Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 340. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 18. Mai 1890.**

Kursbuch der Breslauer Zeitung.
Sommer 1890.

Der heutigen Nummer liegt als vierte Beilage unser neues Kursbuch bei. Der Bogen ist bereits in der Art gebrochen, daß es nur noch eines einmaligen Falzens und einiger Heftstiche bedarf, um ein handliches Kursbuch herzustellen.

Wegen Bezuges bereits gehefteter Exemplare weisen wir auf unsere demnächstigen Anzeigen im Inseratentheil hin.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Deutschland und Rußland.

Die Nachricht, daß der russische Zar die Absicht hege, sich Deutschland in freundschaftlicher Weise anzunähern, muß mit um so größerer Vorsicht aufgenommen werden, je freundlicher die Aussicht wäre, welche sich uns eröffnete, wenn sich dieselbe in vollem Umfange bestätigte. Zweifellos ist uns die schwere Kriegsrüstung, welche wir tragen, durch Rußland aufgenöthigt worden. Frankreich wird nie aufhören, unser Feind zu sein und sich offen zu feindlichen Gesinnungen zu bekennen. Es können Zeiten kommen, wo der modus vivendi zwischen beiden Ländern ein freundlicherer wird, und vorübergehend sind solche Zeiten ja schon dagewesen. Es können Zeiten kommen, in denen ein Minister wie Ferry oder selbst wie Waddington wieder möglich wird, die in freundschaftlichen Formen mit uns unterhandeln. In solchen Zeiten wird es in Frankreich als ein Zeichen guten Geschmackes gelten, den Ausdruck der Revanchehoffnungen in den Hintergrund zu drängen. Aber ersterben werden diese Revanchehoffnungen in absehbaren Zeiten nicht.

In Schranken gehalten werden indessen die feindlichen Gesinnungen Frankreichs durch das Bewußtsein seiner beschränkten Kraft. Den Versuch, allein gegen das vereinigte Deutschland auf den Kriegsschauplatz zu ziehen, hat Frankreich so schwer gebüßt, daß es denselben nicht wiederholen wird. Seine Gedanken richten sich seit zehn Jahren darauf, einen Bundesgenossen zu finden, mit welchem vereinigt es das Spiel wagen darf. Man darf es geradezu als einen grundlegenden Satz für unsre gesammten auswärtigen Verhältnisse aussprechen: Wir werden keinen Krieg mit Frankreich haben, so lange es allein steht; der Krieg wird unvermeidlich sein in dem Augenblicke, wo eine Großmacht sich bereit findet, an Frankreichs Seite zu kämpfen. In diesem Augenblicke wird die Friedensliebe, zu welcher ohne Zweifel ein großer Theil der französischen Bevölkerung sich bekennt, von dem Sturm der nationalen Leidenschaft überwältigt werden.

Unter den Großmächten ist keine, von der wir Etwas zu befürchten haben, als Rußland. Oesterreich und Italien suchen die deutsche Freundschaft, wenn wir uns auch nicht verhehlen werden, daß in beiden Ländern eine franzosenfreundliche Gegenströmung vorhanden ist. England, kühl bis an das Herz hinan, hat keine Veranlassung, kaum eine Gelegenheit, einen Conflict mit uns zu suchen. So lange Zar Alexander II. lebte, war auch an eine Feindseligkeit mit Rußland nicht zu denken. Dieser Monarch hat es niemals vergessen, daß eine deutsche Mutter ihn geboren hatte.

Mit dem Regierungsantritt des jetzigen Zaren beginnt die Combination, welche ein Bündniß zwischen Frankreich und Rußland als möglich erscheinen läßt. Wenn wir sein Verhalten genau prüfen, so müssen wir ehrlich gestehen, daß er nie Etwas gethan hat, was als Feindseligkeit gegen Deutschland gedeutet werden kann. Er hat sich gegen freundschaftliche Annäherungen Deutschlands unzugänglich erwiesen; er hat über seine Gedanken und Absichten einen tiefen Schleier gezogen; er hat Zeichen des Unmuths und der Ungeduld gegeben, wenn man ihn aus dieser Zurückhaltung hervorlocken wollte; er hat endlich den deutschfeindlichen Strömungen, die in seinem Lande und Volke vorhanden waren, freien Lauf gelassen; er hat sich die Hände frei gehalten, um in jedem Augenblicke eine gegen Deutschland feindliche Haltung einnehmen zu können, aber er hat nie Etwas gethan, was direct als das Zeichen einer feindlichen Gesinnung gedeutet werden könnte.

Wie Zar Alexander III. im Herzen denkt, darüber kann wahrscheinlich kein sterblicher Mensch Auskunft geben. Viel Wahrscheinlichkeit hat die Annahme, daß er über eine gewisse Unentschlossenheit nie hinausgekommen ist, und daß die Draperie, in welche er sich hüllt, dazu dient, diese Unentschlossenheit zu verschleiern. Daneben wird auch die Wahrnehmung, wie ganz Europa auf seine Entschließungen lauscht, seinem persönlichen Selbstgefühl in hohem Grade zusagen. Daß er Frankreich zu Liebe einen Krieg gegen Deutschland beginnen sollte, ist ausgeschlossen, denn er haßt die in Frankreich herrschende Staatsform. Aber es sagt ihm zu, daß Frankreich in jedem Augenblicke bereit ist, ihm zu Liebe sich in einen Krieg mit Deutschland zu stürzen, und in dieser Vasallenstimmung möchte er es gern erhalten. Die Leiden, die er seinem eigenen Lande durch sein Verhalten zufügt, empfindet er nicht, und er sieht für sich und sein Land einen Vortheil darin, abzuwarten. Niemand kann mit Bestimmtheit sagen, Rußland wolle einen Krieg, aber ebenso wenig kann Jemand mit Bestimmtheit sagen, Rußland wolle unter allen Umständen den Frieden. Und eben weil Ungewißheit vorhanden ist, müssen wir uns auf beide Möglichkeiten vorbereitet halten.

In dem Augenblick, wo Rußland durch Worte und unzweideutige Handlungen darthäte, daß es den Frieden Europas eben so aufrichtig will, wie ihn die Mächte des Dreibundes wollen, wie ihn England will, würde Europa ein anderes Aussehen annehmen. Dann bliebe Frankreich als der einzige mögliche Friedensstörer zurück, und in seiner Isolirung könnte es selbst seine Rolle als Friedensstörer nicht weiter spielen. In einem solchen Augenblicke könnte man sagen, daß der Friede in Europa gesichert ist, daß die in Waffen starrende Rüstung abgelegt werden kann.

Das Bild ist so schön, daß man vorsichtig sein muß, ehe man an seine Verwirklichung glaubt. Rußland kann möglicher Weise die Freundschaft Deutschlands, aber es kann nie den Frieden mit ganz Europa suchen. Zu Feindseligkeiten gegen Deutschland hat Rußland in der That niemals die geringste Veranlassung gehabt. Wer die Politik Rußlands lediglich vom Standpunkte der russischen Interessen aus beurtheilt, wird wahrscheinlich zu dem Ergebnisse gelangen müssen, daß Rußland einen Fehler gemacht habe, indem es sich die Zuneigung und das Vertrauen, welches die Herrscher und die leitenden Staatsmänner Europas ihm entgegengetragen haben, verscherzt habe. Man wird wahrscheinlich zu dem Ergebnisse kommen, daß die Politik, welche Gortschakow während des Balkankrieges und auf dem Berliner Congresse verfolgt hat, eine höchst thörichte gewesen sei; aber wenn auch Rußland sich dereinst freundschaftlich gegen Deutschland stellen sollte, wird es darum noch nicht friedlich sein gegen Jedermann.

Seine Pläne im Orient wird Rußland weiter verfolgen, wie es dieselben seit Peters des Großen Zeiten ununterbrochen verfolgt hat. Wenn es sich Deutschland annähert, so wird es dies nicht zu dem Zwecke thun, dem Deutschen Reiche damit einen Gefallen zu erweisen, sondern zu dem Zwecke, sich die Geneigtheit Deutschlands für seine Pläne zu erwerben. Es wird von Deutschland, wenn nicht thatkräftige Unterstützung, so doch Begünstigung, mindestens ein Gehenlassen begehren. Und damit tritt die schwerste Frage, welche in Europa überhaupt ihrer Lösung harrt, wiederum als bestimmend in den Vordergrund. Deutschland hat mit anderen Staaten Verträge, die gewissenhaft zu erfüllen es keinen Augenblick zögern wird. Es hat über das Maß seiner vertragsmäßigen Verpflichtungen hinaus Interessen, die es auf das sorgfältigste wahren wird. An die deutsche Staatsleitung tritt in einem solchen Augenblicke eine schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe heran.

Deutschland.

Berlin, 17. Mai. [Der Welfenfonds.] Professor v. Bar veröffentlicht in der „Nation" einen Artikel, in welchem er für die möglichst baldige Beseitigung des Welfenfonds eintritt. Dem interessanten Artikel entnehmen wir die folgenden Ausführungen: Der Welfenfonds besteht in der Hauptsache in 48 Mill. Mark, von denen 33 Millionen in 4½ prozentigen preußischen Staatspapieren angelegt sein sollten. Er war zufolge eines in völkerrechtlicher Form „zwischen dem Könige von Preußen und dem Könige Georg", wie es in der Urkunde heißt, am 29. September 1867 abgeschlossenen Vertrags bestimmt zur Entschädigung des Königs Georg für die Einkünfte, welcher dieser früher als Inhaber der hannoverschen Krone aus hannoverschen Domainen bezogen hatte. Er war nicht der Preis eines Verzichts, welchen der König von Hannover etwa auf die Krone Hannover geleistet hätte; davon ist in dem Vertrage nicht nur nicht die Rede; es hatte sogar der König Georg vor Abschluß des Vertrags einen solchen Verzicht verweigert. Der Vertrag war zu einer Zeit abgeschlossen, wo nach der am 1. October 1866 erfolgten Einverleibung Hannovers in das Königreich Preußen, der König von Preußen der Zustimmung des Preußischen Landtags zur Ausführung der Vertragsbestimmungen nicht bedurfte, sofern die Erfüllung aus den Mitteln der Provinz Hannover, z. B. durch hypothekarische Belastung oder Verkauf hannoverscher Domainen erfolgte; denn die Krone besaß bis zum 1. October 1867 in der Provinz Hannover auch die volle Gesetzgebungsgewalt. Indeß wandte sich die preußische Regierung behufs Erlangung der Mittel zur Erfüllung des Vertrags an den Landtag. Der Landtag gewährte dieselben, freilich nach längeren Debatten, auf Grund des Vertrags, indem er sich die Zustimmung für die in dem Vertrage für die Interessenten (die Angehörigen des königlichen Hauses Hannover und den preußischen Staat) vorgesehene Sicherstellung der Kapitalien vorbehielt. Das hierauf fußende

Berliner Brief.

Berlin, 16. Mai.

Leicht bei einander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen — so singt ja wohl Schiller nach urkundlichen Belegen Büchmanns. Dergleichen liest sich ganz schön, und wenn man es von der Bühne herab von einem guten Darsteller mit dem Anflug philosophischer Ueberlegenheit declamiren hört, so klingt es beinahe wie unumstößliche Wahrheit. Wer aber nach längerer Abwesenheit von Berlin wieder einmal dahin zurückgekehrt ist, wer all die neuen Eindrücke, die hier auf den „Zugereisten" einstürmen, vierzehn Tage hindurch mit der ganzen Empfänglichkeit eines für äußere Anregungen aller Art höchst dankbaren Gemüths in sich aufgenommen hat, und wer alsdann den Versuch macht, das Chaos von Beobachtungen, Ueberraschungen, Wahrnehmungen, Thatsachen und Gesprächsstoffen, durch deren Behandlung sich die „Gesellschaft" von Berlin mehr oder minder unverantwortlich die Zeit vertreibt — wer, sage ich, den Versuch wagt, dieses Chaos zu sichten und dessen Elemente in einer halbwegs logischen Ordnung auf einen einzigen, durchgehenden Faden eines Feuilletons zu reihen, der möchte am liebsten nicht mit, sondern gegen Schiller sagen, daß leicht bei einander im Raume die Sachen wohnen, daß sich aber hart aneinander die Gedanken stoßen. Das Gewühl in den Straßen, die Tagesereignisse, von denen der politische und alle übrigen Theile der Zeitungen berichten, die romanhaften Zwischenfälle, die in einer Anderthalbmillionenstadt das Leben des Einzelnen wie der Gesammtheit vor Eintönigkeit schützen, die Jagd nach dem Glück, dem Geld, dem eitlen Ruhm, bei welcher einer den andern unsanft mit den Ellenbogen aus der Bahn zu drängen sucht, all das vollzieht sich neben, mit und durch einander, all das geht seinen Weg so sicher, wie jeden Morgen über Berlin die Sonne aufgeht, und wenn man mitten in dem Räderwerk dieser Maschine steht, wenn man selber zu denen gehört, die auf den überfüllten Trottoirs sich manchen Stoß und manchen Puff eines rücksichtslosen „Kämpfers ums Dasein" gefallen lassen müssen, dann findet man das Alles so natürlich, als könnte es gar nicht anders sein; man begreift es kaum noch, wie es möglich ist, auf einem Fleck Erde zu leben, wo nicht Hunderttausende von Menschen dichtgedrängt, hastig, in nervöser Erregung, wie von einem Dämon getrieben, Einem Ziele zustreben, dem Ziele, an den Gütern dieser Erde, geistigen wie leiblichen, in möglichstem Umfange Theil zu nehmen. Als ich es am Himmelfahrtstage den Berlinern gleichthat und des schönen Feiertages genießend mich hinausbegab ins Freie, und als ich in einem stillen Winkel des Spreewaldes, fern allem verwirrenden Tumult der Riesenstadt, mich unter dem Schatten friedlichster Waldeinsamkeit wiederfand, da erschien ich mir wie in eine Welt der Unmöglichkeit versetzt, und ich kann nicht einmal sagen, daß mir dabei besonders wohl ums Herz war. Unsere Großväter, die sich an den Märchendichtungen der Romantiker berauschten, denen sie in das ahnungsvolle Weben des Waldesdunkels wie naive Kinder folgten, mochten in dieser Abkehr von der sie umgebenden traurigen Wirklichkeit einen Trost, eine Erhebung finden. Wie das Ende des neunzehnten Jahrhunderts den Menschen umgeformt hat, ist er für den Duft der „blauen Blume der Romantik" nicht mehr empfänglich. Das Problem des Lebens tritt unerbittlich grausam an unser Geschlecht heran, hoch gehen die Wogen des Strebens und Kämpfens, und am höchsten in den Centralpunkten der geistigen Interessen der verschiedenen Nationen. Das ist das Eigenthümliche, das Fascinirende, das Geist und Sinne Bewegende in dem großen Berlin, daß man fühlt: hier spielt sich ein Stück neunzehntes Jahrhundert ab; hier concentrirt sich, wie von einem mächtigen Magneten angezogen, das Ringen eines ganzen großen Volkes; hier vereinigen sich alle Lebensbäche, um ihrerseits wieder ein Lebensquell für die Außenwohnenden zu werden.

Gar sonderbare Erscheinungen zeitigt das neue Berlin mit seinen Tausenden von unausgeglichenen Widersprüchen. Dem Ankömmling aus dem Reiche, der auf Gedrucktes schwört, muß die Stadt aus einer Entfernung von etwa 10 Meilen wie eine unfaßbare Mischung gesteigertster Heiligkeit und verworfenster Sündhaftigkeit erscheinen. Der erste Händedruck, der ihm auf den letzten großen Eisenbahn-Stationen vor Berlin zu Theil wird, ist ein Händedruck der inneren Mission, die sich des Reisenden liebevoll annimmt. Man denkt im Coupé sitzend in Frankfurt an der Oder — wir nehmen an, der Fremdling kommt aus dem Osten des Reiches — an nichts, als an die Frankfurter Spritzkuchen, die ehedem so berühmt waren; plötzlich fliegt durch das offene Wagenfenster ein christlicher Wegweiser durch Berlin, in welchem alle Hospize, Conventikel, Theeküchen, in denen der sündige Mensch von den scheußlich drohenden Gefahren Spreebabels sicher ist, gewissenhaft aufgeführt sind; aus einer Liste der „Sehenswürdigkeiten", welche den Wegweiser ziert, ist Alles weggelassen, was für einen Besucher christlich-socialer Versammlungen kein Interesse hat. Eine Geschichte im Tractätchenstyl, die leider so kurz ist, daß sie in Fürstenwalde schon nicht mehr wahr ist, — so schnell liest man sie, — erbaut den sündhaften Fremdling in hohem Grade; dazu treten einige statistische Angaben über die Ausbreitung der Wirksamkeit der englischen Bibelgesellschaft, und so ist denn der moderne Mensch, der seinen Fuß in die deutsche Reichshauptstadt setzt, hinlänglich gefeit gegen alle Fußangeln, welche der wilde Geist der Zerstörung und Untergrabung der Sittlichkeit in dem Sodom an der Spree und Panke heimtückisch gelegt hat.

Wie wenig vollständig die Liste der in dem christlichen Wegweiser aufgeführten Sehenswürdigkeiten ist, das sollte ich gleich in den ersten Augenblicken meiner Ankunft in Berlin erfahren. Ich sah nämlich etwas Merkwürdiges, auf das ich mich auch nicht von fern gefaßt gemacht hatte. Auf einem Baugerüst in der Holzmarktstraße bewegte sich ein Gegenstand hin und her, der beim ersten flüchtigen Hinblick einer menschlichen Gestalt glich — und richtig! Ich täuschte mich nicht! Eine nähere Betrachtung ergab, daß es ein arbeitender Maurergeselle war. Sollte man's glauben? In dieser Zeit des allgemeinen „Schichtmachens" ein veritabler Arbeiter an der Arbeit! Ich theilte meinem Nachbar im Coupé meine auffällige Beobachtung mit. Inzwischen war aber der Zug bereits auf dem Viaduct im Bette der Spree weiter gefahren. Mein Reisegefährte mußte sich daher leider die Gelegenheit entgehen lassen, eine der größten Merkwürdigkeiten Berlins gleich mir anzustaunen, was ihm sehr leid that. Doch nein, die Sache verträgt keine scherzhafte Behandlung. Im Ernst gesprochen: von den Zuständen in der Industrie, wie sie durch das Verhalten der Arbeiterwelt hier in Berlin, dem Brennpunkt der Strikebewegungen Deutschlands, hervorgerufen worden sind, hat der Außenstehende keine Vorstellung. Man muß es aus dem Munde der Arbeitgeber selbst, und zwar gerade solcher Arbeitgeber, die bisher durch die besten Beziehungen mit den Arbeitern ihrer Etablissements verknüpft waren, hören, wie leichtfertig mitunter Ausstände vom Zaun gebrochen werden; wie groß der Terrorismus zuweilen ist, mit welchem Arbeiter, die ihre Pflicht erfüllen wollen, daran gehindert werden; wie gern sich viele Arbeiter, die zwanzig, dreißig Jahre lang in einer und derselben Fabrik gearbeitet haben, von dem Drucke los machen möchten, der auf sie von Seiten der Strike-Agenten ausgeübt wird. Ich habe da wunderbare Beispiele kennen gelernt, und selbst, wenn ich die Angaben der betheiligten Arbeitgeber als der möglicherweise doch nicht ganz unparteiischen Schilderer der Zustände um einen gewissen, nicht zu geringen Procentsatz reducire, bleibt immer noch so viel des Ungeheuerlichen an beklagenswerther Verkennung der Productionsbedingungen der Industrie übrig, daß man sich vergebens fragt, wohinaus es denn mit diesem permanenten Kriege zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer will. Ich fürchte, wer schließlich dabei den Kürzeren zieht, das werden nicht die Arbeitgeber sein. Und zu welchen entsagungstollen Mitteln greifen die Arbeiter! Es soll kein bairisches Bier getrunken werden, ehe die Forderungen der Brauereigehilfen bewilligt sind; geht's in der Weißbierbranche ebenso, dann soll Selterwasser das Nationalgetränk der Strikenden werden. Wird die Magenfrage in diesem Style weiter behandelt, so fehlt nicht viel, daß sich die Arbeiter selber aushungern, um das Capital auszuhungern.

Das Wunderbare dabei ist, daß Berlin, trotzdem alle Bauthätigkeit zu ruhen scheint, sich immer weiter ausdehnt; daß es immer neue Häuserzeilen in die sandige Umgebung vorschiebt. Das Studium dieser neuen Bau-Anlagen gewährt ein außerordentlich hohes Interesse. Ich möchte einmal eine Ausstellung sehen, auf der weiter nichts zur Anschauung gebracht ist, als je ein Berliner Normalwohnhaus aus den verschiedensten Zeiten dieses Jahrhunderts. Man würde da ein culturgeschichtliches Capitel aufschlagen von einer Beredsamkeit der Darstellung, daß mit ihr keine noch so gelehrte Abhandlung concurriren könnte. Daß die alten Häuser aus dem ersten Drittel des Jahrhunderts in ihren Wänden keine Wasser- und Gasröhren, daß sie keine Telephondrähte und keine

Gesetz vom 28. Februar 1868 ist also für die Frage der Verwendung der Einkünfte belanglos. In derselben Nummer der preußischen Gesetzsammlung, welche das letztere Gesetz publicirte, erschien jedoch bereits eine königliche Verordnung über die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg. Es wurden namentlich mit Beschlag belegt sämmtliche nicht dem preußischen Staate verbliebenen Werthobjekte, welche der Vertrag vom 29. September 1867 zum Gegenstande hat, imgleichen das hierunter nicht mitbegriffene innerhalb des preußischen Staatsgebietes befindliche Vermögen des Königs. „In Ausübung der Eigenthumsrechte an diesen Objekten wird", so heißt es in der Verordnung weiter, „König Georg durch die (hierzu zu bestimmenden preußischen) verwaltenden Behörden mit voller rechtlicher Wirkung vertreten. . . . Aus den in Beschlag genommenen Objecten und Revenüen sind, mit Ausschließung der Rechnungslegung an den König Georg, die Kosten der Beschlagnahme und Verwaltung, sowie die Maßregeln zur Ueberwachung und Abwehr der gegen Preußen gerichteten Unternehmungen des Königs Georg und seiner Agenten zu bestreiten. Verbleibende Ueberschüsse sind dem Vermögensbestande zuzuführen. — Die Wiederaufhebung der Beschlagnahme bleibt königlicher Verordnung überlassen." Motivirt war diese Verordnung in dem betreffenden Berichte des Staats-Ministeriums an den König mit dem Hinweise darauf, daß König Georg Hannoveraner, also nunmehr preußische Unterthanen auf fremdem Boden, (in Frankreich) zur eventuellen militärischen Verwendung gegen Preußen ansammle, mit Preußen also im Kriegszustande sich befinde. Die Verordnung bedurfte zu ihrer Aufrechterhaltung der Zustimmung des Landtages. Diese letztere wurde ertheilt, indeß mit dem in dem Gesetz vom 15. Februar 1869 ausgesprochenen Zusatze, daß die Wiederaufhebung der Beschlagnahme nur durch Gesetz erfolgen solle. Es ist klar, daß nach dem Wortlaut dieses Gesetzes eine formelle Wiederaufhebung der Beschlagnahme nur durch Gesetz möglich ist.

Dagegen fragt es sich allerdings, ob nicht das Gesetz ipso jure, kraft seines eigenen Inhalts, zu wirken aufgehört hat seit dem Tode des Königs Georg, wie die Abgeordneten Brüel und Windthorst in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 17. April 1890 behauptet haben, so daß aus diesem Grunde es nur einer faktischen Freigabe des Vermögens, nur einer Deklaration seitens der Regierung bedürfen würde. Für die Bejahung dieser Frage sprechen erhebliche Gründe, namentlich folgende. Das Gesetz redet von einer Vertretung des Königs Georg durch die preußischen dafür zu bestimmenden Behörden, nicht aber von einer Vertretung der Vermögensmasse als solcher; eine Vertretung des Königs Georg war aber nur möglich, so lange dieser lebte: Kuratelen und Vormundschaften erstrecken sich nicht auf die Erben Derjenigen, über welche sie verhängt sind; sie müssen vielmehr, wenn Gründe dafür vorliegen, von Neuem in Ansehung der Erben verfügt werden. Der Immediatbericht des preußischen Staatsministeriums motivirt ferner die Sequestration, indem er die Grundsätze des Strafrechts als möglicherweise gegen den, wie angenommen wurde, konspirirenden König Georg anwendbar erachtet; eine strafprozessuale Beschlagnahme endet aber stets mit dem Tode des Beschuldigten. Endlich haben der genannte Bericht und ebenso der damalige Ministerpräsident Graf Bismarck in der Sitzung des preußischen Herrenhauses übereinstimmend erklärt, die Beschlagnahme berühre die Rechte des Gesammthauses Braunschweig-Lüneburg nicht, vielmehr nur die Rechte des Königs Georg als des gegenwärtigen Nutznießers: eine über das Leben des Königs Georg hinaus sich erstreckende Beschlagnahme würde aber jene Wirkung haben. Indeß läßt sich formell nicht leicht feststellen, ob die preußische Regierung ohne Zuziehung des Landtags die Befugniß der Freigabe des Vermögens hat; denn der Vertrag vom 29. September 1867 ist der Form nach ein völkerrechtlicher Vertrag, und aus einem solchen giebt es für die Contrahenten keine Klage auf Erfüllung vor den Gerichten eines der betheiligten Staaten. Die preußische Regierung wird also nicht eine gerichtliche Entscheidung herbeiführen und unter Berufung auf diese bei etwaiger Herausgabe der Einkünfte des Vermögens sich schützen können. Sie wird daher, wenn sie bei Freigabe des Vermögens sich vor Verantwortung schützen will, gut thun, die Zustimmung des Landtags mittels einer Gesetzesvorlage einzuholen. Für die rechtlichen Erwägungen des Landtages aber dürften die oben erwähnten juristischen Gründe durchschlagend sein: er hätte in Wahrheit nur formell durch Annahme des betreffenden Gesetzes zu konstatiren, daß die Beschlagnahme mit dem zu bezeichnenden Zeitpunkt aufzuhören habe.

[In der Kreissynode Berlin-Kölln-Stadt] brachte am Freitag Syn. Patzke die Verfügung des Consistoriums zur Sprache, wonach diejenigen Confirmandinnen, welche in weißen Kleidern zum heiligen Abendmahle erscheinen, zurückzuweisen sind. Nach der Kirchengemeinde- und Synodalordnung habe das Consistorium nicht das Recht, einseitig die Geistlichen anzuweisen, Jemanden von den kirchlichen Gnadenmitteln zurückzuweisen, vielmehr habe in solchen Fällen der Gemeinde-Kirchenrath in schonender Weise einzutreten. Es sei eine ganz alte Sitte in Berlin, daß viele Confirmandinnen in dem Kleide der Unschuld, welches sie bis dahin getragen, auch zur Einsegnung erscheinen, und das Vorgehen des Consistoriums habe in vielen Kreisen Befremden erregt. Von der Emmaus-Gemeinde sei bereits ein Protest gegen die Verfügung des Consistoriums erlassen, es empfehle sich aber, daß auch die Synode das Consistorium ersuche, die Verfügung vom 14. Februar aufzuheben, da dieselbe mit den Gesetzen und Verordnungen der evangelischen Kirchenverfassung, insbesondere dem evangelischen Geiste derselben in Widerspruch steht. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte erklärt der Vorsitzende einen solchen Antrag als nicht vorher angemeldet nicht für zulässig. — Synodale Krückeberg regt an, ob es sich nicht ermöglichen lasse, im Interesse des Kirchenbaues in Berlin von jedem neu erbauten Hause in Berlin eine Abgabe von 300 oder 500 Mark zu verlangen. (Große Heiterkeit.) Es folgt ein Antrag Noël: „Synode stellt den Gemeindekirchenräthen und Vertretern zur Erwägung, ob und wie die tägliche Oeffnung der Kirchen bewirkt werden könne zur Ermöglichung stiller Sammlung und Gebetseinkehr für Diejenigen, welche solches Bedürfniß in ihrer Häuslichkeit nicht befriedigen können." Der Antragsteller selbst bemerkt u. a., daß die von ihm gewünschte Einrichtung katholisch sei, erschrecke ihn nicht, denn erstens sei dies gar nicht katholisch, sondern christlich, und er würde sich auch gar nicht besinnen, Gutes der katholischen Kirche nachzuahmen; es lasse sich ja nicht leugnen, daß die letztere vielfach mit dem Volke besser umzugehen verstehe. Synodale Löwel hat große Bedenken gegen den Antrag. Eine leere Kirche werde auf die Wenigsten einen erhebenden Eindruck machen, namentlich, wenn dieselbe im Winter nicht erheizt wäre. Außerdem stehe in der heiligen Schrift, daß man in sein Kämmerlein gehen solle, wenn man beten wolle. Synodale Prediger Dr. Arndt hält diese Einwände nicht für ganz stichhaltig, tritt aber auch der Ansicht des Syn. Noël darin nicht bei, daß die katholische Kirche volksthümlicher sei, als die evangelische. Die evangelischen Kirchen seien im Gegensatze zu den katholischen Stätten die Versammlung der Gemeinden und erst durch diese Versammlung der Gemeinden erhalten sie ihre wahre Bedeutung. Wolle man den Gemeindemitgliedern häufiger Gelegenheit zur Sammlung oder zum Gebet geben, dann würde sich in erster Reihe eine Vermehrung der Gebetsandachten empfehlen. Syn. Prof. Pappenheim steht dem Gedanken der Oeffnung der Kirchen sehr sympathisch gegenüber. Für Tausende sei das „Kämmerlein" eben nicht der geeignete Ort zur Sammlung und geistigen Erhebung und die Leere der Kirche könne einer Erbauung des Einzelnen keinen Eintrag thun. Sei das Bedürfniß zu der Neuerung noch nicht sehr laut geworden, so werde sich dasselbe schon von selbst herausbilden. Letzterer Ansicht ist auch Syn. Pred. Schwarz. Syn. Pred. Riemer hält das innere Bedürfniß und die äußere Nothwendigkeit für durchaus vorhanden. Syn. Krückeberg schlägt vor, daß in der Luisenstadt-Kirche zunächst einmal ein Versuch gemacht und der nächsten Synode über den Erfolg berichtet werde. Der Antrag Noël wird angenommen.

[Der Brief Emin Pascha's] an Dr. Zuchettini in Kairo, dessen bereits kurz Erwähnung geschah, lautet folgendermaßen:

„Lieber alter Freund!

Casati, welcher bis zu meiner Genesung trotz großer persönlicher Opfer bei mir geblieben ist, reist morgen oder übermorgen nach Egypten ab. Er wird Ihnen mittheilen, daß es mir unmöglich war, Ihre freundlichen Schreiben vom 3. und 12. letzten Monats zu beantworten, da der Dampfer, wenn er die Post gelandet hat, nur eine Stunde dableibt. Da Casati es unternommen hat, Sie von Allem, was sich seit meiner Ankunft ereignet hat, zu benachrichtigen, so werden Sie es verzeihen, wenn ich mich nicht in Einzelheiten in diesem Briefe ergehe, da ich wegen der bevorstehenden Trennung von Casati entsetzlich niedergeschlagen bin. Er ist seit 8 Jahren mein ständiger Begleiter und treuer Freund gewesen. Er wird Ihnen erzählen, wie ich kaum aus dem Hospital heraus mich zwischen zwei Parteien hier befunden — der englischen und der deutschen — und wie ich mich endlich entschlossen habe, den patriotischen Weg einzuschlagen und ich in meinem Entschluß bestärkt worden bin durch etwas, was während der letzten zwei, drei Tage passirte, als man meinen Namen mißbrauchte in dem Streite zwischen Stanley und Tippu Tip. Am 12. d. M. habe ich der Regierung des Khediven meine Entlassung eingereicht, bis jetzt aber keine Antwort erhalten. Ich habe Casati schriftlich bevollmächtigt, für mich zu handeln und von der Regierung in meinem Namen mein ganzes mir seit November 1882 schuldiges Gehalt einzuziehen und auch wegen meiner Pension zu verhandeln, die mir nach dem im Sudan geltenden Dienstreglement nach 15jähriger Thätigkeit zukommt. Ich bin überzeugt, daß Sie Casati helfen werden, um ein günstiges Resultat zu erzielen. Ich werde einstweilen hier bleiben, um auf Instructionen der Berliner Regierung zu warten. Casati wird Ihnen über Alles berichten und die Gründe für meinen Entschluß mittheilen. Ich weiß sehr gut, daß es eine große Sensation machen wird, sobald die Nachricht, daß ich zu den Deutschen übergetreten bin, bekannt wird, und Stanley wird der Erste sein, die Leute gegen mich einzunehmen und aufzuhetzen. Meine kleine Tochter wird hier bleiben, da ich sie, wie ich beabsichtige, jetzt nicht nach Egypten nehmen kann. Sollte mir etwas passiren, so rechne ich darauf, daß Sie Ihr Versprechen bezüglich des Mädchens erfüllen werden. Bitte, senden Sie mir Zeitungen und Schriften. Es giebt hier Essen und Trinken genug, aber die geistige Nahrung fehlt sehr. Schreiben Sie oft. Der Ihrige ꝛc. Dr. Emin."

[Der berühmte Portier Aschenbrenner,] vor Zeiten Portier in Stöckers Pfarrhaus, dann Redacteur des „Christlich-socialen Correspondenzblattes" und Bureauvorstand der christlich-socialen Partei, sucht, wie der „Reichsfreund" mittheilt, durch nachstehendes Inserat in den Blättern jetzt eine neue Stellung: „Der Unterzeichnete, welcher über 10 Jahre dem Bureau der christlich-socialen Partei vorgestanden, am 15. März v. J. die Leitung der Geschäftsstelle der Zeitung „Das Volk" übernahm, letztere Stellung lediglich wegen Personalveränderungen am 1. März d. J. aufgeben mußte, richtet an seine vielen Freunde und Gesinnungsgenossen ergebenst die Bitte, ihm zur Wiedererlangung einer Stellung, gleichviel welcher Art, behilflich zu sein. Nähere Auskunft zu geben ist Herr Hofprediger Stöcker gern bereit. F. Aschenbrenner." Eine solche „Säule" des Antisemitismus stellungslos!

[Ueber den Besuch des Kaisers in Königsberg] entnehmen wir den dortigen Blättern noch einige Details. Am Donnerstag Abends fand der Zapfenstreich sämmtlicher Musikcorps der Garnison statt. Um 9 Uhr begann die Beleuchtung des Schloßthurmes, die einen brillanten Eindruck machte. Von rothem, grünem oder blauem Lichte wurde der Thurm abwechselnd beschienen, während im Innern andersfarbiges Licht brannte und aus den gothischen Bogenwölbungen hervorströmte. Daneben wurden Raketen und Leuchtkugelgarben emporgeworfen. Gegen 9½ Uhr wurde der Befehl zum Beginn des Zapfenstreiches gegeben, dessen effectvolles Anfangsstück bekanntlich ein langsam an- und abschwellender effectvoller Trommelwirbel ist. Danach folgten von den Musikcorps der Infanterie, unter Leitung des Herrn Musikdirectors Ziehn, vorzüglich gespielt die Ouverture von Friedrich II. und eine prächtige Siegeshymne von dem Prinzen Albrecht, während Kürassiere und Artillerie unter Leitung des Musikmeisters Tiedtke das Finale des dritten Actes aus Wagners „Rienzi" mit schönster Wirkung zu Gehör brachten. Von gewaltiger Wirkung war die von sämmtlichen Musikcorps gespielte Beethoven'sche Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Der Armeemarsch Nr. 113 und der Marsch der Finnländischen Reiterei aus dem dreißigjährigen Kriege, zwei um ihrer Eigenart willen bemerkenswerthe militärische Musikstücke, bildeten den Schluß der Serenade. Hieran schloß sich der eigentliche Zapfenstreich.

Ueber den Besuch der Kaiserin im Kinderhort ist noch zu melden: Gerade für diese segensreich wirkende Anstalt hatte die hohe Frau schon als Prinzessin Wilhelm liebevolles Interesse gezeigt, als das Unternehmen vor etwa fünf Jahren begonnen wurde. Damals hatte der Polizeirath Jagielski, der Begründer des Instituts, die Ehre, von der Prinzessin empfangen zu werden und Bericht über Zweck und Ziel abzustatten. Prinzessin Wilhelm ward die Protectorin und unter diesem erhabenen Namen gedieh die Anstalt in fast wunderbarer Weise. — Mehr als 600 Kinder waren am Freitag dort vereint, theils bei der Arbeit, theils in ihren festlichen Kleidern, alle des Moments gewärtig, der den Besuch bringen sollte. Die Damen und Herren des Vorstandes und der Comités, die Aerzte, die ihre Fürsorge den Kindern angedeihen lassen, die Seelsorger, die Vertreter der Presse versammelten sich in dem größten Saale des Hauses. Hurrah ertönte, das Knabenorchester intonirte den Choral: „Vom Himmel hoch, da komm' ich her", dann plötzliche Stille — die hohe Frau betrat das Gemach. Ein elfjähriges Mädchen, Louise Conrad, trat vor, überreichte mit kindlichem Knix ein schönes Bouquet von Marschal Niel-Rosen und dunklen Stiefmütterchen und sprach ausdrucksvoll und innig ein von Frau Babette Löwi (L. Hervi) verfaßtes kleines Begrüßungsgedicht. Die hohe Frau lauschte bewegt den Worten, erfreute sich an den duftenden Blumen und wandte sich dann, unter Führung des Herrn Polizeiraths Jagielski, an den großen Kreis der sie umgebenden Damen und Herren. An Frau Gustav Simon, die mit mehreren Orden geschmückt war (weibliches Verdienst-

---

Drähte für die elektrische Beleuchtung hatten, das braucht natürlich nicht hervorgehoben zu werden. Aber wie sehr unterscheiden sie sich mit ihrer uns geradezu rührenden Anspruchslosigkeit von den modernen Wohnpalästen in den besseren Stadttheilen. Kein Zweifel, die Lebenshaltung aller Schichten der Bevölkerung hat einen enormen Aufschwung genommen. Wenn auch die Arbeiterbevölkerung nicht in Häusern wohnt, in deren Stockwerke Marmortreppen hinaufführen ꝛc. — was ja auch allenfalls zu einem glücklichen und behaglichen Dasein entbehrt werden kann — so ist doch auch in den sogenannten „Miethskasernen" durch größere Höhe der Zimmer, durch die reichlichere Zuführung von Licht und Luft unvergleichlich besser für das Wohlbefinden der Bewohner gesorgt, als dies ehedem je der Fall war. Ich habe noch vor wenigen Tagen in älteren Stadttheilen ein paar der alten, unscheinbaren, niedrigen und dunklen Häuser gesehen, in denen früher der kleine Handwerker, der Arbeiter bescheidentlich hauste. Sie nahmen sich neben den stattlichen Häuserriesen, die ihnen auf den Leib gerückt waren, wie die fossilen Ueberreste einer verschwundenen Epoche aus, wie Curiositäten, die man am liebsten auf einen vorüberfahrenden Rollwagen gepackt und dem Märkischen Museum als Angebinde überreicht hätte. Auch in dem Typus des Berliner Wohnhauses der letzten dreißig Jahre haben sich noch wesentliche Veränderungen vollzogen. Nachdem einmal die „Berliner Stube" erfunden war, welche übrigens erfunden werden mußte, sobald man anfing, die Baustellen durch Errichtung von Seitenflügeln auszunutzen, fühlte man sich veranlaßt, in der organischen Hineinbeziehung des in den Seitenflügel fallenden Theils der Wohnung weitere Fortschritte zu machen. So weit ich es jetzt wahrgenommen habe, sind in den neueren Häusern durchweg auch in den Seitenflügeln Corridore angeordnet, welche nach der Brandmauer zu an der Zimmerflucht vorbeiführen und auf einen Treppenflur endigen: den Treppenflur für die Neben- oder Hintertreppe. Je vornehmer die Treppe im Vorderhause ausgebildet wurde, desto mehr machte sich selbstverständlich das Bedürfniß geltend, derselben Kohlen-, Wäsche- und andere Transporte, welche die Befriedigung des häuslichen Bedarfs vermitteln, fern zu halten. So wurde die consequente Anlage von Nebentreppen unvermeidlich. Ich finde, daß in dieser Beziehung das Berliner Wohnhaus der Neuzeit vor dem Typus des Breslauer Wohnhauses einen großen Vorzug voraus hat, und möchte wünschen, daß sich unsre Breslauer Bauherren von der Anlage von Treppen in den Seitenflügeln nicht etwa abhalten lassen aus Besorgniß, sie könnten dadurch, ohne es zu wollen, die — Hintertreppen-Litteratur fördern.

Ueber die äußere Erscheinung der neuesten Häuser Berlins sage ich heute nichts. Alle Spatzen pfeifen es von den Dächern, daß es mit der Renaissance, wie der Berliner sagt, wenn er überhaupt von „Styl" etwas versteht, „alle" ist. Die leichten, spielenden Formen des Roccoco werden bevorzugt. Es ist nicht zu leugnen, daß sich daraus ein lebhafterer Eindruck der Façaden ergiebt, wenn nämlich die Ornamentik mit Grazie in Scene gesetzt wird. Denn ohne Grazie kein Roccoco. Leider aber zeigt sich die Nachahmung gerade nach dieser Richtung hin an vielen Stellen ohnmächtig zur Hervorbringung von etwas Originellem; auch giebt es schon hier und da Dinge zu sehen, die bedenklich zopfig sind. Unzweifelhaft steht fest, daß auch Berlin, trotzdem hier gerade im Privatbau die tüchtigsten und erfindungsreichsten Architekten ihre Kräfte mit einander messen, noch immer nicht den „neuen Styl" gefunden hat, auf den man allenthalben wartet. Wir kommen aus dem Eklekticismus nicht heraus. Freilich sagen Manche, in dem Eklekticismus liege der wahre Styl des letzten Drittels des neunzehnten Jahrhunderts, ein Gedanke, der bequem niederzuschreiben, aber so unfruchtbar ist, wie es nur die schönsten theoretischen Deductionen über den architektonischen Zukunftsstyl sein können. Im Uebrigen erwachsen der Baukunst in Berlin unausgesetzt neue, große Aufgaben. Wenn die Zeitungsnachrichten Recht haben, soll die alte Bekrönung des Marienthurms im Zuge der Kaiser Wilhelm-Straße einem „stylvolleren" Oberbau weichen. Diese Bekrönung ist das kindlichste Beispiel für die mißverständliche Art, in welcher man an der Wende des laufenden Jahrhunderts, als man eben im Begriff war, in den dicksten Classicismus der Gilly, Schinkel ꝛc. hineinzusteigen, die Gothik auffaßte. Die Marienthurmfrage hat deshalb ein besonderes Interesse, weil sie mit dem Project des Dombaus in Verbindung gebracht wird. Es heißt, daß nach einem gelungenen Ausbau des Marien-Thurmes der von Raschdorff für den Dom und das Schloß gemeinschaftlich entworfene hohe Thurm wegfallen soll. Wer diesen Theil des Raschdorff'schen Entwurfs gesehen, könnte darüber nur seiner Befriedigung Ausdruck geben. Neben das Schloß mit seiner als Dominante anzusehenden Kuppel einen Thurm zu setzen, der die Kuppel an Höhe noch beträchtlich überragen und sie mithin in den Schatten stellen würde, erscheint mir als eine sehr unschöne Idee, deren Ausführung selbst ihren Urheber gereuen müßte.

Viel Zeit zur Discussion derartiger Fragen läßt sich gegenwärtig der Berliner nicht. Die letzten beiden Wochen gehörten dem Reichstage und dem Falle, der unter dem Namen Heno viel besprochen worden ist. In die Reichstagsangelegenheiten menge ich mich an dieser Stelle nicht. Nur insoweit in der heutigen Sitzung der Reichskanzler von Caprivi eine Extratour auf das Gebiet gemacht hat, das gerade dem Autor eines „Berliner Briefes" offen steht, will ich seiner hier gedenken. Herr von Caprivi wandte gegen die Forderung der zweijährigen Dienstzeit ein, daß der Soldat in Folge der hohen an ihn vom militärtechnischen Standpunkte aus zu stellenden Ansprüche mit zwei Jahren nicht genügend ausgebildet werden könne. Er sei jetzt, bei dreijähriger Dienstzeit, schon so beschäftigt, daß man ihn an Wochentagen gar nicht mehr in den Straßen Berlins sehe; und Sonntags erscheine er nicht mehr, wie früher, in der bewußten angenehmen Begleitung (scil. des Ewig-Weiblichen), weil es ihm in der Woche an der Zeit zur Anknüpfung derartiger Beziehungen fehle. Ein interessanter Beitrag zur Illustration der Straßenphysiognomie Berlins! Und nun erst zur Herzensgeschichte der Beherrscherinnen der Küche! Selbst, wenn der Soldat des Abends wirklich die Zeit fände, an der Seite einer weißbeschürzten Huldin seinen Jammer über des Dienstes gleichgestellte Uhr auszuklagen, er würde seinen Kummer hinunterwürgen müssen als eine bitter schmerzliche Zugabe zu dem Kommisbrot: denn auf einigen Kasernenhöfen soll Abends von der Regimentscapelle versuchsweise Musik gemacht werden, um die Mannschaften, wie es heißt, vom Stubenhocken abzuhalten. Wenn in diesem Falle die „Maikäfer", auf deren Kasernenhof in der Chausseestraße die musikalische Neuerung zuerst Platz greifen soll, nicht mit den Küchendragonern „Couleur halten" dürfen, d. h. wenn zu solchen Concerten nicht die „Mädchen für Alles" aus den umliegenden Straßen von Regiments wegen hinzugezogen werden, dann werden die geplanten Musiksoiréen mit der Zeit für die verwaisten Soldaten nur zu schnell allen Reiz einbüßen.

Der Fall der Kindesräuberin und -Mörderin Marie Neecke, dessen ich vorhin gedacht, gehört allem Anschein nach in das Gebiet der Psychiatrie, da, wo es am schauerlichsten ist. Dieses 22jährige Mädchen, eine „große Kinderfreundin", entführt ein armes, wehrloses Kind, die kleine Alma Heno, und mißhandelt es, wie sich herausgestellt hat, aufs Gröblichste. Dann mordet sie kalten Herzens ein kleines unschuldiges Wesen von dreiviertel Jahren, um für das entführte Kind einen Kinderwagen zu erhalten. . . . Sind diese Verbrechen der Ausfluß des Wahnsinns, und darf man alsdann die wahnsinnige Mörderin nicht gesetzlich verantwortlich machen für ihr Thun, so muß man um so mehr über die Unvorsichtigkeit den Kopf schütteln, mit welcher die Mutter des ermordeten Knaben diesen einer ihr ganz fremden Person auf deren bloße Bitte anvertrauen konnte. Es ist ja auch ein Charakteristicum für eine Millionenstadt wie Berlin, daß man keinem Menschen, den man nicht kennt, über den Weg trauen soll. Das ist nichts Schönes, aber es ist ein Gebot der Klugheit. Mag man glücklicherweise unter Hunderttausenden immer nur Einen finden, der unser Vertrauen mißbraucht — die mathematische Wahrscheinlichkeitstheorie schützt Niemanden davor, daß er gerade von diesem Einen betrogen werde. Berlin ist noch nicht ganz Weltstadt. Die weltstädtische Lebensphilosophie ist noch nicht bis in die unteren Schichten gedrungen, sonst hätte die Mörderin Neecke nicht so leichtes Spiel gehabt, ihre verbrecherische That auszuführen.

Karl Vollrath.

Aus Lichtenberg's Gemälde-Ausstellung.

Bilder haben ihre Schicksale, wie die Bücher und die Menschen. . . Als Hans Makart in der ersten Hälfte der siebziger Jahre jenen vielbewunderten Entwurf zu einem Bühnenvorhang der komischen Oper in Wien schuf, da stand er auf der Höhe seiner Kunst und seines Ruhmes, und konnte sich leicht darüber trösten, daß die prächtige Farbenskizze nicht zu der geplanten Ausführung gelangte. Ein reicher Kunstfreund in England bestellte ein Kolossalgemälde danach und entführte das vollendete Werk in die Einsamkeit seines Landsitzes, wo es seitdem nur Wenigen zugänglich war. Aber ein Vermögen aus jenen

kreuz, Kriegsdenkmünze für Nichtcombattanten, würtembergischer Olga-Orden), wandte die hohe Frau sich mit der Frage: „Ich sehe, Sie sind decorirt; wie haben Sie sich das erworben?" Worauf Frau S. die Auskunft gab, daß sie in der Kriegszeit Pflegerin gewesen sei, und zwar in Berlin, unter den Augen der Kaiserin Augusta, deren besonderer Gunst sie sich zu erfreuen gehabt habe. „Da haben Sie sie wohl oft gesehen?" fragte die Kaiserin. „Die Kaiserin," erwiderte Frau S., „kam fast täglich, und wie verstand sie es, die armen Kranken aufzurichten und zu trösten! Wie eine Mutter zu ihrem Kinde spricht, so sprach sie zu den Kranken." „Das ist eine schöne Erinnerung für Sie." „Jawohl, Majestät, eine Erinnerung fürs Leben und ich betraure den Heimgang der Kaiserin aus tiefstem Herzen". Nach diesem kurzen Gespräch wandte sich die Kaiserin mit freundlichem Gruße ab und den anderen Damen zu. Hierauf ward die hohe Frau, von Herrn Polizeirath Jagielski, Herrn und Frau Oberpräsident von Schlieckmann, Frau Ober-Bürgermeister Selke, Frau von der Heydebrandt und gefolgt von den Damen und Herren, in die übrigen Zimmer der Anstalt geführt, in denen sie sich mit allen Zeichen der liebevollsten Antheilnahme für die Kinder und deren Beschäftigungen interessirte. Sie betrachtete die Handarbeiten der Mädchen, die Schnitzereien und Borstenarbeit der Knaben, sah dem Stühleflechten zu und erfreute sich ganz besonders an den prächtigen Vorträgen der Knabenkapelle. Inzwischen erkundigten sich die Oberhofmeisterin und die Hofdamen nach der Thätigkeit der verschiedenen Damen im Verein, und als die Majestät den kleinen improvisirten Musiksaal verließ, ward noch Frau Babette Löwi, der Dichterin der Begrüßungsverse, die Ehre zu theil, von der Kaiserin in liebenswürdigster Weise angesprochen und mit freundlichen Dankesworten beglückt zu werden.

[Zu dem Eisenbahnunglück in Dirschau.] Ueber die specielle Ursache des schweren Eisenbahn-Unfalls auf Bahnhof Dirschau herrscht noch ziemliches Dunkel. Ob dasselbe überhaupt gelichtet werden kann, ist fraglich, mindestens wird dazu eine eingehende technische Untersuchung der verunglückten Maschine erforderlich sein. Diese kann selbstverständlich erst erfolgen, wenn die Maschine aus dem Bahnhofsgebäude, in welchem dieselbe noch steckt, entfernt und auseinandergenommen ist. Diese schwierige Arbeit wird mindestens noch mehrere Tage dauern. Die bis jetzt cursirenden Gerüchte und Vermuthungen sind daher, wie die „Danz. Ztg." schreibt, mit Vorsicht aufzunehmen. Unrichtig ist z. B. die Angabe, der verunglückte Locomotivführer Hennig habe an dem Unglücksabend zum ersten Male die Strecke Danzig-Dirschau befahren. Derselbe hat auf dieser Strecke bereits vielfach als Heizer und Maschinenführer functionirt, kannte dieselbe daher recht gut, allerdings soll er den Schnellzug bisher nicht oder nur einmal geführt haben. Er vertrat an diesem Abend den Locomotivführer Schröder, welcher kurz vorher eine geschmückte Maschine für den Kaiserzug nach Dirschau zu fahren hatte. Die Leiche des unglücklichen Beamten lag noch am Freitag Morgen zwischen Maschine und Tender eingeklemmt und es war von derselben nichts als der nach dem Regulator der Maschine ausgestreckte Arm zu sehen. Nach diesem Befunde und den sonstigen Umständen kann es am wahrscheinlichsten gelten, daß irgend ein Unfall an dem Regulator entstanden ist und dieser im kritischen Moment seinen Dienst zur Dampfabsperrung versagt hat. Darauf würden auch die vielfach gehörten Nothsignale der Maschine schließen lassen, welche noch ertönten, als die Locomotive schon auf den Perron aufsprang und dort gegen das Bahnhofsgebäude anprallte. Trifft diese Vermuthung zu, dann ist die entsetzliche Katastrophe lediglich als die Folge eines unglücklichen Zufalls anzusehen, für den schwerlich irgend eines ihrer beklagenswerthen Opfer ein Verschulden trifft.

* **Berlin**, 17. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Die große internationale Ausstellung von Hunden aller Racen ist am Himmelfahrtstage in der Charlottenburger „Flora" eröffnet worden. Der Schirmherr der Aussteller, der Prinz Friedrich Leopold, der ursprünglich in Person die Eröffnung vornehmen wollte, wurde leider im letzten Augenblick am Erscheinen behindert, so daß der geschäftsführende Präsident, Herr Max Hartenstein-Plauen, die begrüßende Ansprache hielt. Die Ausstellung selbst ist veranstaltet vom „Hector", dem „Deutschen Doggenclub" und dem Zwingerverbande der Züchter von Luxushunden und Foxterriers, unter Mitwirkung des „Deutschen Jagdclubs", des „Vereins zur Züchtung reiner Hunderacen" und vier anderer kynologischen Sonderclubs. Die Beschickung der Ausstellung ist eine überaus reiche und vielseitige.

Die Zeitungen berichteten in den letzten Tagen, daß das Grab des Dichters Heinrich von Kleist sich in traurigem Zustande befinde. Die „Nat.-Ztg." erfährt, daß die Grabstätte sich auf dem prinzlichen Gebiet Dreilinden befindet und ohne Genehmigung der prinzlichen Verwaltung eine Instandsetzung des Grabes nicht vorgenommen werden darf. Ein hierauf bezügliches Gesuch von Einwohnern der Colonie Wannsee ist aber vor Jahren von der Verwaltung des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl abschlägig beschieden worden. Dem Vernehmen nach ist der von Villenbesitzern in Wannsee gebildete gemeinnützige Verein bereit, für die Instandsetzung und Unterhaltung der Grabstätte zu sorgen, und wird aufs Neue bei dem jetzigen Besitzer von Dreilinden, dem Prinzen Friedrich Leopold, die Genehmigung dazu nachgesucht werden.

Oesterreich-Ungarn.

x. Wien, 16. Mai. [Das 106 Millionen-Geschenk an Galizien.] Allen Respect vor der Schlauheit der polnischen Schlachzizen. Keinen günstigeren Moment hätten sie wählen können, um die Vorlage, durch welche sie sich vom Staate das nette Sümmchen von 106 Millionen Gulden schenken lassen, durchzubringen, als gerade den gegenwärtigen. Wie bekannt, handelt es sich um die Abschreibung der vom Staate an das Land Galizien geleisteten Vorschüsse zum Zwecke der Amortisirung der Grundentlastungsschuld dieses Kronlandes. Die Herren aus Galizien behaupten nun, daß sie nicht verpflichtet seien, diese Schuld zurückzuzahlen und berufen sich dabei auf einen Gubernialerlaß aus dem Jahre 1848, demzufolge der Kaiser die Grundentlastung von Galizien auf den Staat übernommen habe. Diesem Gubernialerlasse stehen aber kaiserliche Patente und Ministerialerlässe entgegen, welche das Gegentheil zur vollen Evidenz nachweisen. Es ist in der That nicht einzusehen, warum der Staat gerade für Galizien die Grundentlastung übernommen haben sollte, während alle anderen Kronländer der Monarchie dieselbe aus eigenen Mitteln durchführen mußten. Die Linke bekämpfte natürlich, wie bei früheren Gelegenheiten, so auch diesmal, das zwischen der Regierung und dem Lande Galizien abgeschlossene Uebereinkommen, aber um dem Standpunkt der Polen Rechnung zu tragen, beantragte sie in einem Minoritätsvotum nicht die Verwerfung der Vorlage, sondern vorläufig blos die Einholung eines Spruches des Reichsgerichts über die Rechtsfrage. Dagegen wehrten sich aber dte Galizianer mit allen Kräften, was sehr verdächtig und allein schon ein hinreichender Beweis für die Schwäche ihrer angeblichen Rechtsüberzeugung ist. Zwei achtstündige Sitzungen, von denen die eine bis in den Morgen hinein währte, widmete das Abgeordnetenhaus diesem Gegenstande, und das Resultat war die Annahme des Uebereinkommens oder, ins Gemeinverständliche übertragen, die Schenkung von 106 Millionen an das Land Galizien. Die Debatte wurde von der Linken mit großer Mäßigung geführt, während die Polen sehr provocirend auftraten. Ihr Obmann R. v. Jaworski, ein Hitzkopf trotz seiner grauen Haare und ein Schlachzize durch und durch, verstieg sich zu der lächerlichen Behauptung, Galizien mache durch die Vorlage noch dem Reiche ein Geschenk, weil es sich gütig herbeiläßt, künftighin 350 000 Fl. jährlich zur Amortisirung der Grundentlastungsschuld beizutragen. Ueberdies schlug er nach allen Seiten aus. Er beschuldigte die österreichische Bureaukratie, Galizien ausgesogen und ausgebeutet zu haben, während es ja notorisch ist, daß seit Einführung der österreichischen Verwaltung der Willkür des polnischen Adels und seiner Ausbeutung der bäuerlichen Bevölkerung ein Ende gemacht worden ist. Der deutsch-liberalen Partei warf der Polenführer, allerdings unter der Blume, vor, daß sie um die Gunst der Polen gebuhlt habe und nur darum gegen die Vorlage sei, weil ihnen die Polen nicht behilflich waren, die Regierung zu stürzen und sich an deren Stelle zu setzen. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß diese Ausfälle von der Linken die gebührende Zurückweisung gefunden haben. Am schärfsten aber wurde der rücksichtslose Egoismus der Herren aus Galizien von dem wilden Clericalen Lienbacher beleuchtet. Lienbachers Rede hatte den Effect, daß fast alle deutschen Clericalen sich bei der Abstimmung entfernten, drei von ihnen mit der Linken stimmten und nur vier Schwarze aus Tirol das Hundert-Millionen-Geschenk mitbewilligten. Daß die Vorlage durchging, haben die Polen nur den Jungczechen und südtirolischen Italienern zu danken, am meisten aber dem, wie schon Eingangs erwähnt, so überaus schlau gewählten Zeitpunkt. Zu jeder anderen Zeit hätte die Linke Mittel und Wege gefunden, um die Berathung der Vorlage unmöglich zu machen. Es lag auch diesmal in ihrer Macht. Allein dann hätte sie die deutsch-böhmische Ausgleichsaction geschädigt. Der böhmische Landtag, der am 19. zusammentritt, wird schon am 4. Juni von den Delegationen abgelöst und hat darum kaum 14 Tage Zeit, auch nur einen Theil der Vergleichsvorlagen zu erledigen. Die Deutschen wollten aber um jeden Preis vermeiden, daß ihnen eine Schuld an dem Nichtzustandekommen des Vergleichs zugeschoben werde, und dies ist der Grund, daß sie sich darauf beschränkten, die galizische Grundentlastungsvorlage zu bekämpfen, aber nichts unternahmen, um die Berathung durch Obstruction zu vereiteln. Im Grunde liegt an der Annahme der Vorlage nicht viel. Denn hätte auch das Reichsgericht, nach dem Wunsche der Linken, die Angelegenheit zu entscheiden gehabt, und wäre auch, wie es ja sicher ist, Galizien zur Bezahlung der Schuld verurtheilt worden, gezahlt wäre diese Schuld doch nie geworden. Der neue galizische Landsmannminister Herr von Zaleski hat dies im Laufe der Debatte mit dürren Worten gesagt: „Was haben Sie", rief er der Linken zu, „von einem Urtheil des Reichsgerichts? Fällt die Entscheidung auch zu Ungunsten Galiziens aus, so würde diese Entscheidung doch nur auf dem Papiere bleiben." Der Landsmannminister erklärte also, das Land, das er vertritt, für alle Zukunft als insolvent oder als einen Schuldner, der nicht zahlt, auch wenn er zu zahlen verpflichtet ist. Von der Regierungsbank sollte man es sich doch überlegen, eine solche finanzielle Moral als etwas selbstverständliches hinzustellen.

Wien, 16. Mai. [Das Abgeordnetenhaus] berieth heute die Gesetzvorlage, betreffend den Zonentarif. Abgeordneter Vielguth betonte, daß die von der Regierung vorgeschlagenen 50 Kilometer-Zonen große Unzukömmlichkeiten im Gefolge haben werden. Die Regierung habe mit Rücksicht auf die Staatsfinanzen den ihr im Ausschusse vorgeschlagenen Zonentarif abgelehnt. — Handelsminister Marquis Bacquehem begründete zunächst den Standpunkt der Regierung bezüglich dieser Vorlage und wies darauf hin, daß der Hauptzweck der Reform sei, die Administration im Freikartenwesen zu vereinfachen und die Mißbräuche bei Benützung des Freigepäckes zu beseitigen. In erster Richtung war namentlich die große Verschiedenheit der Karten in Folge der Ermäßigungen Ursache der erschwerten Manipulation und Controle des Kassenwesens, während in der zweiten Richtung gerade die unbemittelten Reisenden, welche die dritte Klasse benützten, von dem Rechte des Freigepäckes keinen besonders großen Gebrauch machten. Der Minister rechtfertigte die Feststellung des Zuschlages für Schnellzüge und theilte am Schlusse seiner Rede mit, daß zwischen der neunten und zehnten Zone eine Unterabtheilung eingeschoben werden wird. (Beifall.) — Abg. Popper erklärte sich nicht gegen das Princip der Tarifreform, bemängelte aber zahlreiche Bestimmungen derselben. Er fand namentlich den Preisunterschied zwischen der zweiten und dritten Klasse zu hoch und berief sich diesbezüglich auf die Petition der reisenden Kaufleute. Von den übrigen Erhöhungen bei der ersten Klasse will Redner gar nicht sprechen, da es nicht zeitgemäß sei, die sogenannten Reichen in Schutz zu nehmen. — Abg. Siegmund lobt den großen humanitären, volksthümlichen Zug in der Vorlage. Die Grundtaxe von 1 Kreuzer in der 3. Wagenklasse findet Redner sehr günstig, dagegen sei die Grundtaxe in der 2. Klasse mit 2 Kreuzern ungerechtfertigt. Diese Taxe entspreche nicht den socialen Verhältnissen, sie sei nach Gebrauch, Herkommen, finanziell, wirthschaftlich und kaufmännisch unrichtig. Alle europäischen Bahnen hätten nur einen Zuschlag von 50 pCt. auf die 3. Klasse als Preis für die 2. Klasse, nur Rußland mache eine Ausnahme, Rußland habe das traurige Beispiel mit 100 pCt. gegeben, und Oesterreich suche schleunigst nachzukommen; es werde dadurch bewirkt werden, daß Diejenigen, welche jetzt 2. Klasse fahren, in der 3. Klasse fahren werden, und dieser Umstand werde sich um so stärker bemerkbar machen, je besser die Gesellschaft in der 3. Klasse werden würde. Das sei eine außerordentlich gefährliche Verschiebung in den socialen Verhältnissen der Reisenden. Man möge trachten, soviel Passagiere als möglich aus der 3. Klasse in die 2. Klasse durch billigere Tarife zu drängen. Redner spricht sich ferner gegen die Einführung der Gepäckstarife aus, insbesondere sei in dieser Angelegenheit bezüglich der Commis-Voyageurs manches harte Wort gefallen, es müsse aber hervorgehoben werden, daß diese Medien der Handelswelt heute nicht mehr entbehrt werden können. Die Geschäftsreisenden können aber wieder ihre Koffer nicht entbehren, und diese Koffer seien ja schwer und müßten bezahlt werden, man möchte sie daher nicht mit so ungünstigen Augen ansehen. Redner glaubt, man sollte hingegen den Damenkoffern eine vermehrte Aufmerksamkeit zuwenden, welche ja förmliche Cabinete seien gegenüber den Koffern der Handlungsreisenden; auch seien die Koffer mit Hüten und Kleidern angefüllt, wiegen gar nichts und nehmen einen ungeheueren Raum ein. Redner beantragt eine Resolution, durch welche die Regierung aufgefordert wird, die Grundtaxe für die 2. Klasse mit höchstens $1\frac{3}{4}$ Kreuzer, den Schnellzugszuschlag nicht über 25 pCt. festzusetzen und die Grundtaxe für Gepäck zum Mindesten in keiner höheren Ziffer anzugeben, als in der Höhe der gegenwärtig bei den Staatsbahnen aufrecht bestehenden Eilguttaxe. — Regierungsvertreter General-Director der Staatseisenbahnen Czedik führt zunächst aus, daß bei der Reform des Personentarifs die Aufhebung der Gepäckfreiheit für nothwendig gehalten wurde. Dies sei ein Vortheil der Reisenden selbst, die sofort beim Betreten des Bahnhofes ihr Gepäck aufgeben können. Das österreichische Eisenbahnwesen habe an der Mannigfaltigkeit und Vielheit der Karten gekrankt. Diesem

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Tagen hat selten Bestand gehabt, und so sah sich auch Mr. Duncan genöthigt, seine Kunstsammlung aufzulösen. Makarts Gemälde ging einige Jahre nach dem Tode seines Meisters wieder in den Besitz eines Wiener Kunsthändlers über und trat die heut zu Tage übliche Reise durch die Welt an, um sich einen neuen Herren zu suchen und inzwischen seinem Impresario möglichst viel Geld einzubringen. Diesem Schicksal des Bildes verdanken wir die Freude, das bedeutende Kunstwerk nun auch in der Lichtenberg'schen Ausstellung bewundern zu können.

Für Solche, die in der Mythologie schwach sind, hat man es für nöthig befunden, eine Erklärung drucken zu lassen, welche mit stupender Gelehrsamkeit aus dem Conversationslexikon prunkt und sich mit einem längeren Citat aus Homer schmückt, das von allem möglichen Anderen, nur nicht von dem erzählt, was auf der Leinwand zu sehen ist. „Bacchus und Ariadne" lautet der Titel des Gemäldes, und der weibliche Theil dieses mythologischen Paares tritt uns denn auch beim ersten Blick als Hauptperson des Ganzen entgegen. Aber der sorgsame Beschauer mit seiner gedruckten Anleitung in der Hand wird ziemlich lange suchen müssen, bis er in dem bescheiden zur Seite gedrückten Jüngling neben der königlich auf goldenem Wagen aufgerichteten Ariadne den Weingott erkennt, der sich die Sterbliche zur Gemahlin erkor. Diese Verschiebung des Schwergewichtes der Composition entspringt nicht etwa einer galanten Regung des Künstlers, sondern erklärt sich gleichfalls aus der Geschichte des Bildes. Diese ganze rechte Partie nämlich ist erst später hinzugemalt; in der ersten Ausführung, wie sie eine Heliogravure in dem „Makart-Werk" wiedergiebt, ist allein „Ariadne auf Naxos" dargestellt, genau so, wie wir sie hier vor Augen haben, mit dem Gefolge des Dionysos sich am Ufer des Meeres ergehend, aber ohne den göttlichen Gemahl. Unseres Bedünkens hat diese frühere Fassung der Composition den Vorzug größerer Klarheit und Abrundung, schon durch die Behandlung des Landschaftlichen, welches hier durch einen Ausblick auf das weite Meer den Charakter des Schauplatzes als Meeresgestade klar betont, während in der vorliegenden Redaction an den Seiten und nach dem Grunde zu sich Alles in eine topographische Unbestimmtheit verliert, welche das Stück prächtig blauen Meeres im Vordergrunde fast zu einer Art Tümpel degradirt, von dem man nicht weiß, woher er gespeist wird.

Aber wer wird sich mit Fragen nach der Wahrscheinlichkeit und dem gegenständlichen Inhalt der Composition lange aufhalten, wenn es gilt, eine Makartsche Farbensymphonie zu genießen! Und eine der vollendetsten, die der Meister jemals geschaffen, ist jedenfalls dieses Gemälde. Was darauf zur Anschauung gebracht ist, das ließe sich in vielen Worten nicht besser ausdrücken, als in wenigen: ein Makartsches Bild zu beschreiben ist eine eben so überflüssige wie vergebliche Sache. Dies blühend schöne Weib, das in strahlender Lust den rosenbekränzten Stab hoch über den Häuptern der Gefährten schwingt, diese üppigen nackten Mänaden, Bachantinnen, Nymphen, oder wie sie sonst heißen mögen, welche sich in Gesellschaft lustiger Satyrn, Silene, Kentauren am Gestade und in den Wellen des Meeres dem Taumel bacchischer Begeisterung hingeben, umspielt von drallen Putten und allerlei zahmem und wildem Gethier — sie alle wollen einzeln für sich nichts bedeuten, alle zusammen aber geben sie mit hinreißender Gluth dem Gefühl überströmender sinnlicher Lust und reichster Lebensfülle Ausdruck, das ihren Schöpfer beseelte. In wessen Brust ein Funke ähnlichen Empfindens schlummert, der wird sich des Lobliedes auf die Schönheit der Creatur, wie es in Formen und Farben hier angestimmt ist, unbefangen freuen können, ohne nach dem Wo und Wie des mythologischen Vorgangs zu fragen, der ihm zum Vorwande gedient hat. So übersehen wir auch gern, daß gerade die Hauptfiguren, Bacchus und Ariadne, die am wenigsten gelungenen sind; sie werden an Kraft und Wahrheit des Ausdrucks bei Weitem von den Gestalten des Gefolges übertroffen, namentlich jenen prächtigen braunen Gesellen, einem Silen und Satyr, neben dem Wagen der Ariadne, welche in ihrer göttlichen Behaglichkeit unmittelbar an Rubens erinnern. — Leider hat das Bild wie fast alle Arbeiten Makarts, in technischer Hinsicht die Probe der Jahre nicht eben gut überstanden und zeigt stellenweise einen bedenklichen Verfall.

So ist dieses Gemälde in seinen glänzenden Vorzügen, wie in seinen Schwächen ein echter Makart. Wäre es vor 10 Jahren zu uns gekommen, es hätte Stürme der Begeisterung erregt; heute wird es in seiner Beurtheilung und Werthschätzung dem gleichen Geschick unterliegen, wie die Kunst seines Meisters, welche Manchen schon als etwas Abgethanes gilt, als ein überwundener Standpunkt, von dem man zu besserer Erkenntniß fortgeschritten. Aber wo eine so warmblütige Empfindung für die Schönheit der Erscheinungen, ein so glänzendes, wenn auch einseitiges Können sich offenbart, da ist auch wahre Kunst, die ihren Werth und ihre Berechtigung nicht blos einer Tagesströmung verdankt. Wünschen wir dem aus sicherem Hafen wieder auf den Markt geworfenen Werke dieser Kunst, daß es bald von neuem eine dauernde Stätte finden möge.

Unter den Bildern, welche in den beiden andern Räumen der Lichtenberg'schen Ausstellung neu hinzugekommen sind, beanspruchen wie gewöhnlich die Landschaften an Zahl und Bedeutung die erste Stelle. Einer unserer eigenartigsten Landschaftsmaler, Hoffmann-Fallersleben, durch sein großes im Besitz des Museums befindliches Bild „Am Kyffhäuser" bei uns wohlbekannt, hat sich mit einer ganzen Reihe neuerer Schöpfungen eingestellt, welche die allgemeinste Aufmerksamkeit verdienen. Vier große und ebenso viele kleinere Oelbilder, sowie ein Aquarell geben von der Entwicklung, welche der Künstler seit jener früheren Arbeit genommen hat, ein interessantes Zeugniß. Die Vorliebe für einen etwas trüben, ins Bräunliche hinüberspielenden Gesammtton und den zäh-flüssigen Farbenauftrag zeigt sich weiter ausgebildet und in Bildern, wie das „Verlassene Schloß in Westfalen" und „Felsküste von Bornholm" bis zur Manier gesteigert, die aber ihre eigenartig kräftige Wirkung nicht verfehlt. Für den Ausdruck der Zerrissenheit und Oede nordischer Landschaft besitzt Hoffmann-Fallersleben Töne auf seiner Palette, wie kaum ein zweiter. Unter den kleineren Bildern sind drei Varianten desselben Motivs, das in den größeren behandelt ist; hier will es uns scheinen, als ob seine resolute breite Pinselführung für ein beschränkteres Format allzu drastisch wirke.

Als ein Künstler von ausgeprägter Physiognomie stellt sich uns auch R. von Voigtländer-Berlin in einer Anzahl von landschaftlichen und architektonischen Veduten vor, welche in einer sehr lichten, quittenfarbenen Gesammtstimmung ihr gemeinsames Kennzeichen besitzen. Diese wirkt in Außenveduten, wie „Norwegisches Fischerdorf" und „Kallenthurm in Brügge" überaus weichlich, besser in den Innenansichten. Ob es Jedermanns Geschmack sein wird, sein Porträt gleichfalls mit einer solchen goldig-lachsfarbenen Sauce übergießen zu lassen, wie sich dies die schwarzäugige junge Frau hat gefallen lassen, erscheint uns höchst zweifelhaft.

Von den köstlichen Waldinterieurs und Mondbildern Louis Douzettes und seinen ebenso genialen Studien in Oel, Aquarell und Bleistift haben die Leser wohl schon längst Notiz genommen. An zarter Melancholie der Auffassung und reicher Behandlung kommt ihm auf seinem Stoffgebiet wohl kein Anderer gleich. Macco's „Hochgebirge", O. v. Kameke's „Alpenstudie", Rosa Teklenburg's „Hünengrab", Modersohn's „Abendstimmung" und „Kartoffelernte" behaupten sich daneben mit Ehren. Ein anziehendes Bildchen ist G. Marx' „Siesta"; in den kleinen Veduten von Rosa Horstig begrüßen wir ein anmuthiges Talent, das in der Düsseldorfer Schule gebildet seine Wirkungsstätte jetzt in Breslau aufgeschlagen hat.

Wenn die Meterzahl der verbrauchten Leinewand die Monumentalität eines Bildes bedeutete, so hätte Becker-Heyer in Düsseldorf mit seinem Reiterbilde Kaiser Wilhelms I. und des Kronprinzen allen Anspruch darauf, unmittelbar neben Makart genannt zu werden. Als „Wandschmuck" größerer Restaurationssäle wäre diese so unbescheiden auftretende Langweile allerdings mehr am Platze, als in einer Kunstausstellung. In der guten alten Bilderbogenmanier ist auch Hiddemann's „Hochzeitszug" gemalt. Sonst dürfen wir uns auf dem Gebiete der Figurenmalerei über manche treffliche Leistung freuen. Die überaus plastisch und kräftig im vollen Licht herausmodellirte Halbfigur eines Jägers von W. Clemens-München ist ein Meisterstück. Mathilde Buchholz-Berlin wird sich mit ihrem sichtlich unter dem Einfluß R. von Voigtländers geschaffenen zartblonden Mädchenkopf viele Freunde erwerben; an dem Vergleich der beiden römischen Studienköpfe von Helene Richter und R. Sichel mag man studiren, wie hoch schlichte Wahrheit der Auffassung doch über geleckter Eleganz steht. In der ewigen Stadt entstanden ist auch E. Löwenthal's „Frühling": ein blumengeschmücktes Mädchen über die im Frühlingsgewand prangende Campagne eilend. Es liegt viel Stimmung in diesem Bilde und ein Hauch vom Geiste der Quattrocentisten und Soddoma's!

M. S.

COSTUMES

Chic gearbeitete Costumes in grösster Auswahl **O**fferiren wir vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in **S**atin, Mousseline, Crêpe, Cachemire, Beige, Diagonal und anderen Modestoffen. **T**aillen, sowie Röcke sind streng nach den neuesten Modellen copirt **U**nd in eigenen Ateliers von hervorragenden Arbeitskräften hergestellt. **M**aass-Bestellungen, auch nach auswärts, werden unter Garantie gewissenhaft ausgeführt, wozu **E**insendung einer gutsitzenden Probetaille u. Angabe der vorderen Rocklänge erforderlich ist. **S**ehr zahlreiche Anerkennungsschreiben über den vorzüglichen Sitz unserer Costumes gehen fast täglich ein.

J. Glücksmann & Co.,

Breslau.

[5448]

Ganz leichte **Garten-, Comptoir-, Hausröcke, Staubmäntel u. Havelocks** von 5 Mark an. **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstr. 8.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die seit dem 1. April erschienenen Nummern nachgeliefert.

Abonnements-Einladung.

Pro Quartal 2,50 M. bei allen Postanstalten.

Erscheint jeden Sonntag.

Berliner Börsen-Circular

Wochenschrift
(4 bis 8 Seiten stark)
für alle finanziellen Angelegenheiten.
In der Postzeitungsliste aufgeführt unter Nr. **852.**
Herausgeber: **Paul Polke** (Bank-Geschäft).
Probenummern gratis.

[2356]

Das am Sonntag erscheinende „Berliner Börsen-Circular“ enthält eine eingehende Besprechung der Verhältnisse von:
Der Kohlenactien-Markt (Harpener, Laurahütte), **Donnersmarckhütte Prince Henri, Dynamit Trust, Kette** etc. etc.

BERLIN W., Charlottenstr. 25/26 Nahe der Leipzigerstr. **PAUL POLKE,** Bankgeschäft, BERLIN W., Charlottenstr. 25/26 Nahe der Leipzigerstr.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die seit dem 1. April erschienenen Nummern nachgeliefert.

Braut-Ausstattungs-Magazin

der
k. u. k. Hof-Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

Breslau, am Rathhause 26,
gegründet 1780,
prämiirt mit der Königlich Preussischen Staatsmedaille und vielen anderen Auszeichnungen.

Die hohen Anforderungen, die man in neuerer Zeit an elegante und gutsitzende Wäsche stellt, haben auf diesem Gebiete eine vollständige Umwälzung hervorgebracht und ist es kaum zu begreifen, dass man trotz **der soliden, modernen** und **doch so billig hergestellten fertigen Aussteuern** immer noch Leute findet, welche die theuer, mühsam und stümperhaft im Hause gefertigten Ausstattungen jenen vorziehen. Der Hauptbeweggrund ist wohl der, dass man sich bei dem bequemen Nach- und Nach-Ausgeben kleinerer Summen den Gesammtpreis niedriger vorstellt als er ist, denn es ist doch leicht erklärlich, dass, wenn alle Gegenstände einzeln und in vielen Fällen auch noch an den schlechtesten Quellen gekauft werden, sich die Preise höher stellen müssen, als bei einem fachmännisch betriebenen Grosseinkauf, wo jedes Stück und jeder Rest Verwendung findet und alle Vortheile des Grossbetriebes mitsprechen.

Da nun obendrein die dauernden Klagen über schlechtes Halten der Leinwand auch hierin eine gründliche Aenderung geschaffen haben, dass das Handgewebte Leinen nur noch da verwendet werden kann, wo von jeder längeren Dauer abgesehen wird, so haben wir Handgewebte Bleich-Leinen vollständig aufgegeben und verwenden zu unseren Ausstattungen nur [6048]

mechanisch gewebtes, im Garn gebleichtes Leinen,

für dessen Haltbarkeit wir jede Garantie übernehmen.

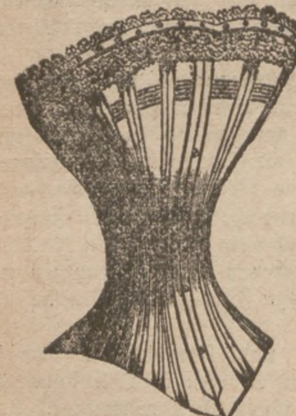
Wir liefern unsere **completen Braut-Ausstattungen** laut Special-Catalog zum Preise von

100, 150, 300, 500, 1000 bis 5000 Mark und höher

und empfehlen dieselben schön gewaschen, gebleicht und gebunden in vorzüglichster Arbeit und neuesten Formen, sowie mit den modernsten in unseren Ateliers entworfenen Monogrammen zu unerreicht billigen Preisen.

Arnold Obersky, Corset-Specialist,

Berlin, Dresden, Crefeld, Leipzig, Elberfeld,
Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 14.



Corsets

für jede Figur,
in nur elegantesten Formen,
zum Preise von 60 Pf. bis 30 Mk.
in den Weiten von 44 Ctm. bis 100 Centimeter halte ich stets auf Lager.
Umstands-, Nähr- u. Magen-Corsets, sowie Leib-Binden,
nach eigenen Modellen.

[5752]

Als Specialität
empfehle ich das von mir erfundene



Corset-Plastique

zur Verschönerung der Büste. Dieses Corset bedingt eleganten Sitz eines jeden Kleides.

Anfertigung nach Maß
innerhalb 12 Stunden.

Reparaturen und Corset-Wäsche
werden sofort ausgeführt.



In meinem
Atelier für Orthopädie und Plastique
fertige ich Geradehalter, Bandagen und Maschinen zur Heilung von Rückgratleiden, besonders aber
Ausgleichungen hoher Schultern und Hüften
in höchster Vollendung der plastischen Orthopädie. Separate Zimmer zum Maßnehmen u. Anprobiren.
Versaudt nach der ganzen Welt.



Arnold Obersky, Corset-Specialist.

Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49, **Fahrrad-Fabrik, Schleiferei und Vernickelungs-Anstalt,**



empfehlen ihr reichsortirtes Lager von **Fahrrädern** aller Art in bestem **eigenem Fabrikat,** sowie aus den **renommirtesten Fabriken Deutschlands.** — Billigste Fabrikpreise. — Unterricht unentgeltlich. — Theilzahlungen gestattet. — Bei Baarzahlung hoher Rabatt. — Preislisten gegen Einsendung von 15 Pf. in Marken franco erhältlich. **Reparaturen** werden sachverständig, auch an nicht von uns bezogenen Rädern, schnell u. preiswerth ausgeführt.



Alpacca-Silber-Bestecks und Tafelgeräthe.

Alleinverkauf
der Berndorfer Metallwaarenfabrik
von Schoeller & Co.

Diese Waaren sind besonders schwer versilbertes **Alfénide** (84 Gramm Silberauflage per Dutzend Paar Esslöffel und Gabeln) mit prima Alpaccametall-Unterlage, mit **Garantie** gegen Gelbwerden der Auflagestellen.

Kaffeelöffel	Dtzd.	14,50 M.		Tischmesser	Dtzd.	27,00 M.
Esslöffel	„	27,00 „		Tischgabeln	„	27,00 „
Gemüselöffel	Stück	7,80 „		Dessertmesser	„	23,00 „
Suppenkellen	„	10,00 „		Dessertgabeln	„	23,00 „

etc. etc.

Neusilber- und **Alpacca-**Waaren ohne Silberauflage, **Britannia-**Löffel etc. zu billigsten Preisen. — **Preislisten** auf Wunsch gratis und franco. [5656]

Herz & Ehrlich,

Breslau.

Für Ausstattungen

empfehle mein reiches Lager von
Glas-, Porzellan- u. Luxus-Waaren
zu civilen Preisen. [5747]
Aeltere Muster wesentlich billiger!!
Ring 31, **Fr. Zimmermann.**

Jean Fränkel

Bank-Geschäft
Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämlengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.
Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

[0165]

Dampfmaschinen, eventuell mit Kessel, 1½, 3, 6, 10, 12 und 20pferdig, Locomobilen, 3, 6, 8, 10, 12, 20 und 30pferdig, sofort lieferbar. [5698]
Güttler & Comp., Briegischdorf-Brieg.

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

Mangel werde durch die Einführung des Zonentarifs abgeholfen. Das Zonensystem sei schon seit Langem im Gebührenwesen bei der Post eingeführt, so daß man sich wundern müsse, daß es bis jetzt nicht bei den Eisenbahnen eingeführt wurde. Bisher sei bei den Eisenbahnen Niemandem mehr Unrecht geschehen, als dem Publikum der 3. Klasse, welches doch nahezu 70—80 pCt. der gesammten Kosten trage. Redner führt weiter aus, daß für die Einfachheit der Tarifreform die gesammte Kritik den glänzendsten Beweis geliefert habe. — Das Gesetz wurde schließlich, wie schon berichtet worden, in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Italien.

[Ueber die Explosion in der Dynamitfabrik von Avigliana] wird der „Frkf. Ztg." aus Mailand, 14. Mai, geschrieben: Es war gestern um 9 Uhr Morgens, als die Ingenieure Cinzano und Antonioli, ersterer Director der Abtheilung für rauchloses Pulver in der Nobel'schen Dynamitfabrik in Avigliana bei Susa mit der Prüfung einer neuen Mischung beschäftigt waren. Da erfolgte plötzlich eine bombenähnliche Detonation, begleitet von einem blitzartigen Feuerschein. Gleichzeitig stürzten mehrere Arbeiter mit erschütterndem Geschrei aus dem Fabriksgebäude ins Freie. Antonioli sprang, ohne sich zu besinnen ans Fenster, schlug mit der Faust die Scheibe durch und schwang sich, mit dem Kopfe voran, zum Fenster hinaus, wobei er sich nicht unerhebliche Verletzungen im Gesichte zuzog, aber er war gerettet. Cinzano dagegen war sofort eine Leiche. Dreizehn Arbeiter, welche im gleichen Fabriksraume beschäftigt waren, blieben ebenfalls auf der Stelle todt. Die Leichname derselben sind vollständig verkohlt und bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Im Nebensaale wurden sieben Arbeiter getödtet und siebzehn ihrer Genossen wanden sich unter den fürchterlichsten Schmerzen auf dem Fußboden und ächzten und stöhnten um Hilfe. Sechs derselben starben bald darauf. Inzwischen waren die Arbeiter aus den übrigen, von der Katastrophe verschont gebliebenen Nebengebäuden und mehrere Soldaten herbeigeeilt, welche mit Gefahr des eigenen Lebens eine hydraulische Pumpe in Bewegung setzten, um das Feuer zu löschen, und zu verhüten, daß dasselbe weiter um sich greife; es gelang den Bemühungen dieser Männer, das entfesselte Element zu bekämpfen und größeres Unheil zu verhüten. Das Ganze war das Werk weniger Augenblicke gewesen und in der Aufregung und Bestürzung hatte man vergessen, die städtischen Behörden zu benachrichtigen und Hilfe zu schaffen. Erst mehrere Stunden nach erfolgter Explosion traf eine Compagnie Soldaten ein und nun wurde mit der Befreiung der noch Lebenden begonnen, welche theils nach Susa, theils nach Turin transportirt wurden. Bald nachher trafen auch die Vertreter der Behörden von Susa und Turin ein. Als Grund des Unfalls wurde angegeben, daß sich mehrere Metallplatten, welche in Drähte verarbeitet werden sollten, allzu stark erhitzt hatten und, ehe man es verhüten konnte, den ganzen Bestand von rauchlosem Pulver in Brand gesteckt hatten. Drei Arbeiter vermochten sich rechtzeitig zu flüchten. Das Gebäude, in welchem die Explosion erfolgte, ist total zerstört; der Schaden beziffert sich auf 200,000 Lire. Entsetzliche Scenen spielten sich vor dem Fabrikgebände ab. Die verzweifelten Hinterbliebenen der bei der Katastrophe verunglückten umstehen händeringend und weinend den Schreckensort. Die durch ein Wunder Geretteten und die leichter Verwundeten vermögen kaum den Hergang zu erzählen und befinden sich theilweise in einem vollkommen apathischen Zustande, mehrere von ihnen scheinen in Folge des großen Schreckens irrsinnig geworden zu sein. In der aus einzelnen isolirten Parterregebäuden bestehenden Fabrik sind 750 Arbeiter beschäftigt. Die Zahl der Todten wird bis jetzt mit 20 angegeben, die Zahl der Verwundeten mit 40, doch dürften, während ich diese Zeilen schreibe, weitere sechs der armen Opfer von ihren Qualen erlöst worden sein. Da die Leichen einen penetranten Geruch verbreiten, werden sie in Kisten eingeschlossen. Die Dynamitfabrik von Avigliana wurde bereits drei Mal von ähnlichen, allerdings weniger folgenschweren Katastrophen heimgesucht, und zwar in den Jahren 1880, 1885 und 1887. In der Kammer wird eine Interpellation über die Katastrophe eingebracht werden. Die Arbeiter, von der Präfectur in Susa befragt, ob sie gerichtliche Schritte gegen den Pächter der Fabrik zu unternehmen beabsichtigten, erklärten, daß sie darauf Verzicht leisteten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Mai.

Wir haben in einer unserer letzten Nummern gelegentlich eines Berichts über den rüstigen Fortgang, welchen die Bestrebungen zur Schaffung von Kinder-Ferien-Colonien nehmen, darauf hingewiesen, wie beschränkt in Folge der Unzulänglichkeit der zur Verfügung stehenden Geldmittel die Anzahl von schwächlichen Kindern ist, welchen die Wohlthat einer Sommerfrische in gesundheitstärkender Umgebung gewährt werden kann. Es wird wohl möglich sein, diese Anzahl um ein Beträchtliches zu vermehren; allein allen Bedürftigen helfen zu können, wird voraussichtlich ein frommer Wunsch bleiben müssen. Um so mehr muß es als eine Pflicht gegenüber unserer Kinderwelt erscheinen, wenigstens Alles, was irgend in unseren Kräften steht, für ihr leibliches Gedeihen zu thun. In großen Städten nun macht sich der Mangel an geeigneten Plätzen, auf welchen sich die Jugend nach Herzenslust tummeln könnte, sehr schwer fühlbar. Die Kinder sind für ihre Spiele auf die Straße und auf enge Höfe angewiesen. Es liegt auf der Hand, daß unter solchen Umständen die Spiele nicht zur Entfaltung kommen können und daß gleichzeitig die Wirkung der frischen freien Luft vermißt wird. Dadurch büßen die Spiele einen großen Theil ihres Werthes ein. Für die Wichtigkeit aber, welche den Spielen im Freien für die Entwicklung der Kinder beizumessen ist, dürfen wir die Autorität des Ministers von Goßler ins Feld führen, der sich in seinem an die Schulvorstände und Directoren gerichteten Erlaß zur Anschaffung von Turn- und Spielplätzen dahin äußerte: „Es giebt schwerlich ein Mittel, das wie das Spiel im Stande ist, die geistige Ermüdung zu heben, Leib und Seele zu erfrischen und zu neuer Arbeit fähig und freudig zu machen." Man ist bereits in richtiger Würdigung dieser Thatsache in einigen Städten damit vorgegangen, die Belebung solcher Spiele energisch in die Hand zu nehmen. Städtische Behörden haben angemessene Plätze zur Verfügung gestellt. Humanitäre Vereine tragen für die Organisation der Spiele, für ihre systematische Ausbildung und Leitung Sorge. Kürzlich ist in Görlitz der Anfang mit derartigen Spielen der Jugend im Freien mit bestem Erfolge gemacht worden. Ueber gleiche Bestrebungen in Halle berichtet die „Saale-Zeitung": „Der Verein für Volkswohl, V. Abtheilung Feriencolonien, beabsichtigt auch in diesem Jahre, für die Schuljugend Spielnachmittage auf dem sogenannten Sandanger an der Nietlebener Straße einzurichten. Bekanntlich wurde jene 8 Morgen umfassende Wiese im vorigen Jahre von den städtischen Behörden dem Vereine zur Benutzung als Spielplatz bewilligt. Was den Platz betrifft, so konnte kein glücklicherer Griff gethan werden, denn derselbe entspricht allen Anforderungen eines Spielplatzes. Unfern der Stadt belegen, bietet er im Gegensatze zu den engen, im Sommer oft recht staubigen Schulhöfen, durch seinen berasten Boden begünstigt, gute, staubfreie Luft und ist dicht beschattet. Ein Drahtzaun und die Soolweiden am Ufer schützen nach der Flußseite. Um den Platz mit den nöthigen Spielgeräthen auszurüsten, spendeten zwei Bürger dankenswerther Weise größere Geldsummen. Es konnten damit Stoß-, Schleuder- und kleinere Filzbälle, deutsche Schlagball-, englische Criquet- und Croquetspiele, sowie Springstäbe, Schwungleinen und ein starkes Tau zum Seilziehen (Seilkampf) beschafft werden; alles Geräthe, mit denen sich unterhaltende Spiele ausführen lassen. Zur Theilnahme an den Spielen, welche Mittwochs und Sonnabends Nachmittags von 4—6 Uhr stattfinden, sind sämmtliche hiesige Schulen berechtigt und werden durch Bekanntgabe des Anfangstermins in den Schulklassen noch besonders eingeladen. Hoffentlich lassen sich auch bald Zeit und Mittel finden, um auch den Mädchen die Wohlthat der Bewegungsspiele im Freien zu Theil werden zu lassen. Um Zucht und Ordnung unter die Kinderschaar zu bringen, wodurch erst die wohlthuenden Wirkungen der Spiele in vollem Umfange zur Geltung kommen, und eine Anleitung zu neuen Spielen zu geben, haben mehrere Herren aus dem Lehrer-Turnverein die Leitung und Beaufsichtigung übernommen, doch sind auch Spielleiter aus anderen Kreisen sehr willkommen." In unserer Stadt liegen die Dinge nicht besser als anderwärts. Unsere herrlichen Promenaden, deren Vorzüge wir gewiß nicht unterschätzen, sind keineswegs danach angethan, daß sie in wünschenswerther Weise den Spielen der Jugend Raum böten. Das Bedürfniß aber, geeignete Plätze für diesen Zweck zu reserviren, ist unzweifelhaft vorhanden. Wir wollen es durch unsere Bemerkungen der Breslauer Bürgerschaft nahelegen, sich mit der Frage ernstlich zu beschäftigen und nicht hinter anderen Gemeinwesen zurückzustehen. Und wir begleiten unsere Anregung mit einem positiven Vorschlage, welcher die Ausführung freilich noch auf eine gewisse Zeit hinausschieben, aber eine desto ausgiebigere Erfüllung aller Ansprüche ermöglichen würde. Es handelt sich zunächst darum, die geeigneten Plätze ausfindig zu machen. Und hier richten sich unsere Blicke nach Scheitnig. Das gegenwärtig für die Parkanlagen verwendete Terrain kommt allerdings in Wegfall. Aber die Stadt verfügt dort noch über ein großes Gebiet. In zwei Jahren etwa läuft der Vertrag mit dem Schlesischen Verein für Pferderennen ab. Die Stadt wird natürlich gern bereit sein, auch fernerhin in ein Pachtverhältniß mit ihm zu treten. Sie ist aber durchaus nicht auf den jetzigen Rennplatz beschränkt. Jenseits des Zollhauses, hinter der Baumschule, besitzt sie sehr umfangreiche Terrains, auf welche die Pferderennen ohne jede Schädigung verlegt werden können. Der jetzige Rennplatz aber liegt mitten in den Parkanlagen, deren Zusammenhang er unterbricht. Es wäre dringend zu wünschen, daß er nach Ablauf des Vertrages mit dem Rennverein in die Anlagen hineinbezogen würde, welche sich dadurch um ein gewaltiges Terrain erweitern würden. Und hier wäre dann auch der Raum für Spielplätze überreichlich vorhanden. Es sollte gleich bei dem zu entwerfenden Plane neuer Anlagen darauf Rücksicht genommen werden. Die Spielplätze wären leicht zu erreichen und würden, allseitig vom Parke umgeben, die denkbar besten Erholungsstätten abgeben, auf welchen während der Ferien und auch sonst an schönen freien Nachmittagen die Kinder unter sachkundiger Aufsicht sich ihres jungen Lebens freuen könnten. Jedenfalls ist die Frage der öffentlichen Spielplätze eine brennende geworden; und wir würden eine lebhafte Genugthuung darüber empfinden, wenn wir zu ihrer Lösung ein Scherflein beizutragen vermöchten.

* * *

* **Kaiser Wilhelm-Denkmal in Breslau.** Montag Nachmittag findet im Museum der bildenden Künste eine Sitzung des Comités für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Breslau statt, in welcher berathen werden soll, welches der prämiirten Modelle und eventuell mit welchen Aenderungen dasselbe ausgeführt wird, und in welcher Weise die Ausführung in Aussicht zu nehmen sein wird.

⊙ **Militärisches.** Der commandirende General des VI. Armee-Corps, General der Artillerie von Lewinski, reist am 18. d. M., begleitet von dem Chef des Generalstabes, Obersten von Graberg nach Cosel, um am 19. d. M. der Besichtigung des I. und II. Bataillons 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 62 beizuwohnen. Im Laufe dieser Woche wird der commandirende General noch folgenden Besichtigungen beiwohnen: am 20. der Besichtigung der 1., 2. und 3. Escadron Husaren-Regiments Graf Götzen (2. Schles.) No. 6 in Leobschütz, am 21. der der 4. und 5. Escadron desselben Regiments in Leobschütz, am 22. der des III. Bataillons 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 62 und der der 1. und 3. Escadron Ulanen-Regiments von Katzler (Schles.) Nr. 2 in Ratibor, am 23. der des I. und II. Bataillons Infanterie-Regiments Keith (1. Oberschles.) Nr. 22 und der 5. Escadron Ulanen-Regiments v. Katzler (Schles.) Nr. 2 in Gleiwitz und am 24. der des III. Bataillons Infanterie-Regiments Keith (1. Oberschles.) Nr. 22 in Beuthen.

⊙ **Personal-Veränderungen beim VI. Armee-Corps.** Major Brinckmann vom Ulanen-Rgt., von Katzler (Schles.) Nr. 2, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der 12. Division, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 2. Großherzogl. Hess. Dragoner-Rgt. (Leib-Drag.-Rgt.) Nr. 24, versetzt. Hauptmann Strauß, Campagnie-Chef im 4. Magdeburgischen Inf.-Rgt. Nr. 67, als Adjutant zur 12. Division commandirt. Ueberzähliger Major von König vom Gren.-Rgt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, in das Gren.-Rgt. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3 versetzt. Ueberzähliger Major von Egidy, aggregirt dem Gren.-Rgt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, in dieses Regiment einrangirt. Prem.-Ltn. Schmundt, à la suite des Schles. Füs.-Rgt. Nr. 38, unter Belassung in dem Commando als Adjutant bei der 4. Inf.-Brig., zum Füs.-Rgt. von Steinmetz (Westfäl.) Nr. 37, à la suite desselben, versetzt. Sec.-Lieutn. Sckeyde II vom Inf.-Rgt. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, unter Beförderung zum Prem.-Lieutn. und unter Belassung in seinem Commando zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, in das 6. Pommersche Inf.-Rgt. Nr. 49 versetzt. Hauptmann von Grumbkow, Comp.-Chef vom Gren.-Rgt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, commandirt zur Dienstleistung bei dem Bekleidungs-Amt des 6. Armee-Corps, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform, zum Mitglied des Bekleidungs-Amts des 6. Armee-Corps ernannt. Hauptmann Rodewald vom Gren.-Rgt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, zum Compagnie-Chef ernannt, und Seconde-Lieut. von Busse, von demselben Regiment, zum Prem.-Lieut. befördert. Sec.-Lieut. Kuntzen vom 3. Großherzogl. Hessisch. Inf.-Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, unter Beförderung zum Prem.-Lieut., in das Grenadier-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11 versetzt. Prem.-Lieut. Merkel vom Feld-Art.-Regt. von Peucker (Schles.) Nr. 6 von seinem Commando als Militär-Lehrer bei der Oberfeuerwerker-Schule entbunden. Seconde-Lieut. Rohde vom Feld-Art.-Regt. von Peucker (Schles.) Nr. 6, zum Premier-Lieutenant befördert. Sec.-Lieut. Scherbening vom Feld-Artill.-Regt. von Peucker (Schles.) Nr. 6, mit einem Patent vom 15. October 1880 in das Feld-Art.-Regt. Prinz August von Preußen (Ostpreuß.) Nr. 1 versetzt. Von der 21. Infanterie-Brigade: Major z. D. von Kummer, Commandeur des Landwehr-Bezirks II Breslau, und dem Major z. D. von Frankenberg und Proschlitz, Commandeur des Landwehr-Bezirks Oels, der Charakter als Oberstlieutenant verliehen. Vom Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11: dem Prem.-Lieut. Frhrn. von Richthofen, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, der nachgesuchte Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. Vom 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51: Seconde-Lieutenant Prasse zur Dienstleistung bei einer Militär-Intendantur commandirt. Vom Landwehr-Bezirk Striegau: Sec.-Lieut. von der Infanterie 1. Aufgeb. Wache, zum Prem.-Lieut. befördert. Vom Landwehr-Bezirk Wohlau: Sec.-Lieut. Nitschke von der Res. des 3. Posenschen Inf.-Regts. Nr. 58 zum Prem.-Lieut. befördert. Vom Landwehr-Bezirk II Breslau: Sec.-Lieut. von der Inf. 1. Aufgeb. Schneider zum Prem.-Lieut. befördert; dem Sec.-Lieut. von der Kavallerie 1. Aufgeb. Websky der Abschied mit dem Charakter als Prem.-Lieut. bewilligt. Vom Landwehr-Bezirk I Breslau: Sec.-Lieut. Grantzow von der Res. des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38, die Sec.-Lieuts. von der Inf. 1. Aufgeb. Hille und Pohl, sowie der Sec.-Lieut. von der Inf. 2. Aufgeb. Kalischck zu Prem.-Lieuts. befördert; Sec.-Lieut von der Inf. 2. Aufgeb. Gulitz der Abschied bewilligt. Vom Landwehr-Bezirk Glatz: Die Prem.-Lieuts. von der Inf. 1. Aufgeb. Klein und Heck zu Hauptleuten, und der Sec.-Lieut. Zimmermann von der Res. des Inf.-Regts. von Winterfeldt (2. Oberschl.) Nr. 23 zum Prem.-Lieut. befördert. Von der 23. Infanterie-Brigade: Dem Major z. D. Schwencke, Comm. des Landwehr-Bezirks Rybnik, dem Major z. D. Wenzel, Comm. des Landwehr-Bezirks Cosel, und dem Major z. D. Killmann, Comm. des Landwehr-Bezirks Gleiwitz, der Charakter als Oberstlieut. verliehen. Vom 3. Oberschl. Infanterie-Regiment Nr. 62: Der Premier-Lieutenant Freiherr von Grutschreiber zum Hauptmann und Compagnie-Chef, und der Seconde-Lieut. v. Schmeling-Diringshofen zum Prem.-Lieut. befördert. Vom Hus.-Regt. Graf Götzen (2. Schles.) Nr. 6 scheidet der Sec.-Lieut. à la suite Graf Henckel von Donnersmarck aus und tritt zu den Reserve-Offizieren des Regts. über. Vom Ulan.-Regt. von Katzler (Schles.) Nr. 2: dem Sec.-Lieut. à la suite Grafen von Nayhaus-Cormons I der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. Vom Landwehr-Bezirk Gleiwitz: Vicefeldwebel Stoll zum Sec.-Lieut. der Res. des Inf.-Regts. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22 befördert. Vom Landwehr-Bezirk Beuthen: die Sec.-Lieuts. von der Inf. 1. Aufgebots Wolff und Dinter zu Prem.-Lieuts. befördert. Vom Landwehr-Bezirk Oppeln: Sec.-Lieut. von der Inf. 1. Aufgebots Selchow zum Prem.-Lieut. befördert; dem Sec.-Lieut. von der Kavallerie 2. Aufgebots Türcke der Abschied bewilligt. Vom Landwehr-Bezirk Schweidnitz: dem Prem.-Lieut. von der Feld-Art. 2. Aufgebots Klinkhart der Abschied bewilligt. Vom Landwehr-Bezirk Brieg: dem Sec.-Lieut. von der Feld-Art. 2. Aufgebots Neugebauer der Abschied bewilligt. Vom Landwehr-Bezirk Oppeln: dem Sec.-Lieut. von der Feld-Art. 2. Aufgebots Suttinger der Abschied bewilligt.

• **Im Stadttheater** fanden im Laufe der soeben beschlossenen Spielzeit im Ganzen 279 Vorstellungen statt, darunter 42 Nachmittags-Vorstellungen; 129 Vorstellungen entfielen auf das Schauspiel, 150 auf die Oper. Auf dem Gebiet des Schauspiels gelangte eine nicht unbeträchtliche Zahl von Novitäten zur Aufführung. Wir nennen „Rosmersholm" und „Volksfeind" von Ibsen, „Der Schatten" von Lindau, „Der Generalfeldoberst" von Wildenbruch, „König Midas" von Gunnar Heiberg, „Die Wittwe von Ephesus" von Jänicke, „Die Hochzeit von Valeni" von Ganghofer und Brociner. Von Neueinstudirungen seien erwähnt: „Der Sohn der Wildniß" von Halm, „Das Leben ein Traum" und „Der Richter von Zalamea" von Calderon, „Glück bei Frauen" und „Der Bibliothekar" von Moser, „Kean" von Dumas. Am häufigsten wiederholt wurde — außer der Weihnachtskomödie „Die sieben Raben" — wunderlicherweise der „Kean", der es auf sechs Aufführungen brachte. Von den Klassikern finden wir Schiller weitaus am stärksten vertreten. Goethe präsentirte sich nur einmal durch den „Götz von Berlichingen" dem Breslauer Publikum; ebenso Lessing nur einmal durch die „Minna von Barnhelm". Von den Novitäten hatte keine einen durchschlagenden Erfolg. Mit den Opern-Novitäten erging es nicht besser; es wurden folgende drei auf die Bühne gebracht: „Der Meisterdieb" von Lindner, „Der Dorfrichter" von Kahn, „Nadeschda" von Thomas. Von den bewährten Opern wurde am häufigsten (neunmal) der „Freischütz" gegeben. Es folgt der „Lohengrin" mit sieben Aufführungen, wie Wagner überhaupt derjenige Componist ist, der die größte Berücksichtigung fand. Auch die „Lustigen Weiber" von Nicolai wurden sieben mal vorgeführt. Von den beiden Ballets „Die Puppenfee" und „Meißner Porzellan" hatte jenes 17, dieses sogar 24 Aufführungen zu verzeichnen. — In dem mit dem Stadttheater verbundenen Thalia-Theater fanden 43 Vorstellungen statt.

• **Vom Lobe-Theater.** Mit der morgen stattfindenden Aufführung des Lustspiels: „Der Herr Major auf Urlaub" wird das Lobe-Theater bis zur nächsten Wintersaison geschlossen.

• **Von unserem Mitbürger, Capellmeister Pulvermacher** hat das Aufführungsrecht seiner dreiactigen Operette „Casanova" das Görlitzer Wilhelm-Theater erworben. Der Text derselben ist von Hattendorff und Born verfaßt.

• **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum der bildenden Künste ist seit vorigem Freitag Makart's Kolossal-Gemälde „Bacchus und Ariadne" zur Ausstellung gelangt. Von andern in dieser Woche neu hinzugekommenen Bildern nennen wir noch: C. v. Iwonski-Breslau, 3 große Porträts von Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich und Kaiser Wilhelm II. und B. Wiegand-München „Steinmetzen".

• **Altkatholisches.** Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird der Bischof der Altkatholiken des Deutschen Reiches Dr. Reinkens auf seiner Reise nach Königsberg die hiesige altkatholische Gemeinde besuchen und Sonntag, 15. Juni, in der St. Corpus-Christikirche das Sacrament der Firmung spenden.

• **XXVII. internationaler Maschinenmarkt zu Breslau.** Nachdem die Uebergabe des Palaisplatzes zu Zwecken des diesjährigen, an den Tagen vom 9. bis 11. Juni stattfindenden internationalen Maschinenmarktes seitens der königl. Commandantur am 10. d. M. erfolgt ist, sind die erforderlichen Vorbereitungen im vollen Gange. Die Zahl der berücksichtigten Anmeldungen beträgt wie im Vorjahre rund 270; es befinden sich hierunter fast alle größeren deutschen Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen, wie auch zahlreiche ausländische Firmen bezw. deren Vertreter den Markt beschicken werden. Der diesjährige XXVII. Maschinenmarkt wird sich also in jeder Beziehung seinen Vorgängern würdig anreihen und ein vollständiges Bild der Fortschritte auf dem Gebiet der einschlägigen Technik bieten.

* **Zur Versammlung des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner in Breslau.** Mit der zu Pfingsten in Breslau tagenden Versammlung des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner wird in dem hiesigen Ober-Realschulgebäude eine Ausstellung der Zeichnungen der Schüler der Ober-Realschule, der maschinen- und chemisch-technischen Fachklassen, der Baugewerkschule und der Sonntag- und Abendschule für Handwerker verbunden werden. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung findet am 1. Pfingstfeiertage statt. Mit dieser Ausstellung von Zeichnungen und Modellen wird auch eine solche von Lehrmitteln verbunden sein. In dieser sollen nach Beschluß des Ortscomités nur neuere Erscheinungen auf dem Gebiete des technischen Unterrichtswesens ausgestellt werden. Um die Lehrmittel kennen zu lernen, welche im Laufe der letzten beiden Jahre an den gewerblichen Unterrichtsanstalten Deutschlands zur Einführung gelangten und sich entsprechend bewährt haben, hat die Lehrmittelausstellungscommission ein Rundschreiben an die Directionen aller technischen Unterrichtsanstalten Deutschlands gerichtet. Die bedeutendsten Verlagshandlungen, Lehrmittelfabriken Deutschlands und Oesterreichs, Bildhauer und Stukkateure werden die Ausstellung reich beschicken. Alle neueren Modelle, Vorlagewerke und sonstigen Lehrmittel für den Unterricht im Freihand-, Linear- und Projectionszeichnen, in der Schattenlehre und Perspective, im Bauconstructions- und Maschinenzeichnen, im Fachzeichnen für Schlosser, Kunstschlosser, Schmiede, Messerschmiede, Klempner, Holzdrechsler u. s. w. werden in der Ausstellung übersichtlich geordnet dem Publikum vorgeführt werden. Eine Auswahl der besten Lehrmittel, welche zur Unterstützung des Zeichenunterrichts an der hiesigen Oberrealschule, der maschinen-technischen und chemisch-technischen Fachschule, sowie der Baugewerkschule benutzt werden, soll ebenfalls zur Ausstellung gelangen. Die Lehrer an den gewerblichen und Fortbildungsschulen unserer Provinz sowie sämmtliche Zeichenlehrer werden Gelegenheit finden, ein reiches Material von Lehrmitteln kennen zu lernen und mit den bedeutendsten Männern auf dem Gebiete des gewerblichen Zeichnens in Berührung zu kommen. Es steht daher wohl zu erwarten, daß die Vorstände der gewerblichen Fortbildungsschulen und der Gewerbe-Vereine, sowie der Innungsfachschulen Gelegenheit nehmen werden, geeignete Männer zur Betheiligung an der Versammlung deutscher Gewerbeschulmänner zu entsenden. Anmeldungen sind zu richten an das Bureau der 4. Versammlung des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner (Holteistraße 45).

—s— **Wanderversammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.** Die diesjährige Wanderversammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur wird am 8. bezw. am 15. Juni in Brieg abgehalten werden. Ein aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten bestehendes Comité in Brieg trifft Vorbereitungen zum Empfange der Gesellschaft.

• **Personalien.** Betriebssecretär Henschler in Breslau ist zum Eisenbahnsecretär, die Bureau-Assistenten Fringel in Oppeln und Carqueville in Posen sind zu Betriebssecretären ernannt worden.

• **Gegenseitigkeit der Rechtshilfe mit Baiern.** Nachdem durch Erklärung der königlich baierischen Regierung die Gegenseitigkeit der Gewährung der Rechtshilfe bei Zwangsvollstreckungen wegen öffentlicher, in Geldleistungen bestehenden Abgaben gesichert erscheint, wird entsprechenden Requisitionen aus Baiern bis auf Weiteres Folge zu geben sein, soweit nicht etwa diesseitige gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen.

—d. **Bezirksverein der Nicolai-Vorstadt.** Am 16. d. Mts. fand im kleinen Saale der Rösler'schen Brauerei eine außerordentliche Versammlung des Vereins statt. Wie der Vorsitzende, Maurermeister und Stadtverordneter Simon, mittheilte, ist an Stelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herrn Priefert der Holzhändler Max Stanisch cooptirt worden. Auf eine Vorstellung des Vereins hat die Direction der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft erwidert, daß ihre Bahnwärter angewiesen seien, stets, wenn nöthig, ihre Strecken vor dem Kehren zu sprengen. Diese Instruction sei den Betheiligten wiederholt in's Gedächtniß gerufen worden. Es wird anheimgestellt, die Zuwiderhandelnden zur Anzeige zu bringen. Die Verwaltung der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft hat den Mitgliedern des Vereins bei den Fahrten im Unterwasser einen billigeren Fahrpreis gewährt. Im Weiteren wies der Vorsitzende darauf hin, daß im nächsten Herbst die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen bevorstehen. Der Bezirksverein müsse sich darauf beschränken, Candidaten für die Nicolai-Vorstadt in Vorschlag zu bringen und der Wählerschaft die Aufstellung derselben zu überlassen, da der Verein nur einen Theil der Wählerschaft umfasse. Der Vorstand bedürfe aber eines Auftrages seitens des Vereins, um zu geeigneter Zeit die Wählerschaft einberufen zu können. Es handle sich in der Nicolai-Vorstadt diesmal nur um zwei Wahlen. Im Wahlbezirk 23 (III. Abtheilung) scheide der Stadtverordnete Kaufmann Scholz und im Wahlbezirk 6 (II. Abtheilung) der Stadtverordnete Fleischermeister Meinhold aus. Beide Bezirke hätten der Nummer nach früher in der inneren Stadt gelegen und seien nunmehr in die Nicolai-Vorstadt verschoben. Der Bezirksverein und die Bewohner der Nicolai-Vorstadt hätten nun schon seit vielen Jahren die berechtigte und bewährte Gewohnheit gehabt, Vertreter aus ihrer Vorstadt zu wählen. Die ausscheidenden Herren Scholz und Meinhold hätten auch jetzt nichts Anderes erwartet, denn sie candidirten bereits in anderen Bezirken. Es handle sich nun darum, Candidaturen ausfindig zu machen. Der Vorstand habe sein Augenmerk auf Männer gerichtet, welche unabhängig seien, ein gesundes Urtheil über communale Verhältnisse hätten und mit voller Thatkraft an die Lösung der communalen Aufgaben herangehen wollten. Für den 23. Wahlbezirk habe der Vorstand einen sehr geeigneten Mann gefunden, der zwar noch nicht in die Oeffentlichkeit getreten, aber große Erfahrung und technische Kenntnisse besitze und sich eines sehr guten Rufes erfreue. Es sei dies Fabrikdirector Grund, der eine Autorität im maschinentechnischen Fache sei. Derselbe sei Mitglied der Stadt-Baudeputation und der Commission für Einrichtung der electrischen Beleuchtung. Als Mitglied der letzteren sei er geradezu unentbehrlich. Auf eine Anfrage habe sich derselbe für Errichtung des Schlachthofes und des Schlachtviehmarktes auf der Zankholzwiese erklärt und sich zur nationalliberalen Partei bekannt. Er habe sich ferner gegen die antisemitische Bewegung ausgesprochen und erklärt, daß er sich nur von sachlichen Gründen in seinem Handeln bestimmen lassen werde. Der Verein dürfe sich zu einem solchen Candidaten Glück wünschen. Director Grund werde eine Zierde der Stadtverordneten-Versammlung sein. Was die Wahl im Wahlbezirk 6 (II. Abtheilung) anlange, so seien hier keine Wählerversammlungen in Aussicht genommen; es solle vielmehr mit den einzelnen Wählern Rücksprache genommen werden. Der Vorstand schlage für diesen Bezirk den Fabrikbesitzer Louis Dittberner vor. Auch dieser Mann, dessen Name in der Nikolai-Vorstadt von gutem Klange sei, gewähre die Bürgschaft, daß er mit seiner vollen Thatkraft in der Stadtverordneten-Versammlung wirken werde. Beide Candidaturen seien über jeden Zweifel erhaben, und auch gegnerische Parteien würden an ihnen nichts zu bemängeln haben. Schließlich beantragte Redner, den Vorstand ohne weitere Besprechung zu ermächtigen, zu geeigneter Zeit Wählerversammlungen einzuberufen, Comités zu bilden und Aufrufe zu erlassen. Die Versammlung ertheilte diese Ermächtigung. Es wurde noch mitgetheilt, daß der Verein an einem der nächsten Sonntage die städtische Feuerwehr besichtigen und als Sommervergnügen eine Dampferfahrt nach Masselwitz veranstalten werde.

• **Der Verein zum Schutze des Handels und Gewerbes** hält Montag, 19. d. Mts., Nachmittag, eine Versammlung ab, in welcher Senator Schulze, der Präsident des Central-Verbandes, eine Ansprache halten wird.

P. Sp. **Hundertjähriges Jubiläum der Carlssegengrube.** Die consolid. Carlssegen-Steinkohlengrube in Brzezinka im Kreise Kattowitz beging am 15. d. das Fest ihres hundertjährigen ununterbrochenen Bestehens. Durch den Bergwerksdirector und Leiter der Grube, Herrn Altsmann, wurde am Morgen des Festtages der Belegschaft eine kostbare Fahne überreicht, welche in der Myslowitzer Kirche unter überaus zahlreicher Betheiligung von Nah und Fern die Weihe empfing. Auf der Grube hatten sich inzwischen die geladenen Vertreter des Staates, der Bergbehörde, sowie der Gewerkschaft eingefunden, und mit klingendem Spiel zog die Belegschaft in der Mittagstunde auf den sinnreich und geschmackvoll geschmückten Festplatz. In einer längeren Ansprache an die Bergleute hob der Leiter der Grube die Bedeutung des Festes hervor, übermittelte die Wünsche des Oberbergamts und sprach die Hoffnung aus, daß das durch lange Jahre ungetrübte Einvernehmen zwischen der Belegschaft und Verwaltung dauernd erhalten bleibe. Mit einem begeistert aufgenommenen „Glück auf" auf den Kaiser schloß die Rede. Der Hauptgewerke der Jubelgrube, Geh. Commerzienrath E. Heimann, überwies zu Wohlthätigkeitszwecken für die Arbeiter der Grube eine größere Summe. — An den im Freien aufgeschlagenen Tischen wurde die Belegschaft mit Speise und Trank bewirthet. Ein Tänzchen beschloß das in ungetrübtem Frohsinn verlaufene Fest.

?? **Strikeangelegenheit.** In einer hiesigen in großem Styl betriebenen Brauerei erschien dieser Tage bei dem Braumeister eine Deputation der daselbst beschäftigten Gehilfen und Arbeiter und wies ein von Hamburg erhaltenes Schreiben der dortigen Brauer vor, in welchem das Personal dringend zum Strike aufgefordert wurde. Die Deputirten erklärten jedoch demgegenüber, daß sie mit ihren Lohnverhältnissen zufrieden seien, überhaupt keine Veranlassung zu Klagen hätten und deshalb der Aufforderung nicht Folge leisten würden. Der Braumeister möge nur dem Besitzer ihre Bitte ans Herz legen, den jüngeren unter ihnen, wenn möglich, eine kleine Lohnaufbesserung zubilligen zu wollen; doch liege es ihnen fern, irgend welchen Druck auf seine Entschließung auszuüben. Anerkennenswerth ist besonders das Zartgefühl des Personals. Die Deputation ersuchte nämlich den Braumeister außerdem noch, ihre Botschaft dem Besitzer erst dann zu bestellen, wenn ein schwerer Krankheitsfall, von dem ein Mitglied seiner Familie gegenwärtig heimgesucht ist, gehoben sein würde. Wie wir hören, hat der Besitzer nicht nur den jüngeren, sondern allen Gehilfen und Arbeitern seiner Brauerei eine namhafte Lohnerhöhung freiwillig zugestanden.

• **Zoologischer Garten.** Eine bisher im Bestande des Gartens nicht vertreten gewesene seltene Fasanenart ist neu angekauft worden: der Pfauenfasan (Polyplectron chinquis) von Assam und Burma, ein Vogel von eigenartiger Schönheit, Uebergangsglied zwischen Pfau und Fasan. Das graue Gefieder ist am Schweif und den Flügeln mit zahlreichen ovalen, metallisch glänzenden Augenflecken geziert, die beiden Geschlechtern eigen sind. Der Schweif ist breit und stufig und wird vom Hahn beim Balzen fächerförmig ausgebreitet. Ferner wurden neu angekauft: zwei Dolchstichtauben, mit einem rothen, einer blutenden Wunde gleichenden Fleck auf der Brust, zwei Schwarzhalsschwäne und ein Flamingo. Von den beiden letztgenannten Arten befanden sich noch mehrere weitere Exemplare, die zum Weiterversandt bestimmt sind, einige Tage in Rastquartier im Garten. — Geschenkt wurde: ein Fuchs von Herrn von Kramsta auf Klein-Bresa, drei Prachtfinken von Herrn Lieutenant Lange in Brieg, mehrere weiße Ratten von Herrn Christ hier. — Geboren wurde ein Waschbär; ausgebrütet wurden drei Ceresfinken, eine Anzahl Enten und Gänse. — Morgen findet das erste Sonntags-Concert der Saison bei billigem Eintrittspreise statt, veranstaltet von der Capelle des Husaren-Regiments von Schill (1. Schlesisches Nr 4) unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn Wallasch.

• **Anmeldung von Bauten.** Es ist wiederholt vorgekommen, daß die Gemeindekirchenräthe bezw. die Kirchenvorstände die bei den kirchlichen Gebäuden Königlichen Patronats einschließlich der Schul- und Küsteretablissements erforderlichen Bauten nicht rechtzeitig angemeldet haben. Da hierdurch die Bewilligung ausreichender fiscalischer Mittel für die Baubedürfnisse des künftigen Baujahres in Frage gestellt wird, verfügt die Königliche Regierung zu Breslau unterm 8. Mai cr., daß den Organen der betheiligten Kirchengemeinden die Mittheilung zu machen ist, daß dieselben bei eigener Verantwortlichkeit verpflichtet seien, die in dem nächsten Jahre an den kirchlichen Gebäuden Königlichen Patronats einschließlich der Schul- und Küsteretablissements erforderlichen baulichen Herstellungen, soweit dieselben von erheblichem Umfange, bis spätestens zum 15. Juni dieses Jahres, die weniger bedeutenden dagegen bis zum 1. Januar nächsten Jahres durch eine einfache, das Baubedürfniß ganz allgemein erörternde schriftliche Anzeige bei der königlichen Regierung anzumelden.

• **Bäder-Frequenz.** Cudowa 41, Reinerz 56, Salzbrunn 147, Karlsbad 5422 Personen.

• **Der Sommerfahrplan der Straßenbahn** ist nunmehr in Kraft getreten. Auf der Linie Scheitnig-Striegauer Platz fährt der erste Wagen von Scheitnig 6 U. 25 M. Morgens; alsdann von 6 U. 55 M. Morgens bis 10 U. 25 M. Abends alle 10 Minuten ein Wagen; umgekehrt erster Wagen 6 U. 35 M. und von 6 U. 55 M. bis 10 U. 45 M. alle 10 Min. Auf der Linie Ohlauer Barriere-Pöpelwitz erster Wagen von der Ohlauer Barriere 6 U. 35 M. Morgens; alsdann alle 10 Minuten von 7 U. 5 M. Morgens bis 10 U. 55 M. Abends; umgekehrt erster Wagen 6 U. 20 M., zweiter 6 U. 30 M. und von 7 U. bis 10 U. 30 M. alle 10 Min. Auf der Linie Friedrich Wilhelmstraße-Central-Bahnhof vom Bahnhof Friedrich-Wilhelmstraße aus alle 10 Minuten von 6 U. 5 M. Morgens bis 10 U. 45 M. Abends; umgekehrt ebenso von 6 U. 35 M. bis 11 U. 15 M. Auf der Linie Kleinburg-Odervorstadt erster Wagen von Kleinburg aus 6 U. 30 M. Morgens; alsdann alle 10 Minuten von 7 U. Morgens bis 10 U. 30 Min. Abends; umgekehrt erster Wagen 6 U. 40 M. Morgens; alsdann alle 10 Minuten von 7 U. 20 M. Morgens bis 11 U. Abends. Auf der Gürtelbahn (Richtung Freiburger Bahnhof-Central-Bahnhof und Königsplatz-Wilhelmsbrücke-Lehmdamm) Abfahrt vom Bahnhof Friedrich-Wilhelmstraße 6 U. 5 M. Morgens bis 10 U. 5 M. Abends alle 10 Minuten; (Strecke Königsplatz-Scheitnigerstraße), Abfahrt vom Königsplatz 7 Uhr 50 M. Morgens bis 8 U. 30 M. Abends alle 5 Minuten; von der Schweidnitzerstraße 8 U. 25 M. Morgens bis 9 U. 5 M. Abends alle 5 Minuten.

• **Die Schnellzugverbindung Hamburg-Konstantinopel.** Die im Juni 1889 neu hergestellte Zugverbindung von Hamburg über Berlin, Breslau und Budapest nach Konstantinopel bezw. Salonicki und umgekehrt wird, auch nachdem vom 1. October 1889 ab diese Schnellzüge zwischen Berlin-Breslau-Oderberg täglich verkehren und obgleich von diesem Zeitpunkte ab in der Richtung von Oderberg nach Wien ein directer Anschluß hergestellt worden ist, noch immer wenig benutzt. Vom 1. Juni d. J. ab werden diese Züge auch zwischen Oderberg-Budapest und Konstantinopel täglich, und zwar nach folgendem Fahrplane, verkehren:

					Orts-zeiten.	
	—	—	Köln	Ank.	9^{40}	
	7^{30}	Abf.	Hannover	Ank.	3^{49}	
	—	—	Frankfurt a. M.	Ank.	9^{02}	4. Tag
	—	—	Berlin Friedrichstr	Abf.	12^{09}	
1. Tag	8^{45}	Abf.	Hamburg	Ank.	5^{25}	
	1^{22}	Ank	Berlin Friedrichstr.	Abf.	11^{53}	
	2^{40}	Abf.	"	Ank.	11^{15}	
	8^{30}	Ank.	Breslau	Abf.	6^{00}	
	9^{00}	Abf.	"	Ank.	5^{45}	
2. Tag	12^{50}	Ank.	Oderberg	Abf.	2^{00}	
	1^{15}	Abf.	Oderberg		—	
	7^{25}	Ank.	Wien		—	
	1^{36}	Abf.	Oderberg	Ank.	1^{35}	
	1^{06}	Ank.	Budapest	Abf.	2^{30}	3. Tag
	2^{40}	Abf	"	Ank.	1^{20}	
	10^{05}	Ank	Belgrad	Abf.	5^{30}	
	10^{35}	Abf	"	Ank.	4^{48}	
3. Tag	5^{20}	Ank.	Nisch	Abf.	10^{20}	2. Tag
	5^{14}	Abf.	"	Ank.	10^{04}	
4. Tag	8^{15}	Ank.	Konstantinopel	Abf.	8^{15}	1. Tag
	1^{49}	Abf.	Budapest	Ank.	2^{19}	
	9^{25}	Ank.	Bukarest	Abf.	7^{05}	
	5^{30}	Abf.	Nisch	Ank.	10^{10}	
	9^{35}	Ank.	Salonicki	Abf.	6^{00}	

Der Personenzug, welcher um 8^{50} Nm. von Myslowitz über Kattowitz, Gleiwitz nach Cosel-Kandrzin fährt, findet 11^{20} Nm. directen Anschluß an den Schnellzug nach Oderberg, Wien, Budapest, Konstantinopel. — Zwischen Berlin und Oderberg führen diese Züge nur I. und II. Wagenklasse und zwischen Berlin und Budapest Schlafwagen. Den genauen Fahrplan der Strecken Berlin-Breslau, Breslau-Cosel-Kandrzin, Cosel-Kandrzin-Oderberg, Myslowitz-Cosel-Kandrzin enthält das „Kursbuch der Breslauer Zeitung. Sommer 1890", Seite 10, 11 und 3).

R. **Fahrpreisermäßigung nach Ungarn.** Schon bei Einführung des Zonentarifes in Ungarn wurden die directen Fahrkarten nach Budapest bedeutend herabgesetzt; zum 1. Juni d. J. erfolgt nunmehr eine weitere Herabsetzung, da von diesem Tage ab das Gebiet der ungarischen Staatsbahn und die ungarischen Strecken der Kaschau-Oderberger Eisenbahn als ein gemeinschaftliches Gebiet für die Abgrenzung der einzelnen Zonen betrachtet werden. Die neuen Preise (die bisherigen sind zur Gegenüberstellung in Klammern beigefügt) sind: Von Breslau nach Budapest I. 38,60 M. (45,20), II. 28,60 M. (33,60), III. 19,70 M. (23,00), von Brieg I. 34,90 M. (41,50), II. 25,80 M. (30,80), III. 17,80 M. (21,10), von Cosel-Kandrzin I. 27,60 M. (34,20), II. 20,40 M. (25,40), III. 14,00 M. (17,30), von Oppeln I. 31,30 M. (37,90), II. 23,20 M. (28,20), III. 15,90 M. (19,20), von Ratibor I. 24,60 M. (31,20), II. 18,20 M. (23,20), III. 12,40 M. (15,70). Auf diese Fahrkarten wird für die preußische Staatsbahnstrecke bis Oderberg und die Strecke Oderberg-Csacza ein Freigewicht von 25 Klgr. für jede Karte gewährt, während für die ungarische Strecke Csacza-Budapest für je angefangene 10 Kilogramm des aufgelieferten Gepäcks 0,58 M. zur Erhebung gelangen. — Wir machten bereits im Vorjahre darauf aufmerksam, daß durch den Zonentarif die Kosten von Karpathenreisen und von Reisen nach den ungarischen Bädern sich bedeutend ermäßigt haben.

• **Die Bade-Postanstalten in Reinerz und Landeck** werden in diesem Jahre bereits am 23. Mai eröffnet. Von diesem Tage an werden die z. Z. nach Reinerz resp. Landeck cursirenden Posten bis zu den betreffenden Bade-Postanstalten durchgeführt werden. Am 1. Juni tritt der Sommer-Fahrplan (siehe „Cursbuch der Breslauer Zeitung. Sommer 1890") in Geltung, und wie in früheren Jahren, gelangen bis zum Schluß der Badezeit auch wieder in Berlin, Beuthen (O.-S.), Breslau, Brieg (Bz. Breslau), Bromberg, Camenz (Schl.), Frankenstein (Schl.), Gleiwitz, Glogau, Gnesen, Görlitz, Inowrazlaw, Kattowitz, Königshütte, Kandrzin, Kosel, Kreuz, Leobschütz, Liegnitz, Lissa (Bz. Posen), Neisse, Neustadt (O.-S.), Oppeln, Posen, Ratibor, Rawitsch, Schweidnitz, Stargard (Pommern) und Thorn directe Fahrkarten nach den genannten Badeorten zur Ausgabe, ebenso von den Bädern nach jenen Orten. Das Reisegepäck wird nach beiden Orten durchbefördert und die Ueberfracht am Abfahrtsorte für die ganze Strecke erhoben. — Vom 1. Juni ab wird auch die Postverbindung zwischen Reinerz und Cudowa um eine zweite Personenpost vermehrt.

ββ **Denkmäler-Erneuerung.** Die Erneuerung der Denkmäler der beiden um Schlesien und die Krone Preußens verdienten Feldherrn Tauentzien und Blücher wird, dem jetzigen Stand der Arbeiten nach zu schließen, nahezu gleichzeitig ihren Abschluß erreichen. An dem Granit-Sarkophag und Sockel des Tauentzien-Denkmals sind die Medaillons mit dem Porträt und dem Wappen des Feldherrn und eine der beiden Bronzeplatten, welche die Hauptmomente aus Tauentziens Feldherrnleben darstellen, die südliche, mit der Reliefabbildung der Vertheidigung von Breslau bereits angebracht. Die zweite Tafel mit der Darstellung der Belagerung von Schweidnitz wird wohl noch im Laufe des heutigen Tages angebracht werden. Die Ausmeißelungen zu sorgfältiger Einkittung der Bronzeplatten nahmen längere Zeit in Anspruch. Gleichzeitig arbeitet man an der Aufstellung der Stufen und der Umfriedung; letztere, deren Grundriß sich als ein regelmäßiges Achteck darstellt, besteht aus einem von vierseitigen Granitsäulchen gehaltenen schmiedeeisernen Gitter. Die vom Gitter umschlossene Fläche wird mit Granitplatten belegt. — Am Blücherdenkmal ist das neue Herzstück des Sockels aus fahlbraunem, fein gesprenkelten schwedischen Granit bereits an seine Stelle gehoben worden. Es besteht aus einem einzigen Stein, während das alte von flachen Granitplatten zusammengesetzt und mit einem Sandsteinblock ausgefüllt war. Die bronzene Blücherstatue von Rauch ist sorgfältig gereinigt worden; heute Mittag wurde dieselbe auf den Sockel zurückgehoben. Mit dem Abbruch des Gerüstes wird bereits begonnen.

• **Eine Versammlung sämmtlicher Vorsteher von Zwangserziehungsanstalten** des Deutschen Reiches wird nach der „Oberschl. Pr." am 30. und 31. d M. in der Provinzial-Zwangserziehungsanstalt in Lublinitz stattfinden. Die Zahl der zu dieser Versammlung eingeladenen Herren beträgt ungefähr 30.

Δ **Brieftaubenfliegen.** Gestern Vormittag veranstalteten der Kreisverein für Geflügel- und Brieftaubenzucht „Brega" in Brieg und der Ohlauer Geflügel- und Brieftaubenzüchterverein von Oswitz aus ein Brieftaubenfliegen. Die Zahl der aufgelassenen Tauben bezifferte sich auf über 300.

• **Dampfschifffahrt im Oberwasser.** Die Dampfer verkehren von 6 Uhr früh ab stündlich bis 11 Uhr zwischen allen Stationen. Die Nachmittagsfahrten erfolgen von 2 Uhr ab alle 40 Minuten.

—l. **Görlitz,** 16. Mai. [Ausstellungs-Schlußbericht. — Bazar.] Der officielle Schlußbericht über die Görlitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung von 1885 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 540 241,62 Mark ab. Aus dem Titel „Rechtsstreitigkeiten" ist als besonders interessant hervorzuheben, daß die Ausstellung in vier Fällen Klägerin, in 18 Fällen Verklagte war; vollständig gewonnen wurden von der Ausstellung 10 Processe, theilweise gewonnen fünf und verloren zwei Processe. Die auf dem Proceßwege zu erstreitende Summe sollte 40 150 Mark betragen, es wurden aber nur 1438 M. erstritten. Für Abonnementskarten wurden 50 528 M., für Besuchskarten 3219 M., für Vereinskarten 60 694 Mark, für Tages- und Abendseintrittskarten 177 051 M., im Ganzen 293 157 M. gelöst. Das Lotterie-Conto weist einen Betrag von 79 977 Mark auf. Die eingenommene Pacht für die Restauration betrug 12 500 Mark, die Consumsteuer 23 690 M. — Der vom hiesigen Frauenverein am 8. und 9. d. M. veranstaltete Bazar zum Besten der Rettungshäuser in Görlitz und Reichenbach ergab einen Gesammtertrag von 3000 M.

† **Löwenberg,** 16. Mai. [Ausflug von Irrenanstalten.] Heut veranstaltete die benachbarte Provinzial-Irrenanstalt von Plagwitz für seine über 200 Köpfe zählenden Pfleglinge einen Ausflug nach dem Gröditzberge, an welchem auch die Provinzial-Irrenanstalt von Bunzlau theilnahm. Auf geschmückten Leiterwagen, unter Führung des Beamten- und Wärterpersonals und unter Vorantritt der hiesigen Stadtkapelle, wurde von Plagwitz aus an dem herrlichen Maimorgen aufgebrochen. Auf dem Gröditzberge wurden die sichtlich froh gestimmten Kranken reichlich mit Speise und Trank verpflegt; darauf fanden verschiedene Spiele und ein den armen Pfleglingen besonders gefallendes Tanzvergnügen statt.

s. **Waldenburg,** 14. Mai. [Fürstbischof Dr. Kopp. — Kriegerverein.] Heut Nachmittag 5¼ Uhr traf der Herr Fürstbischof Dr. Kopp hier ein. Auf dem Bahnhofe waren der königliche Landrath von Lieres, sowie der General-Director Dr. Ritter u. A. zur Begrüßung erschienen. In der Nähe der bei der Marienkirche errichteten Ehrenpforte verließ der Fürstbischof den Wagen, der ihn nach der Stadt geführt, und nahm seitens des Erzpriesters Peuckert in Friedland, welcher dort mit der katholischen Geistlichkeit der Umgegend und dem hiesigen Kirchencollegium Aufstellung genommen, eine Ansprache entgegen, worauf eine Schülerin unter Ueberreichung eines Blumenstraußes ein Gedicht vortrug. Nach einer Feier in der katholischen Pfarrkirche wurde der Fürstbischof in die Pfarrwohnung geleitet, die er bald wieder verließ, um sich in das Waisenhaus zu Hermsdorf zu begeben, wo er während der Tage seines Hierseins Wohnung nimmt. Morgen, Donnerstag, spendet der Fürstbischof das Sacrament in Gottesberg und kehrt dann nach Hermsdorf zurück, wo Abends von 1000 Bergleuten ein Fackelzug veranstaltet wird. Freitag wird die Firmung in Hermsdorf, Sonnabend in Altwasser, Sonntag in Waldenburg vollzogen. — Dem Jahresbericht des hiesigen Veteranen- und Kriegervereins pro 1889 ist zu entnehmen, daß die Verwaltungskasse des Vereins eine Gesammteinnahme von 2966 M. und eine Ausgabe von 2921 M. hatte, mithin ein Bestand von 45 M. verblieb. Die Einnahme der Sterbekasse betrug 6126 M., die Ausgabe 510 M., daher der Kassenbestand 5611 M. Der Reservefonds der Sterbekasse beziffert sich auf 4500 M. Zum Vereinsvorsitzenden ist der Kaufmann Hentschel wiedergewählt worden.

§ **Striegau,** 13. Mai. [Patriotische Aufführung.] Unter Vorsitz des Progymnasial-Rectors Dr. Gemoll hat sich gestern ein Comité zur Aufführung des patriotischen Festspiels: „Hohenstauffen und Hohenzollern, oder Kaiser Rothbarts Erwachen im Kyffhäuser" von Dr. W. Falkenhainer gebildet. Der Ertrag der Aufführungen, welche zur Zeit der Manövertage in Richters Hotel stattfinden sollen, ist zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. bestimmt.

□ **Schweidnitz,** 13. Mai. [Verschiedenes.] Der hiesige Geflügelzüchter-Verein beabsichtigt Zuchtstationen deutscher Kröpfertauben einzurichten. — Eine bedeutende Zahl hiesiger Einwohner aller Stände hat an die königl. Eisenbahndirection zu Berlin eine Petition um Ausgabe von Sonntagsrückfahrtkarten nach benachbarten Bahnstationen der nahegelegenen Gebirgszüge gerichtet. — Die zur Verwendung für öffentliche gemeinnützige Zwecke verbleibenden Ueberschüsse der hiesigen städtischen Sparkasse aus dem Rechnungsjahre 1889/90 beziffern sich auf 13 300 M. Der nächsten Stadtverordnetensitzung wird ein Antrag auf Abänderung des Sparkassenstatuts vorgelegt werden. Die Höhe des Reservefonds soll nach den bisher geltenden Grundsätzen 10 Procent der Sparkasseneinlagen betragen. Künftighin soll immer, sobald der Reingewinn die Höhe von 5 Procent der Passiva erreicht hat, von dem weiteren Reingewinn die Hälfte zu gemeinnützigen öffentlichen Zwecken verwendet werden können, während die andere Hälfte des Reingewinnes eines jeden Jahres dem Reservefonds so lange zuzuführen ist, bis derselbe die Höhe von 10 Procent der Passivmasse erreicht hat; in diesem Falle soll alsdann der weitere Reingewinn gänzlich in communalem Interesse verwendet werden.

• **Oppeln,** 15. Mai. [Stadtverordnetensitzung.] In der gestern abgehaltenen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten wurde zunächst an Stelle des Handelskammer-Secretärs Kutschbach, welcher sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt hat, Rechtsanwalt Vogt zum stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher gewählt. Die Stadträthe Friedländer, Giesel und Tietze werden darauf als solche wiedergewählt. Nunmehr wird die Entscheidung der Ressortminister über die Modalitäten der in Aussicht genommenen Canalisation der Stadt Oppeln zur Kenntniß der Versammlung gebracht. Der Kernpunkt des Inhalts gipfelt nach dem „Oberschles. Anz." darin, daß Oppeln Rieselfelder anlegen soll, weil Canalwässer überhaupt nicht mehr in die Oder geleitet werden dürften. Der Magistrat ist vom Regierungs-Präsidenten angewiesen worden, sich nach einem für diese Zwecke geeigneten Gute umzuschauen. Nach dem Ergebniß der Vorberathungen einer Vorprüfungs-Commission würde Oppeln in baldiger Rücksicht auf das Wachsthum der Stadt ein Areal von 200 Morgen ankaufen müssen. Die Commission hat sich nun nicht mit dem Gedanken zu befreunden vermocht, bei der Finanzlage der Stadt ein Rittergut anzukaufen, zumal obenein in der ganzen Umgegend Oppelns kein geeignetes Object für die gedachten Zwecke zu haben sein dürfte. Die Commission ist deshalb zu dem einstimmigen Beschlusse gekommen, der Stadtverordneten-Versammlung vorzuschlagen, den früheren Beschluß wegen Durchführung einer ordentlichen Fäkalienabfuhr nunmehr unverzüglich zu verwirklichen. Bezüglich der Ableitung der Spül- und Tagewässer schlägt die Commission vor, den Magistrat zu ersuchen, mit der Kgl. Regierung Verhandlungen darüber zu pflegen, unter welchen Bedingungen diese Abwässer in die Oder geleitet werden dürfen. Ferner berührt der Herr Referent noch die Wasserleitungsfrage, die nun ebenfalls mit Naturnothwendigkeit auf Erledigung dränge, und stellt in dieser Beziehung den Antrag: der Magistrat wolle durch eine technische Commission alsbald endgiltig feststellen lassen, ob die Stadt Oppeln durch tiefe Bohrungen mit ausreichendem und gesundem Trink- und Gebrauchswasser versorgt werden könne. Die Anträge der Vorprüfungs-Commission werden schließlich einstimmig angenommen. — Für die Erbauung eines Ringofens bei der städtischen Ziegelei, sowie für die dazu erforderlichen Trockenvorrichtungen und Maschinen werden 56 000 M. bewilligt. — Eine langwierige Debatte rief noch der bereits einmal beantragte Verkauf von zwei Ackerparzellen hervor. Der Theil der Vorlage nämlich, welcher zur Erbauung eines Siechenhauses, den Stadtrath Giesel aus eigenen Mitteln vornehmen will, eine Parzelle von 1 Morgen an der Kempaer Straße für 500 M. von der Stadt zu kaufen wünscht, stieß insofern auf Bedenken, weil die sich etwa daraus ergebenden Verpflichtungen der Commune für die zukünftige Erhaltung des Hauses bisher in keiner Weise klar gelegt seien. Daher wurde schließlich ein Antrag auf Vertagung der Angelegenheit angenommen.

•• **Brieg,** 15. Mai. [Communales.] In der gestern Nachmittag stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten wurde der für die neue zwölfjährige Amtsperiode wiedergewählte und von der königl. Regierung bestätigte Stadtrath Jüttner durch Bürgermeister Heidborn aufs neue in sein Amt eingeführt. — Aus dem von dem Anstaltsarzt Dr. Rieger eingegangenen Bericht über die städtische Krankenanstalt pro 1889.90 ist hervorzuheben, daß zu Beginn des Jahres sich 34 Kranke in der Anstalt befanden und während desselben 495 neu aufgenommen wurden, so daß die Zahl der Verpflegten 529 betrug. Durchschnittlich wurden täglich 30 Kranke verpflegt. Die Zahl der Verpflegungstage betrug im Ganzen 11 040. — Beschlossen wurde u. a., das Pensionsgesetz vom 31. März 1882 auch auf die auf Lebenszeit angestellten besoldeten Gemeindebeamten anzuwenden.

os. **Myslowitz, 14. Mai.** [Postalisches. — Przemsaregulirung.] Seit Inbetriebnahme des neuen Postgebäudes ist daselbst der Telegraphen-Nachtdienst eingerichtet. — Zum Zweck der Regulirung des Przemsaflusses hat vor einigen Tagen ein höherer russischer Beamter mit Bürgermeister Oderský die Przemsaufer bei der Sophienhütte besichtigt.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

* **Berlin,** 17. Mai. Der Reichstag begann heute die erste Berathung der Gewerbe-Ordnungs-Novelle, über deren Inhalt, soweit er sich auf den Arbeiterschutz bezieht, naturgemäß kaum eine Meinungsverschiedenheit besteht; denn die Vorschläge der Regierung entsprechen ja zum Theil den früheren Beschlüssen des Reichstages, und nur die Abweichungen von denselben riefen einige Bedenken hervor. Anders steht es dagegen mit den Vorschriften, die darüber hinausgehend, an dem jetzigen Titel 7 der Gewerbe-Ordnung geändert sind, z. B. die Bestimmungen über die Bestrafung des Contractbruches und die öffentliche Aufforderung zu demselben, über die Arbeitsbücher für Minderjährige und über die Lohnauszahlung an jugendliche Arbeiter. Abg. Schrader hielt es für möglich, diese Vorschriften von den Arbeiterschutzbestimmungen loszulösen, und hoffte, die Regierung werde trotz einer solchen Loslösung die Vorlage nicht scheitern lassen. Dem schloß sich der Abg. Miquel an, obgleich er seinerseits einige dieser Bestimmungen, die von Schrader bekämpft wurden, befürwortete. Der Abg. Hartmann (dc.) dagegen hielt diese Bestimmungen für eine nothwendige Ergänzung des Arbeiterschutzes, für einen Schutz der Arbeitgeber. Namentlich die Bestrafung des Contractbruches sei nothwendig. Abg. Schrader empfahl die Zulassung einer Organisation der Berufsvereine, um ähnliche Zustände wie in England herbeizuführen. Auch dieser Ausführung stimmte Abg. Miquel zu, welcher weiter ausführte, daß die Vorlage nicht den Zweck habe, die Socialdemokratie zu bekämpfen, sondern nur den, die bestehenden Mißzustände zu reformiren. Wenn daneben eine Beruhigung der Arbeiter herbeigeführt werde, so sei das sehr erfreulich. Abg. Graf Galen wies mit großer Genugthuung darauf hin, daß das Centrum schon 1877 durch einen Antrag, der seinen Namen an der Spitze trug, ein sociales Programm aufgestellt habe, welches auch den Arbeiterschutz umfaßte. Nachdem sich schon seit mehreren Jahren der Reichstag zu diesem Programm bekannt habe, sei es erfreulich, daß auch die Regierung sich endlich bekehrt habe. Am Montag wird die Berathung fortgesetzt werden.

8. Sitzung vom 17. Mai.

1 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: von Bötticher, von Berlepsch und Commissarien.

Eingegangen ist die Zusammenstellung der Reichstagswahlen und ein Gesetzentwurf wegen Abänderung der Gewerbeordnung.

Abg. Schrader (dfr.): Die Vorlage ist das erste Ergebniß der in der Regierung eingetretenen Veränderungen. Das Socialistengesetz soll beseitigt werden und die verbündeten Regierungen haben eingesehen, daß es mit der Arbeiterversicherung allein nicht gethan ist. Die internationale Conferenz wegen des Arbeiterschutzes hat ergeben, daß es nicht möglich ist, das Vorgehen in einem Staate abhängig zu machen von dem gleichzeitigen Vorgehen in anderen Staaten. Aber es hat sich herausgestellt, daß in allen Staaten die Ueberzeugung zum Durchbruch gekommen ist, daß in der Richtung des Arbeiterschutzes vorgegangen werden müsse. Die Vorlage enthält, weil sie sich nicht auf den Arbeiterschutz beschränkt, sondern den ganzen Titel 7 der Gewerbeordnung umfaßt, sehr verschiedene Dinge. Den Arbeiterschutz in Bezug auf die Sonntagsruhe, Einschränkung der Kinder- und Frauenarbeit, Arbeitsordnungen, Fabrikaufsicht und Bestrafung des Contractbruches. Zu diesen verschiedenen Fragen werden die Mitglieder sehr verschiedene Stellungen einnehmen. Aber es ist zu hoffen, daß diejenigen Punkte, über welche allgemeine Uebereinstimmung herrscht, zur Annahme gelangen, daß die Regierung ihre Zustimmung nicht davon abhängig macht, daß andere Punkte nicht zur Erledigung gelangen. Meine Freunde werden hauptsächlich darauf hinwirken, daß die Bestimmungen über den Arbeiterschutz durchgeführt werden. Wir halten den eingeschlagenen Weg nicht für den richtigen. Wir hätten gewünscht, daß die Arbeiter Gelegenheit gehabt hätten, im Wege der freien Vereinsthätigkeit vorzugehen. Aber die Regierung und die Arbeitgeber haben den Bestrebungen der Arbeiter wenig Entgegenkommen gezeigt, nicht blos, wo es sich um socialdemokratische Arbeiter handelt. Wir müssen uns nun entschließen, diesen Weg zu betreten und die Schulden der Vergangenheit zu tilgen in größerem Maßstabe, als dies vielleicht nothwendig wäre, und unter einer gewissen Beeinträchtigung der Industrie, die nicht stattzufinden brauchte, wenn man anders vorgegangen wäre. Redner geht dann auf die einzelnen Vorschriften ein. Bezüglich der früheren Beschlüsse des Reichstages über die Sonntagsruhe erklärte früher Herr von Bötticher, daß dieselben eigentlich gar kein Gesetz seien, daß sie Gesetz erst würden durch die Bestimmungen, welche der Bundesrath über die Ausnahmen erlassen solle. Das ist jetzt ebenfalls der Fall. Ueberall werden dem Bundesrath bald weitere, bald engere Machtbefugnisse eingeräumt. Der Reichstag ist für die Erledigung dieser Frage viel competenter als der Bundesrath; der letztere kann seine Informationen nicht so an der Quelle schöpfen, wie die einzelnen Mitglieder des Reichstages. Deshalb ist es zu wünschen, daß dem Reichstag seine gesetzgeberischen Befugnisse voll und ganz verbleiben, daß er seine Befugnisse nicht an den Bundesrath delegirt. Im Wege der Verordnung sollte nur der Reichskanzler, der allein dem Reichstag verantwortlich ist, Bestimmungen treffen können, damit wir Gelegenheit haben, uns an ihn zu halten wegen der betreffenden Verfügung. Durch die Vorlage wird den Fabrikanten auferlegt, Fabrikordnungen zu erlassen, wie sie vielfach schon vorhanden sind. Es wird möglich sein, solche Arbeitsordnungen zu schaffen, welche den Interessen beider Theile gerecht werden. Ich halte es für zweckmäßig, daß sie den Arbeitern vorgelegt werden, ehe sie in Kraft treten. Aber eins ist bedenklich, daß die Arbeitsordnungen den unteren Verwaltungsbehörden vorgelegt werden sollen, welche Abänderungen derselben vornehmen können. Dadurch wird die Arbeitsordnung gleichsam behördlich gebilligt und alle Klagen gegen dieselbe werden sich gegen die Behörden und gegen die Regierung richten. Gegen die Bestimmungen über die Ordnung der Verhältnisse der Werkmeister wird nichts Wesentliches zu erinnern sein. Wenn für die Arbeiterinnen der Besuch von Haushaltungsschulen ermöglicht werden soll, so ist das mit Freuden zu begrüßen, so lange die Bestimmung darüber den Ortsstatuten vorbehalten bleibt, denn dabei sind die örtlichen Verhältnisse allein entscheidend. Die Bestimmungen zum Schutz für das Leben und die Gesundheit der Arbeiter sollten nach früherer Anschauung der Regierung den Berufsgenossenschaften überlassen bleiben, aber diese sind doch immer nur Vertreter der Arbeitgeber, deshalb ist eine gesetzliche Regelung vorzuziehen. Aber es geht zu weit, daß der Bundesrath die Befugniß erhält, für gewisse Gewerbe einen Maximalarbeitstag einzuführen. Diese Befugniß müßte der gesetzgebenden Gewalt, d. h. dem Reichstag und dem Bundesrath, vorbehalten bleiben. Die Socialdemokraten werden beweisen, daß in allen Betrieben die übermäßige Dauer der Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet. Der Bundesrath würde also in der Lage sein, überall den Maximalarbeitstag einzuführen, den doch die verbündeten Regierungen nur als Ausnahme wollen. Die Arbeiter werden auch selbst nicht allgemein für den Maximalarbeitstag eintreten. (Widerspruch bei den Socialdemokraten.) Die Stimmung ist ja jetzt den Herren Socialdemokraten günstig, aber ich glaube, wenn sie mit ihren weitergehenden Forderungen nicht durchdringen werden, werden sie sich mit dem Geringeren begnügen, welches ihnen von anderer Seite geboten wird. Wenn über alle bisher erwähnten Punkte eine Einigung mit unserer Zustimmung möglich ist, so wird dagegen diese nicht möglich sein, bezüglich der Bestrafung des Contractbruches. Man will dem Arbeitgeber das Recht geben, an Stelle des ihm zustehenden Schadenersatzes eine Buße von dem Arbeiter zu fordern bei unrechtmäßiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Eine solche Privatstrafe ist nicht üblich gewesen. Dadurch wird auf den Contractbruch indirect eine Criminalstrafe gesetzt. Vom Arbeiter selbst wird diese Buße überhaupt wohl selten beigetrieben werden können, sie wird ja erst dadurch wirksam, daß sie auch gilt gegenüber dem neuen Arbeitgeber. Glaubt man wirklich, daß eine solche Bestimmung Wirkung haben wird? Diese Bestimmung wird nur zu einer sehr großen Verwickelung der Strikes führen. Ebenso bedenklich ist die Bestimmung über die Bestrafung der Aufforderung zum Contractbruch. Die Strafen sind sehr erheblich erhöht worden; wenn Ausschreitungen bei einer Arbeitseinstellung vorkommen, so werden sie nach dem Strafgesetzbuch scharf genug bestraft, weiterer Verschärfungen bedürfen wir wohl nicht. Bei gewohnheitsmäßiger Aufforderung zur Arbeitseinstellung unter Verrufserklärungen u. s. w. soll die Strafe nicht unter einem Jahr betragen. Was heißt gewohnheitsmäßig? In der Strikebewegung thut auch ein besonnener Mann manches, was er sonst nicht thun würde; soll man das nun gleich so hart bestrafen? Auch die Aufforderung zum Contractbruch soll bestraft werden, die öffentliche Aufforderung wird vielfach vorkommen, wo der Auffordernde sich kaum bewußt ist, daß er eine strafbare Handlung begeht. Durch die Bestrafung in dieser Härte wird die Strikebewegung nicht abgeschwächt, sondern verbittert, die Leitung der Strikes wird in die Coulissen verlegt und heimlich betrieben werden. Gerade die öffentliche Durchführung der Strikes hat eine Abmilderung der Arbeiterbewegung herbeigeführt. Die verbündeten Regierungen sollten erwägen, ob sie nicht mit diesen Bestimmungen zu weit gehen. Wir werden jedenfalls diese Bestimmungen nicht annehmen, denn wir wünschen, daß den Arbeitern mit Vertrauen entgegengekommen wird, daß die Gesetze für die Arbeiter und nicht gegen die Arbeiter erlassen werden. Wenn den Arbeitern nicht die Möglichkeit gegeben wird, selbstständig zu arbeiten und selbstständig für sich zu sorgen, dann werden diese Gesetze nichts helfen. Unsere Arbeiterschaft ist nicht mehr am Zaum zu führen und zu bevormunden; weite Kreise unserer Arbeiter sind politisch gebildet und denkend geworden. Ihnen die volle Selbstständigkeit zu geben, muß unser Hauptbestreben sein für die künftige Gesetzgebung. Deswegen haben wir Ihnen den Antrag unterbreitet, den Berufsvereinigungen die gesetzliche Grundlage zu geben, welche sie bisher entbehrten. Wir wünschen, daß die Arbeiterbestrebungen von großen Arbeitervereinen in die Hand genommen werden, mit denen die Arbeitgeber verhandeln können. Auf der Ausgestaltung dieser Arbeitervereine beruhen die besseren Verhältnisse in Frankreich und in England. Ich wünsche nicht, daß wir zu einer Gesetzgebung kommen, welche die Arbeiter immer unselbstständiger macht und sie veranlaßt, immer mehr vom Staate zu fordern. Wegen der socialdemokratischen Strömungen hat der Reichskanzler die dreijährige Dienstzeit für nothwendig gehalten, der Feldmarschall Graf Moltke hielt die Begehrlichkeit der Arbeitermassen für eine Kriegsgefahr. Gerade deswegen möchte ich es für richtig halten, daß wir von der Mitwirkung der Arbeiter, von ihrer freiwilligen Thätigkeit mehr erwarten, als dies bisher geschehen ist. Ich beantrage, die Vorlage einer Commission von 28 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Hartmann (deutschc.): Die Vorlage ist ein Werk des Friedens im eminentesten Sinn, so hat es auch der Vorredner aufgefaßt, deswegen bin ich der Meinung, daß wir auch im Ton der Debatte uns danach verhalten. Das Verdienst der Anregung der Arbeiterschutzgesetzgebung gebührt nicht der freisinnigen Partei, sondern der Centrumspartei und den Conservativen. Die Freisinnigen waren die Letzten, welche ihren Widerspruch dagegen aufgaben. (Sehr richtig! rechts.) Der Vorredner hat sich sehr günstig über die Vorlage ausgesprochen, das ist natürlich, denn die Vorlage entspricht ja meist den Beschlüssen des Reichstags. Einzelne Bestimmungen der Vorlage können ja wohl weggelassen werden, ohne die Einheitlichkeit derselben zu beeinträchtigen, aber die Bestimmungen über den Contractbruch hängen mit dem Arbeiterschutz zusammen, sie stellen den Schutz der Arbeitgeber dar und können nur mit den anderen zusammengenommen oder verworfen werden. Im Einzelnen haben auch wir manche Bedenken, welche in der Commission zur Erledigung gelangen werden. Ohne weitgehende Vollmachten an die Verwaltungsbehörden, bezw. an den Bundesrath wird das Gesetz nicht ausgeführt werden können. Bezüglich der Beschränkung der Kinderarbeit habe ich früher von der Mehrheit des Reichstages discentirt, weil ich zwar auch wünsche, daß die Kinder der Familie und der Schule verbleiben sollen, aber die bisherigen gesetzlichen Vorschriften boten keinen Schutz dagegen, daß die Kinder nicht statt in den Fabriken in der Hausindustrie beschäftigt werden. Der Ausschluß der Kinder aus der Hausindustrie wird jetzt in Aussicht genommen, und es steht zu hoffen, daß bis 1893 diese Vorschrift durchgeführt sein wird. Deswegen kann ich jetzt meine Bedenken aufgeben. In Bezug auf die Frauenarbeit ist es anzuerkennen, daß im Interesse der Aufrechterhaltung der physischen Kraft der Nation es unbedingt nothwendig ist, der schonungslosen Ausbeutung der weiblichen Arbeitskraft entgegen zu arbeiten. Die Einzelheiten können in der Commission besprochen werden. Dem Bundesrath ist die Möglichkeit gegeben, den Maximalarbeitstag für männliche erwachsene Arbeiter allgemein einzuführen; das wird denen angenehm sein, welche einen solchen Maximalarbeitstag wünschen; aber in der Commission wird man sorgfältig zu prüfen haben, ob diese Bestimmung nicht eingeschränkt werden muß. Daß die wohlwollenden und einsichtigen Arbeitgeber für Leben und Gesundheit ihrer Arbeiter schon gesorgt haben, ist erfreulich, aber es sind doch vielfach noch schlechte Zustände vorhanden, und wie weit die Befugnisse der Behörden noch in dieser Hinsicht gehen, darüber besteht vielfach Streit. Deshalb ist es erfreulich, wenn das Gesetz Regulative für diese Dinge giebt. Es ist zu wünschen, daß die Fabrikinspectoren auch dem Handwerk und der Hausindustrie ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Dadurch wird eine Vermehrung der Zahl der Aufsichtsbeamten nothwendig sein. Die Sonntagsruhe ist namentlich im Handelsgewerbe nothwendig, und sie wird auch leicht durchzuführen sein, sobald eine gesetzliche Vorschrift besteht, denn man hält jetzt nur deshalb Sonntags die Geschäfte offen, weil die Concurrenten es thun. Da der Titel 7 der Gewerbeordnung immer mehr die magna charta für den Arbeiterschutz wird, so sollte man überlegen, ob nicht den unselbstständigen Arbeitern im Handelsgewerbe, männlichen wie weiblichen, auch der Schutz dieser Vorschrift zugebilligt werden kann. Wo bleiben aber bei diesem Arbeiterschutz die Arbeitgeber im Handel, in der Industrie und in der Landwirthschaft? Sollen sie zu allen Opfern, die sie bisher schon gebracht haben, ohne Dank und Anerkennung dafür zu ernten, auch noch diese Opfer bringen, welche die Vorlage verlangt? In Bezug auf die Arbeitsbücher und die Bestrafung des Contractbruches wird auch den Arbeitgebern einiges geboten. Der Vorredner befürchtet, daß mit der Bestrafung des Contractbuches dem Frieden nicht gedient werde. Dem Frieden wollen auch wir dienen, aber wo der Zwist hell lodert, da dient man dem Frieden nicht mit Oelzweigen, da muß mit Waffen hineingegriffen werden. Die Brutalität, welche bei den Massenausständen sich breit gemacht hat, wollen Sie doch nicht etwa im Namen der Freiheit befördern. Das Strafmaß ist etwas erhöht worden, aber das entspricht durchaus den Verhältnissen, denn die massenhaften Contractbrüche nöthigen zum scharfen Einschreiten der Staatsgewalt. Die Bedenken des Vorredners werden dadurch abgeschwächt, daß nur die öffentliche Aufforderung zur widerrechtlichen Einstellung der Arbeit bestraft wird. Das Wort „widerrechtlich" hat der Vorredner wohl nicht genügend beachtet. In Bezug auf diesen Paragraphen sollte man mit der Humanität nicht zu weit gehen. Wenn man für die Interessen der Arbeitgeber auftritt, wird man als Knecht der Fabrikanten verschrieen. Als solche fühlen sich meine Freunde und ich, wir treten für die Interessen der Fabrikanten ein, aber wir muthen ihnen auch Opfer zu, denn diese werden nicht den Arbeitern allein gebracht, sondern auch der Allgemeinheit und sie dienen schließlich auch den Fabrikanten selbst, denn zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern besteht kein unlöslicher Widerspruch. Denn die Arbeitnehmer können ohne das Capital der Arbeitgeber nicht vorwärts kommen, und was dem einen Theil zu gute kommt, kommt mittelbar oder unmittelbar auch dem anderen zu gute. Wenn es möglich ist, einen frohen und zufriedenen Arbeiterstand zu schaffen, werden die Arbeitgeber zu allererst ihre Freude daran haben. Wir sind bemüht gewesen, die Botschaft Kaiser Wilhelms I. vom 27. Novbr. 1881 zu erfüllen; die Arbeiterversicherung ist zum größten Theile durchgeführt, die deutschen Arbeiter haben dadurch erlangt, was kein anderer Arbeiterstand in der Welt hat. Andere Staaten sind uns nachgefolgt und folgen uns nach, so haben wir bahnbrechend gewirkt. Die Aera Wilhelms I. ist abgeschlossen, eine neue Aera ist angebrochen durch die Erlasse des Kaisers vom 4. Februar dieses Jahres und durch die internationale Conferenz, sowie durch diese Vorlage. Nunmehr gilt es, den Arbeitern das zu gewähren, was nöthig ist, um ihre Gesundheit, Sittlichkeit, Kraft und Arbeitsfreudigkeit zu schützen. Wir sind auf dem Arbeiterschutzgebiet den meisten Culturstaaten voraus, nur einige haben uns überholt. Ich denke, wir werden freudig und erfolgsgewiß alle an diese Arbeit herangehen und dadurch etwas erreichen, was in dieser Ausdehnung bisher noch nirgends bestanden hat. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Galen (Centr.) weist darauf hin, daß das Centrum bereits 1877 eine Arbeiterschutzgesetzgebung angeregt habe. Als es ein allgemeines Programm in Bezug auf die sociale Frage aufstellte, sei es im Reichstag und bei den Regierungen auf den lebhaftesten Widerspruch gestoßen, es habe trotzdem seinen Antrag immer wiederholt, weil es der Meinung war, daß der gute Gedanke durchdringen und die richtige Einsicht zum Durchbruch kommen würde. Der Erfolg ist jetzt eingetreten, die verbündeten Regierungen haben sich endlich der Ansicht, welche im Reichstag schon lange die Mehrheit für sich hatte, angeschlossen. Die Sonntagsruhe ist erheblich verstärkt und es wird besonderer Nachdruck auf die Familie gelegt. Aus der Familie, geheiligt durch das Sacrament der Ehe, ist die menschliche Gesellschaft hervorgegangen, deshalb muß die Familie geschützt werden, aber das Gesetz kann nicht durchgeführt werden, wenn nicht die Kirche und die Schule mitwirken. Die Freiheit der Kirche und die gute Ordnung in der Schule, dieser Tochter der Kirche, ist deshalb eine nothwendige Voraussetzung zur Ausführung des Gesetzes. (Zustimmung im Centrum.) Der Reichskanzler hat auf die Zuchtlosigkeit der Jugend hingewiesen. Sollte daran nicht die Schule und ihre Einrichtungen aus der Zeit des Culturkampfes schuld sein?

Abg. Miquel (ntl.): Wir haben es wohl Alle mit Freuden begrüßt, daß unser Kaiser den großen Schritt gethan und eine internationale Arbeiterschutz-Conferenz einberufen hat. Es würde ein großer Fortschritt sein, wenn in ganz Europa eine gleichmäßige Schutzgesetzgebung bestände. Aber auch ohne daß diese internationale Conferenz bereits einen greifbaren Erfolg gehabt hat, ist es möglich, diese Vorlage zum Gesetz zu machen, denn es steht nichts in der Vorlage, was die Wettbewerbung unserer Industrie auf dem Weltmarkt schädigt, zumal einzelne Staaten, Oesterreich und die Schweiz, uns auf diesem Gebiete erheblich vorausgeeilt sind. Die Productionsbedingungen der einzelnen Staaten sind in mancher Beziehung schon so verschieden, daß eine Verschiedenheit in Bezug auf die Arbeiterschutzgesetzgebung dieselben nicht erheblich verschiebt. (Sehr richtig!) Man braucht deshalb nicht auf eine internationale Gesetzgebung zu warten, um diesen Arbeiterschutz in Wirklichkeit einzusetzen. In den Kreisen der Arbeitgeber ist eine große Beunruhigung entstanden; denn die Industrie hat für die Versicherungsgesetze große Lasten übernommen; jetzt kommt diese neue Gesetzgebung dazu. Eine solche Beunruhigung geht allen großen Reformen voran, nicht wegen des Umfanges der Reformen, sondern weil man vor einem gewissen Dunkel steht und mehr fürchtet, als zu fürchten ist. Die Arbeitgeber können aber beruhigt sein, es ist gar keine Gefahr vorhanden. Die Arbeiterschutzgesetzgebung ist eine allmälig fortschreitende, deren Grenze immer weiter vorwärts geschoben wird infolge der Ausdehnung der Technik und der besseren Ausbildung der Arbeiter. Diejenigen, welchen die Vorlage nicht weit genug geht, sollten bedenken, daß man schrittweise vorgehen muß, daß nach jedem Schritte die Verhältnisse sich erst wieder „setzen", erst neu ordnen müssen, ehe man wieder vorwärts gehen darf. Jetzt erscheinen die neuen Vorschriften als Zwang, aber sie leben sich bald ein und werden bald nicht mehr als Zwang, sondern als etwas Selbstverständliches empfunden. Ueber die materiellen Bestimmungen herrscht wohl zum größten Theil Einigkeit, ein Streit besteht nur in Bezug auf die Competenzen. Man will dem Bundesrath nicht die alleinige Verfügung überlassen. Wenn der Bundesrath Verordnungen erläßt, die dem Reichstage vielleicht nachher zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden sollen, so ist die Verfügungsfreiheit des Reichstages bezüglich solcher schon in Kraft getretener Verordnungen eine sehr beschränkte. Deshalb entweder Gesetzgebung oder Verordnungen des Bundesraths. Die gesundheitlichen Schutzmittel, welche in Fabriken vorhanden sein sollen, sind der polizeilichen Anordnung vorbehalten. Unsere Polizeibehörden sind dafür nicht gut genug ausgebildet, man muß dafür eine bessere Garantie suchen. Nothwendig sind solche gesundheitlichen Schutzmaßregeln unbedingt; in einzelnen Betrieben bestehen sie aus freiwilliger Entschließung der Unternehmer in vorzüglicher Weise; die Unfallversicherungsgenossenschaften haben auf diesem Gebiete auch Großartiges geleistet, trotzdem sie mit diesen gesundheitlichen Fragen eigentlich nichts zu thun haben. Wenn die Berufsgenossenschaften, diese Vereinigungen der Arbeitgeber, sich dazu gedrängt fühlten, so ist damit die Nothwendigkeit solcher Anordnungen ohne Weiteres erwiesen. In manchen Fabriken bestehen noch Schaudern erregende Zustände, nicht aus Bosheit oder roher Gefühlslosigkeit, sondern aus Unkenntniß der gesundheitlichen Maßregeln. Die Fabrikanten werden der Belehrung seitens der Fabrikinspectoren und Sachverständigen leicht zugänglich sein. Solche Sachverständige müssen seitens der Polizeibehörden gehört werden, ehe irgend welche Maßregeln getroffen werden. Die Arbeitsordnungen sind von manchen Seiten bemängelt worden. Eine Abweichung von der generellen Vorschrift des Gesetzes halte ich für unzweckmäßig, denn es muß jeder Schein der Willkür, des dictatorischen Vorgehens der Arbeitgeber vermieden werden. Schon die Oeffentlichkeit der Arbeitsordnungen wird manche materiellen Mißbräuche verhüten; manche jetzt bestehenden Arbeitsordnungen würden niemals den Inhalt haben, den sie jetzt haben, wenn sie öffentlich erlassen werden müßten. Die Behörden sollen nur berechtigt sein, zu prüfen, ob die Arbeitsordnungen den gesetzlichen Vorschriften nicht widersprechen, ob sie erschöpfend sind und alle erforderlichen Bestimmungen enthalten; um den sonstigen Inhalt haben sich die Behörden nicht zu kümmern. Die Arbeitsordnungen sollen durch ad hoc ernannte Arbeitervertreter mitberathen werden. Die Arbeiterausschüsse überhaupt obligatorisch zu machen, würde unzweckmäßig sein; denn solche erzwungenen Einrichtungen nützen nichts. Das Gesetz erkennt die bestehenden Arbeiterausschüsse als Vertrauensmänner der Arbeiter an und fördert damit indirect die Arbeiterausschüsse. Die von mir bis jetzt besprochenen Punkte werden keine Meinungsverschiedenheit im Reichstag hervorrufen. Ich schließe mich der Bitte des Abg. Schrader an, daß der Bundesrath, wenn die andern Punkte nicht angenommen werden sollten, daran die Vorlage nicht scheitern lassen möchte. Man hätte die von mir besprochenen Bestimmungen vielleicht jetzt allein als Vorlage einbringen sollen. Gegen die Bestrafung des Contractbruchs durch Auferlegung von Bußen habe ich auch erhebliche Bedenken. Contractbruch kommt nicht nur seitens der Arbeiter, sondern auch seitens der Arbeitgeber vor. Man sollte in dieser Beziehung erst die Wirksamkeit der Gewerbegerichte abwarten; es muß erwartet werden, daß die Arbeiter einsehen, daß es ihrem Interesse widerspricht, ohne Kündigung die Arbeit niederzulegen. Die Bildung von Arbeitervereinen zur Vertretung ihrer Interessen erscheint mir nothwendig im Interesse der Arbeiter selbst, um ihre Interessen besser und besonnener zu vertreten, im Interesse der Arbeitgeber, welche dadurch einer Körperschaft sich gegenüber finden, mit welcher sie verhandeln können, und im Interesse der staatlichen Ordnung. Die Verhältnisse in England zeigen, daß diese Organisation von Berufsvereinen zur Ordnung der Verhältnisse geführt hat. Der Zweck, welcher mit den Bestimmungen über das Arbeitsbuch Minderjähriger und über die Auszahlung des Lohnes an Minderjährige verfolgt wird, ist ein durchaus guter. Wenn jugendliche Arbeiter selbstständig werden, lösen sie sich aus den Familienbanden los, sie führen ein ungebundenes Leben und verlassen zu diesem Zweck häufig die Familie, so daß sie keinerlei Beaufsichtigung mehr unterliegen. Daß jugendliche Leute ohne solche Beaufsichtigung seitens der Eltern, des Vormundes oder des Meisters nicht gut thun, weiß Jedermann. Andererseits werden die Kinder auch oft von den Eltern ausgebeutet; ein Mißbrauch der väterlichen Gewalt muß deshalb auch verhindert werden. Unannehmbar ist, daß die Frage, wenn der Lohn der jugendlichen Arbeiter ausgezahlt werden soll, in der Arbeitsordnung geregelt werden soll. Ob diese Gesetze der Socialdemokratie Abbruch thun oder nicht, ist gleichgiltig. Die Gesetze haben ihre Bedeutung für sich, sie sind eine Reform bestehender Mißstände; welchen Einfluß diese Gesetze auf die socialen Parteien haben, ist Nebensache. Davon bin ich aber durchdrungen, daß die Gesetze den Arbeitern helfen, daß sie einen beruhigenden Einfluß ausüben müssen. Daß die Vorlage nützlich und heilsam ist, können wir mit dem besten Gewissen bejahen, und ich glaube, daß die Befürchtungen, welche heute noch bestehen, im wesentlichen verschwinden werden. (Beifall.)

Um $4\frac{1}{2}$ Uhr wird die weitere Berathung auf Montag 1 Uhr vertagt.

Landtag.

* **Berlin,** 17. Mai. Im Abgeordnetenhause fand heute die zweite Berathung des Nachtragsetats, betr. die Beamtenbesoldungen statt. Da die Resolutionen, welche die weitergehenden Wünsche enthalten, für die dritte Lesung aufgespart wurden, so beschäftigte sich die heutige Erörterung mehr mit Einzelheiten. Die Redner brachten meist nur die Specialwünsche einzelner Beamtengruppen vor. Hervorzuheben ist, daß Unterstaatssecretär Meinecke erklärte, daß bei verfügbaren Mitteln die Gehälter der mittleren Beamten aufgebessert werden sollten. Heute wurden nur die Verbesserungen der Besoldungen der etatsmäßigen Beamten erledigt. Ueber die Verbesserungen für Diätare und über die Stellungszulagen soll am Montag berathen werden.

Abgeordnetenhaus. 61. Sitzung vom 17. Mai.

11 Uhr.

Am Ministertische: von Scholz, Herrfurth, von Berlepsch und zahlreiche Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Nachtrages zum Staatshaushaltsetat für 1890/91, betreffend die Verbesserung der Besoldung der Beamten.

Neben dieser Gehaltserhöhung sind einige Etatsvermerke aufgenommen, welche nothwendig geworden sind durch die Trennung der Bergwerksabtheilung vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Zuweisung derselben an das Ministerium für Handel und Gewerbe; es handelt sich um die Uebertragbarkeit der Gehälter für die vortragenden Räthe in dem betreffenden Ministerium.

Auf eine Anfrage des Abg. Olzem erklärt

Handelsminister v. Berlepsch, daß die Frage, ob die unteren Werksbeamten der fiscalischen Gruben aus ihrem Lohnverhältniß heraus in die Staatsdienerstellung übernommen werden können, einer Erwägung unterliege. Diese Frage sei von seinem Vorgänger im Amt angeregt worden, er habe sie aufgenommen. Ueber die Zeit, die Art und den Umfang der Ueberführung dieser Arbeiter in die Staatsdienerstellung könne er noch keine Auskunft geben.

Für die Besoldungsverbesserungen sind 18000000 M. als Pauschquantum ausgeworfen. Die Budgetcommission hat eine genaue Nachweisung der Beamten aufgestellt, welche mit Gehaltsaufbesserungen bedacht werden sollen. Zur ersten Klasse: Gehalt von 1600—2000 M. bemerkt

Abg. Brömel (dfr.), daß ohne die gründlichen Vorarbeiten, welche der Bureaudirector für die Aufstellung dieser Klassenübersichten gemacht habe, das Haus wohl noch nicht in der Lage sein würde, sich heute in zweiter Lesung mit dem Nachtragsetat zu beschäftigen. Redner hält die Eintheilung der Beamten in Gehaltsklassen für bedenklich, die Abstufung der Durchschnittsgehälter sei nicht zweckmäßig, es fehle an einem übersichtlichen System. Das Haus genehmige durch die Zustimmung zum Nachtragsetat nicht die Gehaltsklassen, ebensowenig die Besoldungsgemeinschaften, welche die Regierung einrichten wolle. Im Hause erfreue sich dagegen das System der Dienstalterszulagen einer großen Beliebtheit, und alle Bedenken, welche in der Commission dagegen geltend gemacht worden sind, hätten sich als nicht erheblich erwiesen. Die Besoldungsverbesserungen werden hoffentlich die Beamten zufriedener machen; eine vollständige Zufriedenheit kann aber nur hergestellt werden, wenn die Besoldungsverhältnisse unabhängig von dem Belieben der Regierung gemacht werden. Wenn die Freisinnigen für die Vorlage stimmen, so thun sie es in der Hoffnung, daß die in den besonderen Resolutionen ausgesprochenen Wünsche des Hauses von der Regierung in der nächsten Session erfüllt werden.

Abg v. Jagow (cons.) tritt für die Bewilligung der Vorlage ein. Er hat auch keine Bedenken gegen die Einführung der Stellenzulagen; es sei nicht zu befürchten, daß die Regierung bei Gewährung derselben mit Willkür verfahren würde. Für die vorgeschlagenen Resolutionen der Commission würden seine Freunde stimmen, aber nicht für weitergehende Anträge.

Abg. Sattler (natl.): Die Regierung hat erst im letzten Augenblicke sich entschlossen, die Besoldungsverbesserungen vorzunehmen; daher kam es wohl auch, daß kein bestimmterer Plan vorgelegt wurde. Besser wäre es wohl gewesen, da die Frage der Verbesserung der Beamtengehälter schon seit Jahren in Erwägung steht, wenn man einen festen Plan ausgearbeitet hätte, den man als Ziel aufstellte, welches nach und nach je nach den Finanzverhältnissen schrittweise erreicht werden sollte. Die Bildung der zehn Klassen ist auch nicht nach einem einheitlichen Plan erfolgt, denn sonst würden nicht ganz gleiche Beamten, die nur bei verschiedenen Verwaltungen angestellt sind, in verschiedenen Gehaltsklassen sich befinden. Also mit diesen Gehaltsklassen kommt man nicht zu einer endgiltigen Regelung. Das wird nur möglich sein, wenn wir statt der Gehaltsklassen möglichst große Gruppen von Besoldungsklassen bilden und den Beamten Alterszulagen gewähren.

Abg. v. Tiedemann-Bomst hält die Angriffe gegen die Vorlage für unberechtigt, namentlich seien die Stellenzulagen durchaus unbedenklich, von einer Willkürlichkeit könne dabei gar keine Rede sein. Im Gegentheil, es sei im Interesse der Beamten zu wünschen, daß die Einrichtung der Stellenzulagen weiter ausgedehnt werden möge. Redner spricht sich dagegen aus, daß die Einführung der Alterszulagen schon für den nächsten Etat gefordert wird. Die Einführung derselben mache so große Schwierigkeiten, daß darüber Jahre vergehen könnten, ehe dieselben für die Beamten einer einzelnen Verwaltung durchgeführt würden.

Unterstaatssecretär Meinecke führt aus, daß mit der gegenwärtigen Vorlage die Gehaltserhöhung in Bezug auf die unteren Beamten im Wesentlichen zum Abschluß gebracht ist. Wenn neue Mittel zur Verfügung sein würden, werde man mit der Gehaltserhöhung der mittleren Klassen beginnen. In der Detaillirung, die die Commission vorgenommen, erblicke die Regierung nicht ein Hinderniß oder eine Beengung bei der Ausführung des Nachtragsetats. Mit dem Antrage, die Dienstalterszulagen im nächsten Jahre allgemein einzuführen, könne die Regierung nicht einverstanden sein. Man unterschätze die großen technischen Schwierigkeiten, die dem entgegenstehen. Die Vorlage eines allgemeinen Planes der Beamtenbesoldungs-Erhöhung hänge von der allgemeinen Finanzlage ab. Die Regierung würde, wenn das Haus an den Vorschlägen der Commission keine materielle Aenderung vornehme, denselben ihre Zustimmung zu ertheilen keinen Anstand nehmen.

Abg. Brömel bedauert, daß ein großer Theil der Beamten mit ihren Wünschen auf Gehaltserhöhung auf die ungewisse Zukunft vertröstet werde. Es unterliege keinem Zweifel, daß in weiten Beamtenkreisen darüber große Unzufriedenheit herrsche. Der Finanzminister habe sich die Sache zu leicht gemacht, wenn er bei der ersten Lesung meinte, diese Unzufriedenheit werde künstlich erregt und unterhalten. Sie sei vielmehr in den Verhältnissen durchaus begründet, und die Abgeordneten, welche diese Beschwerden hier vorbrachten, erfüllten damit nur ihre Pflicht und dienten dem Vaterlande. (Beifall links.)

Abg. Im Walle (Centrum) bezeichnet die Beschlüsse der Commission als das äußerst zunächst Erreichbare; manche übrig bleibende Ungleichheit werde in der Zukunft beseitigt werden müssen.

Abg. Sombart (natl.) wünscht die Erhöhung der Gehälter der Landmesser bei den Generalcommissionen, der Bau- und Eisenbahnverwaltung entsprechend der Erhöhung der Gehälter der Kataster-Controleure.

Geh. Rath Lehnert hofft, daß in kürzester Zeit unter entsprechender Ermäßigung der Diäten eine Gehaltsaufbesserung bei den beiden Kategorien der Landmesser werde eintreten können.

Abg. Sattler (ntl.) führt den allgemeinen Wunsch nach Gehaltserhöhung auf die Verwendungsgesetze zurück. Die Abgeordneten hätten an der unter den Beamten herrschenden Unzufriedenheit keine Schuld. Die Zeit der Erwägung der Alterszulagen sei vorüber; von allen Seiten werde darauf hingewiesen, daß das System der Dienstalterszulagen am meisten geeignet sei, die Zufriedenheit der Beamten herbeizuführen, denn dadurch würden den Beamten unabhängig von dem Wunsche des Vorgesetzten in angemessenen Zeiträumen Zulagen zu Theil. Die Resolution des Redners habe gerade deswegen eine schärfere Fassung erhalten, weil, nachdem die Eisenbahnverwaltung seit Jahren vorangegangen, es die höchste Zeit sei, auch für die Unter- und Subalternbeamten die Alterszulagen einzuführen.

Abg. Bachem-Mülheim weist darauf hin, daß die Gehälter der Schutzmannschaft in Berlin beträchtlich höher seien als in der Provinz, obgleich die Anforderungen an den Dienst nicht größer seien als in der Provinz und der Preis der Lebensmittel niedriger stehe als im Westen, und wünscht im Allgemeinen, auf die Gleichstellung der gleichartigen Beamten der verschiedenen Verwaltungszweige im ganzen Lande Bedacht genommen zu sehen.

Unterstaatssecretär Meinecke bemerkt dem gegenüber, daß nach allgemeiner Annahme die Lebenshaltung in Berlin nicht billiger als in der Provinz sei. Die Schutzleute hätten auch in Berlin eine ganz andere Stellung, das Berliner Publikum wolle und müsse anders behandelt werden; es müsse einerseits mit mehr Rücksicht behandelt werden (Abg. Bachem: Das ist herrlich. Heiterkeit.), andererseits mit mehr Energie. Endlich ständen in Berlin höhere Interessen auf dem Spiele als in der Provinz. Aus diesen Gründen seien die höheren Bezüge der Berliner Schutzleute gerechtfertigt.

Abg. v. Tiedemann-Bomst führt aus, daß alle Einzelfälle auf das Genaueste in der Commission erörtert worden seien, und bittet deshalb, an den Beschlüssen derselben festzuhalten.

Abg. v. Hergenhahn (natl.) pflichtet dem Abg. Bachem bei und wünscht Gleichstellung der Polizeibeamten der Provinz mit denen Berlins, zumal sich dies mit einer Summe von 80000 M. erreichen lasse.

Abg. Bachem: Das Publikum in Berlin ist nicht schwieriger zu behandeln, es liegt sogar eine gewisse militärische Disciplin hier in den Leuten. Fein und rücksichtsvoll wünschen wir in der Provinz auch behandelt zu sein, wir wünschen auch nicht, daß man uns zuruft: „Zurück! Zurück!" sondern sehen es ebenfalls lieber, wenn man uns sagt: „Ach Leute, drängelt doch nicht so!" (Heiterkeit.) Die Gründe, die der Regierungsvertreter für die bessere Stellung der Berliner Schutzleute vorgebracht hat, sind nicht stichhaltig.

Abg. Brömel hat gegen das Princip des Antrages Bachem nichts einzuwenden, ist bezüglich der Berliner Schutzleute speciell der Meinung, daß sie im gegenwärtigen Etat kärglich fortgekommen seien. Die jetzigen Gehälter der Schutzleute in Berlin seien absolut nothwendig, wenn die Verwaltung auf die Dauer geeignetes Material solle erhalten können; sie habe dabei die Concurrenz der Stadtverwaltung und großer Privatunternehmer zu bestehen.

Die Klasse 1 wird hierauf bewilligt.

Klasse 2, die Gehälter von 1500—1800 M. umfassend, wird ohne Debatte angenommen.

Klasse 3 umfaßt die Gehälter von 1200—1800 M.

Abg. Simon-Waldenburg rechtfertigt, daß die Budgetcommission keine Veränderung an der Vorlage vorgenommen habe; jede Veränderung würde die größten Verschiebungen zur Folge gehabt haben. Die Vorlage sei geeignet, Zufriedenheit in den Beamtenkreisen herzustellen. Bedenklich sei, daß Botenmeister, Canzlei- und Bureaudiener in dieselbe Gehaltskategorie gesetzt seien und daß der Botenmeister nur, so lange er diese Stelle des Vorgesetzten bekleide, eine obenein nicht pensionsfähige Stellenzulage erhalten solle.

Abg. Bachem fragt an, ob besondere Gründe dafür vorliegen, die Bezeichnung „Dünenplanteur" beizubehalten, sonst würde er „Dünenbepflanzer" vorschlagen. (Heiterkeit.)

Abg. Brömel schließt sich bezüglich der Botenmeister den Ausführungen des Abg. Simon an.

Klasse 3 wird bewilligt.

Klasse 4 umfaßt die Gehälter von 1200 bis 1600 Mark.

Abg. v. Hergenhahn (natlib.) wünscht die Schutzmannswachtmeister in der Provinz in die zweite Gehaltsstufe, in welcher sich die Wachtmeister Berlins befinden, versetzt zu sehen.

Klasse 4 wird bewilligt.

Klasse 5 umfaßt die Gehälter von 1100 bis 1500 Mark.

Abg. v. Risselmann spricht seine besondere Freude über die Aufbesserung der Forstbeamten aus, die niemals mit Petitionen an das Haus gekommen seien.

Klasse 5 wird bewilligt, ebenso Klasse 6.

Klasse 7 umfaßt die Gehälter von 900 bis 1500 Mark.

Abg. Mithoff bedauert die schlechte Besoldung der Beamten an den technischen Hochschulen.

Klasse 7 wird bewilligt, ebenso ohne Debatte die Klassen 8—10.

Damit sind die Gehaltsaufbesserungen der unteren Beamten erledigt. Bei Berathung der Gehaltsverbesserung für andere etatsmäßige Beamte bringt

Abg. Fuchs (Centr.) die ungünstigen Ascensionsverhältnisse der Eisenbahn-Betriebssecretäre zur Sprache; eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen sei nothwendig, nach fünf Jahren müßte ein Anwärter in eine solche Stelle einrücken.

Abg. Schmelzer (natl.) trägt einen Wunsch von Locomotiv- und Zugführern vor, daß die Kilometergelder nicht nach der Länge der Strecke, sondern nach der Zeit der Arbeit bemessen werden möchten.

Abg. Simon-Waldenburg bittet um Aufbesserung der Gehälter der Telegraphenaufseher.

Abg. Dr. Sattler hält es für unbillig, daß die Kanzlisten der Eisenbahn-Verwaltung schlechter gestellt sein sollen als die der Post-Verwaltung.

Abg. Berger-Witten will mit Wünschen heute zurückhalten; damit werde im Hause doch nichts ausgerichtet, so wenig wie das in der Budgetcommission möglich gewesen, er nehme deshalb, was er bekomme, und behalte sich seine Restforderung wie bei jedem schlechten Schuldner (Heiterkeit), vor.

Abg. Sattler bedauert, daß in dem Nachtragsetat die Lehrer an den Seminarien und Vorsteher der Präparandenanstalten keine Berücksichtigung gefunden.

Abg. Lotichius wünscht eine Erhöhung der staatlichen Zuschüsse für die höheren städtischen Lehranstalten, um eine Erhöhung der Lehrergehälter an denselben zu ermöglichen.

Auf eine Anregung des Abg. Schmelzer erklärt

Minister v. Goßler, daß es zur Zeit nicht möglich gewesen sei, die Gehälter der Gymnasiallehrer zu erhöhen; diese Erhöhung sei dringend wünschenswerth und werde eine der nächsten Aufgaben der Regierung sein, sobald die Mittel dazu vorhanden wären.

Abg. Windthorst ist mit dieser Erklärung zufriedengestellt.

Abg. v. Limburg-Stirum macht darauf aufmerksam, daß diejenigen, die fortwährend neue Ausgaben bewilligen, auch daran werden denken müssen, neue Steuern zu bewilligen.

Abg. Arendt hofft, daß die Erklärung des Ministers Zufriedenheit in den Lehrerkreisen herstellen werde.

Der Rest der Diensteinkommensverbesserungen für etatsmäßige Beamte wurde ohne Debatte bewilligt.

Um 4½ Uhr vertagt das Haus die weitere Berathung auf Montag 11 Uhr. Außerdem findet die Schlußabstimmung über den Gesetzentwurf, betr. die nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien, statt.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 17. Mai. Aus dem Toast, den der Kaiser gestern beim Diner in Königsberg gehalten hat, geben wir nach dem authentischen Text im „Reichsanzeiger" folgende charakteristische Stellen im Wortlaut wieder:

Unter den Gedanken, die Mich umweben, wenn Ich in der Stadt Königsberg bin, hat auch einer Raum, von dem Ich fest überzeugt bin, daß er jedem von Ihnen auch wohl im Leben schon gekommen ist, und das ist der, daß Königsberg durch eine Thatsache für unser ganzes modernes Leben einen bedeutenden Platz erhalten hat, dadurch, daß Se. Majestät der dahingegangene Kaiser Wilhelm das Königthum von Gottes Gnaden von neuem hier proclamirt und dort in der Schloßkirche der gesammten Welt gegenüber zum Ausdruck gebracht hat, dieses Königthum von Gottes Gnaden, welches ausdrückt, daß wir Hohenzollern unsere Krone nur vom Himmel nehmen und die darauf ruhenden Pflichten nur dem Himmel gegenüber zu vertreten haben. Von dieser Auffassung bin auch Ich beseelt und nach diesem Princip bin Ich entschlossen, zu walten und zu regieren. Es ist Meine Pflicht, und so lange Ich es kann, werde Ich dafür sorgen, daß dem Lande der Frieden erhalten bleibt; er ist besonders wichtig gerade für Ihre Ackerbau treibende Landbevölkerung. Der Ueberzeugung lebe Ich aber auch und freue Mich, daß es hier hervorgehoben worden ist, daß gerade das Bewußtsein, daß jeder einzelne Unterthan, jeder einzelne Preuße Mann für Mann zu seinem Könige steht, wenn es noth thun sollte, alles zu opfern bereit ist, dem preußischen Könige die Kraft giebt, mit Zuversicht diese Friedensworte zu reden. Er ist im Stande, den Frieden aufrecht zu erhalten, und Ich habe das Gefühl, daß denjenigen, die den Frieden umzustoßen wagen sollten, eine Lehre nicht erspart bleiben wird, welche sie in 100 Jahren nicht vergessen werden. Ich spreche als König von Preußen. Ich werde stets, wie Ich gestern gesagt, das Beste der Provinz im Auge und für ihre Bedürfnisse ein warmes Herz haben. Sie müssen nur Geduld haben, wenn nicht alles sogleich geschieht. Das aber verspreche Ich Ihnen: an die Provinz rühren lasse Ich nicht, und sollte es doch versucht werden, so wird Meine Souveränität als rocher de bronze sich dagegen setzen. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl der Provinz. Sie lebe hoch, hoch, hoch!

Die großen Schlußmanöver in Volhynien, denen der Zar, die Großfürsten, Kaiser Wilhelm und viele auswärtige Gäste beiwohnen sollen, werden, wie die „Voss. Ztg." aus Wien erfährt, Anfang August beginnen und 3 Wochen währen. Auf den Gutshöfen des polnischen Adels werden nur die russischen Würdenträger und fremdländischen Gäste wohnen; dagegen werden der Zar und der Großfürst in Zelten untergebracht werden, um gegen meuterische Anschläge gesichert zu sein. Als Befehlshaber der beiden operirenden Corps seien die Generale Gurko und Dragomirow in Aussicht genommen.

Wie der „Nordd. Allg. Ztg." aus Kopenhagen geschrieben wird, gilt es dort als wahrscheinlich, daß Kaiser Wilhelm auf der Reise nach Norwegen einen Tag in der dänischen Hauptstadt zubringen werde. Jedenfalls würde es sich nur um ein durchaus zwangloses Verweilen handeln. — Für den Juni ist schon seit längerer Zeit eine Reise des Königs auf der Kreuzercorvette „Walkyrien" nach Rußland ins Auge gefaßt. Der König von Dänemark trifft am Sonnabend in Wiesbaden ein.

Den „Hamb. Nachr." wird geschrieben: Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Ostafrika mußte sich Major Liebert sofort zum Kaiser begeben — es war dies gelegentlich der Besichtigung in Spandau. Major Liebert wurde, nachdem er sich gemeldet hatte, sofort vom Kaiser zum Mittagsmahle geladen, bei dem er dem Kaiser gegenüber saß und Gelegenheit hatte, demselben in ungezwungener Weise ausführlichen Bericht zu erstatten. Die Unterhaltung hatte für den Kaiser einen solchen Reiz, daß er Liebert zwei Tage darauf ins Palais zum Thee befahl, wozu Liebert alles Material, Pläne, Karten, Tabellen über Handel, Klima, Unterbringung der Truppen, Gesundheitszustand, Organisation rc. mitbringen mußte. Der Kaiser sah sich alles mit großem Interesse an, behielt den Hauptplan zurück und befahl Liebert zum dritten Male zu sich. Diese 3. Audienz wird in diesen Tagen stattfinden; inzwischen will der Kaiser den Hauptplan eingehend studiren. Der Kaiser äußerte u. a., er würde gern eine Compagnie Sudanesen nach Berlin kommen lassen, der Anblick einer solchen Mustertruppe würde manches Vorurtheil besiegen. In diesem Falle, meinte Major Liebert, müßte der Kaiser die Weiber, von denen sich die Sudanesen nicht trennen wollen, mit in den Kauf nehmen. Das schien dem Kaiser aber bedenklich, er ließ den Plan fallen, schon wegen der damit verknüpften Kosten.

Zu dem großen Flottenmanöver an der schleswigschen Küste entsendet König Humbert, wie man in Schleswig erfährt, ein größeres Geschwader italienischer Panzerschiffe.

Der „Reichsanz." schreibt: Die kürzlich im Verlage des königl. Hofkunsthändlers Kein in Kassel erschienene Broschüre „Videant consules" trägt auf dem Titelbilde die Abbildung des königl. Wappens. Dem Verleger stand nicht das Recht zu, die Broschüre mit diesem Wappen zu versehen. Es ist nöthig, dies ausdrücklich zu constatiren, um jede auf diese mißbräuchliche Verwendung des königl. Wappens sich etwa gründende Vermuthung eines amtlichen Ursprungs der Broschüre auszuschließen.

Den „Times" und anderen Londoner Blättern wird aus Berlin gleichlautend gemeldet, daß die deutsch-englischen Unterhandlungen einen glatten und günstigen Verlauf nehmen. Beide Seiten seien von einem höchst versöhnlichen und entgegenkommenden Geiste beseelt. Gleichwohl sei noch keine entgiltige Vereinbarung erzielt, nicht einmal eine vorläufige Verständigung, welche den beiderseitigen Regierungen zur Begutachtung bezw. Genehmigung unterbreitet werden könnte. — Der „Manchester Cour." erfährt, von großen Zugeständnissen Englands sei keine Rede; in einigen untergeordneten Punkten würden Deutschland Zugeständnisse gemacht, in jeder wichtigen Beziehung aber werde man finden, daß England seine Interessen wahre. Ursache zu Beschwerden werde nur die extreme Colonialpartei in Deutschland haben.

Die Pfingstferien des Reichstages beginnen am 22. Mai und dauern bis zum 3. Juni. Die Session des Landtages dauert, wie nun feststeht, ebenfalls über Pfingsten hinaus. Das Haus der Abgeordneten vertagt sich vom 21. Mai bis zum 3. Juni.

Die mecklenburgischen Abgeordneten v. Bar, Büsing, Witte und Pachnicke haben heute beim Reichstage folgenden Antrag eingebracht: Hinter Artikel 3 der Verfassung ist folgender Zusatz aufzunehmen: In jedem Bundesstaate muß eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgegangene Vertretung bestehen, deren Zustimmung zu jedem Landesgesetz und zur Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist. Der Antrag ist auch von Mitgliedern der nationalliberalen Partei unterstützt.

Die Commission des Reichstags begann gestern Abend die Berathung des Gesetzentwurfs über die Gewerbegerichte. § 1 setzt für die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Arbeitern einerseits und ihren Arbeitgebern andererseits die Errichtung von Gewerbegerichten fest und sagt im Absatz 3: Für den Bezirk eines weiteren Communalverbandes erfolgt die Errichtung nach Maßgabe der Vorschriften, nach welchen die Angelegenheiten der Verbände statutarisch geregelt werden. Auf Antrag des Abg. Dr. Miquel wurde hier folgender Zusatz beschlossen: In diesen Fällen erstreckt sich die Zuständigkeit des Gewerbegerichts für den weiteren Communalverband nicht auf die Bezirke der bestehenden oder später zu errichtenden Gewerbegerichte der Einzelgemeinden des weiteren Verbandes. Ein Antrag Tutzauer-Dreesbach (Soc.), Gewerbegerichte obligatorisch einzurichten, wurde gegen diese beiden Stimmen abgelehnt. § 2 wurde in folgender vom Abg. Dr. Bachem und Genossen (Centrum) vorgeschlagenen Fassung angenommen: Als Arbeiter im Sinne dieses Gesetzes gelten a. diejenigen gewerblichen Arbeiter, Gesellen, Gehilfen, Fabrikarbeiter und Lehrlinge, auf welche der 7. Theil der Gewerbeordnung Anwendung findet, b. diejenigen Personen, welche für bestimmte Gewerbetreibende außerhalb der Arbeitsstätte der letzteren mit der Anfertigung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt sind (Hausgewerbetreibende). Ein Antrag der Socialdemokraten, unter die Arbeiter „das gesammte gewerbliche und kaufmännische Hilfspersonal einschließlich der Lehrlinge" zu subsumiren, wurde gegen die Stimmen der Socialdemokraten abgelehnt. Die Berathungen werden heute Abend fortgesetzt.

Zum Nachtragsetat brachten die Nationalliberalen folgende Resolution ein: Die Regierung ist aufzufordern, die durchaus nothwendige allgemeine Neuregelung der Beamtengehälter nicht auf Grund zufälliger Ueberschüsse eines einzelnen Etatsjahres, sondern der Bedürfnißfrage entsprechend vorzunehmen. Deshalb ist im Etat für 1891/92 diejenige allgemeine Aufbesserung der Beamtengehälter vorzusehen, welche erforderlich erscheint, um dem Beamtenthum in Preußen eine seinen Traditionen entsprechende Stellung unter Berücksichtigung der in allen Schichten der Gesellschaft verbesserten Lebenshaltung zu sichern.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 14. d. M. hatte bekanntlich der Abg. Rickert bei der Debatte über die Wahlprüfungen dem Abg. von Puttkamer-Plauth, als dieser behauptete, die freisinnige Partei habe den Glauben zu verbreiten gesucht, daß Kaiser Friedrich zu den Ihrigen gehöre, erwidert, diese Behauptung des Abgeordneten sei eine bewußte Unwahrheit. Am 15. d. schickte nach der „Münch. Allgem. Ztg.", von Puttkamer zwei Secundanten zum Abgeordneten Rickert, dieser lehnte jedoch die Herausforderung ab.

Fürst Bismarck ist nach der Hamburger „Reform" vom Kaiser zur Theilnahme an den gemeinschaftlichen Manövern der Flotte und der Armee in Schleswig-Holstein eingeladen worden unter Bezugnahme darauf, daß der Fürst als General-Feldmarschall jetzt seinen ständigen Wohnsitz in Friedrichsruh, also im Bereiche des 9. Armeecorps genommen habe.

Aus Rom wird der „Köln. Ztg." von angeblich zuverlässiger Seite gemeldet: Fürst Löwenstein hat an den Papst schriftlich die Bitte gerichtet, den Katholiken-Congreß nicht in München stattfinden zu lassen, weil die leitenden katholischen Kreise befürchteten, der baierische Hof könnte in eine eigenthümliche Lage gerathen. Der Papst hat den Erzbischof von München angewiesen, Alles zu vermeiden, was den Münchener Hof in eine schiefe Lage bringen könnte. (Vgl. W. T. B.)

Der Berliner Correspondent der „Nowoje Wremja", Lwoff, theilt über sein Interview mit dem früheren Reichskanzler, über welches schon gestern berichtet wurde, Folgendes mit: Fürst Bismarck sagte: Oesterreich ist noch nicht so nahe dem Verfalle, als man glaubt; Deutschland braucht die Existenz Oesterreichs aus demselben Grunde, wie Rußland die Existenz Frankreichs braucht. Ihre Ansicht, nur ein Bund zwischen Rußland und Deutschland habe eine Zukunft, enthält viel Wahrheit. Bis zum Berliner Congreß war ich derselben Meinung. Ich verschaffte Rußland Batum, ich war gleichsam der Secretär des Grafen Peter Schuwalow, ich erfüllte Rußland jeden Wunsch. Wenn das Petersburger Cabinet weniger verlangte, als es hätte verlangen müssen, so war das nicht meine Schuld. Nach dem Congreß wurde mir Rußland, d. h. Gortschakow, feindlich gesinnt. Erst 1879 näherte ich mich dem Wiener

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Cabinet und plaidirte für ein Bündniß, da es sonst Deutschland und Oesterreich hätte schlecht gehen können. Fürst Bismarck wies die ihm zugeschobene Absicht, Rußland wirthschaftlich zu schädigen, zurück; er habe nur die Deutschen veranlassen wollen, keine fremden Papiere anzukaufen. Mit denjenigen deutschen Blättern, welche weiter gingen, habe er später nicht fertig werden können. Er sei ein entschiedener Gegner eines Krieges mit Rußland, auch kenne er die ungeheure Vertheidigungskraft Rußlands, zudem würde der Sieger nicht auf seine Kosten kommen, da jeglicher Landerwerb jenseits der Memel für Deutschland selbst einem Verbrechen gleich käme. Der Besitz der baltischen Provinzen ohne Polen sei undenkbar, andrerseits habe Deutschland bereits 9 Millionen katholischer Polen. Im übrigen bezeichnete Fürst Bismarck die Möglichkeit eines deutsch-russischen Krieges, den nur junge feldmarschalllüsterne Generale herbeisehnten, als absolut ausgeschlossen.

In Friedrichsruh, wo sich Lothar Bucher noch immer befindet, ist jetzt auch Geh. Rath v. Rottenburg angekommen. Herr von Bleichröder ist von Friedrichsruh, wo er sich kurze Zeit aufhielt nach Berlin zurückgekehrt.

Wegen der Feier des 1. Mai sind so viele Metallarbeiter entlassen worden, daß behufs Unterstützung derselben bereits 3000 M. verbraucht sind, obwohl diese Unterstützungen gering ausgefallen sind, denn es hat jeder Verheirathete 6 Mark, jeder Unverheirathete 4 M. erhalten.

Der Strike der Rohrleger hat noch keine erhebliche Aenderung erfahren; die Zahl der Strikenden beträgt gegen 150. Am nächsten Montag soll bestimmt in allen den Werkstätten, welche die Forderungen der Gehilfen noch nicht bewilligt haben, die Arbeit niedergelegt werden.

Die Hauptconferenz des Deutschen Eisenbahnverkehrs-Verbandes ist auf kommenden Mittwoch nach Baden-Baden einberufen worden.

In Paris ist folgende Nachricht in Umlauf gesetzt: Der russische Botschafter Baron von Mohrenheim unterhandelt seit geraumer Zeit mit der Waffenfabrik von St. Etienne wegen Lieferung einer Million Repetirgewehre für Rußland. Baron Mohrenheim verlangt die tägliche Fertigstellung von 2000 Stück. Die Lieferungen sollen mit dem 1. October beginnen, so daß zwei Armeecorps monatlich neue Gewehre und den entsprechenden Vorrath Patronen mit einem rauchlosen, dem französischen ähnlichen Pulver erhalten.

* **Berlin,** 17. Mai. Dem ordentlichen Lehrer am Realgymnasium zum heiligen Geist, Breslau, Wilhelm Zopf, ist der Titel „Oberlehrer" verliehen worden.

* **Bonn,** 17. Mai. Dr. med. Braunstein, früher Assistenzarzt am hiesigen pathologischen Institut, zuletzt Arzt in Breslau, Reservelieutenant, früher activer Jägeroffizier wurde wegen Diebstahls mehrerer hundert Bücher und ärztlicher Instrumente aus hiesigen und Breslauer Kliniken heute von der hiesigen Strafkammer zu 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Königsberg i. Pr., 16. Mai. Heute Nachmittag wurden Fräulein Hoffmann, die Tochter des Bürgermeisters, Fräulein Tribukait, die Tochter des Stadtschulraths, und Fräul. Riesen, die Tochter eines Oberstlieutenant a. D., zu der Kaiserin befohlen, welche den drei Damen goldene Brochen als Geschenk überreichte. Bei der Abfahrt der Kaiserin hatte sich auf dem Wege bis zum Ostbahnhofe trotz des feinen Sprühregens eine dichtgedrängte Menschenmenge versammelt, von welcher die Kaiserin enthusiastisch begrüßt wurde. In der Bahnhofshalle überreichten zwei Littauer Mädchen in ihrer Landestracht der Kaiserin nebst Blumensträußchen selbst gewebte Handschuhe, sowie selbstgefertigtes Spielzeug für die kaiserlichen Prinzen. Die Kaiserin nahm die dargereichten Gegenstände huldvollst an und unterhielt sich längere Zeit mit den beiden Landmädchen. — Der Kaiser hat die photographische Aufnahme der Ehrenjungfrauen-Gruppen und die Nachsendung der Photographien befohlen. Für die Armen Königsbergs hat der Kaiser 3000 Mark gespendet.

Berlin, 17. Mai. In der gestrigen Sitzung des Bundesraths wurde noch dem Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen, betreffend die Rechtsverhältnisse der Professoren der Straßburger Universität in der vom Landesausschuß von Elsaß-Lothringen beschlossenen Fassung zugestimmt.

Berlin, 17. Mai. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." gelangt die Vorlage, betreffend die Erhöhungen der Beamtengehälter, voraussichtlich nicht vor Pfingsten an das Herrenhaus. Es sei die Verlängerung der Landtagssession über Pfingsten hinaus erforderlich. Die Staatsregierung lege auch Gewicht darauf, es nicht bei dem negativen Ergebniß der Berathungen der Sperrgeldercommission bewenden zu lassen, und wünschte, daß im Plenum die Vorlage in zweiter Lesung zur Abstimmung gebracht werde. Stimme das Centrum zu, so sei eine große Mehrheit für das Sperrgesetz vorhanden. Ohne eine positive Erklärung des Centrums sei die Annahme nicht wahrscheinlich. Dann würde erkennbar, welche Partei eventuell für das Scheitern verantwortlich sei. Die Verhandlung ist für Mittwoch in Aussicht genommen.

München, 17. Mai. Anläßlich des Handschreibens des Prinzregenten beschloß die Versammlung der Vertrauensmännner, den Katholikentag dieses Jahr nicht in München abzuhalten, dem Fürsten Löwenstein die Festsetzung des Ortes freizustellen und den Erzbischof zu ersuchen, dem Prinzregenten den Sachverhalt zu unterbreiten.

Hamburg, 17. Mai. Der „Hamburg. Börsenhalle" zufolge ist der Strike der Werftarbeiter beendet. Das Zusammenhalten der Arbeitgeber ermöglichte die vollständige Abweisung der Bedingungen der Arbeiter.

Braunschweig, 17. Mai. Der Ausstand der hiesigen Cigarrenarbeiter ist nach mehrmonatlicher Dauer durch gütliches Uebereinkommen beendet worden.

Wien, 17. Mai. Im Abgeordnetenhause erklärte der Handelsminister, die Verhandlungen wegen des Anschlusses der Dalmatinischen Bahn an das österreichisch-ungarische Eisenbahnnetz auf der Bahnlinie Novi-Knin ergeben keine Aussicht auf baldigen Erfolg. Der Minister regte die Frage an, ob nicht eine tiefer im Lande beginnende, den Interessen der Occupationsländer besser Rechnung tragende Bahnlinie ins Auge zu fassen sei, etwa durch das Sanathal nach Prjedor oder durch das Urbasthal nach Banjaluka, welche Strecken beide durch die Linie Doberljen-Banjaluka an das Eisenbahnnetz der Monarchie anzuschließen wären. Die Wahl der Linie werde im Einvernehmen mit den gemeinsamen Ministerien entschieden werden.

Wien, 17. Mai. Abgeordnetenhaus. Nach den Delegationswahlen, wobei aus Böhmen als Vertreter der Deutschen Plener, Ruß, Bärnreither und Stöhl gewählt wurden, beglückwünschte das Haus durch den Präsidenten Smolka Chlumecky zu seiner Genesung und drückte ihm für seine hingebungsvolle Amtsführung seinen Dank aus. Hiermit wurden die Sitzungen vor den Ferien geschlossen. — Einer Meldung der „Polit. Corresp." aus Bukarest zufolge ist der Gesetzentwurf, betreffend die Conversion der 6procentigen rumänischen Rente nunmehr festgestellt. Derselbe stellt dem Finanzminister die Wahl zwischen öffentlicher Subscription oder fester Begebung an inländische oder ausländische Bankiers frei. Als spätester Termin für die Tilgungsdauer wurde das Jahr 1924 fixirt.

Budapest, 17. Mai. Die Regierung brachte im Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf ein, der die Sonntagsruhe auf 24 Stunden von früh 6 Uhr an festsetzt, vorbehaltlich gewisser Ausnahmen, wobei eine Ablösung der Arbeiter vorgeschrieben ist.

Rom, 17. Mai. Kammer. Crispi verlangte vom Senat eine Modification des Gesetzentwurfes über die frommen Stiftungen und wünschte, daß derselbe der gleichen Commission überwiesen würde, welche ihn schon früher prüfte. Die Kammer stimmte zu.

Rom, 17. Mai. Kammer. In Beantwortung der Interpellation Odescalchis erklärte der Ackerbauminister, es sei nothwendig, das gegenwärtige Gesetz über die Kinderarbeit zu verbessern und ein Gesetz über die Frauenarbeit vorzulegen. Außer dem gegenwärtig der Kammer vorliegenden Arbeiterunfall-Gesetz würden noch ähnliche derartige Vorlagen gemacht werden behufs Anwendung der Beschlüsse der Berliner Conferenz.

Rom, 17. Mai. Kammer. Anläßlich der Interpellation Odescalchis bemerkte Crispi, die Berliner Conferenz berühre andere Länder mehr als Italien, dessen Arbeiter meist auf den Feldern beschäftigt seien. Italien behielt sich die volle Freiheit des Handelns bezüglich der Einführung der Conferenzbeschlüsse vor. Das industrielle Leben Italiens beginne erst, daher könne Italien unmöglich Verpflichtungen eingehen, welche seine Entwickelung hemmen. Crispi erinnerte an alles, was Italien zum Wohle der arbeitenden Klassen gethan, an die Gesetzentwürfe, welche der Kammer vorlägen, um sich den Beschlüssen der Berliner Conferenz anzupassen, und erklärte, er werde sich die Arbeiterfrage stets angelegen sein lassen.

Paris, 17. Mai. Kammer. David beantragt, kein Senator oder Deputirter dürfe Gouverneur oder Sousgouverneur des Crédit Foncier, oder der Bank von Frankreich werden. Es wurde die Dringlichkeit mit 449 gegen 11 Stimmen beschlossen. Der Antrag wurde den Bureaux überwiesen. Laur begründet eine Interpellation über den wucherischen Aufkauf von Petroleum.

Paris, 17. Mai. Kammer. Auf die Interpellation Laurs über den wucherischen Aufkauf von Petroleum erklärte der Justizminister, die vorgebrachten Anklagen gehörten vor die Gerichte, nicht auf die Tribüne. Die Besitzer der Raffinerien verlangten selbst vor Gericht gestellt zu werden, um sich vertheidigen zu können; die Petroleumhausse rühre vom Zolltarif her, nicht von wucherischem Aufkauf. Schließlich wurde die einfache Tagesordnung mit 420 gegen 50 Stimmen angenommen. Laur wünschte hierauf die Berathung der Interpellation über die Verwendung der Sparkassengelder auf Montag zu vertagen. Der Finanzminister verlangte jedoch die sofortige Berathung derselben. Die Sitzung wurde deshalb suspendirt, damit Laur die bezüglichen Schriftstücke herbeiholen könne.

Paris, 17. Mai. Kammer. Nach Wiederaufnahme der Sitzung warf Laur dem Finanzminister vor, Börsengeschäfte mit den Geldern der Depositenkassen und Sparkassen gemacht zu haben. Rouvier stellte das in Abrede und widerlegte die Angaben Laur's durch detaillirte Aufklärungen. Die Kammer nahm mit 368 von 374 Stimmen eine Tagesordnung an, welche die Erklärungen der Regierung billigt.

Paris, 17. Mai. In den Vororten nahmen die Glasarbeiter theilweise die Arbeit wieder auf.

Marseille, 17. Mai. Auf dem der Compagnie Transatlantique gehörigen Dampfer „Ville de Tangre" explodirte während der Abladearbeiten der Dampfkessel. Das Schiffsdeck wurde vollständig zerstört, bisher sind 4 Todte und 12 Verwundete bekannt.

Zanzibar, 17. Mai. Wißmann besetzte am 14. Mai Mikindani ohne Kampf. In der Umgegend Lindis fanden kleinere siegreiche Gefechte gegen Araberhäuptlinge statt, welche inzwischen ihre Unterwerfung angekündigt haben.

Locale Nachrichten.

Breslau, 17. Mai.

* **Vom Sommertheater des Residenz-Theaters.** Wie mitgetheilt, soll nächsten Dinstag die Sommerbühne und zwar mit der Operette: „Der arme Jonathan" eröffnet werden. Die Preise der Plätze sind folgende: Loge 2 M., Sperrsitz 1,50 M., I. Parquet 1 M., II. Parquet 0,75 M., Entrée 0,50 M. Die Bons haben Giltigkeit. Außerdem ist noch, wie schon berichtet wurde, die Einrichtung von Schnittbillets nach 9 Uhr getroffen worden.

* **Victoria-Theater** im Simmenauer Garten. Die neu engagirten Geschwister Vanoni haben durch ihre frischen Stimmen und decenten Vortrag rasch das Publikum für sich eingenommen; auch van Gofre mit seinen staunenerregenden Rückgratbiegungen erntet stets reichen Beifall. Fr. Danielowna, auf kurze Zeit als Gast engagirt, erfreute hauptsächlich durch Zugabe eines Liedes in deutscher Sprache. Heyden, Tom und Jack, Mesgez mit seinem Esel, und vor Allem Durow mit seinen vorzüglich dressirten Vierfüßlern haben stets die Lacher für sich. Gairad unterhält durch seine enorme Geschicklichkeit im Jongliren. — Der Garten, im üppigsten Grün prangend, ist gänzlich renovirt und bietet einen ungemein angenehmen Aufenthalt. Das neu eingerichtete Familien-Abonnement scheint großen Anklang zu finden.

* **Zeltgarten.** Trotz der kühlen Abende der ablaufenden Woche war der Zeltgarten täglich sehr gut besucht. Seine nach Norden und Westen zu geschützte Lage bewirkt, daß man sich selbst bei kühlerer Temperatur daselbst wohlfühlt. Morgen, Sonntag, beginnt das Concert bereits um 5 Uhr Nachmittags.

* **Etablissement „Tivoli".** Die Eröffnung der Sommersaison am Himmelfahrtstage erfolgte unter den günstigsten Auspicien. Das mannigfaltige Programm fand bei dem sehr zahlreich versammelten Publikum eine überaus beifällige Aufnahme. Die Mitglieder der Tiroler Sängergesellschaft Jacob Ploner aus dem Innthal, 3 Damen, 4 Herren, ernteten reichen Beifall, auch die Gymnastiker-Gesellschaft des Mr. Antonio gefiel sogleich in ihrer Antrittsnummer-Production zu Dreien am dreifachen Reck, und die Kunstfertigkeit der in einem abgesonderten Raume auftretenden „Sanddame" erregte allgemeines Interesse.

g. **Stellenvermittelungsschwindler.** Wie seiner Zeit von uns gemeldet, wurde im März d. J. ein Schreiber verhaftet, der einem Briefträger die für ein Stellenvermittelungsbureau bestimmten Briefe abgeschwindelt hatte, um sich an den darin enthaltenen Briefmarken zu bereichern. Er wurde damals mit einer zehntägigen Gefängnißhaft bestraft, betreibt aber jetzt nach Verbüßung derselben sein altes Geschäft in etwas veränderter und vervollkommneter Form weiter. Er pflegte sich zeither aus den Zeitungen die Offerten namentlich von Lehrerinnen, Erzieherinnen, Wirthschafterinnen u. s. w. herauszusuchen und den Offerentinnen unter günstigen Bedingungen Stellen anzutragen, wofür er jedoch zur Deckung seiner angeblichen Spesen Vorschüsse in Briefmarken postlagernd verlangte. Erhielt er dieselben, so war damit das Geschäft für ihn erledigt. Heut ist es nun gelungen, den Schwindler auf dem Postamt III auf frischer That zu ertappen und zur Haft zu bringen. Man fand bei ihm verschiedene auf seine Thätigkeit bezügliche Briefe, Zeugnißabschriften und ein Schreiben eines Baumeisters in der Provinz, der eine Villa zu verkaufen beabsichtigte, so daß die Annahme sich rechtfertigt, daß der Betrüger auch Häuserkaufvermittelungsschwindel getrieben habe.

* **Feuerwehralarmirung.** Heut Nachmittag um 4 Uhr 7 Min. wurde die Feuerwehr nach dem Neumarkt Nr. 19 gerufen, wo in dem im Erdgeschoß des linken Seitengebäudes befindlichen Glaswaarenlager die Strohverpackung von Lampenglocken ꝛc. durch eine zu nahe hängende Petroleumlampe in Brand gerathen war. Das Feuer wurde bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

—ρ **Unglücksfälle.** Das drei Jahre alte Töchterchen der im zweiten Stockwerk eines Hauses auf der verlängerten Sternstraße wohnenden Waschfrau Feist stürzte heute Vormittag durch ein offenes Fenster der elterlichen Wohnung in den gepflasterten Hofraum hinab. Das Kind, welches bei dem Aufprall eine schlimme Beschädigung am Kopfe sowie innere Verletzungen davontrug, fand Aufnahme im Allerheiligen Hospital. — Die in einem Hause auf der Friedrich-Carlstraße wohnende Buchhalterfrau Emma Rickisch fiel am 14. d. M. in Folge Ausgleitens zur Erde und brach den linken Arm. — Ein 14 Jahre alter Schlosserlehrling kam am Mittwoch mit der rechten Hand in das Getriebe einer Bohrmaschine und erlitt eine schlimme Verletzung der Hand. — Als der auf der Höfchenstraße wohnende Arbeiter August Wolf am 17. d. Mts. Vormittags auf der Tauentzienstraße mit Schachtarbeiten beschäftigt war, wurde er durch eine Erdscholle verschüttet. Er erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels. — Dem auf der Nicolaistraße wohnenden Arbeiter Joseph Hübner wurde am 16. d. Mts. die linke Hand durch eine Eisenbahnwagenthür, die geschlossen wurde, eingequetscht und in schlimmer Weise verletzt. Den vier letzterwähnten Verunglückten wurde in der kgl. chirurgischen Klinik Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zu Theil. — Als der Arbeiter Herrmann Schnoppe von hier am Oderhafen beim Aufziehen von Kohlen beschäftigt war, entglitt die Kurbel der Winde den Händen der Männer und schlug den Arbeiter mit solcher Gewalt an die Stirn, daß er einen Schädelbruch davontrug. — Der Stellenbesitzer Joseph Boretzky aus Krzepitz in Russisch-Polen wurde vor mehreren Wochen von einem Pferde in den linken Arm gebissen, beachtete aber die Verletzung nicht weiter. Erst jetzt, nachdem bereits eine schlimme Entzündung des ganzen Armes eingetreten ist, fand er sich veranlaßt, ärztliche Hilfe aufzusuchen. — Der Knecht Johann Scharf aus Pilsnitz fiel infolge Ausgleitens unter die Räder eines Lastwagens, den er leitete, und wurde überfahren. Der Mann trug schwere Quetschungen am Rücken, an der rechten Hand und am linken Fuße davon. — Diese drei Personen wurden in das hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen.

g. **Körperverletzung.** Am 15. ds. Mts. Abends stieg der Schiffer Ernst Schreiber aus Rattwitz, Kreis Ohlau, von seinem hinter der Füllertinsel ankernden Kahne ans Land und ging den Gang von der Oder nach dem Schießwerder entlang. Dort standen fünf junge Burschen, bei denen er ruhig vorbeiging, ohne irgendwie mit ihnen in Collision zu kommen. Als er sie etwa sieben Schritte hinter sich gelassen hatte, feuerte einer von ihnen plötzlich ohne jeden Grund einen Schuß auf ihn ab, der ihm den linken Zeigefinger zerschmetterte, sodaß er Aufnahme und ärztliche Hilfe im Allerheiligen-Hospital suchen mußte. Leider ist es noch nicht gelungen, den verbrecherischen Taugenichts zu ermitteln, der aus purer bestialischer Rohheit die That verübt hat.

g. **Unterbringung eines Schwerkranken.** Am 15. d. M. Nachmittags ist im Wartesaal IV. Klasse des Oberschlesischen Bahnhofs ein Mann plötzlich so schwer erkrankt, daß er unverzüglich nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht werden mußte. Nach den bei ihm vorgefundenen Papieren ist er ein Bergmann, Namens Rduch aus Cerwitz, Kreis Ratibor.

—ρ **Selbstmord.** Der 61 Jahre alte frühere Tischlermeister August S., der schon seit Jahren an Schwermuth litt, gab sich am 14. d. M., Abends, in seiner in einem Hause auf der Schillerstraße belegenen Wohnung durch Erhängen den Tod. Der Mann wollte sich bereits vor drei Jahren das Leben nehmen und wurde damals nur durch das rechtzeitige Hinzukommen anderer Personen gerettet.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: eine weiße Kindermütze, ein silbernes Armband mit Gravirung, ein grauer Damenshawl, ein Regenschirm, eine Pferdedecke, ein goldenes Medaillon, ein goldenes Pincenez. — Zugeflogen am 14. d. M. Trebnitzerplatz Nr. 2 ein grüner Papagei, abzuholen beim Zimmermann Klimas daselbst. — Beschlagnahmt: vier Stück Betttücher, gezeichnet mit Monogramm H. K. 87.88; dieselben wurden einer gewissen unverehelichten Zajak abgenommen, welche sich gegenwärtig im Zuchthause befindet. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich im Zimmer Nr. 17 des Kgl. Polizei-Präsidiums melden. — Abhanden gekommen: einem Arbeiter von der Gartenstraße ein Führungsattest und verschiedene andere Papiere der Eisenbahndirection Bromberg; einer Dame von der Adalbertstraße eine goldene Damencylinderuhr mit schwarzer Kette, einer Dame von der Scheitnigerstraße ein Portmonnaie mit 13 Mark. — Verlaufenes Kind: am 16. d. M. wurde ein etwa 3½ Jahre alter Knabe auf der Mauritiusstraße aufsichtslos angetroffen und einstweilen im städtischen Armenhause untergebracht. Das Kind ist hellblond und trägt dunkeln Stoffanzug, rothe Strümpfe, Lederschuhe und weißen Strohhut. — In Untersuchungshaft genommen 25 Personen, in Strafhaft eine.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Gesetz, betreffend die Abänderung des § 11 des Gesetzes über die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen, vom 6. Juli 1885.

Vom 26. April 1890.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. verordnen, unter Zustimmung beider Häuser des Landtags der Monarchie, was folgt:

Artikel I.

An die Stelle des § 11 des Gesetzes vom 6. Juli 1885, betreffend die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen (Gesetz-Samml. S. 298), tritt folgende Vorschrift:

§ 11. Mit Genehmigung des Unterrichts-Ministers kann zukünftig nach Maßgabe der Bestimmungen in den §§ 5 bis 9 auch die Zeit angerechnet werden, während welcher ein Lehrer außerhalb Preußens im Schuldienst oder im In- oder Auslande im Kirchendienst gestanden, oder als Lehrer oder Erzieher an einer Taubstummen-, Blinden-, Idioten-, Waisen-, Rettungs- oder ähnlichen Anstalt im Dienst einer Gemeinde oder eines sonstigen communalen Verbandes oder im Dienst einer Stiftungsanstalt der bezeichneten Art sich befunden hat.

Artikel II.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Darmstadt, den 26. April 1890.

(L. S.) **Wilhelm.**

von Caprivi. von Bötticher. von Maybach.
Freiherr Lucius von Ballhausen. von Goßler. von Scholz.
Herrfurth. von Schelling. von Verdy. Freiherr von Berlepsch.

---

8 **Breslau,** 17. Mai. [Schwurgericht. — Betrug, Urkundenfälschung und Diebstahl. (Forts.)] In dem gegen die Dienstknechte Emil und Gustav Bluschke aus Rawitsch anstehenden Strafverfahren wurde heut die Vernehmung der Belastungszeugen fortgesetzt; es gelangten insgesammt mehr als 20 Zeugen zur Vernehmung. Die Zahl der Strafthaten betrug gleichfalls mehr als 20; vorherrschend waren darunter die Urkundenfälschungen, bei denen es sich, wie schon berichtet, immer um Fälschung von Dienstzeugnissen oder Anfertigung falscher Dienstbücher handelte. Nach Schluß der Beweisaufnahme trat der Vertreter der Staatsanwaltschaft in längerer Begründung für das Schuldig in allen Fällen ein. Die Geschworenen erkannten nur in 4 Fällen auf Nichtschuldig, in 18 Fragen wurde dagegen die Schuldfrage mit mehr als sieben Stimmen unter Ausschluß mildernder Umstände bejaht. Demnach war Emil Bluschke der Urkundenfälschung in 7 Fällen, des Betruges, des einfachen und des schweren Diebstahls in je einem Falle, Gustav Bluschke dagegen dreimal der Urkundenfälschung und in fünf Fällen des Betruges für schuldig erklärt. Der Antrag des Staatsanwalts lautete gegen Emil Bluschke auf eine Zusatzstrafe von 7 Jahren Zuchthaus; der Gerichtshof erkannte auf 6 Jahre Zuchthaus, zusätzlich zu den schon zu verbüßenden 5 Jahren Zuchthaus, und die üblichen Ehrenstrafen. Gegen Gustav Bluschke konnten nur noch 5 Jahre Zuchthaus als Zusatzstrafe beschlossen werden, weil er dadurch das höchste Maß der Zuchthaus-

strafe von 15 Jahren erreichte; neben dieser Strafe wurden noch 1200 M. Geldbuße, für welche im Unvermögensfalle 80 Tage Zuchthaus zu verbüßen sind, festgesetzt.

---

8 Breslau, 17. Mai. [Landgericht. — Strafkammer I. — Majestätsbeleidigung.] Bei Gelegenheit der ersten Anwesenheit des Kaisers Wilhelm II. in Breslau, also im November 1888, saß der Kellner Max Leehr zusammen mit anderen Stammgästen in dem in der Matthiasstraße befindlichen Kretschmereilocal „Zur Stadt Danzig". Es soll hierbei das Gespräch auf den Kaiser gekommen sein und Leehr schwer beleidigende Worte gegen denselben gebraucht haben. Dieser Vorgang schien längst vergessen zu sein; da entzweite sich Leehr Anfang d. J. mit einem seiner damaligen Freunde, welcher Ohrenzeuge jener Aeußerungen gewesen war, und bald darauf ging bei der Polizeibehörde ein anonymes Schreiben ein, in welchem die erwähnte Majestätsbeleidigung unter Anführung der Zeugen mitgetheilt wurde. Nach Einleitung des Untersuchungsverfahrens erfolgte kurz vor Ostern die Haftnahme des Leehr. In der heutigen Sitzung der I. Strafkammer wurde gegen den bisher völlig unbescholtenen Mann unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Aus dem öffentlich verkündeten Urtheil war zu entnehmen, daß der Gerichtshof durch die Aussagen der Zeugen die volle Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten erlangt hat; bei der bisherigen Unbescholtenheit des Angeklagten, sowie andererseits bei der Schwere der ausgesprochenen Beleidigung hielt der Gerichtshof ein Strafmaß von 6 Monaten Gefängniß für angemessen.

—l. **Görlitz,** 16. Mai. [Engeldieb.] Auf dem hiesigen Communal-Friedhofe waren vor einigen Zeit von verschiedenen Gräbern Engelsfiguren gestohlen worden. Die Polizei hatte als die muthmaßlichen Diebe den Fabrikarbeiter Günther von hier und den Bildhauer Schleider aus Nieder-Linda ermittelt. Beide hatten sich vor der hiesigen Strafkammer wegen ihrer That zu verantworten. Die Verhandlung ergab, daß Schleider auch auf dem jüdischen Friedhofe von einem Grabe ein Consol abgehauen und gestohlen hatte. Von dem christlichen Friedhofe verschwanden Ende November v. J. von dem Grabe eines Kindes des Lehrers Vieweg ein Engel aus Cement, am 17. December v. J. von einem anderen Kindergrabe ein auf einem Kissen knieender Sandstein-Engel und am 28. Januar d. J. wiederum von einem Kindergrabe ein Engel aus Cement. Erst hatte es den Anschein, als ob Günther der Dieb und Schleider der Hehler sei, die Verhandlung endete aber mit der Freisprechung des Ersteren und der Verurtheilung des Letzteren wegen dreier schwerer und eines einfachen Diebstahls in Erwägung der bei der Gräberschändung zum Ausdruck gekommenen Pietätlosigkeit zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust. Der hiesige Magistrat hatte auf die Ermittelung der Engeldiebe eine Belohnung ausgesetzt.

• **Leobschütz,** 15. Mai. [Aneignen von herrenlosem Kohlenstaub ist nicht strafbar.] Besonders in der kalten Jahreszeit belagern Kinder aus der Stadt oft schaarenweise den Bahnhof, um die beim Abladen von den Waggons heruntergefallenen Kohlen aufzulesen; trotzdem sie von beaufsichtigenden Beamten verscheucht werden, kommen sie doch immer wieder, und es entsteht mitunter förmlich eine Jagd, und die Eingefangenen werden dann der Polizei überwiesen. So war es auch eines Tages im Monat Februar cr. mit sechs Schulknaben geschehen. Zwei davon waren strafunmündig und es wurde deshalb nur gegen vier davon, sowie gegen die Mütter der Knaben, Anklage wegen Diebstahls resp. Anstiftung dazu und Hehlerei erhoben. Durch die Beweisaufnahme vor dem Schöffengericht wurde indeß, wie dem „Oberschl. Wand." berichtet wird, festgestellt, daß die Knaben nicht Kohlen, sondern blos Kohlenstaub von der Erde aufgelesen hatten, der von den nicht zu ermittelnden Eigenthümern als für sie werthlos beim Abfahren der Kohlen zurückgelassen worden war. Der Gerichtshof sprach daher sämmtliche Angeklagten frei und legte die entstandenen Kosten der Staatskasse zur Last, weil das Aneignen eines von den Eigenthümern als werthlos zurückgelassenen und deshalb herrenlosen Gegenstandes nicht als Diebstahl betrachtet werden kann, und somit auch nicht Hehlerei vorliege.

Handels-Zeitung.

2 Breslauer Börsenwoche. (Vom 12. bis 17. Mai.) Die diesmalige Berichtsperiode umfasste nur fünf Geschäftstage. Es war in Folge dessen von einer Belebung des Verkehrs keine Rede, weil sich die Speculation schon wegen des in die Woche hinein fallenden Feiertages grosse Reserve auferlegte. Abgesehen von Montanwerthen, welche zuweilen einen mehr geräuschvollen als ausgedehnten Verkehr aufwiesen, zeigten die übrigen Gebiete eine grosse Stille. Die Stürme der letzten Monate sind an den Börsen nicht spurlos vorübergegangen, die ohnehin schwachen Kräfte sind weiter aufgezehrt worden und namentlich ist die kleine Speculation, sonst das rührigste Element, gewaltig zerzaust aus denselben hervorgegangen und recht still geworden. Naturgemäss hat auch das Vertrauen stark gelitten und auch hierdurch mag mancher Faiseur, welcher gern wieder etwas unternehmen möchte, gezwungen sein, die Hände in den Schooss zu legen. Das gesammte Interesse drehte sich abermals um die Bewegung der Bergwerkspapiere, und bei der dominirenden Stellung, welche diese Werthe jetzt einnehmen, ging ihre Haltung mehr oder weniger auf den gesammten Markt über. Erst in den letzten Tagen der Woche hatte es zuweilen den Anschein, als wolle man sich von dem drückenden Einfluss des Montanmarktes einigermaassen frei machen. Bergwerkspapiere waren recht schwach, gleichzeitig zeigten aber Bankactien, türkische Werthe, fremde Renten eine zuversichtliche Tendenz. Schliesslich zeigte auch der Montanmarkt eine mässige Erholung, als ein etwas besserer amerikanischer Eisenbericht und einige grössere Kohlenabschlüsse, welche auf vorwöchentlicher Basis zu Stande gekommen sind, bekannt wurden. Erwähnen möchten wir die im Laufe dieser Berichtsperiode hervorgetretene Abneigung gegen die Actien des oberschlesischen Eisenbahnbedarfs. Ohne dass ein triftiger Grund bekannt geworden wäre, wurden diese Actien von erster Seite in grossen Summen auf den Markt geworfen und im Course mehrere Procent herabgesetzt. Die berufsmässigen Baissiere behaupten, dass dieses Montanpapier im Verhältniss zur Laurahütte zu hoch stehe, während die Haussiers sich dahin äussern, dass der Stand von Laurahütte mit Bedarfsactien verglichen zu niedrig sei. Aus diesen Anschauungen, welchen auch ein Anflug von Humor nicht fehlt, ist der Widerstreit in den Meinungen der zwei grossen Speculationsparteien am deutlichsten ersichtlich. Der Verlust, welchen die bei uns gehandelten Montanwerthe aufs Neue erlitten haben, schwankt zwischen 3—4 pCt. An ungünstigen Gerüchten war auch diesmal kein Mangel. Weitere erhebliche Herabsetzung der Kohlenpreise, Reduction der Walzeisennotirungen seitens des oberschl. Walzwerkverbandes und ähnliche beunruhigende Nachrichten wurden en masse colportirt. Schliesslich erzielten sie aber schon deshalb keinerlei Wirkung, weil sie sämmtlich kategorisch dementirt wurden; man emancipirte sich daher und ging am Ende mit Montanwerthen einige Procente in die Höhe, blieb aber allerdings gegen den Anfang, wie schon oben berichtet, immerhin noch erheblich zurück. Was die angeblich nahe bevorstehende Einführung der Goliathschienen betrifft, so reducirt sich diese Nachricht Fachzeitschriften zufolge darauf, dass der Staat damit vorgeht, den Oberbau seiner Eisenbahnen mit Schienen zu versehen, welche 41 Klgr. pro Meter wiegen, d. h. $^1/_4$ mehr, als die bisher benutzten. Inwieweit hierdurch ein stärkerer Verbrauch von Stahlschienen herbeigeführt werden wird, bleibt abzuwarten. — Oesterreichische Creditactien lagen fest, auch Ungarische Goldrente setzte ihre Vorwärtsbewegung fort. Der Wiener Platz zeigt überhaupt grosse Entschlossenheit und scheint sich von der Montan-Misère der deutschen Börsen unabhängig machen zu wollen. Man rechnet in Oesterreich-Ungarn auf eine gute Ernte und in Folge dessen auch auf günstige Exportaussichten. Diejenigen österreichischen Eisenbahnen, welche in erster Reihe bestimmt sein würden, den Bodenreichthum ihres Landes anderen Völkern zuzuführen, sind denn auch schon bedeutend in die Höhe gegangen und haben auch der österreichischen Creditactie eine Standhaftigkeit verliehen, welche allen auf dem Montanmarkte eingetretenen Wandlungen dieser Woche mit Erfolg Trotz geboten hat. Ungarische Goldrente wird von den einzelnen Finanzgruppen bevorzugt, weil der Erfolg ihrer geplanten Finanzoperationen von dem Coursstande dieser Rente gar sehr abhängt. — In türkischen Werthen hält die günstige Anschauung weiter an, dennoch reducirte sich der eingetretene Coursaufschlag auf $^1/_8$ pCt. — Rubelnoten waren etwas schwächer, weil die Nachrichten über den Saatenstand in Russland noch immer über anhaltende Trockenheit klagen. Auch mögen sich in letzter Zeit unter dem Einfluss der fortgesetzt steigenden Tendenz grössere Hausseengagements gebildet haben, welche ihrer Realisirung harren. Am letzten Tage der Woche trat übrigens in der genannten Valuta ein Umschwung zum Besseren ein. — **Der Industriemarkt lag** geschäftslos und schwach. Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement 130—128.
Oppelner Cement 113—114$^1/_2$.
Groschowitzer 151—152.
Giesel 129—130.
Kramsta 140.
Linke 160.
Oelbank 90$^1/_4$—91$^3/_4$.

Per ultimo verkehrten:

Rubelnoten 230—$^1/_4$—230—$^1/_2$—$^3/_4$—$^1/_2$—229$^3/_4$—$^1/_4$—$^3/_4$—230$^1/_4$.
Laurahütte 140$^1/_4$—$^3/_8$—137$^3/_4$—$^7/_8$—$^3/_4$—138—136$^3/_4$—$^7/_8$—137$^1/_4$—$^1/_2$ bis 137—$^3/_8$—$^1/_8$—$^1/_4$—136$^5/_8$—135$^3/_4$—137—136$^3/_4$—137—$^1/_2$—$^3/_4$—$^1/_2$ bis 138$^1/_4$.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 99—$^1/_8$—96$^1/_2$—$^3/_4$—95$^1/_4$—96—$^1/_4$—95 bis $^1/_4$—94$^3/_4$—93$^3/_8$—94$^1/_4$—93$^3/_4$—95$^1/_4$—94$^5/_8$—95$^3/_8$.
Donnersmarckhütte 86$^1/_2$—86$^3/_4$—85$^1/_2$—84$^7/_8$—85—83$^1/_2$—$^3/_4$—$^7/_8$—83 bis 82$^3/_4$—81$^1/_2$—82$^1/_4$—83$^3/_4$—$^1/_4$—83$^1/_2$.
Oesterr. Credit-Actien 161$^3/_4$—$^3/_8$—$^1/_4$—$^1/_2$—$^1/_4$—162—$^1/_4$—$^3/_8$—$^1/_8$—$^1/_4$ bis 161$^3/_4$—$^7/_8$—$^3/_4$—162.
Ungar. Goldrente 88,80—88$^7/_8$—89—$^1/_8$—$^1/_4$—89$^3/_8$.

*** Vom Markt für Anlagewerthe.** Inländische Fonds weisen gegen die Vorwoche nur sehr geringe Veränderungen auf; der Verkehr war zeitweise etwas belebter. Schlesische 3$^1/_2$proc. Pfandbriefe 99,65—75. Preussische 3$^1/_2$proc. Consols, durch grösseres Angebot wenig gedrückt, 101$^1/_2$—35—40. Posener 3$^1/_2$proc. Pfandbriefe blieben unverändert. Posener 4proc. Pfandbriefe in Folge vermehrter Nachfrage erhöht, 101,70—80. Pfandbriefe der Schles. Bodencreditbank ohne Variation. Schles. 3$^1/_2$proc. Provinzial-Oblig., durch herauskommendes Material gedrückt, 98,85—98,60. Consols-Prioritäten in sehr geringem Verkehr, 101,20—101,10. Nach Obligationen industrieller Werthe bestand keine Nachfrage. Der Geldstand liegt flüssig, tägliches Geld zu 3 Procent offerirt. Disconten wurden zu 2$^3/_4$—3 Procent genommen.

k. **In Sachen der sechsprocentigen rumänischen Anleihe** wird uns geschrieben: Eine grosse Anzahl von Interessenten hat sich an die Breslauer Börsencommission mit dem Antrage gewandt, einer etwa auf Grund der zu erfolgenden Kündigung der rumänischen sechsprocent. Anleihe zu creirenden neuen Anleihe die Notiz an der Börse zu versagen, um auf diese Weise die bestehende Absicht, genannte sechsprocentige Anleihe auf einmal zu kündigen, zu vereiteln. — Bisher ist die Möglichkeit der Kündigung allseitig verneint worden, eine Beurtheilung, die ihren Ausdruck im Course der Obligationen gefunden hatte und vom Privatpublikum nicht minder wie von den Banquiers getheilt wurde. Das von den Gerichten als sachverständige Quelle benutzte Handbuch von Saling ist derselben Ansicht. Eine Bestätigung findet dieselbe in dem bisherigen Verhalten der rumänischen Regierung bezüglich der, denselben Bestimmungen unterworfen gewesenen achtprocentigen Obligationen. Die Regierung war, trotzdem sie seit einem Jahrzehnt zu einem Zinsfusse von 6 pCt. anderweitig Deckung beschaffen konnte, zu einer Tilgung der in diesem Jahre zur Rückzahlung gelangten achtprocentigen Anleihe durch verstärkte Amortisation nicht geschritten. — Wenn jetzt seitens einiger Bankhäuser der Versuch gemacht wird, die rumänische Regierung zu einer Maassregel zu bestimmen, die zwar für die Regierung vortheilhaft ist, den Interessen der Obligationäre aber widerspricht, so muss einer solchen Vergewaltigung wohlerworbener Rechte mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Der einzelne Inhaber der Obligationen braucht nicht darauf angewiesen zu werden, sein Recht bei einem auswärtigen Gerichte suchen zu müssen, wenn in zweckentsprechender anderer Weise ihm Schutz ermöglicht wird. Ein solcher Schutz aber kann gewährt werden, wenn die hiesige Börsencommission gegen die beabsichtigte Rechtsverletzung einschreiten und die Zulassung der projectirten Anleihe zum Handel an der hiesigen Börse ablehnen würde. Eine solche Maassregel erscheint auch deshalb wünschenswerth, um zu verhindern, dass die projectirte Convertirung ein Präjudiz für etwa folgende Fälle von willkürlichen Zinsherabsetzungen werde. Wer die Entstehungsgeschichte dieser Anleihe kennt, wird wohl den Obligationären ein hohes Anrecht auf möglichsten Schutz nicht absprechen können. Die rumänische 6procentige Anleihe ist aus dem Ankauf der rumänischen Eisenbahnen durch den Staat hervorgegangen, indem seiner Zeit für die emittirten, mit 7$^1/_2$ pCt. garantirten Obligationen Actien creirt wurden, welche dann seiner Zeit mit 60 pCt. ihres Nominalwerthes in die 6procentigen Obligationen umgetauscht wurden. Es haben somit die Besitzer der ursprünglichen Obligationen vierzig Procent des Nominalwerths verloren, um eine Rente von 6 pCt., d. h. also 3$^3/_5$ pCt. des ursprünglichen Nominalwerths, zu erhalten. Und diese Rente soll nun neuerdings geschmälert werden!

Die Interessenten geben deshalb der Börsencommission zur Erwägung anheim, die Zulassung der zur Convertirung der 6procentigen rumänischen Staatsanleihe bestimmten neuen, geringer verzinslichen Anleihe zur Notiz an der hiesigen Börse zu verbieten.

—f— **Maschinenbau-Anstalt Floether-Gassen.** In der am 17. d. unter Vorsitz des Bankdirectors Hugo Heimann abgehaltenen ersten Generalversammlung der Actiengesellschaft Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei vorm. Th. Floether in Gassen i. L. wurde der Geschäftsbericht pro 1889 nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung vorgelegt und ohne jede Discussion einstimmig genehmigt. Der Reingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres beträgt 274 850 M., wovon nach den Anträgen der Verwaltungsvorstände dem Reservefonds 13 742 Mark zufliessen, die Actionäre eine Dividende von zehn Procent mit 140 000 M. erhalten und ferner 100 000 M. einer Specialreserve überwiesen werden. Die Generalversammlung beschloss hierauf, dem gegenwärtigen Aufsichtsrathe für seine Thätigkeit bei der Gründung und während des ersten Geschäftsjahres diejenige Tantième zu bewilligen, welche ihm für künftige Jahre statutenmässig zusteht, demgemäss hat der Aufsichtsrath pro 1889 eine Tantième von 6 % des Reingewinns mit 15 666,46 Mk. zu erhalten; der Rest von 5 441.33 Mk. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Hierauf wurden die zur Zeit fungirenden sechs Mitglieder des Aufsichtsraths einstimmig auf die Dauer von vier Jahren wiedergewählt und schliesslich einige, übrigens unwesentliche Aenderungen des Statuts vorgenommen. Die Auszahlung der Dividende erfolgt vom 19. d. Mts. ab in Gassen, Sorau, Berlin oder Breslau.

△ **Zum Absatz oberschlesischer Kohlen** wird uns geschrieben: Der Löwenantheil des Gesammtabsatzes oberschlesischer Steinkohlen entfällt auf den Versand durch die Eisenbahnen; etwa zwei Drittel des Absatzes wird durch die Eisenbahnen verfahren, während etwa ein Drittel in den oberschlesischen Montanwerken, Eisen-, Zink- und Bleihütten, einschliesslich der Coaksanstalten, Verwendung findet. Der Eisenbahnversand zeigt in den letzten Jahren eine regelmässige Steigerung; er betrug:

	1887	1888	1889
	8 423 034 To.	9 541 465 To.	10 528 265 To.
oder	64,08	65,47	66,77

Procent des Gesammtabsatzes. Die jährliche Steigerung beträgt rund eine Million Tonnen oder hunderttausend Waggons à 200 Ctr. Wie man hieraus ersieht, wurden an die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen wesentlich erhöhte Anforderungen gestellt, denen Genüge zu leisten eine erhebliche Vermehrung der Transportmittel erforderlich war, und da eine weitere Steigerung der Kohlentransporte auch im laufenden Jahre in Aussicht zu nehmen ist, sein wird, wenn anders ein die allgemeinen Interessen schädigender Waggonmangel in Zukunft vermieden werden soll. Schon im abgelaufenen Jahre war der Wagenmangel in Oberschlesien im Allgemeinen nicht bedeutend, wenn auch hier und da vorübergehend recht empfindlich und es muss anerkannt werden, dass die Eisenbahnverwaltung nach dieser Richtung mit offenem Auge darüber wacht, dass Calamitäten vermieden werden. Die ansehnliche Steigerung der Kohlentransporte durch die Eisenbahnen erklärt sich zum Theil aus dem Aufschwung, welchen die wirthschaftliche Thätigkeit und folgeweise der Kohlenconsum allenthalben genommen hat, zum Theil aber auch damit, das in Mitteldeutschland eine Verschiebung im Absatzgebiet zu Gunsten Oberschlesiens und zu Ungunsten der westlichen Reviere vor sich gegangen ist. Vermöge seiner niedrigen Kohlenpreise ist Oberschlesien in der Lage, sein Absatzgebiet immer weiter nach Nord- und Mitteldeutschland auszudehnen und neue Districte zu seinen angestammten in der östlichen Hälfte der Monarchie zu gewinnen; der Mai-Ausstand des vorigen Jahres hat diese Verschiebung weiter begünstigt. In den beiden letzten Jahren hat die Versandzunahme betragen:

	1888	1889
im Localverkehr des Directionsbezirks Breslau	9,7 %	9,9 %
im Verkehr nach dem Directionsbezirk Berlin (excl. Berlin und Stettin)	10,5 „	17,5 „
im Verkehr nach Berlin	8,2 „	13,9 „
im Verkehr nach Stettin	3,3 „	37,0 „
über den Directionsbezirk Berlin hinaus	26,1 „	66,9 „

Es sind dies ganz bedeutende Zunahmen in den entfernteren Absatzgebieten und ein weiteres Vordringen nach dieser Richtung wird um so leichter, als der Preisstand in Oberschlesien sich in einer mässigeren Steigerung bewegt hat, als in anderen Revieren; diesbezüglich geben wir folgende, amtlichen Quellen entnommene Aufstellung über den Durchschnittswerth der Tonne in den verschiedenen Revieren loco Grube für die beiden letzten Jahre:

	1889	1888	
in Oberschlesien	M. 3,73	M. 3,55	+ 0,18
im niederschlesischen Revier	„ 6,34	„ 5,80	+ 0,54
Oberbergamtsbezirk Halle	„ 9,81	„ 9,49	+ 0,52
„ Clausthal	„ 7,30	„ 6,88	+ 0,42
„ Dortmund	„ 5,46	„ 4,80	+ 0,66
„ Bonn	„ 7,60	„ 6,90	+ 0,40
in Baiern	„ 9,44	„ 8,83	+ 0,61
„ Sachsen	„ 8,94	„ 8,38	+ 0,56
„ Elsass-Lothringen	„ 8,05	„ 7,46	+ 0,59
„ übrigen deutschen Staaten	„ 8,35	„ 7,72	+ 0,63

Oberschlesien hatte demnach eine nur minimale Preissteigerung und ist durch dieselbe befähigt, den Wettbewerb mit Erfolg aufzunehmen, sowie es schon ohnehin durch seine relativ niedrigsten Preise am Ort im Stande ist, seine Versandthätigkeit auf weite Entfernungen auszudehnen. In dem gegenwärtig geführten Kampf um Erhaltung der in die Höhe gesetzten Kohlenpreise kann Oberschlesien müssiger Zuschauer bleiben, da es hierbei gänzlich unbetheiligt ist und seinerseits durch nichts veranlasst wird, die eingetretene geringfügige, durch die Steigerung der Löhne bedingte Preiserhöhung fallen zu lassen.

• **Crédit Foncier de France.** Stellt die von der Regierung angeordnete Untersuchung fest, dass ausser den bemängelten Punkten keine anderen Missstände bestehen, so treffen die Folgen, wie die „Frkf. Z." schreibt, blos die Actionäre, indem Kapital und Reserve von insgesammt 200 Millionen für die Obligatäre einstehen, abgesehen davon, dass der Staat selbst eine Garantieerschütterung des Credits seines ersten und einzigen Hypotheken-Instituts aus politischen und anderen Gründen nicht zulassen darf und kann. In Betracht kommt also, soweit es sich um die Auslassungen des Subgouverneurs handelt, lediglich das Actiencapital, oder besser gesagt, das zukünftige Erträgniss der Actien. In welchem Maasse, das wird ganz von den Resultaten der Untersuchung abhängen, denn diese muss festsetzen, in welchem Umfange die der Anleihe zur Last geschriebenen Emissions- und Publicitäts-Spesen zu amortisiren sind und in welcher Frist. Es wird bei dieser Gelegenheit auch nöthig sein, für die Zukunft in principieller Weise zu entscheiden, ob es überhaupt statthaft ist, die Emissions-Spesen bei Ausgabe neuer Obligationen als Activum in die Bilanz einzutragen, und ob nicht vielmehr alle Spesen sofort aus den laufenden Erträgnissen zu decken sind. Selbstverständlich wird es mit der seitherigen Rechnungsform von laufenden und permanenten Publicitäts-Spesen, die überhaupt stark zu reduciren wären, ein Ende haben, diese müssen unter allen Umständen aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden. Um dem deutschen Publikum den Vorgang beim Crédit Foncier mehr zu veranschaulichen, ist das Beispiel einer Eisenbahn-Compagnie das geeignetste Mittel. Was bei dieser Bauconto heisst, das sind beim Crédit Foncier die Hypothekar-Darlehen. Um solche Darlehen zu gewähren, emittirt der Foncier Obligationen, welche im Passivum der Bilanz mit dem ganzen Nominalbetrage figuriren, während im Activum unter der Bezeichnung „primes à amortir" die Differenz zwischen dem Nominalbetrage und dem Emissions-Course eingestellt wird. Dementsprechend wies die Bilanz vom 31. December 1889 auf: Obligationen - Totale 3 619 Millionen, gegen primes à amortir 622,2 Millionen, also effective Zirkulation rund 3 Millionen Frcs. Nach den Erklärungen von Herrn Lévêque unterliegt es keinem Zweifel, dass jener Posten von 622,2 Millionen die diversen Emissions-Spesen in sich schliesst, selbst Herr Christophle giebt dies zu; nur in der Höhe der Ziffern variiren ihre Angaben. Nach Herrn Lévêque sollte man glauben, es seien ca. 116 Millionen für Emissionsspesen verbucht, nach Herrn Christophle betrugen diese Spesen circa 60 Millionen. Die Untersuchung wird zeigen, wer hier Recht hat, so viel ist aber schon jetzt gewiss, dass jener Betrag gleichviel ob 60 oder 116 Millionen, aus dem Erlös der Obligationen entnommen wurde, welcher sich dementsprechend niedriger stellt. Nach der Auffassung des Herrn Christophle scheint der Foncier sich berechtigt zu halten, derartige Spesen genau wie die Anleihen zu amortisiren, d. h. in Fristen von 75 bis 99 Jahren. Dies dürfte ihm wohl in absoluter Weise verboten werden und er die Ordre erhalten, die Amortisation der aufgelaufenen Emissions-Spesen in möglichst kurzer Frist durchzuführen, was geschehen kann: entweder durch eine Entnahme aus der Reserve resp. dem Capital oder durch Abschreibung aus den jährlichen Erträgnissen. Da der Crédit Foncier ca. 20 Millionen Frcs. netto per Jahr verdient, so wird er in der Lage sein, in relativ kurzer Frist jenen Posten zu tilgen, falls derselbe nicht 60 Millionen übersteigt, aber die Dividende würde in diesem Falle eine starke Einbusse erleiden. Im Grunde genommen war die Gebahrungsweise des Foncier durchaus keine vortheilhafte, selbst nicht für die Actionäre; ihre gegenwärtigen Interessen wurden blos auf Kosten der Zukunft begünstigt, denn schliesslich musste doch die ganze Anleihe amortisirt sein. Indess der Foncier die beträchtlichen Emissions-Spesen an dem Erlös der Obligationen abzog, konnte er auch nur einen entsprechend geringeren Betrag für Hypothekar-Darlehen verwenden. Er verminderte dadurch die Ertragsfähigkeit der hauptsächlichen und eigentlichen Quelle seiner Verdienste und wurde vielleicht dadurch um so mehr verlockt, einen Ersatz in Operationen zu suchen, welche der Brief des Herrn Lévêque als antistatutarische bezeichnet. Auch über die Bedeutung dieser Operationen wird der Bericht hoffentlich rasche und vollständige Klarheit bringen.

* **Der vereinigte Verwaltungsrath der Oesterreichisch-Ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft** hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, die Rechnungen des Jahres 1889 genehmigt und beschlossen, der Generalversammlung die Einlösung des Juli-Coupons mit 1 Fr. zu beantragen. Die Gesammtdividende des Jahres 1889 wird sich sonach auf 13$^1/_2$ Fr. gegen 18$^1/_2$ Fr. stellen. Die um 5 Fr. geringere Dividende erscheint in ihrer richtigen Beleuchtung, wenn man berücksichtigt, dass die Gesellschaft in der Bilanz des abgelaufenen Jahres den Forderungen der Regierung vollinhaltlich Rechnung getragen hat, wodurch die Bilanz mit einem Betrage von ungefähr 1$^1/_2$ Millionen belastet erscheint. Dabei sind nicht nur die Reserven bis auf die specielle Reserve von 125 000 fl., welche zur Ordnung des Anspruches der Gesellschaft an den Pensionsfonds herangezogen wurde, intact belassen, sondern wird der Erneuerungsfonds für Oberbau und Fahrbetriebsmittel auf die ursprüngliche Höhe von 200 000 Fl. erhöht und erübrigt noch ein wenn auch nur bescheidener Vortrag. Hieraus ergiebt sich, dass die Staatsbahn ein ungewöhnlich günstiges Jahr hinter sich hat, trotz der ungünstigen Ernte in Ungarn und trotz der Fortdauer des Zollkrieges mit Rumänien. Was die Details anbelangt, so ist zu erwähnen, dass die Domänen ein dem Jahre 1888 gleiches Erträgniss abgeworfen haben, und dass der Coursverlust sich um nahezu 700 000 Fl. niedriger gestellt hat, als im Jahre 1888. Das laufende Jahr eröffnet, wie die „Pr." schreibt, durch die erfreulichen Ernte-Aussichten der Gesellschaft eine vielversprechende Perspective, und da dasselbe in Bezug auf die Regelung der Bilanz nur durch die ungefähr 500 000 Fl. betragende Quote auf die Tilgung der für die Schienen-Erneuerungen gemachten Investitionen belastet werden wird, während die übrigen von der Regierung beanstandeten Posten schon in der Bilanz des Jahres 1889 vollständig bereinigt sind, so können die Actionäre bezüglich der Ergebnisse des laufenden Jahres sich der begründeten Hoffnung hingeben, dass dieselben eine höhere Dividende als jene des Jahres 1889 ermöglichen werden.

• **Wechselproteste in Newyork.** Die „Frankf. Ztg." veröffentlicht nachstehende Information, welche, wie es scheint, in Deutschland bisher wenig bekannt war und erst durch eine Anfrage in Newyork festgestellt wurde. Das Wechselrecht in den Vereinigten Staaten ist bekanntlich dem englischen fast durchweg conform. Für die Wechselzahlung sind drei Respecttage eingeräumt (days of grace). Die Zahlung

braucht nicht am Verfalltage selbst, vielmehr erst am letzten Respecttag geleistet zu werden; der Protest ist ebenfalls am letzten Respecttag zu erheben; fällt letzterer auf einen Sonn- oder Feiertag, so ist zu zahlen resp. Protest zu erheben am letzten Werktag vorher. Im Staate Newyork ist nun durch ein Specialgesetz vom 6. Mai 1887 abändernd Folgendes bestimmt worden: dass der Sonnabend von 12 Uhr Mittags bis 12 Uhr Mitternacht als Feiertag gilt, und dass Wechsel, Checks u. s. w., die an einem Sonnabend zum Accept oder zur Zahlung vorzuzeigen sind, sonach vor 12 Uhr Mittags zu präsentiren sind. Sollte jedoch Accept oder Zahlung etc. nicht vor 12 Uhr erfolgen, so kann der Protest an dem nächstfolgenden Werktage noch giltig erhoben werden.

* **Ziegelsubmission.** Für den Umbau des Bahnhofs Kreuzburg waren neuerdings (14. c.) ausgeschrieben: a. 51 500 Stck. Hintermauerungssteine, b. 24 800 Stck. Mauersteine I. Cl. und c. 28 000 Stck. Mauersteine II. Cl. und betheiligten sich daran folgende Firmen: Ziegelei in Tschantsch frei Friedewalde a. 21½ M., b. 28 M., c. 21½ M. — Vereins-Ziegelei Bielschowski frei Oels a. b. und c. à 29 M., Firma M. Kirstein Breslau frei Liegnitz oder Kunitz à 18 M., b. 24 M., c. 19 M. — Schoehl in Liegnitz frei Kunitz a. 17½ M., b. 20 M., c. 18½ M.

* **Folgende Saat- und Feldberichte** über den Saatenstand in einigen Kreisen Schlesiens entnehmen wir dem „Landwirth“: Kr. Steinau a. O. Im Roggen hat heut schon der Rost die älteren Blätter befallen. Wie weit derselbe bei so zeitigem Auftreten die weitere Entwickelung der Pflanze schädigen wird, ist nicht bekannt, doch steht fest, dass der Wirkung des Rostes, welcher im vorigen Jahre erst nach Ansatz der Körner den Roggen befiel, die unvollständige Ausbildung des Kornes zuzuschreiben ist. — Das regnerische Wetter in den letzten Wochen verzögerte das Auslegen der Kartoffeln, erschwerte die Vorarbeiten dazu; dem Wachsthum der Rüben und dem Unkraut darin war es um so günstiger. — Kr. Münsterberg. Die Frühjahrsbestellung ist in vielen grösseren Wirthschaften eine ausgedehnte, weil vielfach Herbstarbeiten nachzuholen waren. Mit der Saat konnte etwa den 24. März begonnen werden, und wurde sie, wo der Acker vor Winter zwei Furchen bekommen hatte, schnell beendet; mehrfache und längere Zeit andauernde Regengüsse verzögerten zum Theil den Fortgang der Arbeiten: Rübenkerne Legen resp. Drillen, Legen der Kartoffeln u. s. w., so dass auf manchen grösserem Gute noch einige Zeit vergeht, bis Alles beendet ist; die kleineren Güter sind im Allgemeinen fertig. Die Winterung steht zufriedenstellend, ebenso der Klee, auch sind die Frühjahrssaaten gut aufgelaufen; Raps hat schön geblüht resp. thut es noch. Die Milch des Monats April war die fettarmste des ganzen Jahres, wahrscheinlich in Folge vielen Futterns der entwertheten Kartoffeln; mit dem Beginn des Grünfutters wird das wieder besser werden. Vieh ist im Allgemeinen gesund, ebenso verlautet nichts von Pflanzenkrankheiten. — Kr. Sprottau. In den letzten Tagen haben strichweise heftige Regengüsse die Bestellung verzögert; im Uebrigen ist dieselbe gut von Statten gegangen. Der Stand der Feldfrüchte ist recht befriedigend, besonders bei Roggen und Raps; Sommerung ist gut eingesäet und aufgegangen und steht recht erfreulich. Kartoffeln fangen an aufzugehen, werden aber auch noch vielfach bestellt. Mit Grünfutterung wird begonnen. Die an einigen Stellen ausgebrochene Maul- und Klauenseuche hat die gefürchtete Weiterverbreitung nich erlangt, trat gutartig auf und ist jetzt überall erloschen. — Schönauer Oberkreis. Der lange offene Frost im Winter, die Ostwinde Anfang April, die beiden starken Schneefälle am 8. und 13. April Abends setzten der Winterung stark zu. Das schnelle Aufthauen und die milde feuchte Witterung nach den Gewittern des Aprilneumondes hatten so gefördert, dass man mit der Sommerung mit dem Flachlande gleich, mit der Winterung nur etwa 8 Tage zurück ist. Das Kartoffellegen geht seinem Ende entgegen. Wiesen und Bänme sperren sich gegen das zeitige Frühjahr Alle Saaten, besonders der Klee steht gut, und wird eine gute Ernte erwartet. Die reichen Hackfruchtbestände halfen das Vieh gut aus dem Winter bringen; doch droht den Heerden die Maul- und Klauenseue, die immer wieder in einzelnen Ställen, besonders bei kleineren Wirthen auftaucht. Die Furcht vor der Seuche hat den Züchtern von Schweinen durch den Preis von 18 Mark pro Ferkel eine schöne Einnahme gebracht. Die Seuche dürfte aber erst erlöschen, wenn das Hausiren mit Ferkeln aufhört. — Kr. Tost-Gleiwitz. Die Frühjahrsbestellung ist nahezu beendet und in ihrem ersten Theile sehr gut von Statten gegangen, in ihrem zweiten Theile jedoch in Folge der unaufhörlichen Regengüsse sehr häufig gestört und in Folge dessen auch mangelhafter beendet worden. Der Stand der Feldfrüchte ist bis auf Roggen, der dünn geblieben ist, ein vortrefflicher und würde, wenn er nicht durch die immerwährenden Regengüsse geschädigt würde, zu den besten Hoffnungen berechtigen. Vieh- und Pflanzenkrankheiten haben bis auf einige Fälle von Maul- und Klauenseuche den Kreis verschont. — Kr. Breslau. Aus der Oder-Weide-Niederung. Die regnerische Witterung der letzten drei Wochen kam zwar den jungen Sommersaaten sehr zu statten, verzögerte aber die Bestellung der letzten Rüben- und Kartoffelschläge beträchtlich und erschwerte die Hackarbeit in zeitigen Rüben- und Bohnenfeldern. Raps steht sehr schön und blüht auch gut. Roggen auf sandigen Feldern, selbst wenn gut im Dünger, mangelhaft; auf gutem Boden stellenweis schon Lager; namentlich auf den Breslauer Rieselfeldern zeigt sich trotz dünner und weiter Aussaat schon sehr schweres Lager. Winterweizen im Berichtsbezirk fast gar nicht gebaut, eben so wenig Klee, da hier alle Dominien und Bauern schon seit der letzten Aprilwoche vollauf Rieselgras füttern. — Kr. Schweidnitz. Der Stand der Saaten ist im Allgemeinen zufriedenstellend mit Ausnahme der Winter- und Sommersaaten, welche auf undrainirten — der Drainage aber bedürftigen Böden — angebaut sind. Raps hat trotz des fast täglichen Regens reichen Taschenansatz; dem Klee sagt die Witterung sehr zu, und er steht üppig. Der Roggen ist im Begriff zu schossen. Zeitig gesäete resp. mit Händen gelegte Rübenkerne sind grün, wogegen der hinderlichen Witterung wegen die Aussaat der Rübenkerne noch nicht beendigt ist. Die Viehstämme sind bis zur Zeit von Krankheiten, als Klauenseuche etc., verschont geblieben. Die Wiesen versprechon guten Ertrag. — Kr. Neumarkt. (Südlicher Theil und angrenzender Theil der Kreise Breslau und Schweidnitz.) Die Bestellung naht ihrem Ende. Sie wurde vielfach durch schwere Regen verzögert, obgleich nennenswerther Schaden dadurch nicht erwuchs. Die Saat ist bis auf Mais wohl beendet. Raps hat einen äusserst günstigen Stand, hat gut angesetzt und ist im Abblühen. Seit langen Jahren sah man so gute Rapsfelder nicht. Der Stand des Weizens ist normal zu nennen, dagegen steht Roggen, besonders der frühgesäete, äusserst dünn mit dürftigen Aehren. Die grosse Wärme im März schadete ihm. Ausnahmsweise nur giebt es gute Roggenfelder. Die Sommerhalmfrüchte, sowie Bohnen und Erbsen stehen noch gut. Futterpflanzen gewähren ein wirthschaftlich erfreuliches Bild. Die Ernte dürfte, da die Vegetation früh eintrat, um einen halben Monat früher eintreten als in den letzten Jahren. Ueber Hackfrüchte giebt es noch kein Urtheil, sie leiden an Insectenschaden. — Kr. Oppeln. Die Wintersaaten haben sich gut und schnell weiter entwickelt. Raps hat bald abgeblüht, Roggen steht in Aehren. Auf den Rusticalfeldern war letzterer viele Jahre nicht so schön. Die Sommerung ist durchweg gut aufgegangen, Klee ist bereits gross genug zum Futterschnitt. Die Bestellung der Hackfrüchte kann als beendet angesehen werden, Kartoffelfelder sind vielfach schon geeggt. Die Kirschbäume haben vorzüglich angesetzt, die Apfelbäume wenig. Der Schaden durch Raupen und Maikäfer ist bis jetzt nicht erheblich. Es dürfte alles davon abhängen, ob noch starke Fröste kommen oder nicht. — Kr. Gross-Wartenberg. Die Ackerbestellung dieses Frühjahres dürfte im Gross-Wartenberger Kreise als beendet anzusehen sein; der Stand der Wintersaaten ist auf den besser cultivirten Böden ein vorzüglicher, und lässt nur auf dem ärmeren und ganz leichtem Boden zu wünschen übrig. Auch die Sommersaaten sind gleichmässig aufgegangen und haben sich unter dem Einfluss der günstigen Witterung gut entwickelt. Ebenso berechtigen die Wiesen zu den besten Hoffnungen. Nur der Klee steht allgemein dünn, eine natürliche Folge der abnormen Trockenheit des vorigen Sommers. — Kr. Glogau. Die Ackerbestellung ist im Durchschnitt beendet. Die Saaten stehen auf besseren Böden vorzüglich, Roggen dagegen auf geringen Klassen nur sehr dünn. Kleefelder und Wiesen sind ausgezeichnet belegt. Die Maul- und Klauenseuche ist im Abnehmen begriffen. Die Viehbestände sind in der Mehrzahl der Wirthschaften wegen des Strohmangels nicht vollzählig. Der Rapskäfer ist machtlos, dagegen herrscht auf den Bäumen enormer Raupenfrass. — Kr. Rybnik. Die Saat ist beendigt, nur auf Gütern mit starkem Kartoffelbau sind noch Kartoffeln zu legen, was bei der jetzigen nassen Witterung sehr verzögert wird. Der Stand der Feldfrüchte ist durchweg ein recht befriedigender. Die bisherige grosse Futternoth hat glücklicherweise ihr Ende erreicht, da der Klee bereits seit einigen Tagen gefuttert werden kann.

* **Zahlungseinstellungen.** Die „Voss. Z.“ meldet: Grosskaufmann Heinrich Jordan in Christiania ist fallit erklärt worden. — Die Speditionsfirma Gottlieb Frey in Heilbronn stellte ihre Zahlungen ein und bietet den Gläubigern 25 pCt. an. — Die Börsenmakler Doran, Wright u. Co. in Newyork fallirten.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** Berliner Handelsantheile erfuhren heut bemerkenswerthe Courssteigerungen. Im Zusammenhange damit verlautete, das Institut hätte ein neues serbisches Geschäft abgeschlossen; die Direction bezeichnet das Gerücht als unbegründet. — Unter der Firma „Allgemeine Vermittelungsbank“ hat sich hier eine Bank zur Vermittelung von Finanzgeschäften gebildet; das Actiencapital soll 1 Million Mark betragen. — Die „Politische Correspondenz“ schreibt: Einer uns aus Konstantinopel von besonderer Seite zugehenden Meldung zufolge verlautet daselbst, dass die Legalität der Vertretung der deutschen Bondholders und der Namens derselben abgegebenen Erklärungen in der türkischen Conversionsangelegenheit sowohl in Berlin an maassgebender deutscher Stelle, als auch in den Kreisen der deutschen Bondholders angezweifelt wird. Die seitherige Vertretung in Berlin — als solche fungirt bekanntlich das Bankhaus Bleichröder — wird nämlich nicht als gerichtlicher Bevollmächtigter, sondern lediglich als Sammelstelle angesehn, und war nach dieser Auffassung nicht zur Ernennung eines Delegirten in die Verwaltung der dette publique und zur Abgabe von Erklärungen im Namen der deutschen Gläubiger berechtigt. Behufs Bestätigung des gegenwärtigen allseitig genehmen deutschen Vertreters, des kaiserlichen Legations-Raths Gerlich, soll die Einberufung der Gesammtheit der deutschen Gläubiger beabsichtigt sein. Die Thatsache der Conversion wird indess durch diese aufgeworfene Frage nicht berührt. — An den Kohlenlieferungen, welche die rechtsrheinische Eisenbahn-Direction in voriger Woche zum Preise von 120 M. abschloss, ist auch die Gesellschaft Hibernia mit 30000 To. betheiligt. — Der Handel in der 4½proc. hypothekarischen Anleihe der Berliner Hotelgesellschaft, Emission 1890, ist vom Börsencommissariat genehmigt. Die Anleihe ist bis auf einen kleinen Betrag, der an die Börse kommt, bereits begeben. — Die heutige Generalversammlung von P. Titel, Kunsttöpferei-Actiengesellschaft, genehmigte den Abschluss für 1889, ertheilte Decharge und setzte die Dividende auf 4 pCt. fest. — In der Aufsichtsrathssitzung der Maschinenfabrik für Mühlenbau, C. W. Kapler, wurde von der Direction mitgetheilt, dass der anlässlich des 1. Mai in Scene gesetzte Ausstand nur von kurzer Dauer war. Die über die Geschäftslage gegebenen Daten lauten günstig.

Berlin, 17. Mai. **Fondsbörse.** Die Meldungen über die Kohlenabschlüsse für die rheinischen Eisenbahndirectionen — zu den bisher mitgetheilten trat heute Hibernia-Gesellschaft hinzu —, die sämmtlich zum Preise von 120 Mark erfolgt sind, hatten bereits gestern eine Befestigung der Tendenz bewirkt, die heute Fortsetzung fand. Meldungen über seitens Breslauer Grosshändler erfolgte Preisermässigungen übten, weil bereits gestern bekannt geworden, keinen Einfluss aus. In Folge dieser Momente schritt ein Theil der Contremine zu Deckungen, die zur Hebung der Course führten. Dagegen fehlte die Kauflust. Auch in Kohlenwerthen machte sich lediglich der Einfluss von Deckungen bemerkbar. Bochumer Gussstahl ultimo 162,60—162,50—164,40, Nachbörse 162,60, Dortmunder 88,90—90,25, Nachbörse 90, Laurahütte 137,50—137,10—138,75—138,20—138,50, Nachbörse 138.75. Am Bankenmarkte übte die günstige Stimmung, welche für Montanwerthe herrschte, eine befestigende Wirkung aus, speciell auf Disconto-Commandit-Antheile, ultimo 218,25—217,75—218,25—218—218,75, Nachbörse 219. Credit 162,10—161,75—162,20, Nachbörse 162,25. Am österreichischen Bahnenmarkte setzten sich heute die begonnenen Realisationen fort und führten zur weiteren Abschwächung der Course. Deutsche Bahnen still. Von fremden Bahnen waren Gotthardbahn, Warschau-Wiener höher. Auswärtige Renten fest, speciell Italiener steigend; 1880er Russen 97,50—97,30, Nachbörse 97,40. Russische Noten 230,50—230,25 bis 230,50, Nachbörse 230,75. 4proc. Ungarn 89,40—89,30, Nachbörse 89,40. Im weiteren Verlaufe nahmen die Umsätze auf allen Gebieten ab. Die Tendenz blieb fest. Schluss fest. Am Cassamarkte deutsche und fremde Eisenbahnwerthe wenig verändert. Das Geschäft in Cassabanken verlief ruhig und ohne Anregung. Die Haltung der Berg- und Hüttenwerke war vorwiegend fest. Inländische Anlagewerthe ruhig, aber ziemlich fest. 4proc. Consols gewannen 0,10 pCt., 3½proc. gaben 0,10 nach. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten fest. 3proc. Italiener erheblich besser bezahlt. Serbenwerthe zogen weiter an. Russische Prioritäten wenig verändert, Kursk-Kiew, Rjäsan-Koslow erzielten Erholung. Von fremden Wechseln notirten London etwas schwächer.

Berlin, 17. Mai. **Productenbörse.** Der heutige Markt entbehrte wieder einmal einer einmüthigen Tendenz selbst für dieselben Artikel. Wie in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, war meist nahe Lieferung fester als die späteren. — Loco Weizen still. Termine setzten unter dem Eindruck der höheren amerikanischen Notirungen höher ein, aber Sichten neuer Ernte mussten im weiteren Verlaufe dem überwiegenden Angebot so weit nachgeben, dass sie wie gestern schlossen. Nahe Lieferung anfänglich verhältnissmässig matt, weil umfangreiche Kündigungen in Curs gesetzt wurden. Nach prompter Aufnahme derselben versteifte sich der Markt hierfür ganz besonders und schloss deren Preis ca. 2 M. höher als gestern. Juni-Juli wies eine Erhöhung von 1¼ M. auf. — Loco Roggen hatte im offenen Markte wenig Verkehr. Im Terminverkehr wirkte starke Kündigung deprimirend für nahe Lieferung, welche etwa 1 M. niedriger als gestern verkauft werden musste, obwohl directe und indirecte Verkäufe effectiver Waare zahlreiche Deckungen gerade für nahe Sicht veranlassten. Die späteren Termine haben sich nur unerheblich gegen gestern verschlechtert. — Loco Hafer wenig verändert. Von Terminen laufender Monat fest, die anderen matt. — Roggenmehl niedriger mit etwas festerem Schluss. — Mais gut preishaltend. — Rüböl naher Lieferung anfänglich matt, später befestigt. Herbst merklich billiger. — Spiritus fest. Fortgesetzte Deckungen und Meinungskäufe führten allen Sichten eine weitere kleine Besserung zu.

Posen, 17. Mai. Spiritus loco ohne Fass 50er 52,90, 70er 33,00, Tendenz: Fest. — Wetter: Schön.

Hamburg. 17. Mai, 3 Uhr 30 Min. Nachmittags. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 85¾, per September 83¾, per December 78¼, per März 1891 77. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam. 17. Mai, Nachm. Java-Kaffee good ordinary 54.

Havre. 17. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 108,50, per September 105,00, per December 97,25. — Tendenz: Kaum behauptet.

Zuckermarkt. Hamburg, 17. Mai, 4 Uhr 55 Min. Nachm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Mai 12,40, Juni 12,50, August 12,55, October-December 12,05, März 1891 12,27. Tendenz: Erholt.

Paris. 17. Mai. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 31,25, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Klgr. per Mai 34,10, per Juni 34,25, per Juli-August 34,60, per October-Januar 33,30.

Paris. 17. Mai. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° träge, loco 31,00, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Klgr. per Mai 34,25, per Juni 34,30, per Juli-August 34,75, per Octbr.-Januar 33,25.

London. 17. Mai. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 14¾, stetig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 12⅜, matt.

London, 17. Mai, 11 Uhr 47 Min. **Zuckerbörse.** Schwach. Bas. 88%, per Mai 12, 5¼, per Juni 12, 5¼, per Juli 12, 6, per October-December 12, 0¾.

Newyork, 16. Mai. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes 4¾.

Bremen. 17. Mai. (Schlussbericht.) Petroleum sehr fest, Standard white loco 6, 80 Br.

Hamburg. 17. Mai. Petroleum fest, loco 6, 80 Br. und Gd., per August-December 7. 15 Br. u. Gd.

Antwerpen. 17. Mai, 2 Uhr 15 Min. Nachm. [Petroleummarkt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 17⅛ bez. und Br., per Mai 17⅛, per August 17¼ Br., per Septbr.-Decbr. 17½ bez. und Br. Fest.

Amsterdam, 17. Mai. Bancazinn 57.

Kammzug-Terminmarkt. Leipzig, 17. Mai. [Original-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] 4,55 bezahlt.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 17. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	16.	17.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.ult	84 80	84 50
Gotthard-Bahn .ult.	173 70	173 —
Lübeck-Büchen	178 20	178 20
Mainz-Ludwigshaf..	118 60	118 70
Marienburger	65 10	65 90
Mecklenburger	— —	— —
Mittelmeerbahn ult.	111 20	113 20
Ostpreuss. St.-Act..	98 20	98 90
Warschau-Wien.ult.	212 50	213 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	58 70	59 —
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	107 —	107 70
do. Wechslerbank.	106 50	106 50
Deutsche Bank	163 —	163 50
Disc.-Command. ult.	217 70	218 70
Oest.Cred.-Anst. ult.	161 90	162 10
Schles. Bankverein.	123 80	124 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	137 70	137 90
Bismarckhütte	213 20	212 70
BochumGussstahl.ult.	162 75	164 25
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	57 —
do. Eisenb.Wagenb.	159 75	159 40
do. Pferdebahn..	142 —	142 —
do. verein.Oelfabr.	90 60	91 20
Donnersmarckh. ult.	83 40	83 20
Dortm. Union St.-Pr.	88 10	89 80
Erdmannsdrf. Spinn.	99 40	99 40
Fraust. Zuckerfabrik	140 10	140 60
Giesel Cement	129 —	129 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	163 —	164 —
Hofm.Waggonfabrik	160 50	164 20
Kattowitz. Bergb.-A.	129 —	129 —
Kramsta Leinen-Ind.	— —	— —
Laurahütte	136 70	138 80
NobelDyn. Tr.-C.ult.	158 75	158 75
Obschl. Chamotte-F.	— —	132 70
do. Eisb.-Bed.	94 50	96 —
do. Eisen-Ind.	167 —	170 25
do. Portl.-Cem.	128 —	127 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	113 10	113 10
Redenhütte St.-Pr..	118 50	118 50
do. Oblig...	— —	— —
Schlesischer Cement	149 —	150 20
do. Dampf.-Comp.	117 50	118 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	182 60	183 90
do. St.-Pr.-A.	182 50	183 —
Tarnowitzer Act.	24 —	24 —
do. St.-Pr..	89 70	89 70

Cours vom	16.	17.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 70
do. do. 3½%	101 40	101 40
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 90
do. do. 3½%	98 80	98 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 70
do. 3½% dto.	101 60	101 50
do. Pr.-Anl. de55	164 —	162 70
do 3½% St.-Schldsch	100 10	100 —
Schl. 3½% Pfdbr.L.A	99 60	99 60
do. Rentenbriefe..	103 30	103 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	— —	— —
do. 4½% 1879	101 20	101 20
R.-O.-U.-Bahn 4%..	101 20	101 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	98 —	98 —
Italienische Rente..	95 —	95 40
do. Eisenb.-Oblig.	58 10	58 50
Mexikaner	98 —	98 10
Oest. 4% Goldrente	95 —	95 30
do. 4⅕% Papierr.	76 80	76 90
do. 4⅕% Silberr.	77 40	77 50
do. 1860er Loose.	123 60	123 70
Poln. 5% Pfandbr..	— —	67 20
do. Liqu.-Pfandbr.	63 10	63 40
Rum. 5% Staats-Obl.	98 70	98 90
do. 6% do. do.	103 —	103 —
Russ. 1880er Anleihe	97 30	97 30
do. 1883er do.	108 40	108 20
do. 1889er do.	97 70	97 60
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	99 50	99 90
do. Orient-Anl. II.	71 —	71 10
Serb. amort. Rente	86 50	87 50
Türkische Anleihe.	19 —	19 10
do. Loose	82 40	82 20
do. Tabaks-Actien	128 —	127 70
Ung. 4% Goldrente	89 50	89 40
do. Papierrente ..	85 90	85 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 45	172 60
Russ. Bankn. 100 SR.	230 —	231 25
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 90
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 95
Wien 100 Fl. 8 T.	172 30	172 40
do. 100 Fl. 2 M.	171 55	171 60
Warschau 100 SR 8 T.	229 75	230 65

Privat-Discont 2⅞%.

Berlin, 17. Mai, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Berl.Handelsges. ult.	162 12	163 50	Ostpr.Südb.-Act. ult.	98 50	99 87
Disc.-Command. ult.	218 62	219 12	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	88 87	89 75
Oesterr. Credit..ult.	162 —	162 25	Franzosen ult.	97 50	96 75
Laurahütte ult.	137 62	138 75	Galizier ult.	84 62	84 37
Warschau-Wien.ult.	212 75	213 25	Italiener ult.	95 —	95 37
Harpener ult.	188 —	189 50	Lombarden ult.	60 12	59 87
Bochumer ult.	162 62	164 62	Türkenloose ult.	82 75	82 75
Dresdner Bank. ult.	148 —	148 50	Mainz-Ludwigsh. ult.	118 50	118 75
Hibernia ult.	161 25	163 75	Russ.Banknoten.ult.	229 75	230 75
Dux-Bodenbach ult.	204 75	204 62	Ungar. Goldrente ult.	89 37	89 37
Gelsenkirchen ..ult.	161 50	162 75	Marienb.-Mlawkault.	65 50	66 37

Berlin, 17. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr		
Besser.			Flauer.		
Mai	198 75	201 —	Mai	71 50	71 40
Juni-Juli	200 25	201 50	Mai-Juni	68 —	— —
Septbr.-October	183 50	183 50	Septbr.-October	56 70	56 10
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Gedrückt.			pr. 10 000 L.-pCt.		
Mai	158 —	157 25	Fester.		
Juni-Juli	159 25	158 75	Loco 70er	34 50	34 80
Septbr.-October..	152 —	151 25	Mai-Juni 70er	34 30	34 50
Hafer pr. 1000 Kgr.			Juni-Juli 70er	34 40	34 60
Mai	168 50	168 50	Septb.-Octbr. 70er	35 30	35 40
Septbr.-October..	143 —	143 —	Loco 50er	54 20	54 50

Stettin. 17. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Fest.			Unverändert.		
Mai	194 50	197 —	Mai	70 —	70 -
Juni-Juli	194 50	196 —	Septbr.-Octbr.	— —	— —
Septbr.-Octbr.	181 —	182 50			
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus.		
Ruhig.			pr. 10000 L.-pCt.		
Mai	156 50	156 —	Loco 50er	54 —	54 10
Juni-Juli	155 50	156 —	Loco 70er	34 20	34 30
Septbr.-Octbr.	148 —	148 —	Mai-Juni 70er	33 70	34 —
Petroleum loco..	11 70	11 70	Aug.-Septbr.. 70er	34 70	34 80

Wien. 17. Mai. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16	17.
Credit-Actien..	300 —	300 50	Marknoten	58 —	57 92
St.-Eis.-A.-Cert.	226 75	224 75	4% ung. Goldrente.	103 90	103 85
Lomb. Eisenb..	129 —	128 50	Silberrente	90 10	90 20
Galizier	196 —	195 75	London	118 20	118 10
Napoleonsd'or.	9 41	9 40	Ungar. Papierrente.	99 75	99 60

Paris, 17. Mai. 3% Rente 89, 47. Neueste Anleihe 1877 105, 90. Italiener 96, 35. Staatsbahn 483, 75. Lombarden —, —. Egypter 486, 87. Ruhig.

Paris, 17. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
3proc. Rente	89 60	89 62	Türken neue cons..	19 15	19 22
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —	Türkische Loose...	79 10	79 —
5proc. Anl. v. 1872	105 95	105 97	Goldrente, österr...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	96 35	96 60	do. ungar...	89 93	90 —
Oesterr. St.-E.-A...	485 —	486 25	Egypter	487 81	487 18
Lombard. Eisenb.A.	298 75	298 75	Compt. d'Esc. neue	611 25	— —

London, 17. Mai. Consols 98, 07. Russen von 1889 Ser. II 99, —. Egypter 96, 75. Regendrohend.

London, 17. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅞ pCt. Bankeinzahlung —. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Stetig.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Consols p. October	98½	98 07	Silberrente	77½	77½
Preussische Consols	106 —	106½	Ungar. Goldr.	89⅜	89⅜
Ital. 5proc. Rente...	95¼	95⅝	Berlin	— —	— —
Lombarden	11 15	11 13	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	99 —	99 —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	47½	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	19 —	19 —	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	96⅝	96⅝	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 17. Mai. Mittags. Credit-Actien 258, 50. Staatsbahn 192, 37. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 40. Egypter 97, 90. Laurahütte 138, —.

Köln, 17. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 21, 40, per Juli 20, 95. — Roggen loco —, per Mai 16, 45, per Juli 15, 75. — Rüböl loco —, per Mai 69, 50, per October 60, —, Hafer loco 18, —.

Hamburg, 17. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 185—196. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer neuer 175—180, russ. ruhig, loco 112—114. Rüböl fest, loco 71 nom. Spiritus fest, per Mai-Juni 22, per Juni-Juli 22½, per August-Septbr. 23½, per September-October 23¾. — Wetter: Sehr warm.

Paris, 17. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Mai 25, 60, per Juni 25, 40, per Juli-Aug. 24, 90, per September-December 23, 90. — Mehl behauptet, per Mai 53, 50, per Juni 53, 80, per Juli-August 54, 40, per September-Decbr. 53, 90. — Rüböl träge, per Mai 69, —, per Juni 69, 25, per Juli-August 69, 25, per Septbr.-December 67, 25. — Spiritus ruhig, per Mai 36, 50. per Juni 36, 75, per Juli-August 37, 25, per September-December 38, —. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 17. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per Mai —, per November 201. — Roggen loco per Mai 134, per October 123. — Rüböl loco —, per Herbst —.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 17. Mai. 7 Uhr 3 Min. Abends. Credit-Actien 259,12, Staatsbahn 193,37, Lombarden 109,62, Laura 138,50, Ungar. Goldrente —,—, Egypter —,—, Türkenloose 25,65. Still.

Marktberichte.

Vom Colonialwaarenmarkt. Breslau, 17. Mai. In den leitenden Artikeln fehlte es auch in der vergangenen Woche an grösseren Schwankungen, welche eine Belebung des Geschäftes hätten veranlassen können, und so beschränkte sich der Verkehr meist auf Deckung des dringendsten Bedarfes. Immerhin scheint es, als ob speciell für Kaffee der seit fast 2 Monaten recht zurückhaltend operirende Consum ziemlich am Ende seiner Widerstandskraft angelangt sei, und wenn die Hauptmärkte, speciell Hamburg sowie Holland, in der am 20. Mai stattfindenden Auction unter dem Einfluss der neuesten, die bevorstehende Ernte günstig schildernden Brasiltelegramme in ihren Preisen etwas nachgeben wollten, so dürfte sich ein lebhafterer Abzug entwickeln. Auf Bezüge von Havre ist vor der Hand nicht zu rechnen, da die dortigen Haussiers die Aufnahme der gekauften Mai-Contracte ernstlich durchführen wollen, und da angeblich noch Lieferungen von 30 000 Sack im Rückstande sind, so können den Blancoverkäufern an jenem Markt noch Schwierigkeiten erwachsen. Von wesentlichem Einfluss auf die anderen Märkte dürften die Havre-Vorgänge aber nicht werden. Hier war bei etwas ermässigten Preisen in Domingo-, Guatemala- und Laguayra-Kaffees mehr Abzug, während gute bis superior Santos in Folge der kleinen Zufuhren in Santos im Preise behauptet bleiben. — Zucker tendirt ziemlich fest, entsprechend den geringen Beständen bei den Fabriken und beim Consum, und besonders werden gute gemahlene Zucker für den Inlandsconsum knapp. Der deutsche Markt für raffinirte Zucker verdankt seine gesunde Position zum grossen Theil dem unverhofft starken Exort nach Ostindien, welches durch die Silbersteigerung in der Lage war, für Granulated gute Preise zu bewilligen. Die Aussichten für die nächste Ernste sind soweit günstig, obwohl auch ernstliche Klagen über den Aufgang der jungen Rübenpflanzen nicht fehlen. Petroleum war trotz höherer amerikanischer Notirungen still bei abbröckelnden Preisen, ebenso Schmalz langsam nachgebend. Reis ohne nennenswerthes Geschäft; Arracan Tafelreis ist von einigen Mühlen in hervorragend schönen Qualitäten angeboten. Pfeffer höher in Folge der Blocade Atchin's durch die Holländer. Rosinen, Sultaninen, Corinthen und Mandeln verfolgen bei allseitig reducirten Beständen anziehende Tendenz. Schottische Heringe schwach behauptet bei schleppendem Abzug. Das Hauptinteresse der Woche concentrirte sich wieder auf Sardellen, deren Fang glänzend ist und bis jetzt 50 000 Anker übersteigen soll. Mit genauen Ziffern halten die Salzer zurück. Die Preise gaben rapide nach, schliessen jedoch stetiger. Von Consumenten und Speculanten wurden bedeutende Quantitäten aufgenommen.

Δ **Breslau,** 17. Mai. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Da mit Beginn der Sommermonate der Fremdenverkehr in Breslau ein regerer wird, so ist die Nachfrage nach Lebensmitteln auch eine weit stärkere, als in den Wintermonaten. Der Marktverkehr war in der verflossenen Woche ein äusserst lebhafter.

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—80 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 65—70 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 70 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1,20 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz pro Pfd. 0,90—1 M., Rindszunge pro Stück 3,50 Mark, Kalbsleber pro Pfund 70 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 60 Pf., Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindsfett pro Pfund 60 Pf., geschlachtete junge Ziegen Stück 2,50 bis 3,50 Mark.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Enten Stück 2,50 bis 4 M., Kapaun pro Stück 4—5 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20—2,00 M., Henne 1,50—2,00 M., Tauben pro Paar 0,70—1,00 M., junge Hühner Paar 1,20—1,50 M., Gänse Stück 3—5 M., Gänseklein Portion 50 Pf., junge Zuchtgänse, Stück 70—80 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Blumenkohl pro Rose 40—60 Pf., Spinat 2 Liter 15 Pf., Sellerie, Mandel 1,20 bis 3,00 M., Zwiebeln 2 Liter 50 Pf., junge Zwiebeln Geb. 5 Pf., Schnittlauch Bund 1 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Rübrettige Gebund 5 Pf., Meerrettig pro Mandel 2,00—3,00 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., junge Mohrrüben Gebund 20—25 Pf., Carotten, 2 Liter 20 Pf., Erdrüben, Mandel 0,70 M., Teltower Rübchen, 2 Liter 30 Pf., frische Oberrüben Mandel 0,40 bis 1,20 Mark, Rabunze Liter 5 Pf., frische Suppenkräuter Liter 5 Pf., Kopfsalat pro Kopf 5—10 Pf., Radieschen pro Gebund 5 Pf., Gurken pro Stück 0,40—1,00 M., vorjährige Kartoffeln 2 Liter 9—12 Pf., neue Kartoffeln Pfund 15 Pf., Spargel Pfund 0,50—0,80 M., frische Schnittbohnen Liter 1,50 M., frische Schoten Liter 40 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel, 2 Liter 60—70 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 40—70 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 40 bis 60 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 25—40 Pf., frische Kirschen Liter 1 M., getrocknete Kirschen pro Liter 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 1,20 M., Citronen Dtzd. 0,60 bis 1,00 M., Feigen Pfd. 40 Pf., Datteln Pfd. 40 bis 50 Pf., Treibhaus-Erdbeeren Stück 15—50 Pf., Pfirsichen Stück 1,50—3 Mark, frische Stachelbeeren, Liter 20 Pf.

Waldfrüchte. Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., frische Champignons Liter 30 Pf., Steinpilze Pfd. 1,50 M., frische Morcheln Liter 50 Pf., Honig Liter 2,40 M., Waldmeister Gebund 5 Pf., Schwarzwurzel Bund 40 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $4\frac{1}{2}$ Pfund 50—55 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 16 Pf., Roggenmehl pro Pfund 14 Pf., gest. Hirse pro Pfund 20 Pf., Gries pro Pfd. 25—30 Pf., Graupen pro Pfund 15—30 Pf., Grütze pro Pfund 25—30 Pf., Bohnen pro Liter 15—20 Pf., Linsen pro Pfund 20—35 Pf., Mohn Liter 50 Pf., Reis Pfund 20—25 Pf., Erbsen Pfund 12—15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Kilogramm 2,80 Mark, Kochbutter pro Pfd. 1,00 Mark, Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Mandel 25 Pf., Kuhkäse Mandel 50 bis 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Ziegenkäse Stück 20 Pf., Weichkäse Mässchen 5—6 Pf., Enteneier Stück 10 Pf., Gänseeier Stück 15 Pf., Möveneier Stück 25 Pf.

Wild. Fasanenhahn Stück 4—5 M., Schnepfen Stück 4 M., Rehrücken 8—12 M., Rehkeule 5—7,50 M., Rehvorderblatt 1—2 M., Rehfleisch Pfd. 55—60 Pf., Wildschwein Pfd. 50 Pf.

Hamburg, 16. Mai. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz: Ruhig. Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt $15\frac{7}{8}$ bis 16 Mark, Lieferung 16—$16\frac{1}{4}$ Mark. Kartoffelmehl. Prima-Waare 16—$16\frac{1}{4}$ M., Lieferung 16—$16\frac{1}{4}$ M., Superior-Stärke $16\frac{1}{4}$—$16\frac{3}{4}$ Mark, Superior-Mehl $16\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$ M. Dextrin weiss und gelb prompt $24\frac{1}{2}$—25 M. Capillair-Syrup 44 Bé prompt $19\frac{1}{4}$—$19\frac{3}{4}$ M. Traubenzucker prima weiss geraspelt $19\frac{1}{2}$—20 M.

Hamburg, 16. Mai. [Schmalz.] Radbruch, Stern, St. George und Schaub 41—44 M., Wilcox — M., Fairbanks 36 M., Armour 36 M., Diverse Marken 36 M., Steam $37\frac{1}{2}$ M. incl. Zoll. — Squire-Schmalz unverzollt: in Tierces à 35 M. per 100 Pfd., in Firkins $35\frac{1}{2}$ M. pr. Stück. Royal $42\frac{3}{4}$ M., Hammonia $41\frac{3}{4}$ M., Hansafett $38\frac{3}{4}$ M. incl. Zoll.

Hamburg, 16. Mai. [Chile-Salpeter.] Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise: Loco 7,95 M., aus Schiffen zu erwarten: im Mai-Juni 7,90 M, September.-October 8,20 M., Februar-März 1891 8,60 M. — Tendenz: Fest, aber ruhig.

Magdeburg, 16. Mai. Wurzel-Geschäft still, Preise unverändert.

Schifffahrtsnachrichten.

Rhederei vereinigter Schiffer. Erwartet wird, am 20. huj. eintreffend, Dampfer „Kaiser Friedrich III.“ mit Schiffer Raake, mit 1500 Ctr. ab Berlin und 12 leeren Fahrzeugen ab Brieskow. — Abgedampft am 17. huj. Dampfer „Amalie“ mit einem Kohlenkahn nach Landsberg a. W. und einem Mehlkahn, Steuermann Häusler für Berlin.

Briefkasten der Redaction.

C. K. in B.: Der Kauf ist auch mündlich giltig. Wenn Sie beweisen können, daß mehr als 1000 Ctr. gekauft wurden und daß die Qualität vorher ausdrücklich genehmigt worden, können Sie die Klage auf Schadenersatz anstellen.

B. Wenn Ihre Söhne nicht als Lehrlinge, sondern als Commis zu betrachten sind, so müssen die Bezüge derselben nicht als Taschengeld, sondern als Gehalt aufgefaßt werden, das der Besteuerung unterliegt. Dieses Gehalt ist als zu Ihren Handlungsunkosten gehörig zu rechnen, wodurch sich der Gewinn des Geschäftes und demgemäß die zu entrichtende Steuer reduciren würde.

Vom Standesamte. 16./17. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Wengler,** Carl, Kutscher, k., Rosenthalerstraße 14, **Mentler,** Pauline, k., Lehmdamm 52. — **Komor,** Daniel, Arbeiter, ev., Adolfstr. 13, **Sofatwitzki,** Franzisca, k., ebenda. — **Rummel,** Wilhelm, Schneidermstr., ev., Matthiasstr. 26d, **Zimmermann,** Anna, k., Wilhelmsufer 3. — **Förster,** Robert, Haushälter, k., Ohlauerstr. 55, **Göbel,** Anna, k., Friedrichstraße 48. — **Steinert,** Carl, Mühlenbesitzer, ev., Kunzendorf, **Pücher,** Alma, ev., Mäntlergasse 17. — **Anders,** Paul, Buchbinder, ev., Altbüßerstr. 54, **Jedzig,** Bertha, ev., Breitestr. 13. — **Pätzold,** Josef, Haushälter, k., Ohlauerstr. 83, **Rother,** Louise, k., Heil. Geiststr. 21. — **Bräuer,** Paul, Steindrucker, k., Marstr. 4, **Scheps,** Ida, k., Weißgerbergasse 5. — **Halama,** Emil, Seiler, k., Schießwerderstr. 37, **Ritter,** Maria, k., ebenda. — **Weiß,** Edmund, Kaufm., ref., Poststr. 5, **Becker,** Hedwig, ev., N. Junkernstr. 31. — **Scholz,** Adolf, Monteur, ev., Taschenstr. 10/11, **Stiller,** Anna, ev., Neue Taschenstr. 6. — **Kurnik,** Salomon, Kaufmann, jüd., Trebnitz, **Ringo,** Malwine, jüd., Wallstraße 20. — **Stähr,** Felix, Klempner, k., Hirschstr. 86, **Prüfert,** Agnes, k., ebenda. — **Jokſch,** Josef, Schuhmacher, k., Scheitnigerstr. 46, **Rickes,** Emilie, ev., Zietenstr. 28. — **Roßdeutscher,** Wilhelm, Hilfsbremser, ev., Oelsnerstr. 8, **Sehr,** Elise, ev., Kreuzstraße 49.

Standesamt II. **Timmerbeul,** Heinrich, Schmied, ev., Sadowastr. 4, **Wunsch,** Joh., k., Sadowastr. 13. — **Pohl,** Aug., Rangirer, k., Neue Tauentzienstraße 57, **Werner,** Anna, ev., Tauentzienstr. 67. — **Müller,** Gustav, Spediteur, ev., Plania, **Adamek,** Martha, k., Agnesstraße 1. — **Vogt,** Herm., Fleischermstr., ev., Trebnitz, **Sille,** Bertha, ev., Museumsplatz 10. — **Schlesinger,** Heinrich, Restaurat., ev., Löschstr. 43, **Liebich,** Ida, ev., Gartenstr. 24. — **Metze,** Jos., Bureau-Diätar, k., Klosterstr. 74, **Gäbler,** Ida, k., Brüderstraße 20.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Langer,** Louise, geb. Racke, Tischlermeisterwwe., 79 J. — **Lipsky,** Gertrud, T. d. Arbeiters August, 6 M. — **Giebler,** Fritz, S. d. Schneidermstrs. Carl, 1 J. — **Spiske,** Juliane, 66 J. — **Hanke,** Johanna, Wirthschafterin, 73 J. — **Bunke,** Martha, T. d. Haushälters Johann, 8 T. — **Hartmann,** Emilie, geb. Augustin, verw. Kgl. Canzleirath, 76 J. — **Aſt,** Frida, T. d. Arbeiters Hermann, 3 M. — **Scholz,** Alwine, geb. Hohmuth, verw. gewes. Maiwald, Kaufmannfrau, 48 J. — **v. Poser,** Margot, 23 J. — **Dickfeld,** Eduard, Goldschlägergeh., 39 J. — **Thon,** Julia, 72 J. — **Scholz,** Carl, Institutsdiener, 28 J. — **Finke,** August, Silberarbeiter, 27 J. — **Lehmann,** Gertrud, T. d. Töpfergesellen Otto, 1 J. — **Becker,** Conrad, S. d. prakt. Arztes Dr. med. Hugo, 7 J. — **Vogt,** Helene, geb. Brossog, Schneiderwittwe, 77 J. — **Frigola,** Leandra, 25 J. — **Stephan,** Reinhold, Kaufmann, 55 J. — **Scholly,** Carl, Schneidermeister, 60 J. — **Piotrowicz,** Helene, T. d. Schneidermeisters Stanislaus, 1 J. — **Schmidt,** Martha, T. d. Bureau-Assistenten Adolf, 4 M. — **Schaffer,** Wally, T. d. Feuerwehrmannes Robert, 8 M. — **Rohrbach,** Johanna, geb. Vogel, Appellationsgerichts-Referendarwwe., 73 J. — **Pocha,** Louise, geb. Hain, Kutscherfrau, 39 J. — **Wallbach,** Emma, T. d. Anstreichers Theodor, 8 M. — **Wischate,** Rosina, geb. Gase, Arbeiterwwe., 72 J. — **Milde,** Carl, Tischlerlehrling, 18 J. — **Wrona,** Max, Klempnergesell, 28 J.

Standesamt II. **Hüppe,** Agnes, T. d. Steindruckers Carl, 5 M. — **Scheibel,** August, Bahnwärter, 32 J. — **Müller,** Antonie, T. d. Cigarrenmachers Gottfried, 3 J. — **Schönfelder,** Fritz, S. d. Packmstrs. Ernst, 8 W. — **Goldmann,** Arthur, S. d. Maurers Ernst, 10 W. — **Baron,** Johann, S. d. Droschkenbesitzers Johann, 2 J. — **Schmidt,** Marie, 17 J. — **Lansch,** Luise, frühere Krankenpflegerin, 75 J. — **Koska,** Fritz, S. d. Schlossers Carl, 3 M. — **Gembus,** Fritz, S. d. Arb. Gustav, 1 J. — **Laurisch,** Henriette, geb. Herberger, Werkführerwwe., 70 J. — **Kambach,** Ernst, S. d. Hilfsbremsers Wilhelm, 2 St. — **Schmidt,** Walter, S. d. Klempners Walter, 11 M. — **Weigelt,** Gustav, S. d. Kretschmers Gustav, 7 M. — **Kretschmer,** Adolf, S. d. Arbeiters David, 9 M. — **Irmer,** Gertrud, T. d. Lackirers Hugo, 19 T. — **Kraft,** Otto, S. d. Schlossers Ferdinand, 4 M. — **Tripke,** Bertha, T. d. Arb. Carl, 11 W. — **Kölbel,** Anna, T. d. Wachtmeisters Ernst, 8 M. — **Kerakisch,** Erich, S. d. Kaufmanns Arthur, 4 M. — **Tilgner,** Emma, T. d. Bürstenmachers Reinhold, 4 M. — **Linke,** Wilhelm, Arb., 36 J. — **Scheer,** Julius, Zimmermann, 32 J. — **Tietze,** Elfriede, T. d. Droschkenbes. Robert, 7 M. — **Sonnentheil,** Mathilde, geb. Sebastian, Schuhmachermeisterwittwe, 67 J. — **Bloch,** Robert, S. d. Knechts Albert, 11 M. — **Albrecht,** Frieda, T. d. Lackirers Otto, 7 W. — **Hoppe,** Else, T. d. Arb. Anton, 7 T. — **Mücke,** Arthur, S. d. Restaurateurs Hermann, 7 M. — **Jeutsch,** Martha, T. d. Kutschers Carl, 10 M. — **Kretschmer,** Selma, Schneiderin, 16 J. — **Friedmann,** Seraphine, geb. Wachtel, Kaufmannfrau, 55 J. — **Reimann,** Otto, Buchhalter, 43 J. — **Kloske,** Frieda, T. d. Arbeiters Carl, 1 J. — **Bursian,** Rosina, geb. Wende, Arbeiterwwe., 81 J. — **Streicher,** Paul, S. d. Maurers August, 11 M.

Bismarck-Denkmal.

Zahlungen werden angenommen bei den Herren: **E. Heimann,** Ring 33; **G. v. Pachaly's Enkel,** Roßmarkt 10; Hoflieferant **Curt Wentzel,** Ring 15; **Ch. Friedrich Weinhold,** Ring 39; **Benno Schenk,** Neumarkt 9; General-Agent **Walter,** Palmstraße 1; Commissionsrath **Krebs,** Ohlauerstraße 45; **E. Schirmer,** Grünstraße 5; **Wilhelm Hadasch,** Lehmdamm 46; **O. Sempert,** Am Wäldchen 10; **C. Wautke,** Sternstraße 58; **Herrmann Elsner,** Carlsplatz 3; **A. Giegas,** Matthiasstraße 65; **F. W. Kruber,** Scheitnigerstr. 50; **H. Killmann,** Matthiasstraße 3; **W. & Th. Selling,** An den Kasernen 1/2; **Ed. Rauschel,** Gräbschenerstraße 27; **Bruno Dziekan,** Scheitnigerstraße 5; **Julius Mindner,** Friedrich-Wilhelmstraße 9; **C. R. Scholz,** Schmiedebrücke 36; **Albert Putzke,** Klosterstraße 35; **Albert Putzke,** Neue Tauentzienstraße 18; **E. L. Jahn,** Kleine Groschengasse 32; **Oskar Specht,** Alsenstraße-Ecke und Friedrichstraße; **Gustav Biller,** Messergasse 20; **C. M. Zerboni,** Matthiasplatz 10; **C. F. Rettig,** Oderstraße 22; **Eugen Weiß,** Friedrichstraße 68; **Arthur Stentzel,** Neue Oderstraße 10; **der Expedition dieser Zeitung** und bei der **Breslauer Creditbank,** Große Feldstraße 15b.

Das Local-Comité.

Hocke. [6104]

Bekanntmachung.

Das Reichsgesetz über die **Invaliden- und Altersversicherung** vom 22. Juni 1889 gewährleistet für den Fall der Zurücklegung des 70. Lebensjahres den Bezug einer Altersrente von jährlich 106,48 bis 191 Mark, sowie für den Fall dauernder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität) den Bezug einer Invalidenrente, welche mindestens 110,94 Mark jährlich beträgt und sich in 50 Beitragsjahren allmählig auf 157 bis 415,50 Mark jährlich erhöht.

Diese Ansprüche auf Alters- und Invalidenrenten stehen folgenden zugleich versicherungspflichtigen **Personen zu:**

I. Personen, welche als **Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge** oder **Dienstboten** gegen Lohn oder Gehalt — nicht blos gegen freien Unterhalt — beschäftigt werden.

II. **Betriebsbeamten,** sowie **Handlungsgehilfen** und **Lehrlingen** (ausschließlich der in Apotheken beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge) welche Lohn oder Gehalt beziehen, deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt aber 2000 Mark nicht übersteigt; sowie

III. den gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen der **Schiffsbesatzung Deutscher Seefahrzeuge** und von **Fahrzeugen der Binnenschifffahrt.**

Jede in Betracht zu ziehende Beschäftigung muß jedoch in die Zeit nach Vollendung des **16.** Lebensjahres fallen und der Beschäftigte darf während der Beschäftigung nicht bereits nahezu erwerbsunfähig, d. h. derart in seiner Erwerbsfähigkeit beschränkt gewesen sein, daß er in Folge seines körperlichen oder geistigen Zustandes dauernd nicht mehr im Stande war, durch eine seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Lohnarbeit mindestens ein Drittel des für den Beschäftigungsort nach § 8 des Krankenversicherungsgesetzes festgesetzten ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter zu verdienen.

Um einen Anspruch auf Gewährung einer Alters- oder Invalidenrente schon bei dem voraussichtlich am **1. Januar 1891** erfolgenden Inkrafttreten des Eingangs erwähnten Gesetzes erheben zu können, bedürfen die eben bezeichneten Personen eintretenden Falls **folgende Nachweise:**

A. Den **Nachweis über die Dauer jeder** unter Ziffer **I** bis **III fallenden Beschäftigung,** welche in der Zeit **vom 1. Januar 1886** bis zu dem Tage, mit welchem das Gesetz in Kraft tritt, ausgeübt worden ist.

B. In solchen Fällen, in denen die Beschäftigung in einem **festen** Arbeits- oder Dienstverhältniß **zu einem bestimmten** Arbeitgeber bestanden hat, aber zeitweise **unterbrochen** und demnächst wieder aufgenommen worden ist, einen besonderen **Nachweis über die Dauer dieser Unterbrechung.**

C. Außerdem haben alle diejenigen Personen, welche am **1. Januar 1890** das **59. Lebensjahr** vollendet haben, also bereits über **59** Jahre alt waren, **Nachweise über die Höhe des Lohnes,** welchen sie in ihren verschiedenen Arbeits- oder Dienstverhältnissen **seit dem 1. Januar 1888** bezogen haben, beizubringen.

Die Nachweise zu A, B und C können auf zweierlei Weise geführt werden:

entweder durch **Bescheinigungen der Polizei-Verwaltungen, Magisträte, Vorstände der Polizei-Reviere und Stadtbezirke,** der **Amts-, Gemeinde-** und **Guts-Vorsteher** derjenigen Orte, an welchen die Beschäftigung stattgefunden hat, in **Breslau durch Bescheinigungen der Polizei-Revier-Vorstände (Polizei-Commissarien) und der Bezirks-Vorsteher**

oder

durch **Bescheinigungen der betreffenden Arbeitgeber,** welche aber von einer der vorgenannten Behörden oder von einer anderen öffentlichen Behörde **beglaubigt** sein müssen.

Ferner sind eintretenden Falls folgende weitere Nachweise zu erbringen:

D. **Nachweise über die Dauer jeder** mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen, mindestens 7 aufeinanderfolgende Tage dauernden **Krankheit,** durch welche jemand **nach dem 1. Januar 1886** verhindert worden ist, seine berufsmäßige, damals nicht blos vorübergehend aufgenommene Beschäftigung fortzusetzen. Ausgenommen sind jedoch solche Krankheiten, welche der Betheiligte sich vorsätzlich oder bei Begehung eines durch strafgerichtliches Urtheil festgestellten Verbrechens, durch schuldhafte Betheiligung bei Schlägereien oder Raufhändeln, durch Trunkfälligkeit oder Unsittlichkeit zugezogen hat.

Die Bescheinigung über die Dauer einer Krankheit, während welcher der Erkrankte von einer Orts-, Betriebs- (Fabrik-), Bau-, Innungskrankenkasse, von einer Knappschaftskasse, aus der **Gemeindekrankenversicherung,** von einer eingeschriebenen oder einer auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Hilfskasse Krankenunterstützung bezogen hat, ist vom **Kassenvorstande** auszustellen. Für diejenige Zeit aber, welche über die Dauer der von der betreffenden Kasse zu gewährenden Krankenunterstützung hinausreicht, sowie für diejenigen Erkrankten, welche einer derartigen Kasse nicht angehört haben, erfolgt die Bescheinigung durch die **Magisträte, Gemeinde-, Gutsvorsteher, „in Breslau durch die Bezirksvorsteher“.**

Für die in Reichs- und Staatsbetrieben beschäftigten Personen können diese Bescheinigungen auch durch die **vorgesetzte Dienstbehörde** ausgestellt werden.

E. **Nachweise über** jede **militärische Dienstleistung** im Heer oder in der Marine, zu welcher jemand **nach dem 1. Januar 1886** behufs Erfüllung der Wehrpflicht herangezogen ist.

Die Nachweise werden durch die **Militärpapiere** geführt.

Wer diese Nachweise nach Inkrafttreten des Gesetzes beibringt, erhält die bescheinigte Zeit (Arbeits-, Krankheits-, Militärdienst- ꝛc. Zeit) auf die vom Gesetz zur Erlangung der Alters- oder Invalidenrente erforderte Wartezeit angerechnet und wird **dadurch allein** in den Stand gesetzt, die Wohlthaten des Gesetzes zu genießen, auch wenn er schon in den ersten **5** Jahren — der gesetzlichen Wartezeit für die Invalidenrente — invalide wird oder **in den** ersten **30** Jahren — der gesetzlichen Wartezeit für die Altersrente — das **70.** Lebensjahr überschreitet. **Demgemäß haben alle Personen, welche nach Vollendung des 16. Lebensjahres seit dem 1. Januar 1886 oder seit einem späteren Zeitpunkte eine Beschäftigung der oben Ziffer I bis III bezeichneten Art ausgeübt haben, ein dringendes Interesse daran, die unter A B D und E genannten Nachweise sich rechtzeitig zu beschaffen und für deren sorgfältige Aufbewahrung Sorge zu tragen. Dieselben haben, sofern sie am 1. Januar 1890 über 59 Jahr alt gewesen, das gleiche Interesse an der Beschaffung und Aufbewahrung der unter C genannten Nachweise, da von letzteren die Höhe der ihnen zu gewährenden Altersrente abhängig ist.**

Im Uebrigen werden die unter C genannten Behörden auf etwaige Anfragen den Betheiligten nähere Auskunft geben.

Beschwerden über die Verweigerung von Bescheinigungen oder Beglaubigungen oder über den Inhalt einer ertheilten Bescheinigung sind an die der ersuchten Stelle unmittelbar vorgesetzte Aufsichtsbehörde, hierorts also an das Königliche Polizei-Präsidium bezw. den Magistrat zu richten.

Für die Bescheinigungen ist die Verwendung bestimmter Formulare empfohlen worden.

Die Formulare sind in den Druckereien von **Wilhelm Gottlieb Korn,** Schweidnitzerstraße Nr. 47, und von **Brehmer und Minuth,** Sandstraße Nr. 10, zu haben.

Breslau, den 12. Mai 1890.

Der Königliche Polizei-Präsident.
J. V.: **Bredow.**

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Friedensburg. Miloh.

Klodnitzkanal.

Behufs Ausführung der diesjährigen Instandsetzungsarbeiten **an** den Bauwerken ꝛc. des Klodnitz-Kanals wird derselbe in seiner ganzen Länge von Schiffsschleuse I bis Schiffsschleuse XVIII **vom 1. Juni ab bis zum Schlusse dieses Jahres für den Schiffsverkehr gesperrt werden.**

Gleiwitz, den 21. April 1890. [5183]

Der Königliche Kreis-Bauinspector.
Annecke.

Theodor Lichtenberg
Kunst-Handlung
Zwingerplatz. 2.

Gemälde - Ausstellung
im Museum.
Täglich geöffnet. ‡ Wöchentlich Neues.

Makart: „Bacchus und Ariadne".
Ferner neu: **C. v. Iwonski „3 grosse Kaiserporträts".**
Entrée 1 Mk., Abonn. frei, Abonn. 1 Pers. 4 Mk., 2 Pers. 7 Mk.

Rahmen-Fabrik von **Bruno Richter**
liefert elegante und einfache Einrahmungen.
Oelgemälde
zum Reinigen, Firnissiren und Restauriren werden angenommen.
Kupferstiche werden sachgemäss gewaschen.
Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Grosse Oelgemälde Kaiser Wilhelm II.
preiswerth zu haben in der [6989]
Permanenten Industrie-Ausstellung
Louis Seliger & Sohn,
Schweidnitzerstrasse 31, I. Etage.



Das Zeitalter des Billardsports!
Die sich mehrenden Aufträge, auch aus Privatkreisen, bestätigen den Aufschwung dieses edlen Spieles. Halte stets Lager eigener Fabrik aller ob. Artikel.
August Wahsner senior, Billardfabrikant,
Breslau, Weißgerbergasse Nr. 5. [6908]
Inhaber der Staatsmedaille und diverser gold. und silb. Anerkennungen.

Der diesjährige Wollmarkt
findet am **Freitag, den 6. Juni,** statt. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß für Lagerräume und schnelles Wägen bestens gesorgt ist. [6034]
Liegnitz, den 13. Mai 1890.
Der Magistrat.

Aus Bayern echt garantirt reines [950]
Malzbier
empfehlen u. versenden **12 Flaschen** für **Rm. 3** frei Haus; nach ausserhalb in Versandtkisten à 50 Flaschen.
Analyse: Würzegehalt 18,74, Extract 8,80, Alkohol 4,48.
M. Karfunkelstein & Co.,
Bier-Depôt,
Hoflieferanten, Schmiedebrücke 50.

Danksagung.
In Folge eines **Stoßes** bekam ich eine große **Geschwulst an der Kniescheibe,** welche ich durch Anwendung der **Gesundheits- und Universal-Seife des Herrn J. Osohinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** glücklich beseitigte. Herrn **J. Osohinsky** statte besten Dank ab. [6086]
Fürstenwalde an der Spree, 3. April 1889.
Wilh. Riesler, Schiffs-Eigenthümer.

Gegen **offene Krampfadergeschwüre** am linken Beine habe ich die **Universalseife des Herrn J. Osohinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit bestem Erfolge angewendet. Nach mehrwöchentlichem Gebrauch obiger Seife heilten die **schmerzhaften Wunden.** Herrn **J. Osohinsky** statte besten Dank ab.
Breslau, 2. October 1889.
Wittwe Eckstein, geb. Hellmann,
Schweidnitzerstr. Nr. 31.

Jede Hausfrau wird mit Vergnügen hören, daß sie ein wirklich sicher wirkendes Mittel gegen **Motten** anwenden kann. Die Firma **Umbach & Kahl, Taschenstr. 21,** fertigt seit Jahren ein **Mottenmittel (Antisetin)** an und hat die erprobte Wirkung desselben genannte Firma veranlaßt, jede gewünschte Garantie bei Anwendung ihres Antisetins gegen **Mottenfraß** zu übernehmen. Der überraschende Erfolg des Antisetins ist bald anerkannt worden und ist es leider jetzt selbstverständlich, daß solch ein Artikel bald massenhafte Nachahmungen erfährt, die zwar den Namen tragen, im Uebrigen aber ziemlich werthlos sind. Werfe das Publikum für derartige Machwerke sein Geld nicht fort und kaufe seine **Mottenmittel** nur bei **Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.**

Schirmfabrik
Alex Sachs
Hoflieferant
Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin,
Carlsstraße 1, Ecke Schweidnitzerstraße,
empfiehlt ihre auf den Ausstellungen zu
Philadelphia, Wien, Berlin
prämiirten Fabrikate in
Sonnenschirmen,
Entoutcas,
Touristen- und Regenschirmen
von den billigsten Sorten bis zu den elegantesten Neuheiten in reichster Auswahl
zu bekannt billigsten Preisen.
Auswärtige Filialen: [0162]
Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Leipzig, Dresden, Magdeburg, Bremen.

Der Einfluß des Frühjahrs auf den menschlichen Körper ist ein bekannter und Alle, welche sich zu dieser Zeit über Mattigkeit, Schwindel, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Blutwallungen beklagen, sollten diesem Winke der Natur folgen und durch Gebrauch der seit 10 Jahren rühmlichst bekannten, in den Apotheken à Schachtel 1 M. erhältlichen allein **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen den Körper einer milden Abführkur unterziehen. „Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian." [2341]

Deutsches Kaiser-Auszugmehl.
Als billigstes, weil **ergiebigstes** Mehl empfehlen wir für Fein- und Hausbäckerei unser seit etwa 20 Jahren rühmlichst bekanntes
Kaiser-Auszugmehl
und haben den Verkauf hiervon nachstehenden Handlungen à 2 Mark 25 Pf. für das plombirte Säckchen von 5 Ko. (10 Pfd.) Inhalt übertragen. [4014]
Dampf-Kunstmühle Ober-Gräditz
bei Faulbrück in Schlesien.

In Breslau:

Aug. Beinlich, Paulstraße 20.
Ad. Birneis, Nicolaistraße 64.
Ad. Birneis, Reuschestraße 45.
A. Burdzik, Gneisenauplatz 3.
W. Dlugos, Königsplatz 3.
Rob. Eldau, N. Schweidnitzerstr. 1.
Hermann Elsner, Carlsplatz 3.
Ed. Fache, Holteistraße, Ecke Trinitasstraße.
Aug. Gebauer, Albrechtsstraße 27.
Amand Gebauer, Höfchenstr. 25.
Traugott Geppert, Kaiser Wilhelmstraße 13.
Robert Geisler, Gartenstraße 5.
Robert Geisler, Große Feldstr. 7.
Ad. Gigas, Matthiasstraße 65.
Oscar Giesser, Junkernstr. 33.
Paul Guder, Adalbertstraße 15, Ecke Scheitnigerstraße.
Th. Gühmann, Kaiser Wilhelmstraße 74, Ecke Augustastraße.
Paul Heckel, vorm. **C. Sommer,** Neue Schweidnitzerstr. 6.
Kaiser & Kainer, Bohrauerstr. 27.
Kaiser & Kainer, Gräbschnerstr. 12.
Bernh. Lischke, N. Taschenstr. 14a.
Wilhelm Lillge, Klosterstraße, Ecke Große Feldstraße.
Reinhold Milde, Taschenstraße 15.
Julius Mindner, Friedrich-Wilhelmstraße 9.
Heinrich Müller, Schmiedebrücke 23
Paul Neugebauer, Ohlauerstr. 46.
W. Nowotny, Hintermarkt 7.
Bruno Nickel vorm. C. G. Mache, Oderstraße 30.
Wilh. Pulst Nachf. (Reinh. Thilo), Neumarkt 13.
Schindler & Gude, Schweidnitzerstraße 9.
C. R. Scholz, Universitätsplatz 14.
J. G. Scholz, Lessingstraße 1 und Ohlau-Ufer 26.
Em. Schirmer, Grünstraße 5.
Osw. Sempert, Rosenthalerstr. 8.
Julius Specht, Klosterstraße 16.
Jacob Sperber, Graupenstr. 4/6.
C. Stephan, Gneisenaustraße 2.
Hermann Titze, Rosenthalerstr. 17.
Edm. Weiss, Poststraße 5.
Eugen Weiss, Friedrichstraße 68.

Ferner in:

Liegnitz bei Herrn **Julius Meister.**
„ „ „ **Franz Petter.**
„ „ „ **Johannes Thiel,** vorm. **Mohrenberg & Tauchert's Nachfolger.**
Frankenstein bei Herrn **Heinrich Schmidt.**
Ohlau bei Herrn **Adolf Pachur.**
Jauer bei Herrn **Richard Stolle.**
Gottesberg bei Herrn **A. Fehst.**
Zobten a. B. b. Hrn. **R. Gühmann.**
Bunzlau bei Frau **Emilie Ruppin.**
Oppeln bei Herrn **H. Proskauer.**
Hirschberg i. Schl. bei Herrn **Oscar Schmidt.**
Reichenbach u. d. Eule b. Herren **August Berger** und **C. F. Müller.**
Schweidnitz: i. eigener Niederlage.
Hainau bei Herrn **Oskar Weber.**
Brieg bei Herrn **A. H. Loewe.**
„ „ „ **Ernst Schramm.**
Striegau bei Herrn **Paul Spaniel.**
Waldenburg b. Hrn. **C. E. Obst.**
Neisse bei Herrn **Julius Bayer.**
Krotoschin b. Hrn. **Carl Kohser.**

Eisenconstructionen
Schmiedeeiserne **Träger** zu Stall-, Speicher- und anderen Bauten, sowie alle Sorten Façoneisen in deutschen Normal-Profilen, Eisenbahnschienen, gusseiserne Säulen etc. Schmiedeeiserne **U-Eisen.**
liefert nebst statischen Berechnungen [2350]
Robert Wolff, Breslau.
Comptoir Ring 1.
Lagerplatz: Siebenhufenerstrasse, dicht hinter der Gasanstalt.

Ganz & Co.,
Schlesische Gewerbe-Ausstellung 1880 goldene Medaille,
Eisengießerei und Maschinenfabriks-Actiengesellschaft,
Budapest,
Filiale: Ratibor, preuß. Schlesien,
Zweigbureau in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 49, II.,
liefern als Specialität: [0239]

diverse **Hartgußfabrikate** als:
Eisenbahnherzstücke, Räder, Brechbacken, rohe und polirte Walzen, Geschosse,
Walzenstühle,
compl. Mühlen-Anlagen,
Transmissionen (System Sellers),
Zerkleinerungsmaschinen in den bewährtesten Constructionen,
Drehscheiben
für Schmalspurbahnen,
Maschinen- und Bauguß,
ferner **Gußstücke** jeder Art und Größe nach Zeichnung oder Modellen, roh und bearbeitet in **Martinstahl**
sowie **Turbinen und Gasmotoren.**

PATENTE
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Sombart's Patent-
Gasmotor.
Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichsstadt.)



Auf Probe!
Vertreter: **Körner & Schulze.** [0246]



WIRKLICH ECHTES
EAU de BOTOT
(BOTOT-ZAHNWASSER)
BOTOT-PULVER
Schoene Zaehne
Pflege des Mundes
General-Depot:
17, Rue de la Paix, Paris
(Früher: 229, Rue St-Honoré)
Zu haben in allen besseren Coiffeurs-Parfümerie-Droguen-u. Nouveautésgeschaeften.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Sämmtliche
Gummi-Artikel
versendet **discret**
die Gummiwaaren-Fabrik
von [0165]
O. Lietzmann, Berlin C.,
Rosenthalerstraße Nr. 44.
Preislisten gratis und franco.

[6582] **Holzdrehbänke!**
Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke 2c. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit
Aug. Burkhardt,
Breslau, Basteigasse 5.

Zum **Pfingstfest** findet jeder Unverheiratete die beste Gelegenheit, eine Verheiratung anzubahnen.
Heirat! Unter der denkbar **größten Discretion** erhalten Damen u. Herren sofort **reiche Heiratsvorschläge** in großer Auswahl. Porto 20 Pf. Für Damen frei.
General-Anzeiger Berlin SW. 61.

Reelles Heiraths-Gesuch.
Für eine kinderlose, höhere Beamten-Wittwe, 39 Jahre, ev., **fein geb. u. disting., m. 20000 Thaler** Mitgift, suche einen **pass.** Herrn in **gesichert.** Existenz. Nur nicht anonyme Selbstreflect. erfahr. Näheres unt. abs. Discretion durch **Julius Wohlmann, Breslau,** Oderstraße 3. Keinerlei Vorausbezahl. Persönl. Einführung. Photogr. u. Orig.-Auftrag z. Ansicht. Rückporto.

Tiefbohrungen
auf **Kohle, Salz, Erze, Erdöl** etc. nach **allen Systemen.** — **Garantie** für **Kerngewinnung.** — **Bohrungen** bis zu **600** mm Dtr. zur Gewinnung von sehr **grossem Wasserbedarf** für Städte und Fabriken (p. Bohrung bis zu 3 Mill. Ltr. in 24 Std.). — Ausführung mittelst **Hand- u. Dampfbetrieb** mit und ohne **Wasserspülung.** — **Complette Wasserleitungen.** — **Lieferung von Tiefpumpen.** — Anzeigen von **Quellen** auf Grund **geologischer Terrainuntersuchungen.** [3365]
Prima-Referenzen.
Paul Horra,
Quellenfinder und Ingenieur,
Naumburg a. S.

JOHANN HOFF'sches Malzextract-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Den Johann Hoff'schen Malzfabrikaten wird fort und fort der Tribut grösster Anerkennung gezollt.

Neuenburg N./M., 26. September 1889.
Vor einiger Zeit ließ ich mir Ihr Malzextract-Bier kommen; ich gebrauchte dasselbe vorschriftsmäßig und habe bereits nach dem Genuß der zweiten Flasche die erfreuliche Wahrnehmung gemacht, daß dasselbe vortheilhaft auf meinen durch Krankheit geschwächten Körper eingewirkt. Meine Appetitlosigkeit, die mich früher völlig beherrschte, ist gewichen, ich fühle die Mattigkeit in den Gliedern nicht mehr und habe die feste Ueberzeugung, daß ich durch fortgesetzten Gebrauch Ihres Stärkungsmittels bald völlig wieder hergestellt sein werde. Frau Anna Wegner.
Seine Majestät König Karl I. von Rumänien begleitete die Verleihung des Hoflieferantenwappens mit den hohen Worten: „Ihre Ehrbarkeit und achtbare Stellung berücksichtigend, und der gute Ruf Ihrer ausgezeichneten Malzpräparate . . . . ."
An Herrn Johann Hoff, Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate und Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstellen in Breslau bei: **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 13/15, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Ed. Gross,** Neumarkt 42, **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstraße 13, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstraße 5, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstraße 9, **Erber & Kalinke,** Ohlauerstraße 34. [6042]

---

[053] *Marsala,*
per Flasche M. 2.25.
Proben glasweise vom Fass.
BRESLAU. Ecke Schweidnitzerstr. u. Zwingerplatz.
The Continental Bodega Company
Aeltestes Specialgeschäft der Branche auf dem Continent.

I Walzeisen-Träger I
ab meinem hiesigen Lager und ab Werk, **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken und Nebengeleisen, sowie **gußeiserne Säulen** offerirt billigst
Albrecht Fischer, Breslau.
[5745] **Comptoir: Schwertstr. Nr. 5, I. Etage.**

Soeben erschien:
Wann dürfen Syphilitische heiraten?
von
Dr. Schuster,
prakt. Arzt und Badearzt in Aachen.
Preis M. 1,—.

[2365]

Die Syphilis,
deren
Wesen, Verlauf und Behandlung
von
Dr. Schuster.
Preis M. 3,—.
Gegen frankirte Einsendung des Betrages erfolgt die Zusendung franco.
Berlin NW., Luisenstrasse No. 36.
Th. Chr. Fr. Enslin (Richard Schoetz) Verlagsbuchhandlung.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann Herrn **Emil Goldhammer** aus Gleiwitz beehren sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen

Samuel Nothmann und Frau
Anna, geb. **Richter.**

Gross-Strehlitz, im Mai 1890. [6900]

Als Verlobte empfehlen sich:

Amalie Nothmann.
Emil Goldhammer.

Gross-Strehlitz. Gleiwitz.

Statt besonderer Meldung

beehren wir uns die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Fürstlich Pless'schen Revierför ster Herrn **Oswald Radeck** hiermit ergebenst anzuzeigen. [6053]

Reussendorf, im Mai 1890.

Oberförster **Becker** und Frau.

Marie Becker,
Oswald Radeck,
Verlobte.

Reussendorf. Weissstein.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Ottilie** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Grünpeter** von hier erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen. [6107]

Rosenberg, im Mai 1890.

W. Baginsky und Frau, geb. **Fricher,**
Hotelbesitzer „de Rome."

Adolf Grünpeter,
Ottilie Baginsky,
Verlobte.

Rechtsanwalt Dr. Lehfeld.
Bertha Lehfeld,
geb. **Friedländer,**
Vermählte.
Berlin W., Französischestr. 21, Mai 1890. [6946]

Hermann Platau,
Therese Platau,
geb. **Elias,** [6901]
Vermählte.
Berlin, Weinbergsweg 1, I.

Durch die glücklich erfolgte Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut [7000]
H. Wendriner und Frau **Flora,**
geb. **Glücksmann.**
Breslau, 17. Mai 1890.

Heute wurde uns ein Knabe geboren. [6994]
Berlin, 17. Mai 1890.
Wilhelm Deutschert und Frau **Anna,** geb. **Steiner.**

Die glückliche Geburt eines **gesunden Jungen** zeigen hocherfreut an [6984]
Gustav Tonke
und Frau,
geb. **Mixa.**
Breslau, den 17. Mai 1890.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an
J. Tischler
[6927] und Frau
Ernestine, geb. **Golinsky.**

Die heute glücklich erfolgte Geburt eines Knaben beehren sich anzuzeigen
Dr. J. Steinschneider
und Frau
Clara, geb. **Hammer.**
Franzensbad,
den 17. Mai 1890.

Gestern Abend $10^1/_2$ Uhr entriss uns der Tod nach schwerem Leiden meine heissgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin, Tante

Seraphine Friedmann,
geb. **Wachtel,**

im Alter von 55 Jahren. [6916]

In tiefstem Schmerze zeigt dies an

im Namen der Hinterbliebenen
Louis Friedmann.

Breslau, den 17. Mai 1890.

Beerdigung Sonntag, den 18., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Gartenstrasse 37.

Die Beerdigung des Kaufmanns **Reinhold Stephan** findet Montag, den 19. d. M., früh 11 Uhr, **nicht** vom Trauerhause Carlsstrasse 30, sondern von der Leichenhalle des Maria-Magdalenen-Friedhofes aus statt. [6985]
Breslau, den 17. Mai 1890.

Clara Stephan, geb. **Scupin.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres theuren, unvergesslichen Gatten und Vaters, des Kaufmanns [6954]

Louis Sternberg,

sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Breslau, den 17. Mai 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heut früh $5^1/_2$ Uhr verschied nach langen, schweren, mit Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Tochter, Schwester und Cousine [6932]

Leondra Frigola,

im Alter von 25 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Josef Frigola.

Breslau, 16. Mai 1890.

Beerdigung: Sonntag Nachm. $4^1/_4$ Uhr vom Trauerhause Kreuzstraße 32 nach d. Sandkirchhofe.

Gestern Abend 10 Uhr verschied nach langem Krankenlager unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder u. Onkel, der Kaufmann

Julius Gansel

aus Breslau, im Alter von 74 Jahren und 3 Monaten, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen. [6972]

Oels, Breslau, Reichenbach, den 17. Mai 1890.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr in Oels statt.

Freitag Abend 11 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere geliebte gute Tante

Caroline Ascher

im 75. Lebensjahre. [6948]
Im tiefsten Schmerz

Die Hinterbliebenen.

Breslau, 17. Mai 1890.
Beerdigung: Sonntag Nachmittag $2^1/_2$ Uhr.
Trauerhaus: Antonienstr. 7/8.

Gestern Abend $10^1/_2$ Uhr entschlief nach schweren Leiden unsere gute Herrin, Frau [6959]

Seraphine Friedmann.

Derselben wird ein ewiges und dankbares Andenken bewahren

Das Dienstpersonal
Carl Helm, Rosine Massur, Clara Trapke.

Breslau, den 17. Mai 1890.

Lobe-Theater. [6093]

Sonntag. Letzte Vorstellung. Schluß der diesjährigen Saison: **„Der Herr Major auf Urlaub."** Lustspiel von Heiden und Francis Stahl. Anfang 7¼ Uhr.

Residenz-Theater. [6094]

Nicolaistraße Nr. 27.

Sommer-Saison.

Direction: F. Witte-Wild.

Dinstag, den 20. Mai 1890.

Eröffnung des neuerbauten Sommer-Theaters.

Gastspiel des Frl. **Mila Hof** von der deutschen Oper in New-York und des Herrn **Jean Felix** vom Carl-Theater in Wien. Zum ersten Male: Mit vollständig neuer Ausstattung: **„Der arme Jonathan."** Operette in drei Acten von C. Millöcker.

Preise der Plätze: Loge Mk. 2. Sperrsitz Mk. 1,50. I. Parquet Mk. 1. II. Parquet Mk. 0,75. Entrée Mk. 0,50. Der Billetverkauf findet bei Herrn Gustav Schulz, Nicolaistr. 24, statt.

Flügel'scher Gesangverein.

Dinstag, den 20. Mai, Abends 7½ Uhr,

im Musiksaale der Universität:

Sechster Musikabend.

Programm: Vier Nummern aus dem „Deutschen Requiem" von Brahms, Chorlieder von Mendelssohn und Schumann. Gesang-Soli: Frau Professor Dr. **Peiper**, Fräulein **Marie Schmeidler**, Herr Professor **Kühn**. Clavier-Solo: Musikdirector **Flügel**. [6040]

Billets à **1 Mark** in der Musikal.-Handlung von **Offhaus** und Abends **an der Kasse.**

Circus Renz

Breslau — Louisenplatz.

Sonntag, den 18. Mai,

2 große Vorstellungen.

Um 4 Uhr Nachm. (1 Kind frei). Aufführung der **komischen Ballet-Pantomime Amor in der Küche.** Auftr. der **renommirten Luftkünstlerin Miss Zelia Zampa.**

Abends 7¼ Uhr: „Die Touristen" od. **ein Sommertag am Tegernsee. Große equestrische Original-Pantomime. Ein hippolog. Potpourri v. 42 d. best dress. Freiheitspferde** von Herrn **Fr. Renz.** Das Schulpferd **Colmar**, geritten von Frl. **Clotilde Hager.** Die beiden **Springpferde Cobham** und **Kirhildts**, engl. Vollblut, geritten von Frl. **A. Kemp** u. Frl. **Zephora.** In beiden Vorstellungen Auftr. der vorzügl. **Reitkünstlerinnen** und **Reitkünstler.** Morgen Montag: **Diamantine.** Vorführung der **12 arabischen Schimmelhengste.**

Crême-Congressstoff,

bes. schön appretirt f. Gardinen. Breite 110 cm, Preis p. m 35 Pf. Im St. v. ca. 50 m noch 10 pCt. billiger. **Gestreifte Muster** für **Stores**, Bettdecken und Schürzen, m 65 Pf., **Marly 55 Pf., Camilla 85 Pf.,** bunt für Läufer, **Gardinen** 2c. **1,20 M.** [6036]

Hauschild'sches Häkelgarn, sowie neueste Häkelmuster in größter Auswahl. **Congreß-Proben frei.**

Schaefer & Feiler,

50 Schweidnitzerstraße 50.

Strohhut-Fabrik

Ring 35, I./III. Etage,

grüne Röhrseite.



Dauerhafter moderner Alltagshut in neuestem Fantasiestroh, schwarz und weiß.

Eleganter Modehut auch in leichtem, englischem und schweizer durchbrochenem Geflecht. Jugendlich u. apart.



Reparatur-Anstalt für Modernisirhüte, Wasch- und Farbefedern. [5617]

Albert Goldstein,

Ring 35, I./III. Etage,

grüne Röhrseite.

Louis Wohl's Wwe.,

Nr. 9. Ohlauerstraße Nr. 9. neben dem „weißen Adler"

Pariser Modelle und Copien der neuesten Costumes, Mäntel und Confections,

sowie [6103]

Kleiderstoffe

in Wolle und Seide, nur reelle Qualitäten, in reichhaltigster Auswahl

zu zeitgemäß billigsten Preisen.

Photographie!

Portraits, Gruppen, Vergrößerungen

fertigt in vorzüglicher Ausführung [6915]

Atelier **G. Mandel**, Breslau,

5 Neue Taschenstr. 5, parterre u. 2 Etage.

Steppdecken.

Sämmtliche nachstehend verzeichnete Decken, ausgenommen die Daunendecken, sind mit ganz neuer, reiner, weißer Baumwollen-Watte gefüttert.

[5909]

	Stück	M	Pf
Cattundecken, gleichseitig	128 × 200	6	00
Purpurdecken mit Cambricfutter	130 × 200	7	00
do. mit Croiséfutter	150 × 200	9	00
do. gleichseitig	130 × 200	7	50
do. do.	150 × 200	9	50
Satindecken mit Cambricfutter in blau und bordeaux	130 × 200	8	50
do. mit Croiséfutter	150 × 200	11	00
Türkisch bunte Purpurdecken mit Cambricfutter	130 × 200	8	50
do. do. mit Croiséfutter	150 × 200	11	00
Wollatlasdecken mit Croiséfutter in bordeaux, blau, grün	130 × 200	13	00
do. do. do.	150 × 200	15	00
Seidene Atlasdecken in allen Farben	150 × 200	40-45	00
Daunendecken von feinstem türkisch buntem Purpur	150 × 200	30	00
do. von feinstem Zanella in bordeaux und blau	150 × 200	42	00
do. von bestem reinseidenem Levantine	150 × 200	90	00

Kinder-Steppdecken.

Purpurdecken $\frac{75}{100}$ 3,25, $\frac{100}{125}$ 4,50, $\frac{100}{160}$ 5,50,

Satindecken „ 3,50, „ 5,00, „ 6,25,

Wollatlasdecken „ 4,50, „ 6,75, „ 8,75.

Wollene Schlafdecken.

Weiß und bunt, Stück 8, 12, 14—18 Mk.,

Normal- und Kameelhaardecken 16 u. 20 Mk.

Bei Baarzahlung von 10 Mk. an 4% Rabatt.

Franz Kionka,

Ring Nr. 42, Ecke der Schmiedebrücke.

J. E. Lewy, Neuschestr. Nr. 66.

Neuschestraße Nr. 66.

In Folge Verlegung m. Geschäftsräume nach schrägüber **Neuschestr. Nr. 2,** stelle ich in meinem noch innehabenden Geschäftslocal [4923]

66 Neuschestraße 66,

einen vom Engroslager zurückgesetzten Posten:

Reinseidene Damenhandschuhe,

Paar 60 Pf.

zum

Ausverkauf.

Strumpfwaaren-Fabrik

J. E. Lewy,

Neuschestraße Nr. 66.

Neuschestraße Nr. 66.

J. E. Lewy, Neuschestr. Nr. 66.

Fußboden-Glanzlack [5869]

v. großer Haltbarkeit, höchst. Glanz, trocknet schnell u. hart

E. Stoermers Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.

Damen-Mäntel-Fabrik

Bekannt billigste Preise. **Bekannt grösste Auswahl.**



[6101] von

E. Breslauer,

Ring-, Albrechtsstrasse- & Schmiedebrücke-Ecke.

Mein Lager ist wieder in allen Genres vollständig sortirt und empfehle ich:

Umhänge in Wolle und Seide,

sowie in den verschiedensten Fantasie-Stoffen,

ebenso

Staub- und Reisemäntel

in Gloria und Mohair als auch in wasserdichten Stoffen

sind in **prachtvollen Façons** zu bekannt **billigen Preisen** vertreten.

A. Z. G.

Montag, den 19. Mai cr., eröffnen wir

Garten-Strasse No. 20

(Ecke Neue Schweidnitzerstr.)

eine **Detail-Verkaufsstelle** unserer

Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik

Unsere Fabrikate stellen sich in Bezug auf Güte und Preiswürdigkeit den vorzüglichsten inländischen Erzeugnissen würdig zur Seite, übertreffen aber alle ausländischen durch Reinheit und Billigkeit.

Wir ersuchen um den Zuspruch des geehrten Publikums. [2366]

Actien-Zuckerfabrik Gräben bei Striegau

(Abtheilung f. Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrikation).

Eigenes, nur bestes Fabrikat.

Sächsische Wollwaaren-Manufactur

Fabrikniederlage Breslau, Zwingerplatz No 1.

Tricottaillen,

Tricotblousen,

Tricot-Kleidchen,

Tricot-Anzüge,

Tricot-Jäckchen

u. Mäntel.

Unterzeuge für Herren, Damen u. Kinder in Wolle, Vigogne u. Baumwolle

Normal Hemden Syst. Jäger u. Lahmann.

Strümpfe, Socken, Handschuhe.

Corsetschoner, Unterröcke etc.

Verkauf zu streng festen Fabrikpreisen.

Mannheimer Kokosnußbutter

in Dosen M. 1,40 per 1 Kilo (4½ Ko. Postcolli-Versandt), 12½ Ko. Kübel M. 1,30 per 1 Kilo. [6254]

Haupt-Niederlage für Schlesien: **Breslau, Alte Taschenstraße 9.**

Die **gelesenste Zeitung in Nordwestdeutschland** ist die in **Hamburg** erscheinende [051]

„Reform"

Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen.

Inserate finden durch die „Reform" in ganz Nordwestdeutschland weiteste Verbreitung, einer Gegend, die bekanntlich zu den kaufkräftigsten in Deutschland gehört.

40 Pf.

per Pfd. garantirt nagelneue, staubfreie **Bettfedern**, sehr zu empfehlen, versendet, so lange der Vorrath reicht, pr. Postpacket m. Nachnahme das **Bettfedern-Versandtgeschäft Breslau, Antonienstr. 36.**

Sämmtliche

Gummi-Artikel

liefert [5444]

die Gummiwaaren-Fabrik von

Ed. Schumacher,

(gegründet 1867),

Berlin W., Friedrichstrasse 67.

Volksgarten.

Heute Sonntag:

Grosses Militär-Concert

vom Musik-Corps des 2. Schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 6, unter Leitung des Stabshornisten

F. Skubella.

Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf.
[6894]

Friebe-Berg.

Heute Sonntag:

Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des Grenad.-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Stabshoboist Herr **Erlekam.** **Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.** 6909

Schiesswerder.

Heute Sonntag:

Großes Militär-Concert

von der Capelle des Feld-Artillerie-Rgmts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6, Königl. Musik-Dir. **W. Ryssel.** Anf. 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf. Freie Tage dieser Woche: **Montag, Freitag und Sonnabend.** 6959

Liebichs Etablissement.

Täglich Concert

der **Breslauer Concert-Capelle** unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Capellmeister

Georg Riemenschneider.

Gastspiel der Piston-Virtuosin Fräul.

Rosa Donhoffer.

Eintritt **25 Pf.**, Kinder **10 Pf.** Anfang Sonn- u. Festtags 5 Uhr, Wochentags 8 Uhr. Ende 11 Uhr. Abonnementsbücher, **15 Karten** zu **3 Mark**, sowie Eintrittskarten im Vorverkauf sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. [6099]

Monats- und Saisonabonnements werden nur im Contor des Etablissements ausgegeben.

Dinstag, den 20. d. Mts., und folgende Tage

zum ersten Male in Deutschland

Gastspiel der Kgl. Schwedischen Garde-Dragoner-Capelle aus Stockholm

unter Leitung ihres Dirigenten

Herrn Capellmeister Lieutenant Ecklund.

Zeltgarten. 6909

Großes Concert

von der Capelle des Musikdirectors Hrn. **O. v. Ehrlich.**

Anfang 5 Uhr. Entrée im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. Montag Anfang 7½ Uhr.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.

Heute Sonntag, den 18. Mai c.:

Doppel-Concert

von der Capelle des 11. Regiments, Stabshautboist Herr **A. Reindel,** und der **Tiroler Sänger-Gesellschaft J. Ploner.**

Auftreten der berühmten Gymnastiker-Truppe **Prof. Antonio** mit der Negerin **Miss Barbara.**

Anfang 4½ Uhr. Entrée 50 Pf., Kinder unt. 10 Jahren 10 Pf.

Vorverkaufsbillets sind an Sonn- und Feiertagen ausgeschlossen.

Näheres die Anschlagzettel.

Morgen und folgende Tage **Doppel-Concert.**

NB. Production der **Sand-Dame** (Sand-Malerin) **von 10—2 Uhr Mittags** Entrée 30 Pf., **von 5—10 Uhr Nachmittags** Entrée 20 Pf. [6091]

F. z. ⊙ Z. d. 20. V. 7. J. □ I.

H. 19. V. 6½. R. □ III.

Victoria-Theater

(Simmenauer Garten), Neue Taschenstraße 31.

Täglich

Concert und Vorstellung

im prachtvoll renovirten **Garten.** (Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

Auftreten von:

Anatol Durow, russischer Solo-Clown mit seinen dressirten **Schweinen,** Hunden, Katzen, Gänsen, Hähnen und Ziegenbock.

Mesgez, italienischer Clown mit seinem dressirten Pudel und **Esel.** **(Eselreiten,** hochkom. Intermezzo.) Nur noch bis 20. d. Mts.: **Mr. van Gofre,** Zahn- u. Mund-Equilibrist, (phänom. Erscheinung **ohne Concurrenz).** Geschw. **Vanoni,** jugendl. Duettist., gen. **„Die Goldamseln“.** **Mr. Gairad, Kraftjongleur.**

Frl. **Mascha-Danielowna,** internat. Sängerin.

Moritz Heyden, Salon-Humorist, mit **neuem** Repertoire. [6009]

Strehlener Bierhalle,

Kornecke.

Täglich Mittagtisch, Couvert 75 Pf.

Suppe, Mittelgericht, Braten, Compot oder Salat. [6095]

Wölfelsfall, Grafschaft Glatz.

Hotel zur guten Laune

empfiehlt sich für kürzeren und längeren Aufenthalt. **J. Weiss.**

Vom 1. Juni ab prakticire ich **wieder in Bad Reinerz.** [5515]

San Remo, im Mai 1890.

Dr. Secchi.

Vom 6. Mai cr. an prakticire ich wiederum als fürstlicher Brunnenarzt in **Salzbrunn** (Louisenhof).

Dr. Georg Rosenfeld,

früherer Secundärarzt der Kgl. medicinischen Universitäts-Klinik in Breslau. [2100]

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne [6683]

Schillerstraße 18 pt.,

Dr. med. Joseph Friedländer,

prakt. Arzt ꝛc. Sprechstunden 8 bis 9 Vorm. 3 bis 5 Nachm.

Ich habe mich hier [2275]

Tauentzienplatz Nr. 9,

II. Etage, als **Specialarzt für Chirurgie** niedergelassen u. halte Sprechstunden ab: **Vormittags v. 10—11 Uhr, Nachmittags v. 3—4 Uhr. Sonntags nur Vormittags.**

Dr. med. Selmar Heilbrun.

Von heute an wohne ich **Nicolaistraße 28/29, II. Etage (neben dem Residenztheater).**

Dr. Groenouw,

Assistenzarzt a. d. Kgl. Universitätsklinik für Augenkranke. [2346]

Dr. A. Berliner

impft Tauentzienstr. **72a** täglich 3—4 Uhr.

Impfung, Mauritiusstr. 6, jed. Dinstag u. Freitag Nachm. v. 2—4. **Dr. Schiller.**

Impfung

täglich von 3—4 Uhr. [6490]

Dr. W. Gross,

Neuschestraße 46.

Dr. Lindner,

Gneisenaustraße 8, impft [2307]

Donnerstag Nachmittag 3—4 Uhr.

Ich halte meine Sprechstunden: Vorm. 9—12, Nachm. 2—5.

Dr. G. Guttmann,

prakt. Zahn-Arzt, Schweidnitzerstr. 37, Meerschiff.

Dr. C. Opielinski, Zahnarzt,

Ohlauer Stadtgraben 22, part. (Ecke Klosterstraße). [6253]

Sprechstunden: 9—12, 2—5 Uhr.

Es wird hiermit ersucht, Forderungen an Herrn Oberamtmann Seichter, bezw. noch an denselben zu leistende Zahlungen, bis zum 25. d. M. einzureichen bezw. zu begleichen. — Dom. Bzunkau bei Guttentag O/S.

150 M. Prämie

zahle ich Demjenigen, welcher mir den **Brandstifter meiner Eishäuser so namhaft** macht, daß derselbe **zur gerichtlichen Bestrafung gelangt.** [2324]

Moecke—Kl.-Tschansch.

Zoologischer Garten

Heute Sonntag:

Militair-Concert

der Capelle des Husaren-Regiments von Schill (1. Schles. Nr. 4).

Eintrittspreis 30 Pfg.

Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr

Zur russischen Schaukel, Morgenau.

Heute Sonntag, den 18. Mai 1890: **Großes Concert,** ausgeführt von der gesammten Stadttheater-Capelle.

Anfang 4 Uhr. — Entrée pro Person 20 Pf., Kinder frei.

Zum Schluß: **Monstre-Feuerwerk,** ausgeführt vom Kunstfeuerwerker Herrn **Glemnitz.**

Sommertheater: Nachmittags 4 Uhr: **„Höhere Töchter.“** Posse mit Gesang in 4 Acten. Abends 7 Uhr: **„Die Spitzenkönigin.“** Original-Lebensbild mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern.

Morgen Montag, den 19. Mai 1890: **Concert** der Stadttheater-Capelle. — Anfang 6 Uhr.

Sommertheater: „Höhere Töchter.“ Anfang 7 Uhr. [6064]

Zur russischen Schaukel, Morgenau.

Einladung zum Sommer-Abonnement. Vom 17. Mai bis 17. Juni **täglich,** vom 18. Juni bis 14. September 4 mal **wöchentlich**

Concert der gesammt. Breslauer Stadttheater-Capelle

Abonnementspreis inclusive Sonn- und Feiertage für 1 Person M. 6, für 2 Personen M. 8, für Familien (6 Personen) M. 12.

Abonnementskarten sind zu haben an den Buffets und Kassen der russischen Schaukel und Bürgersäle und in folgenden Geschäften: **Neumann & Comp.,** Cigarrenhdl., Klosterstr. 10 u. Ohlauerstr. 10/11. **Emmo Delahon,** Papierhandlung, Ohlauerstraße 36/37.

Albert Sindermann.

Vorauzeige: Sonnabend, den 17. Mai 1890: [5786]

Eröffnung des neuen Sommer-Theaters.

Neue städtische Ressource!

Morgen Montag, den 19. d. M., findet **bei günstiger Witterung ein Ausflug mit dem Dampfer nach Wilhelmshafen** statt. Nach der Ankunft Tanzvergnügungen bis zur letzten Abfahrt Abends 11 Uhr, vorher **großes Wasserfeuerwerk.**

Billets hierzu sind nur noch zu haben vor der Abfahrt von 1 bis 2 Uhr Mittags an der Dampfer-Abfahrtstelle durch die Ressourcen-Diener: für Erwachsene à 40 Pf. hin und zurück, für Kinder à 10 Pf. hin und zurück.

Abfahrt Punkt 2 Uhr Mittags mit der Artillerie-Capelle, außerdem stündliche Dampferverbindungen. [2345]

Der Vorstand.

Die **diesjährige** Versammlung des [6047]

Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner

wird hierselbst während der Pfingstfeiertage stattfinden und dürfte sich der zahlreichen Theilnahme aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs erfreuen.

Zu derselben werden hiermit alle Diejenigen eingeladen, welche für die Entwickelung des gewerblichen Schulwesens Interesse haben.

Tagesordnung und Programms werden auf Verlangen durch unser Bureau, Holteistraße 45, versandt.

Breslau, im Mai 1890.

Der Ortsausschuß.

Dr. H. Fiedler. Benno Milch.

Kranken- und Sterbekasse des Instituts f. hilfsb. Handlungsdiener (gegr. 1774)

eingeschriebene Hilfskasse.

Mittwoch, den 11. Juni 1890, Abends 8 Uhr, im kleinen (oberen) Saale des Breslauer Concerthauses Gartenstr. 16:

Außerordentliche Generalversammlung.

Breslau, den 17. Mai 1890. **Der Vorstand.**

Verein zum Schutze des Handels und Gewerbes. Außerordentliche Versammlung

am **Montag, den 19. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** im **großen Saale** des **Café restaurant,** Carlsstraße. Der Präsident unseres Central-Verbandes, Herr **Senator Schulze-Gifhorn,** wird eine **längere Ansprache** halten, und bitten wir daher um recht zahlreiches Erscheinen. Auch Freunde und Gönner unserer Bestrebungen sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Berlin: Franz Siechen. Stettin: Im Luftdichten.

Nürnberger Bierhaus

Schweidnitzerstraße 19 und an der Dorotheenkirche 1 u. 2.

Ferner

Garten-Ausschank Neue Gasse 17,

Promenade neben Ohlauer Thorwache.

Vorzügliche Küche.

Mittags-Couvert à 1 Mark bis 1,50 Mark

von 12 bis 3 Uhr. 2367

S. H., H. S. u. s. w.!

Z. Beruhig. nimm sof. b. d. Tochter Wohnung! [6999]

Der erkannte Herr, welcher am Donnerstag Abend im Restaur. **König von Ungarn** den ihm nicht gehör. hellbr. **Sommer-Ueberzieher** mitnahm, w. ers., dens. z. Vermeid. weit. Schritte bald. wied. dort abzug.

Eine goldene Damen-Uhr

mit Monogramm M. O. an kurzer Kette ist **verloren** worden. Abzugeben gegen 20 Mark Belohnung im Comptoir **Königsplatz 8,** part. rechts.

Ein anst. Fräulein **sucht** p. 1. Juli c. **Pension.** Familienanschl. erw. Off. mit Preisangabe u. **O. P. 10** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Pianinos u. Flügel

billigst zum Verkauf, auch gebrauchte. **P. F. Welzel,** Pianof.-Fabrik, **Klosterstraße 15.** 6246

Pianinos, neukreuzs., höchste Tonfülle, v. **380 M.** an. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesendg.** Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl. **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

6 Pfg.-Cigarren prachtvolle Qualitäten empf. Gustav Schulz Nicolaistr. 24

St. Maria-Magdalena.

Mit Gottes Hilfe soll die Einweihung unsers erneuerten Kirchgebäudes im Herbst d. J. stattfinden. Um die Theilnahme an dieser bedeutsamen Feier den Mitgliedern unserer Gemeinde zu sichern, werden ihnen rechtzeitig und unentgeltlich Einlaßkarten, auf ihren Namen lautend, zur Verfügung gestellt werden. Behufs Erlangung eines möglichst vollständigen Namensverzeichnisses aller selbständigen Mitglieder unserer Gemeinde bitten wir diese, soweit sie nicht bereits in unsre kirchliche Wählerliste eingetragen sind, sich recht bald bei den Herren Geistlichen, Aeltesten oder in der Rendantur (Altbüßerstr. 8/9) persönlich melden zu wollen.

Breslau, im Mai 1890. [6044]

Die Gemeindekörperschaften von St. Maria-Magdalena.

Otto Grundke's

Schwimm-Lehr- und Zellen-Bäder für Damen an der Sandbrücke werden heut eröffnet. 6913

Das Damen-Schwimm-Lehr- u. Zellenbad ist eröffnet. **A. Anders.**

Neue Buchhaltungs-Curse

eröffnet die **älteste Privat-Handels-Lehranstalt** des gerichtl. vereid. Bücher-Revisor [5496]

Heinrich Barber,

Carlsstrasse Nr. 36.

Damen separat. Prospecte gratis. Sprechzeit 1—4 Uhr Mittags und 7—9 Uhr Abends.

Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen. [056]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen, **Reparaturen und Modernisirungen** aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

M. Boden, Kürschnermeister.

Nur Ring Nr. 38. Nur Ring Nr. 38.

Schweizer Plissé (Fächerfalten),

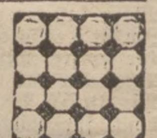
Stickereien in Seidenschnur, Chenille, Soutache ꝛc. für Damen-Confection in hocheleganter Ausführung fertigt [6891]

Mechanische Stickerei J. Mandowsky,

Fischergasse 26.



Fußboden-Belags-Platten



in vielerlei Farben, reichen Mustern, in **Cement, Thon und Terrazzo,** Letztere mit der Maschine aufs Sauberste geschliffen und polirt, ebenso **Treppenstufen, Fensterbretter, Ladentafeln** und **Wandbekleidungen** in eleganter effectvoller Ausführung, endlich **Trottoir-** und **Hausflur-Platten** in versch. Art und unbedingt haltbar, empfiehlt zu billigsten Preisen mit oder auch ohne Verlegen derselben [0240]

Breslau, Teleph. Nr. 749. C. H. Jerschke, Comptoir Salzstr. Nr. 2,

Cement-, Beton-, Kunststein- und Terrazzo-Waaren-Fabrik.

Kein Schwindel, höchst reell!



Die Abbildung zeigt eine neu patentirte **Accord-Zitherharfe.** Dieselbe ist einzig in ihrer Art, ist für Alt und Jung, innerhalb einiger Stunden kann man ohne einen Lehrer die schönsten Stücke spielen. Durch den Apparat, welcher die Accorde hervorbringt, erhält die Zither einen wundervollen starken Ton. Die schwierige Notenkenntniss fällt auch weg, denn die Noten sind durch Zahlen erkenntlich gemacht.

Die Preise sind wie folgt äusserst billig: Nr. 52 kostet mit 3 Accordreihen und 15 Metallsaiten, gelb lackirt, 3 M. 50 Pf. Nr. 54 mit 3 Accordreihen, 22 Saiten 5 M. 50 Pf. Nr. 67 Mahagoni polirt, 3 Accordreihen, 19 Metallsaiten und 3 Basssaiten 8 M. — Pf. Nr. 75 mit 5 Accordreihen, 3 Basssaiten und 19 Metallsaiten, in C und G spielbar, gelb lackirt, 7 M. — Pf. Nr. 76 fein polirt, sonst wie Nr. 75, 8 M. 75 Pf. Nr. 78 Nussbaum polirt, extrafein 10 M. 50 Pf.

Zu jeder Zither-Harfe wird eine Anleitung nebst 16 Musikstücken beigegeben. Jede Zither befindet sich in einem Pappcarton. Kiste und Verpackung beträgt für Nr. 52: 50 Pf., für die anderen Nummern 75 Pf. Versand per Cassa oder Nachnahme.

[3237] **A. ZULEGER, Leipzig.** Gegründet 1870.

I. Meinen illustrirten Preiscourant über Schweizer Spieldosen, Phantasieartikel mit Musik, sowie über das neue, unübertreffliche **Symphonion** und **Manopan** liefere auf Verlangen gratis und franco. II. Ebenso meine illustrirte Preisliste über Blas- und Streichinstrumente, sowie deren Bestandtheile, Saiten u. s. w. gratis und franco. **A. Zuleger, Leipzig.** (Gegründet 1870.)

Börsen-Speculation mit beschränktem Risico.

Mit nur 500 Mark Einlage kann man an einer grösseren Börsenspeculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospect wird franco zugesandt.

Eduard Perl, Bankgeschäft,

Berlin W., Kaiser-Wilhelmstrasse 4. 5759

Die

Actien-Gesellschaft

Schlesische Buchdruckerei, Kunst- u. Verlagsanstalt,

Siebenhufenerstraße Nr. 2, 3a, 3b. vormals **S. Schottlaender, Breslau,** Telegramm-Adresse: Buchdruckerei Schottlaender.

Mikrophon Nr. 11,

empfiehlt ihre

Buchdruckerei, chromolithographische Kunstanstalt, Schriftgießerei, galvanoplastisches Institut, Buchbinderei ꝛc.

zur eleganten und prompten Ausführung von Druckaufträgen jeder Art. [056]

Specialität:

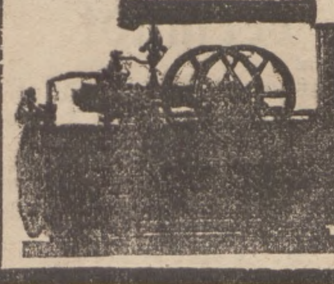
Preisbücher und Kataloge mit und ohne Abbildungen in allen graphischen Manieren, in Schwarz und Farbendruck, Placate, Etiquetten, Umschläge

in Typographie und Chromolithographie.

Reclamekarten und Reclame-Artikel.

Ausgedehnter Verlag in **Chromos, Heiligenbilder etc.**

Anstalt für Massendruck.



Dampfmaschinen,

Dampfpumpen, Röhrenkessel und Locomobilen

neuerer Construction,

Einrichtung gewerblicher Etablissements

(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)

offeriren [741]

Köbner & Kanty, Breslau,

Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Obernigk-Sitten. [0239]

Kurhaus-Hotel, Weinhandlung, Restauration,

reizend im Walde gelegen, empfiehlt sich geneigter Beachtung. Gut ausgestattete und billige Zimmer. Pension, auch Jahrespension mit Uebernahme sämmtlicher Verpflegung. **O. P. Pfuhl.**

Salzbrunn. Germania.

Nach dem Tode meines Mannes führe ich das mit ihm gemeinschaftlich seit 8 Jahren geleitete Pensionat in unveränderter Weise fort. Auf Wunsch Anschluß an die Familie. [6586]

Frau Doctor **Berliner.**

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende September. Alkalische Quellen ersten Ranges, berühmte Molkenanstalt, Milchkuren, Kefir. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen zu allen Preisen. Heilbewährt bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des Magens, bei Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und **Diabetes**; besonders auch angezeigt für Blutarme und Reconvalescenten.

Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten **Hauptquelle**

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen ꝛc. durch die

Fürstliche Brunnen-Inspection. [0247]

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb.

Bahnstat. Loslau. Postverbindung. Dauer d. Saison vom 10. Mai bis Ende Sept.

Jod- und bromhaltige Soolquelle mit **höherem Kochsalz-** und **fast doppeltem Jodgehalt,** wie Kreuznacher Soole. Heilanzeigen: **chronische Frauen- und Kinderkrankheiten, Skrophulose u. s. w.** Mit Höhenklima und anerkannt gesunder Luft. — Kurmittel: **Sool-, Moor-, Dampf-, Douche-, Kaltwasser-,** sowie alle künstlichen Bäder, **Inhalationen, Massage etc.** — Versand von Brunnen, concentrirter Soole und Soolseife. Auskunft und illustr. Prospect durch die Bade-Direction. [0162]

Bad Reinerz

in Schlesien, klimatischer waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 m — besitzt drei kohlensäurereiche alkalisch-erdige Eisentrinkquellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine ganz vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. — Angezeigt bei Krankheiten de Respiration, der Ernährung und Constitution. Prospecte unentgeltlich. [0164]

Bad Bukowine.

Post- und Telegraphen-Station.

Kreis Gr.-Wartenberg. Eisenbahnstationen: Gr.-Wartenberg, Gr.-Graben-Festenberg und Oels.

7 Meilen von Breslau, 3 Meilen von Oels entfernt.

Alkalisch-erdiges Eisenbad.

Moorbäder.

Eröffnung am 15. Mai.

Altbewährtes Bad gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten, Frauenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth und Nervenleiden. — Mässige Preise. [4542]

Zeugnisse von Geheilten und Prospecte gratis und franco durch die **Badeverwaltung** u. den Badearzt **Dr. Breitkopf**-Festenberg.

Lesenswerth!

Die Selbstbewahrung v. Dr. Retau 3 M.
Die Beichte d. Fürstin Pignatelli 1 M.
Die Hygiene der Flitterwochen 2 M.
Die Messalinen Berlins ..... 3 M.
Versand direct d. Herm. Schmidt, **Berlin S.W.,** Plan-Ufer Nr. 26.
Illustr. Kataloge gratis u. franco.

!!! Sommerfrische !!!

Unterzeichneter erlaubt sich, ein hochgeehrtes Publikum zur Sommerfrische auf seine geräumigen u. freundlichen **neu möblirten Zimmer nebst Garten** am schönsten Platze hiesiger Oertlichkeit, umgeben von ganz nahen schattigen Bergen, zu billigsten Preisen ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll [5234]

Johann Harbig.

Wilhelmsthal, Kr. Habelschwerdt.

Bad Reinerz.

In den wundervoll gelegenen Gebäuden der **„Schmelze"** (siehe Europ. Wanderbilder 24) sind behaglich, auch comfortabel eingerichtete Quartiere zu vermiethen.

Auskunft daselbst und durch die Buchhandlung **Fr. Goebel** in **Breslau,** Zwingerstr. 8. [2338]

Von

Hohenlohe'schen Suppeneinlagen,

die wegen ihrer **vorzüglichen** Qualität rasch beliebt geworden sind, halten angelegentlichst empfohlen:

Hafergrütze, Hafermehl, Grünkerngries, Grünkernmehl, Erbsenmehl, Linsenmehl, Bohnenmehl, Gerstenschleimmehl, Reismehl, Kaisersuppengries, Julienne, Reis-Julienne und Tapioca-Julienne.

Buchali, Theodor, Zwingerplatz 1.
Erber & Kalinke, Gebr. Hook's Nfgr., Ohlauerstraße 34.
Geisler, Robert, Gartenstraße 5 und Feldstraße 7.
Geppert, Traugott, Kaiser Wilhelmstraße 13.
Gude's Nfgr., Herm., Alb. Rossé, Klosterstraße 90.
Heckel, Paul, vorm. C. Sommer, Neue Schweidnitzerstr. 6.
Hielscher, E., Reuschestraße 60 und Neue Taschenstraße 5.
Huhndorf, E., Schmiedebrücke 21 u. Neue Schweidnitzerstr. 12.
Meybem, Otto, Freiburgerstraße 16.
Schampel, Carl, Schuhbrücke 76.
Schicht, W., Junkernstraße.
Schindler & Gude, Schweidnitzerstraße 9.
Schneider, Erich & Carl, Hoflieferr., Schweidnitzerstr. 13/15.
Sowa, Carl, Neue Schweidnitzerstraße 5.
Straka, Herm., Am Rathhaus 10. [6911]

Saison 1. Mai bis Ende September. **Königl. Soolbad Kösen.** Frequenz 1889 2275 Kurgäste.

Elegante Badeanstalten, neue Inhalatorien, Trinkhalle, Wellenbäder. Kaiserin Augusta-Victoria-Kinderheilstätte.

Ausführliche Prospecte durch die [5456]

Königliche Badedirection.

Curort Teplitz-Schönau

in Böhmen,

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (29.5—39° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.** [058]

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und **andere Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss- und Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspectorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau.**

Actien-Gesellschaft Breslauer Zoologischer Garten.

Bei der heute stattgefundenen vierten Ausloosung unserer 4% Partial-Obligationen wurden folgende Nummern gezogen: 3. 6. 59. 60. 107. 141. [6082]

Die Einlösung derselben erfolgt vom 1. October 1890 ab an der Kasse der Gesellschaft und bei Herrn **G. von Pachaly's Enkel** hier.

Breslau, den 16. Mai 1890.

Der Vorstand.

Eckhardt. Neddermann. Beck.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der verwittweten

Marie Hübner, geb. Warmuth,

zu Breslau, Rosenthalerstraße Nr. 11, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 10. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer 89 im II. Stock, bestimmt. [6087]

Breslau, den 10. Mai 1890.

Winkler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Georg Riesenfeld,
in Firma **A. Krizek,**

ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

Breslau, den 6. Mai 1890.

Winkler, [6088]
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 239 unseres Firmenregisters eingetragene Firma

Otto Weigand

in Oels ist heute gelöscht worden.

Oels, den 9. Mai 1890. [6071]

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heut das Erlöschen der unter Nr. 303 eingetragenen Firma [6074]

Louis Pücher

zu Frankenstein vermerkt worden.

Frankenstein, den 12. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Procurenregister sind heut folgende Eintragungen bewirkt worden: [6075]

1) die unter Nr. 62 für den Kaufmann **Johannes Weiß** zu Reichenbach eingetragene Procura der Firma

F. W. Weiss

zu Reichenbach ist gelöscht.

2) unter Nr. 81 die dem Kaufmann **Daniel Weiß** zu Reichenbach für die daselbst im Firmenregister eingetragene Firma

F. W. Weiss

ertheilte Procura.

Reichenbach u. E.,
den 13. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 171 Colonne 6 Firma

E. Anders & Sohn

Folgendes eingetragen worden:

Der Inhaber der Firma hat in Bunzlau eine Zweigniederlassung errichtet. [6065]

Bunzlau, den 10. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heut die unter Nr. 78 eingetragene, von der Firma [6066]

Emanuel Friedlaender et Comp.

dem **Siegfried Neumann** jetzt zu Berlin ertheilte Collectivprocura gelöscht worden.

Gleiwitz, den 12. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 612 des diesseitigen Firmenregisters eingetragene Firma

Rudolf Skrzischowski

ist heute gelöscht worden. [6067]

Gleiwitz, den 12. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 99 die Firma

Herrmann Primker,

als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Primker** und als Ort der Niederlassung Falkenberg OS. eingetragen worden. [6089]

Falkenberg OS., den 13. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Firmen-Register hier ist heute bei Nr. 200 die Firma [6069]

Heinrich Kronheim

gelöscht.

Lissa i. P., den 12. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gasthofbesitzers und Weinhändlers

Heinrich Hiller

zu Freiburg i. Schl. ist heute,

am 2. Mai 1890, Vormittags 10 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet worden.

Concurs-Verwalter: Kaufmann **Emil Riegel** zu Freiburg i. Schl.

Anmeldefrist

bis zum 20. Juni 1890.

Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

den 4. Juni 1890, Vormittags 10 Uhr.

Prüfungstermin [5469]

den 27. Juni 1890, Vormittags 10 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis zum 20. Juni 1890.

Freiburg i. Schl., den 2. Mai 1890.

Kaltenbach,
als Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Hirschberg Band XI Blatt Nr. 597 auf den Namen des Böttchermeisters **Gustav Stamms** zu Hirschberg eingetragene, zu Hirschberg belegene Grundstück soll auf Antrag der verehelichten Schneider **Weidel, geb. Stamms,** zu Hirschberg zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 21. Juli 1890, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Wilhelmstr. Nr. 23, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 654 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I, Zimmer Nr. 9, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6073]

am 21. Juli 1890, Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 12. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Auseinandersetzung zwischen den Miteigenthümern soll das im Grundbuche von Cunern, Kreis Wohlau, Band I Blatt 16 auf den Namen des Müllers **Max Regel** und seiner Ehefrau **Ernestine,** geborenen **Jaekel** eingetragene, zu Cunern, Kreis Wohlau, belegene Grundstück (Mühlenbesitzung)

am 12. Juli 1890, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 16,56 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 4,15 Hektar zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer aber nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6072]

am 14. Juli 1890, Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Winzig, den 10. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 521 eingetragene Firma [6070]

Franz Führ

mit dem Sitze in Reisse heute gelöscht worden.

Reisse, den 13. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heut bei der Firma Nr. 72, betreffend die [6068]

Oberschlesische Portland-Cement-Fabrik,

Folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 10. Mai 1890 ist an Stelle des ausscheidenden Directors **Carl Kortzer** vom 12. Mai 1890 ab der Director **Oscar Materne** zu Oppeln zum Vorstandsmitglied der Gesellschaft

Oberschlesische Portland-Cement-Fabrik in Oppeln

ernannt worden.

Oppeln, den 14. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.



90er **Natürliche** **90er**

Mineralbrunnen.

Sämmtliche frischen diesjährigen Füllungen sind nun eingetroffen und folgen während der Saison fortlaufend weitere directe Lieferungen der Quellen. — **Pastillen, Quellsalze, Badesalze u. Soolen etc.** — Alle Aufträge werden zu den billigsten Preisen prompt erledigt.

Oscar Giesser,

Breslau, Junkernstrasse 33,
General-Agentur und Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen und Quell-Producte.

1890. Natürliche Mineralbrunnen. 1890.

Nachdem sämmtliche Mineralbrunnen von **1890er Füllung** eingetroffen, und während der Saison **fortlaufend erneuerte** Sendungen erhalte, offerire dieselben zu **billigsten** Preisen der **Concurrenz.** [5483]
Brunnenschriften gratis.

H. Fengler,

Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen,
Reuschestrasse 1, 3 Mohren.

1890 Sämmtl. Natürl. Mineralbrunnen 1890

frischester diesjähriger Füllung,
Quellen-Producte, Seifen, Salze und Badesalze,
Dr. Struve'sche künstliche Mineralbrunnen
empfiehlt [6662]

Herrmann Enke's Nachfolger,

Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage,
Tauentzienstrasse 78.

Höchste Auszeichnungen: Frankfurt a. M. 1888; Cöln 1889; Stuttgart 1889.

Sachsenhäuser
Aepfelwein unerreichter Qualität.
Export- Speierling- Borsdorfer-
Aepfelwein-Champagner.
Versandt in Flaschen und Gebinden.
Preis-Courant gratis und franco.
Sachsenhäuser Aepfelwein-Kelterei
Julius Berninger & Co, Sachsenhausen Frankfurt a/M.

Vertreter: **Julius Schatzky**, Schweidnitzerstr. 30, Breslau.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft **beginnt der** diesjährige Johannis-Fürstenthumstag am 17. Juni cr.

Zur **Einzahlung** der Pfandbriefs- und Darlehnszinsen, wobei nur bankmäßiges Geld und Zinskupons der Schlesischen Landschaft angenommen werden können, sind die Wochentage bis zum 24. Juni cr., **jedoch mit Ausschluß des 18. Juni cr.,** von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr bestimmt. **An letztgedachtem Tage bleibt die Kasse wegen der stattfindenden Deposital- und Kassenrevision geschlossen.**

Die Einlösung der Zinskupons erfolgt vom **25. bis incl. den 30. Juni cr. von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr.**

Die Zinskupons sind zu verzeichnen. [6049]
Formulare hierzu werden in der Kasse verabfolgt.
Breslau, am 10. Mai 1890.

Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft.
E. von Lieres.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines **Geräthewagens** für die hiesige Feuerwehr soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Mittwoch, den 18. Juni, Vormittags 10 Uhr,** in unserem Bureau VI, Weidenstraße 141, abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. [6097]

Breslau, den 12. Mai 1890.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Während der diesjährigen Pfingstzeit, und zwar vom 23. bis 28. Mai d. J., werden vor den erfahrungsmäßig am meisten belasteten Personenzügen 11, 13, 16, 18, 19 und 22 zwischen Breslau und Myslowitz oder Oswiecim und Cosel-Kdrz., sowie am 1. und 2. Pfingsttage vor dem Zuge 9 von Breslau bis Cosel-Kdrz. **Vor-Züge** verkehren. Diese Vor-Züge, welche etwa 15 bis 25 Minuten vor den Hauptzügen fahren und auf denselben Stationen, wie letztere, anhalten werden, befördern Personen in denselben Wagenklassen, wie die Hauptzüge.

Der Fahrplan der Vor-Züge hängt auf den Stationen in der Nähe der Fahrkarten-Ausgabestellen aus. [6039]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Lissa).

Die **Lieferung von Ziegeln** und zwar: [6062]

1) zum Bau von Wirthschaftsgebäuden auf Bahnhof Camenz
43 700 Stück Verblendungsziegeln II. Classe
und
2) zum Bau von auf Haltepunkt Grafenort zu errichtenden Gebäuden
53 200 Stück Verblendungsziegeln I. Cl.,
108 200 „ desgleichen II. Cl.,
3 500 „ Klinkerziegeln und
580 „ Hohlziegeln

soll vergeben werden.

Angebote sind
und zwar für das zu 1 bezeichnete Quantum
bis zu dem auf **Sonnabend, den 31. Mai d. Js.,**
Vormittags 11 Uhr,
im diesseitigen Amtsgebäude Gartenstraße anberaumten Termine portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: **„Angebot auf Lieferung von Ziegeln für Bahnhof Camenz",**
für das zu 2 bezeichnete Quantum
bis zu dem **an demselben Tage, Vormittags 11½ Uhr,** ebendaselbst anberaumten Termine portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: **„Angebot auf Lieferung von Ziegeln für Grafenort"** einzureichen, woselbst auch die Bedingungen 2c. eingesehen werden können bezw. gegen portofreie Uebersendung von 50 Pf. verabfolgt werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Glatz, den 14. Mai 1890.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection.

Eiserne Reservoire

zu 15 000 bis 50 000 Liter Inhalt zu kaufen **gesucht.** [6945]
Vereinigte Breslauer Oel-Fabriken Actien-Gesellschaft.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Pferde-Verkauf.

Am Dinstag, den 20. Mai cr., Vormittag 11 Uhr, werden wir bei unserem Depôt, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98, **5 zu unserem Dienst ungeeignete Pferde** öffentlich an den Meistbietenden **verkaufen.**

Breslau, den 10. Mai 1890. [5812]

Die Direction.

Sämmtliche natürliche

Mineralbrunnen

in **frischer 1890er Füllung** empf. **zu billigsten Engros- und Detailpreisen das Haupt-Depôt**

Hermann Straka,

Breslau, Ring, Riemerzeile 10.

Ich liefere alle Brunnen prompt frei ins Haus und bewillige bei Entnahme von 10 resp. 25 Flaschen entsprechende Rabatte, auch sind sämmtl. Wasser von Morgens 5½ bis 8 Uhr in meinen Trinkanstalten im **Artikus-Garten** und in der **Neuen Börse,** an der Promenade, in Flaschen u. Bechern, kalt und gewärmt, sowie Schweizer Ziegenmolken, Milch, Kefyr etc. zu haben.

Versandt nach auswärts erfolgt umgehend. [5937]

Associé-Gesuch.

Zur Errichtung eines **Holz- und Fournir-Geschäfts** am hiesigen Platze wird von einem erfahrenen Kaufmann, welcher genau mit der Branche und Kundschaft vertraut ist, ein stiller oder thätiger **Theilnehmer** mit **30 bis 50000 Mark Capital gesucht.** [6914]

Gefl. Offerten unter **O. P. 8** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Grundstücke u. Hypotheken

kaufe und vermittle ich;

Größere Vermögensmassen

hierin übernehme ich zur besten und schnellsten Realisirung.

H. Biermann, Grünstraße 5,
Telephon-Anschluß Nr. 659. [2358]

Vom 1. October c. ab

ist das in meinem Hause befindliche [5903]

Café u. Restaurant

anderweit zu verpachten.

Reflectanten erfahren das Nähere durch mich.
Liegnitz, im Mai 1890.

W. Burghardt.

Die Versteigerung

der Porzellan- und Glassachen Ring Nr. 6 wird [6907]

Montag, den 19. Mai,

Vormittags 9½ Uhr, fortgesetzt.

Der Kgl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Gras-Verpachtung.

Die Verpachtung des Grases im hiesigen **Stadtwalde** findet den **28., 29., 30., 31. Mai und 2. Juni d. Js.** statt. [6102]

Trachenberg, den 16. Mai 1890.

Der Magistrat.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschennutzung auf den Provinzial- und Kreis-Chausseen im hiesigen Kreise und zwar:

1) für die Provinzial-Chaussee **Schweidnitz—Frankenstein,**
2) für die Provinzial-Chaussee **Reichenbach—Strehlen** und
3) für die Kreis-Chaussee **Gnadenfrei—Diersdorf** soll

Freitag, den 23. Mai c.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Gasthof
„zum goldenen Stern"
in Reichenbach,

4) für die Kreis-Chaussee **Pilzen—Lauterbach** und
5) für die Kreis-Chaussee **Ernsdorf—Költschen**

Sonnabend,
den 24. Mai c.,
Vormittags 8 Uhr,
im Gasthof des Herrn
Stritzker in Költschen

an die Bestbietenden gegen baare Bezahlung der Pachtbeträge verpachtet werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch zuvor im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Reichenbach, den 15. Mai 1890.

Der Kreis-Chaussee-Techniker
Böttger. [2364]

Oeffentliche Versteigerung

von 280/330 Antheilen der zu den **Carl Friedrich Gustav Rotheisenstein-Gruben in Willmannsdorf,** Kreis **Jauer,** gehörigen, auf den Bergbau bezüglichen Berechtigungen.

Am **Freitag, den 23. Mai, Nachmittags 3½ Uhr,** werden in dem Geschäftslocal des Herrn Rechtsanwalts und Notars **Ludwig Berger** in **Breslau, Königstraße Nr. 9 II,** die der Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft Vorwärts in Liquidation in Breslau gehörigen, **auf den Bergbau bezüglichen Berechtigungen** der **Carl Friedrich Gustav Rotheisenstein-Gruben in Willmannsdorf,** in den Gemarkungen Willmannsdorf, Haasel und Pompsen, Kreis Jauer, und Conradswaldau, Kreis Schönau, und zwar zu 280/330 Antheilen, mit gerichtlicher Genehmigung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Etwa erwünschte nähere Auskunft ist Herr Director **Callenberg** in seinem Bureau, **Lorenzgasse 3a,** persönlich zu ertheilen gern bereit. [2279]

6090

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Granitplatten für den Kellerfußboden des Krankenhauses an der Göppertstraße, sowie die Ausführung eines Oelanstrichs in den Krankensälen daselbst sollen in Submission vergeben werden.

Bedingungen 2c. liegen in der Bauinspection HW., Roßmarkt 3, 2 Tr., rechts, zur Einsicht aus.

Offerten sind bis
Donnerstag, den 29. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
in der Bauinspection HW. abzugeben, woselbst auch die Eröffnung der Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter erfolgt.

Breslau, den 13. Mai 1890.

Die
Stadt-Bau-Deputation.

Ausverkaufs-Bekanntmachung.

Von Montag, den 19. d. M., ab werde ich **nur einige Tage** den **Ausverkauf** des noch **sehr reichhaltig** vertretenen **Wäsche-, Cravatten-, Strumpf- und Tricotagenlagers** in dem bisherigen Geschäftslocale **Ecke Junkernstraße und Schuhbrücke, vis-à-vis dem Hotel z. Gold. Gans,** zu **festen Taxpreisen** fortsetzen.

Es gelangen namentlich **große Partien Oberhemden** und **Oberhemden-Einsätze** in **weiß** und **bunt** zum Verkauf. [6958]

B. Jarecki, Auctionator.

Theilhaber

od. solche, die es werden wollen, können sich vor Verlusten u. vielen Unannehmlichkeiten bewahren, (Vorsichtsmassregeln bei Eingehung) wenn sie besitzen: Paul, Rechte u. Pflichten der Theilhaber v. Fabrik- u. Handelsgesellschaften aller Art. Fco. gegen 1 M. 60 Pf. (geb. 2 M.) von Gustav Weigels Buchhandlung, Leipzig.

Auf ein größeres

Mühlengrundstück,

in einer Kreisstadt gelegen, bestehend aus **Dampf- u. Wasser-Mahl- u. Schneide-Mühle,** verbunden mit **30 Morgen gutem Acker und Wiesen,** wird bis zu einer gewissen Höhe der gerichtlichen Taxe

Geld zu leihen gesucht.

Offerten unter **X. 257** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2274]

Ein junger Mann mit einigem Vermögen **sucht** sich an einem **lucrativen Fabrik- oder anderen Unternehmen zu betheiligen.**

Offerten unter Chiffre **A. B. hauptpostlagernd Breslau.**

Capitalist

mit 10 bis 15 Mille als stiller Theilnehmer zu einem gut geh. Gesch. ges. Off. sub **C. O. 13** Exp. d. Bresl. Ztg.

Vertreter-Gesuch.

Eine leistungsfähige mechanische Weberei für Greiz-Geraer Neuheiten mittlerer Preislage **sucht** für Breslau und die Hauptplätze Schlesiens einen in der Branche erfahrenen, tüchtigen

Vertreter

und werden Offerten mit Referenzen unter **X. X. 191** durch die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [5929]

Hypotheken.

Wir suchen zu 4—3¾ pCt. **unbedingt sichere Hypotheken.** [6250]
Gebr. Treuenfels, Freiburgerstr. 6.

Tausch.

Zwei Rittergüter, etwa **2 und 4 Bahnstunden von Breslau** entfernt, **je circa 2000 Morgen groß,** im besten Zustande, seit langen Jahren in guter Hand, **mit einem reellen Guthaben** von **je 300 000 und 150 000 Mark,** sollen gegen **hiesige, gute Häuser** **krankheits- und erbschaftshalber** bald **vertauscht werden.** — Gef. **Offerten** erbitte unter **O. 295** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2357]

Rittergutsverkauf!

219 Morg. Areal, nur Rübenboden, eigener Gutsbezirk, gute Gebäude, Schloß neu, vollst. leb. u. todt. Inventar, Kr. Goldberg, für 35 Mille Thaler b. ca. 5 Mille Anzahlung **sofort zu verkaufen.** Näheres **D. Weissenberg, Saarau.**

Kaufgesuch.

Ein **kleines Rittergut** mit gutem Boden, sehr nahe einer Gymnasialstadt, wird von einem sehr zahlungsfähigen Käufer **gesucht.** Offerten mit genauer Beschreibung und Angabe der Forderung unter **P. C. 923** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.** [2321]

Ein **Gut** in **Posen,** in der Nähe einer größeren Kreisstadt, unweit der schlesischen Grenze, ist **zu verkaufen.** Feste Hypotheken 200 000 Mark.

Zu erfragen bei [6978]
H. Springer in **Scheitnig.**

Mehrere solide

Häuser

in **guter Lage,** größtentheils **vermiethet,** sollen gegen **Güter, Industriewerke 2c.** [2243]
vertauscht
werden. Näheres unter **P. 251** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

In der Garnisonstadt **Gleiwitz** ist ein **Haus** nebst großem Garten — zu jeglicher Anlage geeignet — günstig **zu verkaufen.** [6715]

Näheres in der Exped. der Bresl. Zeitung unter **A. B. 68.**

Ein seit fast 100 Jahren bestehendes und in einer christlichen Familie befindliches

Fabrikations- und Verkaufs-Geschäft

mit Grundstück, in bester Lage, ist wegen hohen Alters des Besitzers zu verkaufen. Zur Uebernahme incl. Grundstück sind ca. M. 100 000 erforderlich.

Näheres auf Anfr. sub **A. F. 7** **Exp. der Bresl. Ztg.** [6921]

Kleines Grundstück, mit gutem alten Geschäft, im Innern der Stadt, ist sehr billig **zu verkaufen. Näheres** unter **P. 296** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Alte Grundstücke und gute Baustellen

suche ich für mich selbst zu kaufen. Offerten erbitte unter **N. 249** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Baustellen

zu Fabrik-Industriellen Anlagen und Wohngebäuden, an Chaussee, Wasser, Eisenbahn und Bahnhof Breslau gelegen, werden unter Chiffre **A. F. 186** Exp. d. Bresl. Ztg. nachgewiesen. [5860]

Seifensiederei-Verkauf.

Beabsichtige meine **Seifensiederei,** an der **Hauptstraße und am Ringe gelegen,** unter **günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen.** [2355]

W. Wolff, Ohlau.

Seifensiederei!

Meine in **bester Lage** der Stadt befindliche **Seifensiederei** beabsichtige ich per bald oder später
zu verpachten
event. **zu verkaufen.** [2359]

Näheres unter **R. 298** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für Getreidehändler.

In **Bernstadt** in Schlesien ist ein **Getreidespeicher** unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Näheres unter **V. 279** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [2332]

Ein gut eingerichteter **Gasthof** mit **alter Kundschaft,** in der besten Gegend einer **größeren verkehrsreichen Stadt,** unweit v. **Bahnhof u. Pferdebahnhaltestelle,** ist krankheitshalber **sofort** unter soliden Bedingungen mit Uebernahme des Inventars **zu verpachten.** [6444]

Reflectanten wollen ihre Adresse niederlegen **Posen F. L.** postlagernd.

Sr. Majestät des Kaisers und Königs — Ihrer Kgl. Hoh. d. Frau Grossh. v. Sachsen

Täglich frische grosse
Tafelkrebse,
täglich frischen
Tafelspargel,
Erdbeeren,
Pfirsiche,
Ananasfrüchte,
neue
Malta-Kartoffeln,
neue feinste
Matjes-Heringe,
allerfeinsten
Astrach. Caviar
vom Eislager,
empfehlen [6098]

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 13—15,
Erich Schneider in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Cognac

der Export-Cie. für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Der **diesjährige**

Frühkirschen-versandt

beginnt
Ausgangs Monat Mai
und theile meinen werthen Kunden und denen, die es noch werden wollen, mit, daß ich außer meinem Engros- und Exportgeschäft auch noch in diesem Jahre Postcolli laut Berliner Tagespreis versenden werde.

A. Thielcker,
Weinbergsbesitzer,
Werder a. H. [6106]

Sardellen-Fischerei

und Salzerei Betz und van Heyst.
Vertreter: **Julius Kosellek,** Breslau.

Mücken-Feind.
Sicherster Schutz gegen Mücken u. andere lästige Insecten. Fl. 60 Pf
General-Versandt: Löwen-Apotheke Berlin C., Jerusalemerstrasse 16.

Die höchsten Preise für **getragene Herren-Kleidungsstücke** zahlt **Janower, Carlsplatz 3.** [6749]

Horizontale Dampfmaschine

8—10 Pferdestärke, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen. Näheres bei **H. Levecke,** Münzstr. 5, part.

Ein eleg. leichter Landauer, ein halbgedeckter und ein off. Wagen billig zu verkaufen
[2342] **Enderstraße 24.**

---

2 000 000 Maschinen-ziegeln

sind in wöchentlichen Lieferungen im Laufe d. J. abzugeben. [6035]

Meldungen hierauf sub **D. 196** an d. Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Specialarzt [4361]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Damen! Rath u. sichere Hilfe in discr. Leiden durch eine erfahr. Heb. Off. **M. M. 50** hauptpostl. Breslau.

Aegyptische Zwiebeln,
prachtvolle blanke Waare, offerirt, soweit Vorrath reicht, per Centner
12 Mark [6980]
S. Sternberg,
Reuschestraße Nr. 63.

Eine gut erh. engl. **Dampfdreschmaschine** hat billigst abzugeben
[5923] **C. Loesch, Oppeln.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gepr. Lehrerin mit guten Zeugn. **wünscht Nachmittagstell. od. einz. Stunden.** Gefl. Offerten sub **L. M. 14** Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Repräsentant., Gesellschafterinn., Reisebegleiterinnen, erprobte Kräfte mit vorz. Empfehl., suchen Engag. durch Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Eine sehr geb. **Französin** m. gut. Zeugnissen sucht ein Engag. aufs Land zu gross. Kind. b. besch. Anspr. durch Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Eine sehr tücht., erfahr. **Kinderpflegerin** mit langjähr. Zeugn. empf. Frau **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Gepr. Kindergärtn.
mit den best. Zeugn., welche sehr besch. Ansprüche stellen, empfiehlt Frau **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Für die Nachmittage empfehlen s. tücht. **Lehrerinnen, Erzieh., Kindergärtn., Kinderpfleg.** mit besch. Anspr. durch Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25

Placirungs-Bureau
von Frau Brier, Ring 2,
Breslau, sucht zum **2. Juli perf. u. gute bürgerl. Köchin., Jungfern, f. Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. zu aller Arbeit für Breslau, Berlin u. auf Landschlösser** in nur herrschaftl. Häuser für gute und dauernde Stellen.

Gewandte Verkäuferinnen
aus der Handschuh-, Schnittw.- und Confect.-, Weiß- u. Wollw.-Branche **gesucht** durch Frau **Fanni Markt, Elisabethstraße 7, I.** [6974]

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft **suche** ich per 1. Juli cr.
1 tüchtige Directrice,
1 „ Verkäuferin.
Lazarus Wolff Moses,
Glogau. [6105]

Eine **tüchtige,** mit der **Wollwaaren-Branche vertraute**
Verkäuferin
findet sofort **oder** per **1. Juli** c. bei uns Stellung. [5992]
Joseph Cohn & Comp.,
Liegnitz.

Eine **mit der Putzbranche vertraute, tüchtige** [5913]
Verkäuferin
findet sofort oder per 1. Juli cr. bei uns Stellung.
Joseph Cohn & Comp.,
Liegnitz.

Eine Verkäuferin
suche per 1. Juli a. c., event. auch früher, für den **Ausschank** meiner **Liqueurfabrik.** Abschriftliche Zeugnisse, sowie Photographie erbeten. Bewerberinnen, die in genannter Branche schon thätig waren, werden bevorzugt. [6077]
S. Bodländer,
Brieg (Breslau), **Zollstraße.**

---

1 gewandte Verkäuferin,
möglichst mit der Woll- und Strumpfwaaren-Branche vertraut, wird zum Antritt per 1. Juli cr. ges. Gefl. Off. erbitten
Elkusch & Block, Liegnitz.

Ein junges, anständiges Mädchen, welches bereits in einem **Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft thätig war, findet** per 1. Juli cr. **Engagement.** 2369
Gefl. **Off.** mit Zeugnißabschr. u. Ang. der Gehaltsanspr. u. **T. 300** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Suche per 1. Juli für meinen **Ausschank** ein ordentliches, ehrliches **jüd. Mädchen,** der poln. Sprache mächtig. Off. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche erbeten.
B. Loewy,
[5920] **Neumittelwalde.**

Für meine **Gastwirthschaft** suche ich vom 1. Juli ein n. j. Mädchen als
Schänkerin.
Bevorzugt, welche bereits in einem solchen Geschäft thätig war und der polnischen Sprache mächtig ist.
A. Schäfer,
[6078] **Tworog.**

Wirthschafterinnen, Stützen der Hausfrau u. Kinderpflegerinnen mit vorzügl. Zeugn. empfiehlt Frau **Fanni Markt,** Elisabethstr. 7, I.

Ein ält. geb. Fräul., ev., mit vorzügl. Zeugn., **sucht** zum 1. Juli **Stellung** zur selbstst. Leitung e. städt. oder ländl. Haushalts. Familienanschluß. Auskunft bei **Pastor Müller, Kreuzburg OS.**

Ein Arzt
sucht eine **Wirthin** b. **freier Wohnung u. angemessener Entschädigung.** [6950]
Persönliche Meldungen Sonntag, den 18. huj., Nachmittag 3—4 Uhr, Nicolaistadtgraben 19, hochparterre.

Ein Arzt in Breslau sucht eine jüdische, saubere, thätige Wirthschafterin von einigen 40 Jahren, die das Kochen versteht. Offerten hauptpostlagernd unter Chiffre Z. Z. 100.

Ein junges Mädchen von angen. Aeußern **sucht Stell.** als Wirthin zu einem alten Herrn. Offert. bitte unter **P. P. 120** postl. **Kattowitz.**

Ein Fräulein, welches Schneidern gelernt hat, **sucht Stellung** als **Kammerjungfer** oder zu Kindern. Off. u. **N. N. 100** postl. **Ratibor** erb.

Empf. tücht. Köch., f. Stubenmdch., gute Kinderfr., Kinderpfleg.
P. Grossmann, Reußen-Ohle 4.

Stellenvermittelung
des
Kaufm. Hilfsvereins
zu Berlin.
Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204, 1889: 1260.
Nachweis f. d. Herren Principale
[2223] **kostenfrei.**

Einen Buchhalter
in den 40er Jahren, unverheirathet, zuverlässig und ordentlich, **empfiehlt**
H. Vetter,
Director der Städtischen Bank.

Ein **tüchtiger, erfahrener**
Buchhalter
wünscht stundenw. Buchführung zu übernehmen. [6910]
Gefl. Offerten unter **B. K. 5** an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein selbstständiger 2327
Buchhalter
der Seifenbranche, der auch die Pr. Posen bereist, sucht zum 1. Juli cr. anderweitiges Engagement. Gefl. Off. unter **H. 22614** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Junger militärfr. Kfm., Chr., 25 J., gegenw. in ungek. Stell., in einfacher, sowie dopp. Buchf., Correspond. und Comptoirarb., firm, mit schöner Handschrift, **sucht,** gestützt auf g. Zeugn., p. 1. Juli od. sp. **Stell.** i. ein.
Comptoir,
gleichviel welcher Branche.
Gefl. Offerten unter **G. H. 12** postlag. **Leobschütz** erbeten.

Stadt-Reisender.
Per 1. Juni oder 1. Juli **suche** ich einen **Stadtreisenden,** der mit der hiesigen Kundschaft vertraut ist und meine Branche genau kennt.
Es werden nur Offerten von durchaus tüchtigen, bewährten jungen Leuten berücksichtigt. [6738]
A. J. Mugdan,
Breslau.

Ein gewandter
Reisender
findet sofort **oder per 1. Juli** c. bei uns Stellung. [6025]
Bedingungen: Branchenkenntnisse und erfolgreiche Reisethätigkeit in Schlesien.
Joseph Cohn & Comp.,
Liegnitz.

Ein Fabrikgeschäft bunter baumwollener u. leinener Waaren sucht per 1. Juli **für Comptoir und Lager** eine mit den bezüglichen Arbeiten vertraute **Persönlichkeit.** Kenntniß der Fabrikation Bedingung.
Meldungen mit ausführlicher Angabe des Bildungsganges sub Chiffre **H. 192** an die Exped. der Bresl. Zeitung. Marke verbeten. [5986]

Per 1. Juli cr. **suche** ich einen tüchtigen, gut empfohlenen [6785]
Commis.
L. Mathias,
Damen-Mäntel-Fabrik,
Glogau.

Als ersten Commis
suche ich per 1. Juli cr. einen **tüchtigen, jungen Mann** (Isr.).
Derselbe muß tüchtiger Verkäufer und der einfachen Buchführung und polnischen Sprache mächtig sein, ebenso kleine Reisen bei Privatkunden machen können.
Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station und Wohnung, Zeugniß-Abschriften u. Photographie erbeten. [6076]
M. Spiegel,
Inhaber
Bernhard Kober,
Herren-Confection u. Militär-Effecten-Handlung,
Beuthen Oberschlesien,
Ring 4.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, **Neuegasse 8.**
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Reisender.
Per 1. Juni oder 1. Juli suche ich einen der Branche durchaus kundigen, mit der Kundschaft Niederschlesiens vertrauten, zuverlässigen Reisenden unter außerordentlich günstigen Bedingungen. [6739]
A. J. Mugdan,
Breslau.

Ein tüchtiger Reisender aus der Baumwollen-Waaren-Branche wird für Oberschlesien und Herzogthum Posen bei hohem Salair per 1. Juli, event. auch früher, zu engagiren **gesucht.** Off. unter **H. 6** in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [6906]

Für mein
Putz-, Weiß- u. Woll-Waaren-Engros-Geschäft
suche für Schlesien
einen gut eingeführten **Vertreter**
unter sehr günstigen Bedingungen.
Nur solche wollen sich melden, welche bereits mit nachweislich guten **Erfolgen in dieser Provinz gereist haben.**
[2326] **V. Kronheim,** Glogau.

Für ein bedeutendes Tuch-, Manufactur- und Herren-Confections-Geschäft in der Provinz werden zum Antritt per 1. Juli cr.:
1) ein erster routin. Verkäufer u. Decorateur,
welcher mit besserer Kundschaft umzugehen versteht,
2) 3 tüchtige, selbstständige Verkäufer
gesucht. Polnische Sprache Bedingung.
Offerten mit Photographie u. Gehaltsansprüchen sind unter N. 100 B. an die Herren Erber & Eppenstein in Breslau zu richten. [6889]

Für ein größeres Speditions-Geschäft
wird ein
zuverlässiger, tüchtiger u. erfahrener Commis
gesucht, welcher in allen Zweigen der Branche bewandert ist und
selbstständig zu arbeiten versteht.
Offerten unter **F. S. 9** Exped. der Bresl. Ztg. [6924]

Spritfabriken!
Der Posten eines
Sprit-Expedienten
in unserer Berliner Fabrik ist zu besetzen. Bewerber, die in solcher Stellung bereits thätig waren und mit den einschlägigen Arbeiten vollständig Bescheid wissen, wollen sich schriftlich melden. [6046]
Bank für Sprit- und Produkten-Handel,
Berlin, SO. Neanderstr. 11/12.

---

1 Commis,
gewandter Expedient, und gut empfohlen, wird für ein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft per 1. Juli c. **gesucht.**
Offerten unter **R. S. 36** postlag. **Striegau.** [6079]
Marken verbeten.

Für mein **Colonialwaaren- u. Producten-Geschäft suche** ich per 1. Juli einen der polnischen Sprache mächtigen [6028]
Commis.
J. Königsfeld, Kobier OS.

Für mein **Manufacturwaaren-** u. **Tuch-Geschäft en gros & en détail** suche ich per 1. Juli c. [5981]
1 Commis,
welcher gewandter, selbständiger Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig sein muß. Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sehe ich entgegen.
J. Heilborn, Cosel O/S.

In meinem **Specerei-, Kurz- u. Schnittwaaren-Geschäft** findet ein tüchtiger, zuverlässiger [5967]
Commis
bei gutem Gehalt **dauernde Stellung.** Kenntniß der poln. Sprache erforderlich, die der Schnittwaaren-Branche erwünscht, aber nicht unbedingt nöthig.
H. Fernbach,
Zawodzie b. Kattowitz.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft suche** per 1. Juli einen jüngeren, tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen
Commis.
[6109] **Paul Schindler,**
Pleß OS.

Für ein **Stabeisen-** und **Eisenkurzwaaren-Geschäft wird** per 1. Juli cr. ein mit der Branche durchaus vertrauter, der polnischen Sprache mächtiger [5844]
Commis,
christlicher Religion, **gesucht.**
Briefe unter **A. Z. 185** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein Tuch-, Modewaaren- u. Confectionsgesch. **suche** ich per ersten Juli cr. einen **Commis,**
der flotter Verkäufer und der poln. Sprache mächtig sein muß. [6781]
H. Garnmann,
Groß-Wartenberg.

Ein Commis,
der polnisch spricht, **wird** per 1. Juli a. cr. **gesucht** für Specerei- und Schnittwaaren.
L. Freund,
Beuthen OS., Krakauerstr. 32.

Für mein Eisen- u. Galanterie-Geschäft suche ich p. 1. Juli c. einen **Commis,** ebenso findet ein **Lehrling** unter günstigen Beding. Aufnahme. Polnische Sprache Bedingung. [5985]
Siegmund Lewin,
Cosel OS.

Für mein Modew.- u. Conf.-Gesch. **suche** p. 1. Juli cr. einen gewandten
Verkäufer
u. Decorateur.
M. A. Wagner,
Neue Schweidnitzerstraße 13.

Für ein **Manufactur-Waaren-Geschäft** wird per 1. Juni cr. ein
Verkäufer,
der **poln. Sprache** mächtig, gesucht. Offerten **S. B. 200 Krotoschin.**

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche per 1. Juli einen äußerst tüchtigen** [6975]
Verkäufer
u. Decorateur.
S. Leuchtag, **Schmiedebrücke 55.**

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche per 1. Juli a. c. **einen tüchtigen Verkäufer** mit Pa.-Referenzen. Auch per sofort oder 1. Juli a. c. **1 Lehrmädchen,** aus achtbarer Familie, für **Posamentier- u. Weißwaaren-Abth.** Kost und Logis im Hause. [6100]
J. Zellner, Lipine OS.

Per 1. Juli cr. suche ich für mein **Eisen-, Haus- u. Küchengeräthe-Geschäft** einen tücht. [5984]
Verkäufer,
der poln. Sprache mächtig, mit der Buchführung vertraut und für kleinere Reisen geeignet.
J. Steinitz, Gleiwitz.

Für mein **Tuch- und Manufacturwaarengeschäft** wollen sich junge Leute, welche durchaus tüchtige
Verkäufer
und der polnischen Sprache mächtig sein müssen, zum Antritt per 1. Juli c. mit Angabe von Gehaltsansprüchen melden. [6008]
E. Aufrecht, Loslau.

Gewandte Verkäufer,
welche mit Decoriren der Fenster vertraut, finden in meiner **Tuch-, Modewaaren- und Herren-Garderoben-Handlung** per 1. Juli cr. bei freier Station angenehme und dauernde Stellung. Offerten unter Beifügung der Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen an [6007]
Louis Zobel, Ohlau.

Ein tüchtiger
Verkäufer
aus der **Weißwaaren**-Branche findet sofort oder per 1. Juli c. bei uns Engagement. [5993]
Joseph Cohn & Comp.,
Liegnitz.

Für meine Manufactur-, Weiß- u. Colonialwaaren-Handlung **suche** per 1. Juli cr. einen selbstst., tücht.
Verkäufer,
gesetzten Alters j. Confession. Derselbe muß der poln. Sprache und einfachen Buchführung mächtig sein, auch Branchenkenntnisse besitzen.
Joseph Kamm's Wwe.,
Lublinitz. [6702]

Ein tüchtiger Verkäufer und ein **Lehrling** finden per 1. Juli bei mir Aufnahme. [5951]
Theodor Brinnitzer,
Bernstadt i. Schles.,
Modewaaren und Confection.

Einen tüchtigen, gewandten, selbstständigen [5457]
Verkäufer u. Decorateur
aber nur einen solchen, suche ich per 1. Juni eventl. 1. Juli a. c.
M. Dresdner jr., Beuthen OS.
Modewaaren-Bazar.

Für mein Manufacturwaaren-, Tuch-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. Juli einen tüchtigen
Verkäufer und Decorateur.
Hugo Brauer,
Haynau i. Schl.

Für mein Tuch-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft **suche** ich bei freier Station und höherem Salair per 1. Juli a. c. einen gewandt. flott.
Verkäufer.
Bewerb. mit Gehaltsanspr. erbittet
Hermann Horn, Bautzen.

Für mein **Wäsche- und Herren-Artikel-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen [6898]
tüchtigen Verkäufer.
Heinrich Deutsch, Liegnitz.

Für mein **Modewaarengeschäft suche** ich per 1. Juli a. c. einen gewandten [6057]
Verkäufer
u. Decorateur.
W. Bielschowsky,
Oels i. Schl.

Für mein **Modewaaren- und Leinengeschäft** suche ich pr. 1. Juli einen [6045]
tüchtigen Verkäufer
und Decorateur;
Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften müssen den Meldungen beigefügt sein; **Marken verbeten.**
Emanuel Stroheim,
Waldenburg i. Schles.

Für mein **Modew.-Geschäft** suche per Juli einen jüngeren
Verkäufer,
der auch decoriren muß. [6957]
Josef Cohn.
Neue Schweidnitzerstr. 5.

Zum Antritt 15. Juli resp. 1. Aug. a. cr. **suche** einen jüngeren, aber tüchtigen **Verkäufer,** welcher auch zu decoriren versteht. [2352]
Heinrich Sittner,
Manufact. u. Damen-Confection,
Kamenz i. Sa.

Für mein **Tuch-, Herren- und Damengarderoben-Geschäft suche** ich per sofort, eventuell später einen flotten [6108]
Verkäufer;
derselbe kann auch aus der Manufactur-Branche sein.
Georg Brinnitzer, Militsch.

Comptoirist.
Für eine **Bier-Niederlage Oberschlesiens** wird ein mit **Buchführung** vertrauter Herr **gesucht.** Offert. mit **bescheid.** Ansprüchen unter **A. B. 197** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [6050]

Für mein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft suche** ich per 1. Juli cr. einen älteren, polnischsprechenden [6027]
Manufacturisten,
flotten Verkäufer, bei hoh. Gehalt.
B. Wienskowitz,
Zabrze OS.

Ein Lagerist,
8 Jahre beim Fach, nachweisl. tücht. zuverl. Kaufm. ges. Alters, mit der Posament.-, Woll-, Weißw.- u. Strohhutbranche vertraut, **sucht,** gest. auf Ia. Zeugn., per 1. Juli dauernde Stell. Off. u. **A. A. 97** Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein Destillateur,
gewandter Expedient,
wird zum 1. Juli cr. **gesucht.**
Adressen mit Gehaltsansprüchen unter **E. G. 190** an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. [5912]

Ein junger Destillateur,
flotter Verkäufer, der polnischen Spr. mächtig, **sucht** per 1. Juni event. 1. Juli Stellung. [6845]
Gefl. Off. erbitte unter Chiffre **J. D. 96** an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ich suche pr. 1. Juli cr. einen nachweislich tüchtigen
Destillateur
und einen flotten [6059]
Detail-Verkäufer.
Nur Herren, die in größeren Geschäften derartige Stellungen bekleidet haben, wollen sich mit Beifügung von Zeugniß-Abschriften melden bei
Wilhelm Sachs
in Glatz.
Marken verbeten.

Für meine **Liqueur- u. Fruchtsäfte-Fabrik** suche ich sofort event per 1. Juli cr. einen tüchtigen
Destillateur,
der mit **Fruchtsaftpresserei** bewandert sein muß. [6051]
Freimarken verbeten.
Oscar Cohn,
Reichenbach i. Schlesien.

---

1 Destillateur,
der selbstständig arbeiten kann, findet per **1. Juli cr. Stellung.**
Gehaltsansprüche bei freier Station sind anzugeben. [6986]
Retourmarken verbeten.
Heimann Ring,
Ratibor.

Zum Antritt **per 1. Juli cr.** suche einen
prakt. Destillateur
(Christ) mit gut. Handschr., w. mögl. poln. sprechend, welcher auch bereits **mit Erfolg a. d. Reise thät.** war. Abschrift der Zeugn., bestimmte Angab. über **Gehaltsanspr.** bei Beköstigung u. Wohnung, über Alter, Militärpfl., Confession rc. **gleich erbeten.** Persönl. Vorstell. w. mögl. erwünscht. [6083]
Oscar Miehle,
Neisse, Friedrichstadt.

Für 1. Juli d. J. werden [6061]
3 junge, strebsame Leute,
davon **2** als **Expedienten** und **1** als **Buchhalter** (letzterer muß tüchtiger Rechner und mit der einfachen Buchführung vertraut sein) für eine große Zeitungs-Verlags-Expedition in Dresden **gesucht.** Kenntniß der Gabelsberger Stenographie erforderlich. Bei tüchtigen Leistungen dauernde Stellung und gutes Fortkommen gesichert. Off. m. Ansprüchen, Lebenslauf und Zeugnißabschriften (auch Schulzeugnissen) erbeten unter **U. Z. 139 „Invalidendank" Dresden.**

Für ein **Colonial-Waaren-Detail-Geschäft** wird ein flotter
Expedient
zum Antritt per 1. Juli c. gesucht.
Meldungen unter **G. 194** an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5990]

Einen
tüchtigen Expedienten,
sowie
einen Lehrling
suche ich für mein **Galanterie-, Kurz- u. Spielwaaren-Geschäft en gros & en detail** per 1. Juli cr. bei freier Station.
Marken verbeten. [2281]
Waldenburg i. Schl.
Moritz Frankenstein.

Für Expedition u. Comptoir eines größeren Colonialwaaren-Geschäfts bin ich in der Lage, den Herren Chefs **kostenfrei** einen **tüchtigen u. gewandten** jungen Mann, der **poln. Spr.** mächtig, **gegenw. noch** in Stell. u. im Besitze guter Zeugnisse u. Empfehlungen, zum Antritt p. 1. Juli cr., eventl. auch **früher** nachzuweisen. Gefl. **Offerten** erbeten
S. Persicaner, Kattowitz.

Per sofort oder 1. Juli suche für mein Strickgarn-, Posamentier-, Wollwaaren-Engros-Geschäft einen tüchtigen jungen Mann, der mit der Buchführ. u. Corresp. vollständig vertraut sein muß und Schlesien und Posen mit Erfolg bereist hat.
J. Neman,
Breslau, Carlsstraße 23.

Ein gew. jung. Mann (Spec.), im Bes. Pa.-Zeugnisse, sucht z. 1. Juli bis zur Einz. zu einer sechswöch. militär. Uebung (Mitte Septbr.) Stellung als Comptoirist, Lagerist od. Expedient. Eventl. auch Wiedereintritt nach qu. Uebung. Gefl. Anerb. erb. u. T. A. 15 Exped. der Bresl. Ztg.

Herrengarderobe.
Für ein f. Maaßgeschäft wird ein **junger Mann** von angen. Aeußern, der in der Branche firm sein muß, per 1. Juli cr. **gesucht.**
Offerten unter Chiffre H. G. 11 Exped. der Bresl. Ztg. [6976]

Für meine **Liqueurfabrik** suche einen der polnischen Sprache mächtigen, gewandten [5910]
jungen Mann,
nicht unter 23 Jahre alt, tüchtig in **Buchführung u. Correspondenz,** zum Antritt pr. 1. Juli a. c., event. früher. Fachkenntnisse nicht erforderlich. — Offerten mit Lebenslauf, sowie Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschrift, ohne Rückmarke unter L. A. 189 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,
gelernter Specerist, 22 Jahre alt, militärfrei, in allen Comptoirarbeiten firm, **sucht,** gestützt auf gute Empfehlungen, an einem größeren Platze, am liebsten in Breslau, per 1. Juli dauerndes Engagement. Gefl. Off. unter W. W. 79 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [6782]

Ein tüchtiger junger Mann,
gelernter **Specerist** und **Destillateur,** der schon längere Zeit **mit Erfolg gereist** ist, wird bei **hohem Gehalt, größtentheils für die Reise in Spirituosen und Cigarren per 1. Juli cr. gesucht.**
Nur tüchtige Verkäufer mit besten Zeugnissen finden Berücksichtigung.
Offerten unter B. 283 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2329]

Für mein Tapeten- u. Teppichgeschäft suche ich einen gewandten
jungen Mann
für Expedition und Lager zum baldigen od. späteren Eintritt.
Bernhard Salinger,
Liegnitz. [2354]

Suche zum sofortigen Antritt oder per 1. Juni für mein **Galanterie-, Lampen-, Glas- und Porzellan-Geschäft** einen der Branche kundigen
jungen Mann.
Offerten bitte Gehaltsansprüche b. freier Station u. Wohnung beizuf. Marken verbeten. [5961]

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, findet ebenfalls per sofort in meinem Geschäft Aufnahme.
M. Reichmann, Oppeln.

Für mein **Destillations-Detail-Geschäft mit Ausschank** suche ich einen zuverlässigen [6052]
jungen Mann,
flotten Verkäufer, zum sofortigen Antritt. Solche, welche derartige Stellung inne hatten, haben den Vorzug.
Rudolf Kemmler,
Inhaber: **Julius Haack,**
Liegnitz.

Ein tüchtiger junger Mann für ein Specerei-Geschäft **gesucht.** Polnische Sprache erwünscht.
Offerten unter **E. S. 3** an die Exp. der Bresl. Ztg. erb. [6883]

Für mein **Galanterie- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft** suche per 1. Juli einen tüchtigen [6020]
jungen Mann
für Lager und Reise.
E. Weisstein,
Glogau. (Leop. Sachs).

Für das **Comptoir** eines **Getreide-Engros-Geschäftes** wird ein
junger Mann 6038
mit schöner Handschrift als Volontair gesucht. — Offerten sub **M. M. 40 Beuthen OS. postlag.**

Für mein **Tuch-, Modewaaren-, Damen- u. Herren-Confections-Geschäft** suche ich per 1. Juli einen
jungen Mann,
der tüchtiger **Verkäufer,** guter **Decorateur** und **Lagerhalter** sein muß. **Polnische Sprache Bedingung.** [5982]
J. Preuss,
Tarnowitz O.-Schl.

Ich suche per 1. Juli 1890 event. auch 14 Tage früher, einen [6060]
jungen Mann,
der **tüchtiger Verkäufer** und der polnischen Sprache mächtig sein muß.
Wtwe. L. Simenauer,
Tücher- und Wäsche-Geschäft,
Beuthen OS.

Ein
junger Mann,
gelernter **Specerist,** welcher 4 Jahr in einem Destillations-Geschäft für kleine Reisen thätig war, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Juli **Stellung,** gleichviel welcher Branche.
Gefl. Offerten erb. unter **H. 50 Oels i. Schl.** postlagernd. [6997]

Für mein **Leder-Detail-Geschäft** suche ich per 1. Juli d. J. einen
jungen Mann,
der im Ausschnitt firm ist, polnisch spricht, und gute Empfehlungen hat.
[6043] **Eduard Uber,**
Kreuzburg OS.

Für mein **Getreide-Geschäft** suche zum Antritt per 1. Juli cr. einen tüchtigen
jungen Mann,
welcher mit der Branche vollständig vertraut ist. [6055]
G. Schneider, Schweidnitz.

Ein Gärtner, verh., 1 Kind, 39 Jahr alt, ev., in allen Fächern praktisch, der bis jetzt die väterliche Gärtnerei geleitet, **sucht Stellung** in einer herrschaftl. od. größ. Handelsgärtnerei **als Leiter,** würde aber auch persönlich mit thätig sein. Näheres durch **W. Katzke, Handelsgärtner, Bolkenhain, Schlef.**

Tüchtige
Rundschneider
finden dauernde Arbeit mit gutem Lohn bei [6888]
Hendrickson & Nairz,
Korkenfabrik, Triest.

Für mein Drogen-, Agentur- und Fabrik-Geschäft **suche** ich für bald oder 1. Juli einen
Lehrling oder Volontair,
der zum mindesten die Secunda eines Realgymnasiums absolvirt u. schöne Handschrift bes. muß.
Alfred Ermrich,
Brüderstraße 2b.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung, geg. monatliche Vergütung, kann sich melden.
Ferdinand Rosenstock,
[6941] **Moritzstr. 9.**

Für meinen Sohn,
Obertertianer, 15 Jahre alt, von **ansehnl. Figur, suche** ich eine **Lehrlingsstelle** in einem größ. Manuf.-Geschäft bei freier Station im Hause.
Louis Hahn
in Firma **Jacob Peiser, Glogau.**

Für mein **Posamenten-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen
Lehrling
bei freier Station. [5994]
Max Marcusy,
Bernstadt, Schlesien.

Für m. Sohn, mos., 15 Jahre alt, der die Quarta besucht hat, suche eine [5980]
Lehrlingsstelle,
am liebsten in der **Posamenten-, Weiß- oder Manufacturbranche.**
Gefl. Off. erbitte **B. K. 1** postlagernd **Neisse.**

Wir suchen für unser **Tuch-Engros-Geschäft** einen [6933]
Lehrling
mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt.
J. Oliven & Co.

Für unser **Leinen- und Baumwoll-Waaren-Engros-Geschäft suchen** einen [6920]
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
Gebr. Baginsky,
Carlsstraße 11.

Für mein **Destillations-Engros-Geschäft suche** ich einen [6944]
Lehrling.
H. Aufrichtig junior,
Reuschestraße 42.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht werden per 1. Octbr. a. c. in der Nähe des **Salvatorplatzes** zwei freundliche Zimmer zu Comptoirzwecken. [6598]
Offerten unter **A. B. 46** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gesucht per October 7 Zimm., Hochp. od. 1. Stock, thunlichst Erker oder Garten, bei garantirt ruhigem Ueberwohner. — Off. unter **G. Z. 12** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gesucht 6689
per 1. Juli od. spät. am Nicolaistadtgr., Königsplatz, Wallstr. oder angrenz. Straße **Wohnung** von **4—5 Zimm.** Off. **G. T. 4** Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein 2fenstriges großes Vorderzimmer mit großem Entree, separatem Eingang, erste Etage, ist möblirt oder unmöblirt preiswerth sofort **Freiburgerstraße 16** zu vm.
Näheres bei **Dr. Ehrenfried** daselbst. [2315]

---

2 hochel. möbl. Wohn. à 2 u. 3 Z., Cab., Badec., Küche, Entr., f. a. Oberschl. Bahnh. 4 u. Zimmerstr. 12 b. z. v. Näh. **Grünstr. 28a,** I. Et.

Sommerlogis.
Freundliche Wohnungen mit Badeeinrichtungen in schöner, gesunder Gegend in der Nähe Breslaus für ältere Herren und Damen mit und ohne Pension zu vermiethen.
Gefl. Offerten erbeten unt. **K. 83** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Trinitasstraße 1
ganze III. Et., Balcon, Badezimmer, per sofort od. später, 750 Mk.

Augustastraße 33, Ecke Kaiser Wilh.-Str.,
sind die I. u. II. Et., je 6 Zimmer, 2 Cab., Küche, Badeeinr. rc., **ganz neu renov.,** sof. ev. per spät. zu vm. Näh. im Part. bei Herrn **Fiedler.**

Nicolaistadtgrab. 18
halber erster und dritter Stock per Michaelis zu vermiethen. [6818]

Höfchenstraße 75
Wohnungen zu 550, 600 u. 650 Mk. zu vermiethen. [6796]

Freiburgerstr. 30,
III. Etage, **6 gr. Zimmer,** Badestube, Küche, Mädchenstube per ersten October zu verm. Preis 450 Thlr.

Neue Taschenstraße 22
größ. Wohn. 3. Et. Michaelis zu vm.

Die 1. Etage Graupenstraße Nr. 2, bestehend in einem zweifenstrigen, 2 einfenstrigen Zimmern, Küche, Entree, ist sofort **preiswerth zu vermiethen.** [2316]
Näheres bei **Dr. Ehrenfried, Freiburgerstraße 16.**

Elsasserstraße 11a
ist wegen Wegzug von Breslau die herrschaftliche **II. Etage,** bestehend aus 4 zweifenstrigen gr. Zimmern, (Balcon) Mädchen- und Badestube, Speisekammer rc., gegen Vergütung der örtlichen Umzugskosten, zum 1. Juli zu vermiethen. [5891]
Nähere Auskunft daselbst oder bei Herrn **Hof-Photograph Raschkow, Ohlauerstraße.**

Freiburgerstr. 42
I. Etage,
hochherrschaftliche Wohnung, 8 Zim., Erker, m. vielem Beigelaß u. großem Garten per October zu vermiethen.

Freiburgerstr. 27
III. Etage 1. Juli, auch sofort zu beziehen, Preis 450 Thlr. [6794]

Salvatorplatz 8
ist eine nach dem Schweidnitzer-Stadtgraben belegene Wohnung, III. Etage, bestehend aus 7 Räumen nebst Bodenkammer u. Keller, per 1. Juli od. 1. October zu verm.
Näh. im **Bureau** der **Concordia.**

Schweidn.-Stadtgr. 13
e. herrschaftl. Wohn. II. St. z. 1. October zu vermiethen. [2348]

Kaiser Wilhelmstr. 92
ist die **1. und 2. Etage** per sofort oder 1. April **zu vermiethen,** fünf Zimmer, Badecabinet, Küche rc.
Nachfrage 3 Tr. links. 840

Gartenstraße 26|27
ist eine Parterrewohnung, bestehend aus 7 Zimmern, per Juli zu verm. Gartenbenutzung. [6344]

Carlsstraße 28
eine Mittelwohn. i. S. 1. Et. bald o. sp.

Carlsstraße 14
(Eingang Schloßstraße)
ist die **3. Etage** per 1. Juli event. später **zu vermiethen.** [6960]
Näh. bei Herrn **Herm. May, Carlsstraße 14,** I. Etage.

Nahe am Ringe
schöne Wohnungen zu 540, 600 und 750 Mark per Juli od. sp. zu vm. Näh. **Herrenstr. 17/18. Mentzel.**

Ohlau-Ufer 26
zwei freundl., neu renovirte Wohnungen aus 5 und 3 Zimmern, bald oder 1. Juli cr. zu vermiethen.
Näh. bei der Haushälterin.

Moritzstraße 12
herrsch. **Hochparterre** sowie halbe 2. Etage (wegen Versetzung) per 1. Juli cr. preiswerth zu verm.

Sadowastraße 15
ist die herrsch. **2. Etage** p. 1. Juli cr. preiswerth zu vermiethen. [6988]

Reuschestraße 50
II. Etage ganz oder getheilt per October zu vermiethen. [6966]

Feldstraße 29,
Parterre. ein 3fenstr. Salon, zwei 2fenstr. Zimmer, Zwischencabinet und Beigelaß, zum 1. Juli zu vermiethen. [6967]

Friedr.-Wilh.-Str. 5
1 Wohnung, III. Etage, 4 helle, freundl. Zimmer, einfenstr. Cabinet, Küche, Mädchenstube, Speisekammer, und Entree, zu vermiethen. [6969]
Desgleichen daselbst ein **Laden,** mit oder ohne Wohnung.

Moltkestraße 2
ist die halbe **erste Etage,** 5 Zimm., zu vermiethen. [6964]

Ring 45
im Hofe ist per bald ein Compt. für monatl. 12 Mark zu verm. Näheres daselbst III. Et. b. Haushälter. [6965]

Nicolaistadtgraben 17
I. u. II. schöne ruh. Wohnungen z. vm.

Museumsplatz 9 III.
sehr schöne große Wohn. zu verm.

Gartenstraße 43,
Ecke Höfchenstraße,
1 Wohn., 6 Zimm., Balc., Badecab., vollst. neu renov., 2. Et., per Mai oder Juli zu beziehen, ist **zu verm.**
Näh. daselbst zu erfahren od. in der Conditorei **Simon, Gartenstr. 33.**

Grünstr. 28a i. d. eleg. Hochpart. f. 1000 M. od. d. hochel. 1. Etage f. 1600 M. zu vm. Näh. das.

Moritzstraße 20
sind gr. helle **Fabrik- und Lagerräume** per sof. billig zu vermiethen.

Berlinerstraße 66
ist die **I. Et.,** auch getheilt, per 1. October cr. zu vermiethen.

Neue Taschenstraße 11
2. Stock 3 St., 1 Cab., Zubehör, sofort oder später beziehbar. [6902]

Königsplatz 3b
ist eine Wohnung im 3. Stock zu vermiethen.

Ring 52 6930
ist eine schöne Wohnung in der vierten Etage **vorn heraus** zu vermiethen.

Grünstraße 25
bald od. später **II. Et. Mittelwohn.** m. Gartenben. Näheres beim Portier.

Schweidn.-Stadtgr. 21b
eine **herrschaftl. Wohnung,** schöne Aussicht auf die **Liebichshöhe,** für 1300 Mark per October zu vermiethen. [6919]

Nicolaistraße 79,
I. Viertel vom Ringe, ist die II. Et. für 260 Thlr. zu vm. Näh. III. Et.

Freiburgerstr. 12
ist eine **Part.-Wohnung** per sofort für 900 Mark zu vermiethen.

Am Königsplatz Nr. 6
ist zum 1. Juli 1890 eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus sieben Zimmern, Küche, Bade-Einrichtung und Zubehör, zu vermiethen. Miethspreis Mk. 2520 einschließlich Wasser und Hausbeleuchtung. [5443]

Neue Taschenstraße 32|33 6990
hochherrschaftliche Wohnungen im 1. u. 2. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Hochherrschaftliche Wohnung von 10 Piecen im 1. Stock
Neue Taschenstraße Nr. 31
sogleich vermiethbar. Wegen Erweiterung des Central-Bahnhofs und in Folge dessen sich in dieser Gegend mehrenden Geschäfts-Verkehrs werden sich die Räume auch sehr gut zum Bureau oder Bankgeschäften und Comptoirs eignen. Auch können Stall und Remise dazu gegeben werden.
[6991] Adm. **O. Grossmann, Neue Taschenstraße 30.**

Kaiser Wilhelmstr. 18
ist die herrschaftliche Hochparterre-Wohnung mit Garten und Veranda per 1. October zu vermiethen.

Ecke Schmiedebrücke und Ursulinerstraße 5|6
halbe 2. Etage mit 3fenstr. Saal und 4fenstr. Salon, wird neu und elegant renov., per 1. Juli oder October zu vermiethen. [6896]

Heinrichstraße 21|23,
am Matthiasplatz, ist in der **1. Etage eine Wohnung** per 1. Juli **zu vermiethen.** Näheres b. **W. Tänzer.** [6884]

Zu Comptoirzwecken
p. 1. October c. gesucht in bester Lage
1 größ. o. 2 mittl. Zimmer, mit **bequemem Aufgang.** [2349]
Off. sub **H. 22650** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Telegraphenstr. 5
ist die kleinere Wohnung der II. Et., 3 Zimmer, Cabinet, Bad rc., per 1. Juli cr. zu vermiethen.
Näheres daselbst. [6929]

Neue Graupenstraße 17
ist versetzungshalber zum 1. Juli cr. eine **Wohnung** in der **III. Etage** billig zu vermiethen. [6947]

Kronprinzenstraße 51
sind herrschaftl. freundl. Wohn. 4 u. 5 Zimm., mit Balcon, Badezimmer, vielem hellen Beigelaß und Gartenbenützung zu verm. Nähere Auskunft im Parterre von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Nachmittags. [6926]

Gartenstraße 13
ist die halbe **dritte** (nicht hoch, kein Hochparterre) hochelegante Et., 5 Zimmer (Salon, Erker, Balcon), Mädchenzimmer, Küche, kalte Küche rc., sofort oder später zu vermiethen.
Besichtigung zwischen 11—1 Uhr.

Ring 56 1. Etg.
als **Gesch.-Local** m. **Wohn.** u. ev. **Arbeitsräume** zu verm. Näh. **3. Et.**

Tauentzienstr. 71,
Ecke **Taschenstraße,** ist eine eleg. Wohnung in der **dritten** Etage zu vermiethen. [6931]

Ring Nr. 6
sind die seither von Herrn **B. F. Franke** benützten Geschäftsräume anderweitig zu verm. durch **C. Wolff,** in Firma **A. Teichgreeber Nachfolger.** [6968]

Carlsstraße 27
(Fechtschule) [5821]
sind die von der Firma **Bruno Lomnitz** seit 13 Jahren innehabenden **Geschäftslocalitäten,** event. mit schöner Wohnung, per 1. April 1891 **zu vermiethen.** Näh. das[elbst] beim Portier **Kiesewetter.**

Laden mit Wohnung
Am Oberschl. Bahnhof Nr. 2,
nahe der Ecke Teichstraße, zu vermiethen. [686[illegible]]

Bischofstraße 1
ist der **Bäckerladen** p. 1. October c. zu vermiethen. [6905]

Comptoir, Remisen u. Keller
sind im Ganzen od. getheilt zu vm. Näheres **Ring 56,** 3. Etage.

Die Villa „Valerie" in Bad Johannisbad, ganz möblirt, ist für die Saison 1890 zu vermiethen.
Dieselbe ist aus Stein solid gebaut, einstöckig, enthält 4 Zimmer, Kü[che], 2 Dienstboten-Zimmer, 2 Water-Closets, geschlossene Veranda, schön gepflegten Garten mit herrlicher Aussicht, und ist besonders geeignet z[um] Bewohnen für eine Familie. [6592]
Auskunft beim Eigenthümer **Aloys Haase** in **Trautenau.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. Mai.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	748	10	WSW 2	h. bedeckt.	
Aberdeen.....	748	9	SO 4	bedeckt.	
Christiansund .	760	11	OSO 3	wolkenlos.	
Kopenhagen ..	763	12	ONO 2	wolkenlos.	
Stockholm	762	15	N 2	wolkenlos.	
Haparanda	754	7	S 2	bedeckt.	
Petersburg....	760	16	still	heiter.	
Moskau.......	760	15	still	wolkenlos.	
Cork. Queenst.	750	11	SW 4	h. bedeckt.	
Cherbourg	757	14	SW 4	wolkig.	
Helder	754	17	SO 1	wolkenlos.	
Sylt.........	758	14	SSO 3	wolkenlos.	
Hamburg	760	15	SO 4	wolkenlos.	
Swinemünde ..	763	14	SO 1	heiter.	Dunst.
Neufahrwasser	763	13	NNO 2	wolkig.	
Memel.......	762	12	NNW 2	wolkig.	
Paris........	758	15	WSW 2	bedeckt.	
Münster	757	15	OSO 2	wolkenlos.	
Karlsruhe.....	760	17	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden....	759	15	still	wolkenlos.	
München	761	12	NO 3	wolkenlos.	
Chemnitz	762	16	SO 1	wolkenlos.	Thau.
Berlin........	762	15	OSO 3	wolkenlos.	Thau.
Wien.........	762	11	still	wolkig.	
Breslau.......	763	11	NO 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	760	13	WNW 4	bedeckt.	
Nizza	760	18	SW 2	bedeckt.	
Triest	761	18	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ein barometrisches Minimum unter 745 mm liegt westlich von Schottland, während das Maximum über Central-Europa an Höhe abgenommen hat. Das Wetter ist in Deutschland ruhig, heiter, trocken und warm. Die Nachmittagstemperatur stieg im südwestlichen Deutschland bis zu 26 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.